

El texto siguiente no corresponde completamente a mi edición de 1991/I + II, publicada por WAYASBAH [Misstrauen führt zum Tod. Die Beratungsgespräche eines Ratgebers der Kanjobal-Maya. Band I: Deutsch. Band II: Kanjobal. Hamburg 1991].

Los textos computerizados, constituyen mi propiedad según declaración de la Fundación Alemana para las Investigaciones Científicas (comunicación de la Sra. Far-Hollender, Bonn, 1981, con avisos leales) que financió todo, la digitalización de los textos así cómo la transcripción y el trabajo etnográfico mío.

Der folgende Text entspricht nicht vollständig meiner Edition von 1991/I + II, wie sie von WAYASBAH [Misstrauen führt zum Tod. Die Beratungsgespräche eines Ratgebers der Kanjobal-Maya. Band I: Deutsch. Band II: Kanjobal. Hamburg 1991] publiziert worden ist.

Die computerisierten Texte bilden mein Eigentum nach Erklärung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (Mitteilung von Frau Far-Holender, Bonn, 1981, mit juristischen Hinweisen), die alles finanziert hatte, die Digitalisierung der Texte wie die Transkription und meine ethnografische Arbeit.

© Dr. Eike Hinz 1980—1991 y 2010

Eike Hinz

MISSTRAUEN FÜHRT ZUM TOD

**Beratungsgespräche:
Mateo Raymundo Velásquez
und *zahlreiche* Q'anjob'al-Klienten**

**Transkription und Beratung:
Andrés Pablo Escobar
(und Fernando Eustaquio Fernández)**

**Dokumentation, Deutsche Übersetzung und Analyse:
Eike Hinz**

Eine Bibliotheksausgabe ist erschienen als:

**Eike Hinz
Mißtrauen führt zum Tod.
Die psychotherapeutischen Beratungsgespräche eines Ratgebers der Kanjobal-Maya.
Bd. 1: Deutsch
Hamburg 1991: Wayasbah
(Wayasbah publication; 25)
ISBN 3-925682-25-2**

Die Seitenzählung in dieser Internet-Version
stimmt nicht mit der Bibliotheksausgabe überein.
Die Internet-Version enthält auch nicht die Farbtafeln.

Es wird auf die Publikation verwiesen:

Eike Hinz
Existence and Identity:
Reconciliation and Self-organization through Q'anjob'al Maya Divination.
Re-creating Social and Subjective Order
in San Juan Ixcoy and San Pedro Soloma, Guatemala.
© Dr. Eike Hinz

Inhalt

A. Einleitung

Vorwort

1. Existenz und Identität im Licht traditioneller Wahrsagerei bei den Kanjobal-Maya in Guatemala
 - 1.1. Themenerläuterung
 - 1.2. Zur Methodik
 - 1.3. Soziokulturelle Hintergrundinformation über das Feldforschungsgebiet
 - 1.4. Übersicht über den Aufbau wahrsagerischer Beratungsgespräche
 - 1.5. Analyse von Tiefen-Interviews mit dem Wahrsager
 - 1.5.1. Ein Modell-Dialog
 - 1.5.2. Gründe für Mißtrauen
 - 1.5.3. Krankheitsbegriff
 - 1.5.4. Offene Aussprache als Therapie
 - 1.6. Analyse von Ausschnitten aus einem Beratungsgespräch des Wahrsagers
 - 1.6.1. Gesprächsexzerpt
 - 1.6.2. Kommentar
 - 1.7. Identitätsbezogene Prozesse
2. Hinweise für Benutzer
 - 2.1. Zur Feldforschung
 - 2.2. Zur Edition der Texte
 - 2.3. Zum Verständnis der Beratungssituation
 - 2.3.1. Soziale Rollen
 - 2.3.1.1. Der Wahrsager
 - 2.3.1.2. Die Klienten
 - 2.3.1.3. Der Ethnograph
 - 2.3.2. Situative Handlungsmerkmale
 - 2.3.3. Kognitive Merkmale
 - 2.3.3.1. Zum 260tägigen Wahrsagekalender
 - 2.3.3.2. Die 20 Tagesnamen im Kanjobal
 - 2.3.3.3. Rekonstruktion des Vorstellungssystems: Terminologie und Begriffsstruktur
 - 2.4. Korrelationstabelle für das Jahr 1981
 - 2.5. Auszüge aus dem ethnographischen Journal
3. Epilog *[entfällt]*

B. Interviews und Beratungsgespräche

- * Zur Bedeutung der Tageszeichen
- * Die Berufung des Wahrsagers (Autobiographisches Fragment) #9A
- * Modell-Dialog #1A: Vorzeichen, Träume und Krankheiten
- * Über Krankheit: seelische Läuterung als Versöhnung und Heilung
- * Über Schwangerschaft und Geburt: seelische Läuterung
- * Interview über verschiedene Beratungsprobleme #23A: Mißtrauen, Armut, Vorzeichen, Schwarzmagie bei Landstreit, Finca-Arbeit

- * Beratungsgespräch #17B: Krankheit der Tochter
- * Beratungsgespräch #18A: Ein Vorzeichen
- * Beratungsgespräch #20A: Ein Traum, Krankheit der Tochter
- * Beratungsgespräch #20B: Geldverlust, Religionswechsel der Kinder und ihr Geschick
- * Beratungsgespräch #22A: Krankheit der Tochter
- * Beratungsgespräch #23B: Eine Heiratsprognose, Geschick des Sohnes im Militärdienst
- * Beratungsgespräch #24A: Krankheit der Frau, Heilung und Zustand der Partnerschaft
- * Beratungsgespräch #29A - Ein komplexer Fall: Allgemeine Prognose, ein Traum, Arbeit in den USA, Schwangerschaft der Schwiegertochter, Geschick des Adoptivsohns beim Klienten und auf einer Reise
- * Beratungsgespräch #29A/B - Ein komplexer Fall: Krankheit in der Familie, Schwangerschaft der Schwiegertochter und Hinterbliebene des verstorbenen Schwiegersohns
- * Beratungsgespräch #30A: Krankheit der Kinder
- * Beratungsgespräch #30A/B - Ein komplexer Fall: Bericht über den Traum des Mannes, Frage nach der Fortsetzung der Partnerschaft, Gesundheit von Schwägerin und Mutter
- * Beratungsgespräch #30B/31A: Allgemeine Prognosen und Versöhnung
- * Beratungsgespräch #31A: Allgemeine Prognose und Auflösung von Mißtrauen

LITERATUR

Misstrauen führt zum Tod. Die psychotherapeutischen Beratungsgespräche eines Ratgebers der Kanjobal-Maya

A. Einleitung

Vorwort

1. Existenz und Identität im Licht traditioneller Wahrsagerei bei den Kanjobal-Maya in Guatemala

- 1.1. Themenerläuterung
- 1.2. Zur Methodik
- 1.3. Soziokulturelle Hintergrundinformation über das
Feldforschungsgebiet
- 1.4. Übersicht über den Aufbau wahrsagerischer Beratungsgespräche
- 1.5. Analyse von Tiefen-Interviews mit dem Wahrsager
 - 1.5.1. Ein Modell-Dialog
 - 1.5.2. Gründe für Mißtrauen
 - 1.5.3. Krankheitsbegriff
 - 1.5.4. Offene Aussprache als Therapie
- 1.6. Analyse von Ausschnitten aus einem Beratungsgespräch
des Wahrsagers
 - 1.6.1. Gesprächsexzerpt
 - 1.6.2. Kommentar
- 1.7. Identitätsbezogene Prozesse

2. Hinweise für Benutzer

- 2.1. Zur Feldforschung
- 2.2. Zur Edition der Texte
- 2.3. Zum Verständnis der Beratungssituation
 - 2.3.1. Soziale Rollen
 - 2.3.1.1. Der Wahrsager
 - 2.3.1.2. Die Klienten
 - 2.3.1.3. Der Ethnograph
 - 2.3.2. Situative Handlungsmerkmale
 - 2.3.3. Kognitive Merkmale
 - 2.3.3.1. Zum 260tägigen Wahrsagekalender
 - 2.3.3.2. Die 20 Tagesnamen im Kanjobal
 - 2.3.3.3. Rekonstruktion des Vorstellungssystems: Terminologie und Begriffsstruktur
- 2.4. Korrelationstabelle für das Jahr 1981
- 2.5. Auszüge aus dem ethnographischen Journal

Vorwort

Von den ca. 45 vollständigen und sieben fragmentarischen Beratungsgesprächen mit Kanjobal-Klienten werden in der vorliegenden Edition zwölf vollständige Beratungsgespräche und ein (in sich geschlossenes) Fragment wiedergegeben. Außerdem werden Teile aus verschiedenen Interviews wiedergegeben, die Einblick in die Vorstellungszusammenhänge und ihre Begrifflichkeit bieten.

Eine umfassende Analyse der Beratungsgespräche ist einer separaten Publikation vorbehalten. Eine erste Auswertungsskizze liegt vor (Hinz 1984).

Das vorliegende Buch ist in Wahrheit von Herrn Mateo Raimundo Velásquez, mehreren seiner Klienten und meinen indianischen Transkribenten, Herrn Andrés Pablo Escobar, San Juan Ixcoy, und Herrn Fernando Eustaquio Fernández, San Pedro Soloma, mitverfaßt. Erlaubnis und Anliegen von Herrn Mateo Raimundo V., seine Gedanken zu dokumentieren, resultieren in der Schaffung indianischer Alltagsliteratur in der Kanjobal-Sprache. Allen Kanjobal, die dabei mitgewirkt haben, gilt mein tiefer Dank.

Frau Dr. Karen Dakin (Universidad Nacional Autónoma de México) und Frau Dr. Laura Martin (Cleveland State University) danke ich dafür, daß sie mir den Kanjobal-Sprachkurs des Proyecto Lingüístico Francisco Marroquín (PLFM), Antigua, Guatemala, zugänglich gemacht haben. Herrn Narciso Cojtí (PLFM) und Herrn Dr. Andreas Koechert danke ich für die Überlassung eines Computer-Ausdrucks des Kanjobal-Wörterbuchs. Herrn Hanns Mann, Presse-Attaché der Deutschen Botschaft in Guatemala, gilt mein besonderer Dank für seine tatkräftige Unterstützung in allen Phasen des Projekts. Meiner ehemaligen Frau Christa Hinz danke ich für die engagierte Mitarbeit in der entscheidenden Feldforschungsphase 1980/81.

An studentischen Hilfskräften, die die handschriftlichen Kanjobal-Texte und die deutschen Übersetzungen auf Magnetband übertrugen und Korrektur lasen, haben mitgearbeitet: Frau Annerose Bormann-Beltrán, Herr Ingolf Goritz, Frau Rita Gravert, Frau Karin Pläschke, Frau Christine Reese, Frau Hedda Scherres, Frau Anja Stiehler, Frau Sonja Tietjens. Frau Cristina Bredt hat die Situationskommentare ins Spanische übersetzt. Frau Dr. Claudine Hartau hat die Endredaktion durchgeführt und die Druckvorlage erstellt.

Die deutsche Übersetzung ist 1987 von mir in Zusammenarbeit mit Andrés Pablo Escobar überarbeitet worden, wobei ich meine deutsche Fassung ins Spanische übersetzt habe und mein Konsultant sie anhand des Kanjobal-Textes gegengecheckt hat.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat das Feldforschungs- und Editionsprojekt über einen längeren Zeitraum hin mit mehreren Sachbeihilfen ermöglicht. Die Universität Hamburg hat mir dankenswerter Weise mit einer Ersatzstelle aus dem Allgemeinen Forschungspool das zweisemestrige Forschungsfreijahr ermöglicht.

Für fruchtbare Gespräche und Gastlichkeit in Kalifornien (UC Irvine) 1980 vor der Feldforschung danke ich Benjamin Nick Colby, Waltraut Kokot und Mrs. und Mr. Warner (Bioscience); außerdem Roy d'Andrade, Aaron Cicourel, Donald Norman (UC San Diego) und weiteren Kollegen aus UC Irvine.

Eike Hinz, Hamburg 1990

1. Existenz und Identität im Licht traditioneller Wahrsagerei

bei den Kanjobal-Maya in Guatemala

1.1. Themenerläuterung

Die Grundlage meiner Analysen sind Beratungsgespräche eines Wahrsagers der Kanjobal-Maya mit verschiedenen Klienten. Diese Beratungsgespräche habe ich im Verlauf einer ethnologischen Feldforschung auf Kassette aufgenommen.

Ich spreche von "traditioneller Wahrsagerei", weil das von mir untersuchte Wahrsagesystem kulturhistorisch in einer altindianischen, vorspanischen Tradition steht. Dies gilt insbesondere für den 260tägigen Wahrsagekalender, der nach Kirchhoff ein konstitutives Merkmal des alten Hochkulturräumens von Mesoamerika ist. Bei diesem Kalender und dem damit zusammenhängenden Wahrsagesystem handelt es sich um eine "vorwissenschaftliche" Theorie der Welt- und Lebensordnung, die eine der großen gedanklichen Systematisierungsleistungen der frühen Hochkulturen darstellt. Es läßt sich an diesem Themenzusammenhang beispielhaft die Beziehung von Ethnohistorie und Ethnographie, die forschungsprogrammatische Einheit von Historischer und Theoretischer Ethnologie verdeutlichen.

Wenn ich von Existenz spreche, so meine ich das weder in einem existenzphilosophischen Sinn, noch meine ich das Leben oder Dasein der Kanjobal schlechthin. Vielmehr ziele ich auf bestimmte kulturell relevante Aspekte daran ab: auf episodische Ereignisse und Handlungsabsichten (Pläne), die im Leben der Kanjobal eine Rolle spielen und die in der Kanjobal-Kultur im Verlauf der Beratungssituation als Problem ausgezeichnet werden.

Diese episodischen Ereignisse sind Situationen der Bedürftigkeit und betreffen Grundrisiken menschlicher Existenz: Not, Schuld, Lebensgefahr, Ratlosigkeit bzw. Unsicherheit. Wir haben es meist nicht mit den episodischen Ereignissen unmittelbar zu tun, sondern mit Erinnerungen daran.

Diese episodischen Ereignisse werden dadurch gedanklich reflektiert, daß sie gedeutet werden und daß Interventionshandlungen daran erörtert werden.

Es geht mir also primär darum, Lebensalltag in der Kultur der Kanjobal mit seinen Problemen und Konflikten, seiner Deutung und seiner Bewältigung zu erfassen. Diese Untersuchungsperspektive ist 1. kognitivistisch orientiert, d.h. auf die Erfassung von Vorstellungs- und Handlungsschemata ausgerichtet, und 2. prozeßorientiert, d.h. auf die Verwendung solcher Schemata zur Bewältigung von Lebenssituationen ausgerichtet.

Den Begriff Identität möchte ich folgendermaßen festlegen:

1. als kulturspezifische Reflexion auf das individuelle Selbstbild des Klienten und auf das soziale Selbstbild seiner (ethnischen) Bezugsgruppe;
2. als Netz sozialer Bezüge, in die der einzelne eingeordnet gedacht ist und die Identifikatoren für den Betreffenden abgeben.
3. als psychosoziale Balance und als ihre Wiederherstellung, wobei Prozesse seelischer Läuterung eine besondere Rolle spielen.

Gegenüber den wechselhaften Lebensepisoden möchte ich hierbei die eher Kontinuität, Zusammenhang und Orientierung markierenden Sachverhalte wie Identifikatoren, Gleichgewichtsprozesse und Selbstdarstellung erfassen.

1.2. Zur Methodik

An dieser Stelle möchte ich einige methodische Bemerkungen einfügen. In der Feldforschung stand zunächst die Notwendigkeit im Vordergrund, das Vertrauen des Wahrsagers zu gewinnen. Die Herstellung einer wechselseitigen Vertrauensbeziehung ist für die Untersuchung eines unzugänglichen und gegen Außenstehende abgeschirmten Bereichs

zentral; methodisch gehört dieser Schritt aber allgemeiner zum ethnographischen Alltag des Ethnologen. Meine Daten bestehen in den Gesprächen eines Experten mit seinen Klienten sowie in Interviews mit ihm. Für die Untersuchung eines Vorstellungssystems und der damit zusammenhängenden Lebenswelt ist diese Datenart ideal, weil sie relative Homogenität und soziale Teilhabe der Vorstellungen (über den sozialen Austausch im Beratungsgespräch) aufweist.

Darüberhinaus haben wir es überwiegend (von den Tiefeninterviews abgesehen) mit natürlicher Konversation zu tun, nicht mit Untersuchungskontexten, die durch den Forscher vorstrukturiert sind (z.B. durch die Art seines Fragens).

Bei der Durchdringung der Gespräche und Interviews stehen zunächst Fragen nach Wortbedeutungen und nach begrifflichen und handlungsmäßigen Zusammenhängen im Vordergrund. Hierauf baut die Kontrolle von Verständnis und Mißverständnis auf.

Getrennt werden (a) die ethnographischen Daten (die Texte, sprachliche Erwähnungen), (b) ihre Interpretation (die Übersetzung, die Zuschreibung von Bedeutungen) und (c) die Analyse (z.B. die Herausarbeitung von Vorstellungszusammenhängen, Handlungsplänen o.ä.).

Ich werde nun so vorgehen, daß ich Interviews mit Beratungsgesprächen vergleiche: 1. extrahiere ich aus den Interviews die Terminologie, die damit zusammenhängende Begriffsstruktur und Vorstellungszusammenhänge; 2. wende ich die gewonnenen Ergebnisse auf die Beratungsgespräche an. Die Interviews enthalten oftmals die systematischen Variationen und Zusammenhänge von Konzepten, Deutungen und Handlungsschritten, die Beratungsgespräche stellen die Anwendung dieser Deutungs- und Handlungszusammenhänge auf Lebensepisoden dar. Im Folgenden möchte ich das Vorgehen illustrieren, indem ich die theoretischen Begriffe "Existenz" und "Identität" in ihrem kulturspezifischen Gehalt bruchstückhaft methodisch rekonstruiere.

Auf diese Weise erhoffe ich mir Aufschlüsse über die fremdkulturelle Lebenswelt der Kanjobal und die Gewinnung eines begründbaren Verständnisses davon.

1.3. Soziokulturelle Hintergrundinformation über das Feldforschungsgebiet

Ich möchte für meine Detailuntersuchungen zunächst einen soziokulturellen Zusammenhang herstellen.

Die indianische Bevölkerung Guatemalas, die weit mehr als 50% der Gesamtbevölkerung ausmachen dürfte - die Bevölkerungszählungen gelten als systematisch verzerrt -, zerfällt in über 15 Sprachgruppen. Demgegenüber bilden die Ladinos - die Nicht-Indianer, z.B. die Weißen - in Guatemala einen kulturell und sprachlich einheitlichen, nämlich spanischsprechenden Block; ihr Bezugspunkt ist der Nationalstaat. Kanjobal ist eine Maya-Sprache, die von ca. 40.000 Menschen gesprochen wird. Der Untersuchungsort, San Juan Ixcoy, liegt in den Altos Cuchumatanes, einem Hochgebirge, das auf über 3800 Meter ansteigt. Der Ort selbst liegt in einem 2100 m hohen Tal. Das Klima ist durch eine mindestens 10monatige Regenzeit gekennzeichnet.

San Juan Ixcoy hat weniger als 1000 Einwohner; es ist z.Z. nahezu zu 100% indianisch. Der zugehörige Landkreis hat z.Z. ca. 12.000 Einwohner. Der Hauptort Ixcoy hat eine Schule mit 6 Klassen und einer Kastellanisierungsklasse mit einem zweisprachigen Lehrer. Seit 1986 gibt es in Ixcoy einen fortgeschrittenen Medizinstudenten, der dort sein praktisches Jahr absolviert.

Der Ort hat eine teilweise autonome indianische Verwaltung. Der Bürgermeister ist zugleich Friedensrichter für die einfacheren Rechtsfälle. Wie in den meisten Orten der westlichen Cuchumatanes gibt es einen religiösen Bürgermeister, der der höchste Repräsentant der traditionellen Bevölkerung ist. Zu seinem Aufgabenbereich gehören

Verwahrung und Verehrung des "heiligen Bündels" des Ortes, das nach traditioneller Auffassung eine zentrale Rolle für das Wohlergehen des Ortes spielt.

Die Ixcoyer leben überwiegend von Subsistenzwirtschaft. Angebaut werden Mais, Chilli, Bohnen, Kürbisse, Kartoffeln, Apfel-, Pfirsich- und Avocado-Bäume. Es gibt eine größere Anzahl an kleinen Läden bzw. Kiosken in Ixcoy. Zweimal wöchentlich findet Markt statt, zu dem Händler aus umliegenden Orten sowie die Bevölkerung aus den umliegenden Dörfern kommen.

Ein hoher Prozentsatz der Bevölkerung, insbesondere in den Dörfern, ist auf Lohnarbeit angewiesen und arbeitet 4-5 Monate im Jahr auf den Baumwoll-, Kaffee- und Zuckerrohrplantagen im ungesunden, heißen Tiefland (z.B. in San Marcos) bei äußerst kargem Lohn (1981: ca. 30 Quetzales = 30 US-\$ im Monat).

Für die traditionelle Bevölkerung besteht eine äußerst enge Bindung an das Haus der Geburt, das auch nach dem Tod der Eltern instandzuhalten ist.

Seit Mitte der 70er Jahre sind im Ort verstärkt fundamentalistische Sekten tätig; 1981 waren es 6 verschiedene Sekten. Ein Viertel der Bevölkerung galt damals als bekehrt.

Einen katholischen Priester gibt es z.Z. in Ixcoy nicht. Einmal in der Woche kommt der Priester aus dem Nachbardorf und hält eine Messe.

Während unseres Feldaufenthalts 1980/81 nahmen die Auseinandersetzungen zwischen Militär und Guerrilla in weiten Teilen Guatemalas bürgerkriegsähnliches Ausmaß an; das Kanjobal-Gebiet entwickelte sich zur Kampfzone. Die Härte dieser Zeit für die indianische Bevölkerung spiegelt sich auch in den Beratungsgesprächen wider, die ich aufnehmen konnte.

1.4. Übersicht über den Aufbau wahrsagerischer Beratungsgespräche

Ich komme jetzt auf den Aufbau der Beratungsgespräche zu sprechen.

Bei den wahrsagerischen Beratungsgesprächen handelt es sich um eine Art psycho- bzw. soziotherapeutischer Beratung, bei der Existenzprobleme und Nöte der Klienten zu deuten und zu lösen versucht werden. Zur Diagnose bzw. Deutung eines Problemfalls wird eine Weissagung durchgeführt, die dem Wahrsager erklärende Anhaltspunkte liefert. Die Deutungen und Beratungen, die der Wahrsager durchführt, stellen die Anwendung einer "naiven" Theorie sozialen Handelns dar, durch die das soziale Handeln der Klienten beeinflusst wird.

Die Grobstruktur eines wahrsagerischen Beratungsgesprächs scheint folgendermaßen auszusehen:

1. Problemstellung
↓
2. Diagnose / Deutung
↓
3. Therapie / Beratung

Als Klienten kommen Frauen und Männer einzeln, als Paare, z.T. mit Kindern, seltener ein Elternteil mit seiner erwachsenen Tochter oder mit seinem erwachsenen Sohn. Vertreten sind alle Altersgruppen von ca. 18- bis über 70jährigen. Einen Klienten, den der Wahrsager nicht namentlich kennt (das ist bei der überwiegenden Zahl der beobachteten Fälle der Fall), fragt er im Beratungsgespräch nach Namen und Wohnort. Ein größerer Teil der Klienten ist aus dem Nachbarort San Pedro Soloma.

Die Probleme, die in den von mir dokumentierten Beratungsgesprächen behandelt werden, variieren beträchtlich:

- Geldprobleme, vor allem, wenn der Klient Geld verliehen hat und u.a. in seinem Handeln beraten werden möchte, um wieder an sein Geld zu kommen; oder wenn ihm Geld gestohlen worden ist.

- Ehe- und Beziehungsprobleme, wenn z.B. die Frau den Klienten verlassen hat oder wenn der Mann mehrere Frauen hat; oder wenn ein Brautpreis bezahlt worden ist und die Beziehung jetzt aufgelöst ist.

- Fragen nach Widerfahrnissen bei der Arbeit auf einer Plantage im Tiefland von Seiten des Mannes, aber auch von Seiten der Frau, wenn z.B. der Mann zum festgesetzten Zeitpunkt nicht zurückgekehrt ist.

- Fragen nach der Bedeutung von Vorzeichen, wenn z.B. ein bestimmtes Tier geschrien hat.

- Fragen nach der Bedeutung von Träumen.

- Prognosen für den Ausgang einer möglichen Heirat: ob ein bestimmtes Paar zusammenpaßt oder nicht.

- Fragen nach dem Ausgang von Schwangerschaften und nach dem Geschick des Kindes.

- Fragen nach dem Geschick des Sohnes, der zum Militärdienst eingezogen worden ist.

- Landstreitigkeiten mit Nachbarn usw.

- Krankheiten, was die Ursachen dafür seien und ob sie glimpflich abliefen.

- Fragen nach den Risiken einer Reise oder der Eröffnung einer Bäckerei.

Die Diagnose eines Problems erfolgt im Verlauf des Wechselgesprächs zwischen Wahrsager und Ratsuchendem; dabei stützt sich der Wahrsager häufig auf Weissagungen.

Für die Weissagungen werden die leuchtend roten Früchte des Korallenbaums (*Erythrina corallodendron*) benutzt. Aus einer bestimmten Menge dieser Früchte wird willkürlich eine Anzahl gegriffen und zu einer Reihe ausgelegt.

Die Früchte in dieser Reihe werden mit Tagesnamen des altindianischen 260tägigen Kalenders (in der Regel) mehrmals durchgezählt. Für den Anfangstag der Zählung gelten bestimmte Regeln, ebenso wie für die weissagungsentscheidenden Tage. Mit den Tagesnamen sind feste Bedeutungen verknüpft, aus denen der Wahrsager Schlüsselhinweise für seine Deutung bzw. Diagnose erschließt.

Im Verlauf des Beratungsgesprächs werden die Problemstellungen der Ratsuchenden - die problematischen Ereignisse - in Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge eingebettet.

Von zentraler Bedeutung sind dabei die Begriffe "ein Mißtrauen (gegen jemanden) haben" und "eine Besorgnis (jemandem gegenüber) haben". In den Beratungsgesprächen werden mögliche URSACHEN für MISSTRAUEN oder BESORGNIS der Ratsuchenden oder ihrer engsten Verwandten erwähnt. Mögliche WIRKUNGEN, die sich aus dem Vorhandensein von MISSTRAUEN bzw. von BESORGNIS ergeben, werden vom Wahrsager aufgewiesen. Zu den Ursachen für die augenblicklichen problematischen Umstände kann ein - meist weiter zurückliegendes - soziales Fehlverhalten der Ratsuchenden oder ihrer engsten Verwandten gehören. Aus diesem Fehlverhalten resultieren meist "Mißtrauen" bzw. "Sorgen" bei den Betroffenen.

Ursachen und mögliche Folgen von MISSTRAUEN bzw. SORGEN bilden zentrale Ansatzpunkte für die THERAPEUTISCHEN MASSNAHMEN bzw. VORSCHLÄGE des Wahrsagers. In den Beratungsgesprächen schält sich meist ein Kreis von Betroffenen heraus, die in die Therapie miteinbezogen werden; deshalb erscheint es als gerechtfertigt, von einer SOZIOtherapie zu sprechen, die das soziale Umfeld des Ratsuchenden aktiv miteinbezieht. Zu den THERAPEUTISCHEN MASSNAHMEN gehören: Vergebungsgebete; offene gegenseitige Aussprachen ("Beichten") zwischen einem Paar oder zwischen Eltern(teil) und (erwachsenem) Kind; "medizinische" Vorschläge in unserem Sinne; rechtsbelehrende Vorschläge (z.B. bei Landstreitigkeiten).

Soweit der skizzenhafte Überblick, den ich jetzt belegen und stärker vertiefen möchte.

1.5. Analyse von Tiefen-Interviews mit dem Wahrsager

1.5.1. Ein Modell-Dialog

In einem Modell-Dialog, den der Wahrsager mir in einem Tiefen-Interview vorgesprochen hat, spricht der Wahrsager (fiktiv) für den Klienten:

"Es gibt unsern Herrn, einen Kopfschmerz, bei uns; es ist der Fall, daß uns ein Fieber zusetzt, es gibt ein Strafgericht, das bei uns in unserm Haus ist. Deshalb kommen wir, um Fragen zu stellen, um eine Weissagung für uns zu vernehmen, über den Kummer.

Was ist also jetzt unser Fehler, was ist unser Vergehen? Deshalb kommen wir, um eine Weissagung für uns zu erbitten, um zu fragen, um zu hören, was es ist. Wird uns eine Krankheit widerfahren, wird uns ein Todesfall widerfahren?"

Das (fiktive) AUSGANGSPROBLEM des Klienten sind "Kopfschmerzen und Fieber". Die URSACHEN bzw. GRÜNDE dafür werden in "Fehlern" bzw. in "Vergehen" vermutet. Und schließlich äußert der Klient Befürchtungen über zwei negative ZUKUNFTSZUSTÄNDE, nämlich "Krankheit" und "Todesfall".

Der Wahrsager führt in seiner hypothetischen Antwort die Konzepte aus:

"Ich werde herauszufinden suchen, was für Fehler Ihr habt und was Eure Angelegenheit ausmacht, ob es von Eurem Vater ist, ob es von Eurer Mutter ist, ob es von Eurem Kreuz ist, ob es von Eurem Haus ist, ob es von Eurem Land ist, ob das Euer Geburtsplatz ist, ob es von dem Geburtsplatz ist, weshalb Deine Frau krank ist, weshalb Dein Sohn krank ist, weshalb Deine Tochter krank ist, weshalb Deine Schwiegertochter krank ist. Jetzt also bring es in Ordnung, verzeih all Deinen Gedanken über Deine Armut, über Deine Not oder was es sei. Eh, bring in Ordnung das von Deinem Vater, das von Deiner Mutter, das von Deinem Geburtsplatz, das von dem Kreuz, das von dem Haus, das von dem Land, das von dem Gelände, und ebenso sollst Du verzeihen dem andern da, wissen wir denn, welcher Nachbar schlechte Gedanken, schlechte Absichten hat?"

Der Kreis der Personen, die durch das eigene Fehlverhalten betroffen sein können (SOZIALE WIRKUNG), ist eng umgrenzt: der eigene Ehepartner, die Kinder und die Schwiegerkinder. Verfehlung scheint "deszendend" zu wirken; es werden nicht die Großeltern als "Opfer" erwähnt.

Die Ursachen für die Ausgangssituation, die augenblickliche Krankheit des einen oder andern Familienmitglieds werden nicht genau beschrieben, sondern lokalisiert: der GEBURTSPLATZ der betreffenden Person. Was damit zusammenhängt, soll in Ordnung gebracht werden.

Worin dies IN-ORDNUNG-BRINGEN besteht, wird nicht genannt. Es wird anscheinend auf ein Handlungsschema verwiesen. Dem Nachbarn gegenüber soll Nachsicht geübt werden; anscheinend wird hier die Möglichkeit von SCHWARZMAGIE in Erwägung gezogen. Aus diesem Grund wird der Nachbar in die therapeutischen Maßnahmen miteingeschlossen.

An anderer Stelle expliziert der Wahrsager in diesem hypothetischen Dialog die URSACHEN, nämlich GEDANKEN bzw. negative GEMÜTSZUSTÄNDE, noch deutlicher:

"Wenn es also immer noch Fehler gibt, dann bringt das noch in Ordnung. Weshalb habt Ihr es noch nicht in Ordnung gebracht? Ich habe es doch schon gesagt, daß Ihr vollständig in Ordnung bringen sollt all Eure Fehler, all Euer Mißtrauen, all Eure Sorgen, und all Euern Kummer und all Eure Probleme (Geschichten) ..."

Hier werden VERFEHLUNGEN und NEGATIVE GEMÜTSZUSTÄNDE parallel gesetzt. Die THERAPEUTISCHEN MASSNAHMEN (IN-ORDNUNG-BRINGEN) beziehen sich auf diese VERFEHLUNGEN und NEGATIVEN GEMÜTSZUSTÄNDE, die die URSACHEN für das AUSGANGSPROBLEM (hier: Träume und Vorzeichen) ausmachen.

1.5.2. Gründe für Mißtrauen

In einem Tiefeninterview habe ich nach den GRÜNDEN für das Vorhandensein von MISSTRAUEN gefragt. Ich habe die gleiche Frage zweimal gestellt und dabei konvergierende Antworten vom Wahrsager genannt bekommen:

"Eine Person hier, wenn sie ein Mißtrauen hat gegenüber ihrem Mann oder gegenüber ihrer Frau, so haben sie deswegen ein Mißtrauen, haben sie darüber einen Streit, sei es über ihre Ausgaben oder über ihr Geld oder über ihre Kleider oder über ihr Essen oder über [sexuelle] Verfehlungen, sei es über eine Frau, sei es über einen Mann, deswegen haben sie ein Mißtrauen; deshalb also gibt es dann eine Krankheit, gibt es einen Todesfall, der über sie kommt. Deswegen bringen wir es für sie in Ordnung, deswegen tragen wir auf, daß sie es in Ordnung bringen."

Und an anderer Stelle heißt es:

"Wer weiß was für Fehler die Frau des Mannes hat, (...) vielleicht, daß sie krank ist oder daß sie ja stiehlt (eine Diebin ist), oder daß sie dann faul ist, (...) daß sie dann [in sexueller Hinsicht] eine Sünderin ist (...) oder daß sie streitsüchtig ist, (...) ebenso auch spricht die Frau über den Mann; der Mann, vielleicht hat er keine Mittel (kein Geld) in seiner Hütte, vielleicht hat er keinen Mais in seiner Hütte, oder sie hat kein Kleid in seiner Hütte, oder er hat kein Feuerholz, oder er hat kein Kiefernholz in seiner Hütte; hier ist der Ursprung, daß die Frau dann ihrerseits ein Mißtrauen gegenüber dem Mann hegt."

Das Diagramm zeigt die begriffliche Struktur der Interview-Exzerpte im Aufriß; besondere Beachtung verdienen die syntaktischen - kausalen - Beziehungen zwischen den begrifflichen Einheiten, den Ereignis-Schablonen. Der Begriff "ein MISSTRAUEN haben" wird dadurch im Interview expliziert, daß z.T. stark abgekürzt voraufgehende Verfehlungen des Partners genannt werden. Außerdem werden Konsequenzen genannt, die sich aus dem Vorhandensein von Mißtrauen ergeben: KRANKHEIT und TOD. Die begriffliche Struktur ist in dem Schema auf S. XXXIII mit enthalten.

1.5.3. Krankheitsbegriff

Der eigentümliche Krankheitsbegriff wird in folgendem Interview-Exzerpt deutlich:

"Es ist das Strafgericht, das kommt, um uns darauf aufmerksam zu machen, wo wir eine Verfehlung vor Gott unserm Vater haben, vor den Kalendertagen, (...) es hat einen Auftrag, weil es ein Polizeikommando ist [dafür], wo[rin] wir Verfehlungen haben, wo[rin] wir einen Hochmut haben, wo[rin] wir Streit haben oder [sonst] etwas von uns (...) Und dann sollen wir es beruhigen, (...) wir sollen das Strafgericht nämlich sich beruhigen lassen. Wir sprechen unsern Kummer aus vor ihm, wir sprechen unsern Schmerz aus, und nicht tötet das [Strafgericht] uns; es gibt uns etwas Gesundheit.

Schon bringen wir unsere Sorgen in Ordnung, schon bringen wir unser Mißtrauen in Ordnung, schon bringen wir unsere Angelegenheiten (Probleme) in Ordnung, vor Gott, unserm Vater, vor dem Kalendertag. 'Schon bringen wir unsere Angelegenheiten (Probleme) in Ordnung, vor Deinem Herzen, [vor] Dir, dem Strafgericht. Verzeih uns, schick uns keine Krankheit, schick keinen Tod.' Das sagen wir dem Strafgericht mit unsern Kerzen, mit unserm Copal (Räucherharz) (...) Schon sollen etwas Costumbres gemacht werden. Wir sollen uns in Ordnung bringen, wir sollen unser Herz reinigen, wir sollen unsere Seele reinigen, damit das Strafgericht uns befreit, damit es uns nicht einen Todesfall (oder: den Tod) gibt. Das ist es, was wir mit dem Strafgericht in Ordnung bringen."

Das "Strafgericht" (es wird der spanische Ausdruck 'justicia' verwendet) ist der "Herr der Krankheit" bzw. die Krankheit selbst und ihre Symptome.

1. Es handelt sich um ein Zeichen, das von Gott geschickt ist.
2. Es weist auf Verfehlungen, Streit des Betroffenen oder seiner engsten sozialen Umgebung hin.
3. Das Strafgericht ist respektvoll zu behandeln und um Verzeihung zu bitten.

4. Kummer und Schmerz sind offen auszusprechen, Sorgen, Mißtrauen und die Probleme sind in Ordnung zu bringen.

5. Das Ziel ist also, Herz und Seele zu reinigen.

6. Das Strafgericht vermag zu töten oder Leben zu geben; von sich aus vermag es aber nichts zu tun (im Interview heißt es: "Denn das Strafgericht vermag von sich aus nichts zu bewirken; geschickt ist es von Gott, unserm Vater").

1.5.4. Offene Aussprache als Therapie

Ich möchte jetzt ein THERAPEUTISCHES KONZEPT etwas stärker beleuchten, nämlich die OFFENE AUSSPRACHE (oder BEICHTE).

Die offene Aussprache bezieht sich auf affektive und kognitiv-moralische Sachverhalte. In einem Interview über Handlungsgewohnheiten bei Schwangerschaft sagte mir der Wahrsager:

"Sie (die Schwangere) bringt in Ordnung all die Sorgen, all das, was sie und ihr Mann zu denken pflegen; oder all ihr Mißtrauen oder das ganze Mißtrauen von ihr und ihrem Mann. Das bringt sie in Ordnung, wenn das Kind geboren werden soll, und sie sagt ihren Schmerz ihrem Vater, ihrer Mutter. Es übergibt [der Mann von ihr] seinen Schmerz seinem Schwiegervater. Nieder kniet er vor seinem Schwiegervater. Nieder kniet er vor seinem Schwiegervater, ebenso sie, sie kniet nieder vor ihrer Schwiegermutter, daß das Kind [geboren wird]".

Eine derartige Aussprache habe ich selbst völlig überraschend in der Familie des Wahrsagers miterlebt. Diese Aussprache, bei der Tochter und Schwiegersohn nacheinander vor Vater bzw. Schwiegervater und Mutter bzw. Schwiegermutter niedergekniet sind, wirkte sehr förmlich und sehr intim. Die Aussagen wurden fast gebetsartig relativ schnell und ohne Pause gesprochen.

Wenn die Merkmale des Bewußtmachens, des Mitteilens, und des Verarbeitens in Form der Vergebung als therapeutisch anzusprechen sind, dann haben wir es nicht einfach mit einem Heilritual zu tun, sondern mit genuinen Komponenten einer Psycho-Soziotherapie, die im vorliegenden Fall mit einer psychosomatischen Krankheitstheorie verknüpft ist.

Ich möchte jetzt versuchen, die gewonnenen Ergebnisse auf einen Beratungsfall anzuwenden.

1.6. Analyse von Ausschnitten aus einem Beratungsgespräch des Wahrsagers

Der Beratungsfall (#20B) betrifft eine alte Frau, die Geld verloren hat. Als separates Problem bringt sie die Krankheit ihrer Enkeltochter zur Sprache. Der Wahrsager sagt nach einer Weissagung dafür:

1.6.1. Gesprächsexzerpt

W: Also wenn Dein Sohn (der gerade fort ist) zurückkommt, Frau, dann soll er sein Inneres in Bezug auf die Tochter öffnen, so heißt es, er muß nämlich ganz sein Inneres öffnen, denn seine Verfehlung, sein Schmutz sitzen ganz tief drinnen verschlossen.

F: Ah, das also ist schon anders, keinen Respekt mehr haben sie, da sie ja also schon [kirchlich] verheiratet sind. (...) Natürlich, er, er achtet, was ich ihm sage, weil ich doch Costumbrista bin. Aber der Vater von ihr da ist es: 'Wozu das Gebet, wozu, wozu wollen sie es?' Sie bringen nicht mehr ihren Copal-Rauch dar. Mir, mir kam der Zorn hoch, ich ging, Copal-Rauch für sie darzubringen, und ich sage: 'Du bist wie er. Er läuft herum, Du läufst herum. Sprichst Du etwa zum [Ahnen-]Kreuz?' (...) Wie ich da also sage, 'was ist denn die Verfehlung des Mädchens? Deshalb steht es so mit ihr, weil Ihr ja doch Verursacher ihrer

Probleme seid. Wenn es aber nicht [so wäre], wäre es wohl auch weniger, was die Tochter litte. (...) Sie ist ja kaum schon groß, sie ist ja noch ohne Verfehlungen.'

W: Jetzt, wenn Du jetzt in Deinem Haus ankommst, mußt Du das Strafgericht (die Krankheit) darauf hinweisen, daß Du natürlich im Begriff bist, dem Strafgericht Copal-Rauch darzubringen. 'Wenn mein Sohn kommt, dann bringt er all das ganz in Ordnung, was seine Angelegenheiten (Probleme) sind,' sagst Du dem Strafgericht, (...) damit es dann in dem Mädchen stehenbleibt. (...) Er soll es vor seiner Frau in Ordnung bringen. Gar nichts nutzt die [kirchliche] Trauung, überhaupt nichts, gar nichts nutzt die [kirchliche] Heirat, etwa (nur) weil Dein Name bei der Trauung registriert wird? Warum hören sie auf schlechten Rat? (...) Nicht waren so die Costumbres in alter Zeit. Unter den Costumbres sind wir nämlich groß geworden. (...) Diese andere Sache von denen da (d.h. die fremden Religionen) begann erst vor kurzem zwischen uns, unter uns. Nicht soll er auf das Wort da (d.h. die fremde religiöse Lehre) hören, nicht soll Deine Schwiegertochter auf das Wort da hören. Die Tochter ist es nämlich, die wir retten wollen, die Tochter ist es nämlich. Sie sollen nämlich Holunder ergreifen, (...) kaum vor dem Katecheten ist es oder kaum vor dem Evangelisten ist es, (...) sie sollen gehen, um noch Holunder darzubringen. Sie sollen es auf jeden Fall in ihrer Verantwortung gemeinsam in ihrem Haus in Ordnung bringen.

F: Genau, Herr, sicher, 'wenn Du einverstanden bist, bleibt Dein Kind da, wenn Du aber nicht einverstanden bist--'

W: 'Dann also wird das Mädchen sterben. (...) ' Darum muß er sein Inneres öffnen, weil er die Seele, das Mädchen trägt (d.h. für es verantwortlich ist); und so wie es jetzt ist, heißt es, daß er auch Streit mit seiner Frau da hat. (...) Es heißt, was er aber mit seiner Frau da austrägt, das soll er in Ordnung bringen, worin ihr gegenseitiges Mißtrauen liegt. Vielleicht denkt Deine Schwiegertochter daran, zurückzukehren, oder er denkt daran, sie auszuwechseln, deshalb störte er die Ehe mit einer andern Frau, früher, in der Vergangenheit, (...) nicht sage ich, daß die Angelegenheiten von ihm da erst von gestern seien. Nein, er weiß, wann das von ihm da war. (...) Er soll alles in Ordnung bringen, er soll die Verfehlung gegenüber der Tochter in Ordnung bringen, nun gut, und dann wird er noch das Mißtrauen in Ordnung bringen, zusammen mit seiner Frau, was sie über ihren Mann denkt, und was Dein Sohn, Dein Sohn über seine Frau denkt. Also gerade deshalb ist das Strafgericht (die Krankheit) schwer. (...)

Wenn Du ankommst, dann sagst Du, so daß das Strafgericht es hört: 'Schon werden sie, mein Sohn, meine Schwiegertochter, in Ordnung bringen ihren Streit da, ihre Änderung im Verhalten, ihr Mißtrauen einander gegenüber. Du, Strafgericht, genau so regelt er all seine Fehler, seinen Schmutz, seine Worte, seine Gefühle, seinen Schmutz, seinen Staub. Sobald er zurückkommt, wird er es in Ordnung bringen, darauf mache ich Dich aufmerksam.'

1.6.2. Kommentar

Einige Erläuterungen zum Exzerpt dieses Beratungsgesprächs:

"keinen Respekt mehr haben sie": Sohn und Schwiegertochter neigen dem orthodoxen Neukatholizismus zu. Sie führen die traditionellen Riten nicht mehr aus. Das Gesprächsexzerpt verdeutlicht den normativen Druck, der von der Beratung und in Verbindung damit von Diskussionen in der Familie ausgeht, die traditionellen Riten weiterhin auszuführen.

"wenn Ihr nicht Verursacher ihrer Krankheit wäret, wäre es wohl auch weniger, was die Tochter hätte": d.h. die Krankheit ist verursacht durch soziale Verfehlungen der Eltern. Diese Vorstellung ist in der Ethnologie als "sozialer Ursprung von Krankheiten (durch Normenbruch)" bekannt.

"Du sagst, so daß das Strafgericht es hört": Das Strafgericht bzw. die Krankheit ist ein personenartiges Wesen, dem die Vergebungsriten avisiert werden und das zu besänftigen ist.

"Sie sollen es (...) gemeinsam in Ordnung bringen": Der Sohn und die Schwiegertochter der Klientin sollen sich gegenseitig offen aussprechen; Gegenstand dieser Aussprache sind Streitigkeiten, Mißtrauen und beschwerende Gedanken. Der Wahrsager spekuliert über mögliche außereheliche Beziehungen des Sohnes und über mögliche Scheidungsabsichten der beiden Eheleute.

Die OFFENE AUSSPRACHE oder "BEICHTE" ist nach diesem Exzerpt durch folgenden Merkmale gekennzeichnet:

a) Es werden Themen bzw. Episoden genannt, die in der Aussprache angesprochen werden sollen;

b) Es werden die am Mißtrauensgefüge beteiligten Personen (nach Urheber / Opfer differenziert) bezeichnet;

c) Es wird eine Bewertung der Ursachen für das augenblickliche Unheil vorgenommen (Verfehlungen: "sein Schmutz, sein Staub");

d) Es wird die Art der Aussprache gekennzeichnet: Benennen des Kammers und des Mißtrauens, gemeinsame Durchführung der Aussprache mit der Ehefrau;

e) Akt des Verzeihens.

1.7. Identitätsbezogene Prozesse

Aus meinen Untersuchungen kann ich folgende Schlüsse über identitätsbezogene Prozesse in den Beratungsgesprächen ziehen: bestimmte, rituell bedeutsame Lokalitäten und ihnen zugeordnete Wesen, Personen oder Personen-Mengen spielen eine besondere Rolle. Hierzu gehören:

a) das Geburtshaus, das Eltern und Großeltern, aber auch die Erde miteinbezieht;

b) der Hausschrein mit dem Familienkreuz, der die eigene Familie, aber auch die Erde mit der Milpa einbezieht;

c) der Friedhof, der die verstorbenen Ahnen miteinbezieht;

d) die Kirche, die den Ortsheiligen als Beistand miteinbezieht;

e) die "Ordenanza", das Heilige Bündel, das fürs Wohlergehen des ganzen Ortes steht.

Es scheint sich um Lokalitäten und zum Teil um Personen(-gruppen) zu handeln, um Lebende und um Verstorbene, um Menschen und um übernatürliche Mächte, zu denen das Individuum in harmonischer Beziehung steht bzw. bei Störung diese harmonische Beziehung durch Vergebungsriten wiederherstellt. An übernatürlichen Wesen, zu denen an verschiedenen Lokalitäten gebetet werden kann, sind außerdem zu nennen: Gott, die Kalendertage und eventuell das "Strafgericht", d.h. eine Krankheit bzw. das personifizierte Unheil.

Für die ethnische Identität - insbesondere für das Merkmal "traditionell", d.h. "Costumbrista" zu sein - sind bestimmte Handlungsgewohnheiten entscheidend: Vergebungsgebete an die genannten Wesen bzw. Personen an den aufgeführten Orten zu richten, Holunderblätter, Räucherharz und Kerzen darzubringen, bei gestörter psycho-sozialer Balance innerhalb der engeren Verwandtschaftsgruppe die offene Aussprache - die sogenannte Beichte - durchzuführen.

Wir gelangen damit zu einer Kennzeichnung traditioneller indianischer Identität:

- sie ist dynamisch, d.h. durch Prozesse der kontinuierlichen Aufrechterhaltung oder der Wiederherstellung einer psycho-sozialen Balance in Form von Riten gekennzeichnet;

- sie ist als harmonisches Gleichgewicht von Innen- und Außenwelt, von Selbst und sozialem Umfeld, von eigenem Denken und eigenem Fühlen und dem Denken und den Gefühlen anderer Nahestehender gekennzeichnet;

- sie ist als aktives Netz sozialer Beziehungen gekennzeichnet, in dem der einzelne steht.

Ich habe den Eindruck, daß diese Kennzeichnung auf den indianischen Ritualismus zumindest im Hochland von Guatemala verallgemeinerbar sein dürfte. Wir haben es mit einer integrierten, zusammenhängenden Lebens- und Weltordnung zu tun: abgekürzt vielleicht in der Triade "Familie - Erde bzw. Milpa - Gott und andere übernatürliche Mächte".

Es bleibt zu untersuchen, ob wir es bei den anders-religiösen indianischen Gruppen (vor allem bei den orthodoxen Neukatholiken) nicht mit funktionalen Äquivalenten dazu oder vielleicht sogar im Kern mit derselben Triade zu tun haben.

Ladinische Identität - nationalstaatlich orientierter Guatemalteken - scheint mir demgegenüber stärker statisch und nicht auf psychosoziale Balance ausgerichtet zu sein; und vielleicht stärker durch eine isolierte, kompartmentalisierte Lebensordnung (z.B. das isolierte Merkmal ökonomischen Status für das eigene Selbstbild) gekennzeichnet zu sein als durch einen normativ integrierten sozialen und natürlichen Mikrokosmos. Vielleicht liegt hier eine der Wurzeln für das abgrundtiefe Unverständnis indianischer Denk- und Lebensweise auf Seiten der Ladinós. Es ist meine These, daß Guatemala an diesem Unverständnis als Nationalstaat zerbrechen könnte.

2. Hinweise für Benutzer

2.1. Zur Feldforschung

Meine Feldforschung habe ich an anderer Stelle eingehend beschrieben (Hinz 1982, 1985); deshalb beschränke ich mich auf wenige formale Angaben. Im Verlauf meiner Feldforschung über "Traditionelles Wissen, soziale Kontrolle und Identität der Kanjobal-Indianer von San Juan Ixcóy, Guatemala" gelang es mir, das Vertrauen eines Wahrsagers zu gewinnen und mit ihm zusammenzuarbeiten. Meine Feldforschung dauerte von Mitte Oktober 1980 bis Ende August 1981. 1983 hielt ich mich erneut zwei Wochen im Februar bzw. im März in Ixcóy auf, im August des gleichen Jahres knapp eine Woche. September/Okttober 1984 besuchte ich erneut den Wahrsager in Ixcóy.

Bei meinem Besuch 1985 erfuhr ich, daß er 1984 wenige Stunden nach meiner Abreise gestorben sei.

Intensive Kenntnisse des Kanjobal erwarb ich zu Beginn meiner Feldforschung durch einen Sprachkurs des "Proyecto Lingüístico Francisco Marroquín", das mir einen indianischen Sprachlehrer aus Santa Eulalia vermittelte. Vorausgegangen war ein eigenes Studium der gut dokumentierten Grammatik des nahverwandten Jakaltekekisch. Die sehr schwierige Vertrauensbildung und die komplizierten politischen Begleitumstände der Feldforschung habe ich anderswo beschrieben (Hinz 1985). Meine inhaltliche Zusammenarbeit begann formell im Mai 1981. Die Beratungsgespräche sind von mir insbesondere in den Monaten Juni und Juli sowie in der letzten Augustwoche 1981 und Ende Februar / Anfang März 1983 dokumentiert worden. Es liegen ca. 50 vollständige Beratungsgespräche vor, davon 5, die mich betreffen, und 45 mit Kanjobal-Klienten. Darüberhinaus habe ich einige Gesprächsfragmente aufgenommen (wenn ich z.B. zu einer Beratung, die schon im Gang war, dazugekommen bin).

2.2. Zur Edition der Texte

Die hier vorgelegten Texte sind von mir 1981 (und 1983) auf Kassette aufgezeichnet worden. Fernando Eustaquio Fernández, ein sprachwissenschaftlich von Terrence Kaufmann ausgebildeter Berater von mir aus San Pedro Soloma, hat die Texte zunächst transkribiert (in

der Orthographie des "Proyecto Lingüístico Francisco Marroquín", Antigua Guatemala). Diese Transkription hat er später anhand der Kassettenaufnahmen erneut überprüft. Mein zweiter Berater, Andrés Pablo Escobar aus San Juan Ixcay, der zunächst ein anderes Transkriptionssystem gelernt hatte, hat die Transkriptionen des erstgenannten Mitarbeiters anhand der Kassetten überprüft und korrigiert. Ein erneuter Korrekturdurchlauf hat nur noch geringe Verbesserungen erbracht. Die Ixcoyer Variante des Kanjobal darf nunmehr als relativ gut erfaßt gelten. Die Zusammenschreibung bzw. die Trennung der Wörter wurde versucht zu vereinheitlichen, da sie der Intuition der beiden indianischen Berater unterliegt. Nicht immer ist hier Konsistenz festzustellen: bei der Abtrennung von "Enklitika" (z.B. xa) und bei der "analytischen" Schreibung von Verbformen (z.B. chex yila neben chexyila). Die Transkription meines Mitarbeiters aus Soloma habe ich anhand der Kassetten überprüft. Da der Wahrsager jedoch zuweilen die Beratung in angetrunkenem Zustand durchführt und manche Klienten nicht sehr deutlich sprechen, ist auf jeden Fall das Verständnis der indianischen Mitarbeiter entscheidend. Die Transkriptionen sind von studentischen Hilfskräften auf Magnetband übertragen worden. Die indianischen Berater haben ihre Korrekturen an Computer-Ausdrucken vorgenommen. Meine Übersetzung stützt sich direkt auf den Kanjobal-Text. Allerdings hatte ich meine Übersetzungsarbeit ursprünglich unter Benutzung einer ersten Rohübersetzung ins Spanische begonnen. Diese Rohübersetzung stützte sich auf die unkorrigierten Transkriptionen: das Spanisch war z.T. derart idiosynkratisch, daß es wiederum nur unter Zurateziehung des Kanjobal-Textes verstehbar war. Durch die Zusammenarbeit mit meinem Ixcoyer Berater habe ich Einblick in die formenkundlichen Besonderheiten der Ixcoyer Sprachvariante bekommen. Das Wörterbuch des "Proyecto Lingüístico Francisco Marroquín" (Kanjobal-Variante von Santa Eulalia und San Pedro Soloma) hat sich gut bewährt und als relativ erschöpfend erwiesen. Transkription und Übersetzung sind so wortgetreu wie möglich. Abgebrochene Wörter und Sätze sind nicht editorisch bereinigt worden.

Konventionen:

Zur Bezeichnung der Sprecherrollen sind folgende Kennzeichnungen gewählt worden:

- *W:* = Wahrsager
- *K:* = männlicher Klient
- *F:* = weiblicher Klient
- *F des W:* = Frau des Wahrsagers
- *E:* = Eike Hinz

In den Kanjobal-Texten:

- *Z:* = Zahorín
- *C:* = Cliente masculino
- *M:* = Cliente femenino
- *E del Z:* = Esposa del zahorín

Dritte Personen sind gekennzeichnet worden.

- = Auslassung, Textstelle akustisch nicht verständlich
- ... = durch Einwurf einer zweiten Person unterbrochene Aussage, die fortgesetzt wird
- = abgebrochenes Wort bzw. abgebrochener Satz
- (...) = Auslassung bei nur auszugsweise wiedergegebenen Texten

Nonverbale oder situative Hinweise sind in spitzen Klammern kursiv gesetzt.

Übersetzungsalternativen oder -erläuterungen stehen in runden Klammern. Ergänzungen oder Rekonstruktionen sind in eckige Klammern gesetzt.

Für die Situationskommentare gilt:

- || = Ende einer gelegten Reihe von Korallenbaumfrüchten
- | = markiert (positionsschematisch vermutete) sprechende Tage

Zu den Beratungsgesprächen habe ich mir während der Gespräche insbesondere zu den Divinationen knappste Bemerkungen notiert, um die Klienten nach Möglichkeit nicht abzulenken. Auf diese Protokolle stützen sich die Situationsbeschreibungen (kursiv gesetzter Text vor den eigentlichen Beratungsgesprächen). Insbesondere im Fall stiller Divination sind diese Protokolle der von mir visuell wahrgenommenen Zählvorgänge von besonderer Bedeutung.

Die Texte sind durch Angabe der Nummer der Kassette im Archiv des Autors identifiziert.

2.3. Zum Verständnis der Beratungssituation

2.3.1. Soziale Rollen

2.3.1.1. Der Wahrsager

Im Verlauf meiner bisherigen Feldforschung(en) habe ich mit fünf Wahrsagern in Ixcoy und in Santa Eulalia Kontakt bekommen. Der Wahrsager mit dem ich dann zusammengearbeitet habe, heißt Mateo Raymundo Velásquez. Nach Auskunft seiner Enkelin wäre er am 2.1.85 83 Jahre alt geworden. (1981 habe ich in den Taufbüchern im Ortsarchiv für das Jahr 1907 eine neugeborene Person dieses Namens verzeichnet gefunden. Wie groß die Chance ist, daß es sich dabei um eine andere Person handelt, vermag ich nicht zu sagen. Meine Beobachtung konnte ich leider nicht mehr überprüfen, da die Guerilla inzwischen die Bürgermeisterei mit dem Ortsarchiv abgebrannt hat). Der Wahrsager ist am 8.10.84 gestorben. Don Mateo ist viermal Alcalde Rezador, höchster religiöser Repräsentant der traditionellen Kanjobal in Ixcoy, gewesen (cf. Hinz 1985:221f.), z.B. 1980 bei unserer Ankunft und in seinem Todesjahr 1984. Er war "Principal" der Fiesta des Hl. Johannes und hat den "Baile del Venado" ausgerichtet. Er zählte zu den zentralen Autoritäten ("Principales") und galt als einer der beiden höchstrangigen Wahrsager des Ortes. 1981 war er Wahrsager und ritueller Instrukteur des damaligen Alcalde Rezador in Ixcoy, 1983 des Alcalde Rezador im Nachbarort San Pedro Soloma. Das hohe Ansehen, das Don Mateo als Wahrsager genoß, zeigt sich auch darin, daß ein Großteil seiner Klienten zu den Markttagen (Donnerstag und Sonntag) aus Soloma kamen. Ein autobiographisches Fragment (Kassette #9A) gibt Aufschluß über seine Berufung zum Wahrsager. Der Wahrsager lebte allein mit seiner Frau im Ort San Juan Ixcoy. Abgesehen von dem Feld dort besaß er Land in dem Dorf Jolomhuitz, wo ein Sohn und eine Tochter von ihm wohnen. Don Mateo sagt, er habe die Wahrsagerei nicht von seinem Vater gelernt.

2.3.1.2. Die Klienten

Als direkt fragende Klienten kommen Frauen und Männer einzeln, als Paare, z.T. mit Kindern, seltener ein Elternteil mit seiner erwachsenen Tochter oder seinem erwachsenen Sohn. Vertreten sind alle Altersgruppen von ca. 20 bis über 70, als betroffene Zielpersonen der Befragung ab Geburt. Bei meinen Altersschätzungen müssen insbesondere bei Personen "mittleren Alters" beträchtliche Schätzungsspielräume angesetzt werden. Eine Streuung der Klienten liegt auch nach Wohnorten vor; viele Klienten kommen aus dem benachbarten größeren Municipio Soloma; viele Klienten sind aus den Dörfern von Ixcoy oder Soloma. Nach wirtschaftlichem Status scheinen die Klienten sehr unterschiedlich zu sein, worauf vielleicht die Höhe der Entlohnung des Wahrsagers (zwischen 15 und 75 Centavos pro Beratung) hinweist. In Einzelfällen geht es um beträchtliche Geldverluste, die ein Klient erlitten haben kann. Unter sozialisatorischen Gesichtspunkten ist wichtig, daß Kinder z.T. zum Wahrsager mitgenommen werden.

2.3.1.3. Der Ethnograph

Ich saß bei den Beratungsgesprächen dabei. Der Kassettenrecorder stand offen auf einem Extratischchen neben dem Wahrsagetischchen. Einige Klienten sprachen über meine Arbeit mit dem Wahrsager oder auch mit mir (cf. #23B, #18A). Don Mateo stellte mich seinen Klienten zuweilen als seinen Schüler vor. Die Selbstverständlichkeit, mit der mich Don Mateo zur Beratungssitzung hinzuzog, löste zweifellos einen Teil meiner Legitimationsprobleme. Nur zweimal habe ich es erlebt, daß Klienten darum baten, ein Beratungsgespräch nicht aufzuzeichnen (in beiden Fällen ging es um Eheprobleme). Meine Gegenwart mag im Einzelfall einen Einfluß aufs Beratungsgespräch gehabt haben; das ist schwer einzuschätzen. Regelmäßig waren die Frau des Wahrsagers, eventueller Besuch und manchmal auch andere wartende Klienten bei einer Beratung anwesend, nahmen im Einzelfall auch am Beratungsgespräch teil.

2.3.2. Situative Handlungsmerkmale

An Markttagen können eine größere Zahl an Klienten (ich habe bis zu 10 ratsuchende Personen samt Anhang beobachtet) zum Wahrsager kommen; z.T. warten sie dann auf einer Bank vor dem Haus, z.T. sitzen sie auf einer Bank im hinteren Teil des Hauses und nehmen passiv oder aktiv am Beratungsgespräch des anderen Klienten teil.

Wahrsager und Klient(en) (z.B. ein Paar) sitzen sich an einem kleinen Wahrsagetischchen auf kleinen Stühlen gegenüber, ohne einander zu berühren. Der Wahrsager nimmt die Beratung an manchen Tagen unter der Wirkung von Alkohol (in der Regel schwarzgebranntem Zuckerrohrschnaps) vor. Zuweilen habe ich dann beobachtet, daß er umfangreichere Beratungsgespräche nur fortsetzt, wenn er weiteren Alkohol bekommt. Andererseits hat er manchmal Beratungen verweigert, wenn er zu stark betrunken war.

Emotional habe ich den Wahrsager manchmal sehr entspannt und locker, manchmal aber auch gestreßt und etwas ungeduldig reagieren sehen. Zuweilen reagiert der Wahrsager sehr humorvoll, flirtet dann in leicht beschwipstem Zustand auch mit dem Kleinkind der Klientin, trägt seine Ermahnungen aber auch sehr eindringlich und autoritativ vor. Auf Seiten der Klienten habe ich Fälle äußerster Anspannung und unübersehbarer Erleichterung erlebt, wenn eine Weissagung eine positive Lösung anzeigte; andererseits habe ich aber auch Fälle tiefer Traurigkeit bis zum Weinen erlebt.

Meist benennt der Klient von sich aus das Problem, oder der Wahrsager fordert ihn dazu ausdrücklich auf. Im Einzelfall bittet der Wahrsager um weitere Spezifizierung (z.B. bei Krankheiten). Er erkundigt sich, wenn er den Klienten nicht kennt (das ist ganz überwiegend der Fall), nach Namen und Wohnort des Klienten, eventuell weiterer Familienmitglieder, um die es in der Weissagung geht, und versucht die für ein Problem verantwortlichen Personen herauszufinden. In der Regel führt der Wahrsager zur Diagnose eines Problems eine Weissagung durch. Hierbei wird der Klient im allgemeinen durch Name und Wohnort identifiziert, das Problem wird vom Wahrsager noch einmal formuliert (z.T. als Entscheidungsfrage, z.T. als Frage nach Bedeutung oder Ursache eines problematischen Ereignisses). Für die Weissagung holt der Wahrsager seine leuchtend roten Früchte des Korallenbaums (*Erythrina corallodendron* L.) aus einem bunt gestrickten Portemonnaie oder Beutelchen hervor, das in der Schublade des Wahrsagetischchens aufbewahrt ist.

Das Vorgehen sieht in der Regel folgendermaßen aus:

(a) Bevor der Wahrsager die Weissagung durchführt, legt er manchmal einige der roten bohnenförmigen Früchte zur Seite, die dann z.B. Personen repräsentieren, die von dem vorliegenden Problem betroffen sind (entsprechend schwankt die Zahl der Früchte, die weiter verwendet werden).

(b) Aus dem Haufen der verbliebenen roten Früchte (meist 50-60) wird eine Teilmenge gegriffen.

(c) Diese gegriffene Teilmenge wird als Positions-Reihe (pro Position jeweils 2 Früchte) ausgelegt; die letzte Position kann dabei aus einer einzelnen Frucht bestehen.

(d) Die Positions-Reihe wird dann mehrmals mit Kalendertagen (nach dem 260-tägigen Kalender) durchgezählt.

(e) Bestimmte Positionen bzw. die sie benennenden Kalendertage sind für die Weissagung entscheidend. In der Regel sind es die letzte Position bzw. der sie benennende Kalendertag oder die unmittelbar voraufgehenden (optisch markierten (s.(f)) Positionen; sie heißen "sprechende Tage".

(f) Bei der Durchzählung der Positions-Reihe wird markiert, wie oft die Positions-Reihe schon durchgezählt ist (bei jedem Zählvorgang wird die letzte, dann die jeweils unmittelbar voraufgehende Position optisch von den übrigen Früchten durch Bildung eines leeren Zwischenraums abgerückt). Dies geschieht bis zu viermal; wird die Positions-Reihe öfter durchgezählt, so wird das nicht mehr markiert. In der Regel wird eine Positions-Reihe viermal durchgezählt; jedoch habe ich hier erhebliche Variationen beobachtet.

Variationen habe ich beobachtet:

- zur Bildung der Positions-Reihe(n); bei manchen Problemstellungen (z.B. bei Heiratsprognosen) wurden mehrere Reihen gebildet;
- zur Häufigkeit des Durchzählens der Positions-Reihe;
- zum Anfangstag der Zählung (meist ist dies der Tag der Konsultation, aber es kann auch z.B. der Tag sein, an dem sich ein Ereignis (Krankheit, Vorzeichen) bemerkbar gemacht hat);
- zu den weissagungsentscheidenden, "sprechenden" Positionen; zuweilen kann es sich um eine Position mitten in der Reihe handeln, die durch einen Kalendertag mit einem bestimmten Zahl-Koeffizienten benannt ist;
- zur Kontinuität des Durchzählens einer oder mehrerer Positions-Reihen.

Mit den Kalendertagesnamen und den damit verbundenen Zahl-Koeffizienten scheinen Bedeutungen assoziiert zu sein, die dem Wahrsager - in Verbindung mit der Problemskizze der Klienten - Deutungshinweise liefern.

Der Deutung, die auf biographische Episoden des Klienten rekurrieren kann, folgt eine therapeutische Handlungsanweisung.

Der Klient wirkt aktiv am Beratungsgespräch mit; im Wechselgespräch versucht der Wahrsager häufig Probleme zu klären, Deutungen zu sichern und darauf aufbauend therapeutische Ratschläge zu übermitteln. Der Klient fragt häufig nach oder vergewissert sich, daß er die Mitteilungen des Wahrsagers verstanden hat.

2.3.3. Kognitive Merkmale

2.3.3.1. Zum 260tägigen Wahrsagekalender

Der 260tägige Kalender, den der Wahrsager benutzt, steht in der alt-indianischen Tradition. Es handelt sich dabei um eines der hervorstechenden Kulturmerkmale, die den Kulturraum "Mesoamerika" kennzeichnen. Der Kalender stellt eine der großen gedanklichen Systematisierungsleistungen der alten Hochkulturen dar. Er beinhaltet eine "naive" Theorie der Welt- und Lebensordnung, auf die sich individuelles und soziales Handeln stützt (Hinz 1980).

Der Zyklus von 260 Tagen ergibt sich aus der Kombination von zwei Zyklen:

1. einem Zyklus von 20 Tageszeichen (Kanj. *cham ora*; *cham* = Klassifikator für männliche Respektspersonen; *ora* = Tag; Lehnwort aus dem Spanischen).
2. einem Zyklus der Positionszahlen 1-13.

Vermutlich hängt der Zyklus von 260 Tagen mit der menschlichen Schwangerschaftsdauer zusammen (cf. Schultze Jena 1935).

Jeder Tagesname besteht aus Positionszahl + Tageszeichen. Die Kombinationen wiederholen sich erst nach $13 \times 20 = 260$ Tagen.

Der Zyklus von 260 Tagen wiederholt sich fortlaufend. Die mündlichen Traditionen dieses Kalenders im heutigen indianischen Guatemala (die sich nur in der Auszeichnung der sog. Jahresträger-Tage unterscheiden) weisen auf eine konsistente Zählung ohne Schaltung seit vorspanischer Zeit hin.

2.3.3.2. Die 20 Tagesnamen im Kanjobal

Nach meinen - nicht widerspruchsfreien - Daten, die ich in Tiefeninterviews mit Mateo Raimundo Velásquez gewonnen habe, ist nicht ganz klar, ob es einen festen Anfang der Reihe der 20 Tagesnamen gibt oder nicht. Immerhin scheint der Ausdruck "oxlajun winaq" (260 Tage) auf einen Fixpunkt in der Abfolge der 260-Tage-Zyklen hinzuweisen; vermutlich handelt es sich bei diesem Fixpunkt um den Tag 13 Ajaw (Die Herrschaft dieses Tages hatte am Todestag Mateo Raimundos begonnen - auf seinem Grabkreuz steht "cumplió nueve meses" ("er hat 9 Monate vollendet od. gedient")); nueve meses ist die spanische Übersetzung von oxlajun winaq). Barbara Tedlocks eingehende Diskussion (Tedlock 1982:93ff) ist in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung. Ich beginne die Tabelle mit dem Tagesnamen Imox und bin mir bewußt, daß dies mehr eine analytische Kennzeichnung in Anlehnung an vorspanische Quellen darstellt.

I	Imox	XI	B'atz'
II	Iq'	XII	E(w)ub'
III	Watan	XIII	B'en
IV	K'ana7	XIV	Ix
V	Ab'ak	XV	Tz'ikin
VI	Tox	XVI	Txab'in
VII	Chej	XVII	Kixkab'
VIII	Lamb'at	XVIII	Chinax
IX	Mulu7	XIX	Kaq
X	Elab'	XX	Ajaw

2.3.3.3. Rekonstruktion des Vorstellungssystems: Terminologie und Begriffsstruktur

Terminologie und Begriffsstruktur des Vorstellungssystems, das in der wahrsagerischen Beratung verwendet wird, sind auf Grund von Informationen aus Interviews mit dem Wahrsager rekonstruiert. In den Beratungsgesprächen und in den Interviews wird eine standardisierte Terminologie verwendet. Häufig sind komplexe Handlungsabläufe oder Ereignisse nur abgekürzt als Handlungsschablone angedeutet. Eine Kenntnis dieser Handlungsschablonen bzw. Handlungsschemata ist für das Verständnis der Beratungsgespräche grundlegend. Zunächst die Interviews heranzuziehen hat den Vorteil, daß die Vorstellungen relativ unabhängig von spezifischen Handlungszwecken und situativen Absichten mitgeteilt werden. Außerdem werden die Vorstellungszusammenhänge dort z.T. systematischer als in den Beratungsgesprächen entwickelt. Besonders wichtig ist, daß die gesamte Beratung (und dementsprechend Fragen und Antworten sowie die gesamte Terminologie) auf ein komplexes Ereignis- bzw. Situations-Modell bezogen sind. Dieses Ereignis-Modell wird weiter unten aufgebaut. Bei den Handlungsschablonen bzw. Handlungsschemata suche ich nach inhaltlichen Einsetzungen bzw. konkreteren Exemplifizierungen. D.h. Schablonen bzw. Schemata (engl. templates) werden durch Anwendungsbeispiele gefüllt (engl. instantiation); die Schemata werden damit exemplarisch definiert.

Terminologie I:

In den Modell-Dialogen und in vielen Beratungsgesprächen werden besuchsziel-identifizierende Feststellungen getroffen bzw. Fragen gestellt:

K: ay jun hinmandar tet. (Ich habe ein Anliegen.)

W: tzet hamandar? (Was ist Dein Anliegen?)

Der Ausdruck hin-mandar bzw. hin-cheqb'anil ("mein Anliegen") identifiziert den Besuch als zweck- bzw. zielgebunden im Unterschied zu einem zufälligen Treffen und Gespräch unterwegs. Der Klient antwortet:

K: aq' jun hinprewa, tol ay junoq hinyab'il ayok win.

(Mach eine Weissagung für mich; es steckt nämlich eine Krankheit in mir.)

Der Klient bittet um eine Weissagung (hin-prewa = "eine Weissagung für mich") und identifiziert kurz das Ausgangsproblem (ay hin-yab'il = "ich habe eine Krankheit"). Eine spezifischere Art, nach dem Anliegen des Besuchs zu fragen, setzt bereits voraus, daß der Besucher als Ratsuchender identifiziert ist:

W: tzet hapena? (Was für einen Kummer hast Du?)

Der Ausdruck (ha-pena = "Dein Kummer") bezieht sich auf das Ausgangsproblem des Ratsuchenden. In dem modellhaften Dialog des Beratungsgesprächs, das auf meine Bitte hin für einen Film zustande gekommen ist (#39A, Gespräch zwischen Wahrsager und seiner Enkelin) werden die besuchsziel-identifizierenden Fragen nebeneinander gestellt:

W: tay xin, txutx, tzet xhi hacheqb'anil, tzet yet cha q'anle7, tzet yet hapena?

(Nun gut, Frau, was ist Dein Anliegen, wonach fragst Du, was für einen Kummer hast Du?)

Die Antworten zeigen, daß ha-cheqb'anil ("Dein Anliegen") und ha-pena ("Dein Kummer") nahezu synonym sind:

K: k'am jun hinpena, tol ay wal jun hinpena chin q'anle7, tol hoq woche jab'oq hinkawil, hoq woche jab'oq hinlob'ej, woche jun hinwasiento, woche jun hintumin, i man hoq woche hoq hinkamoq.

(Ich habe [sonst] keinen Kummer, ich habe doch [nur] diesen Kummer, nach dem ich frage; ich möchte nämlich etwas Gesundheit für mich [haben], ich möchte etwas Essen für mich [haben], ich möchte mein Nutzvieh, ich möchte Geld [haben]; und ich möchte nicht sterben.)

In dem Modell-Dialog werden in dieser Antwort verschiedene ZIELE der Ratsuche spezifiziert. In einem anderen Modell-Dialog (#15A) werden verschiedene AUSGANGSPROBLEME (Ereignisse) spezifiziert:

K: chi joche wal junoq koprewa yet junoq kokonsyerto, ma yet junoq kawil jikisal, ma yet junoq kamich lajwil, ma yet junoq wayich kusil, la.

(Wir möchten eine Weissagung für einen Heiratsvertrag von uns [haben] oder für unser Leben, unsere Gesundheit, oder für einen Todesfall, ein Ende, oder für einen traurigen Traum, verstehst Du.)

Mit einer weiteren Frage werden die URSACHEN oder GRÜNDE für die Ausgangsprobleme erfaßt (#15A):

K: i tzet wal kopalta, tzet wal koq'anejal?

(Und was ist unser Fehler, was ist unsere Angelegenheit/Sache?)

Die Ausdrücke "ko-palta" ("unser Fehler") und "ko-q'anejal" ("unsere Angelegenheit/Sache/Geschichte") beziehen sich auf VERFEHLUNGEN oder (/und daraus folgende) widrige GEMÜTSZUSTÄNDE, die die Ausgangsprobleme herbeigeführt haben.

Die Koordinierung bisher explizierter Begriffsstrukturen zeigt das folgende Interview-Exzerpt (#1A):

K: (...) ay jun cham komam ya7 jolom ayek' jetoq, wal q'a7 chi low jin, ay jun cham justisya ayek' jetoq b'ay kona, yujtu ch'ul koq'anle jab'e jun kotxum, tet, haa, tet pena, ti nani xin, tzet kopalta, tzet komul, por eso chi ul koq'anle jun kotxum, konq'anle jab'e tzet yetal, hoq mi ek' jun cham ilya7 tu jin, hoq mi ek' jun cham kamich tu jin?

(Es gibt Unsern Herrn, eine Krankheit, bei uns, es ist der Fall, daß uns ein Fieber zusetzt, es gibt ein Strafgericht, das bei uns in unserm Haus ist. Deshalb kommen wir, um Fragen zu

stellen, um eine Weissagung für uns zu vernehmen, über--, über den Kummer, jetzt also, was unser Fehler ist, was unser Vergehen ist. Deshalb kommen wir, um eine Weissagung für uns zu erbitten, um zu fragen, um zu hören, was es ist. Wird uns eine Krankheit widerfahren, wird uns ein Todesfall widerfahren?)

Hier werden die Ausdrücke "ko-palta" ("unser Fehler") und "ko-mul" ("unser Vergehen") parallel gesetzt. Es wird nach zwei (negativen) ZUKUNFTSZUSTÄNDEN für den Betroffenen gefragt: "cham ilya7" ("die Krankheit") und "cham kamich" ("der Tod", "ein Todesfall").

Im folgenden Textausschnitt werden URSACHEN bzw. GRÜNDE für das augenblickliche AUSGANGSPROBLEM (eingetretene KRANKHEIT) und vorgeschriebene THERAPEUTISCHE MAßNAHMEN miteinander verknüpft (Exzerpt aus #1A):

W: (...) tzet yuj xan ya7ay jun halib'. ti nani xin, jatne, aq' smimank'ulalil, jantaq hapensar yin hameb'il ma yin hapowreal ma tzet yeji, hee--, jatne7 jun yet hamam (...)

((...) weshalb Deine Schwiegertochter krank ist. Jetzt also bring es in Ordnung, verzeih all Deinen Gedanken über Deine Armut oder über Deine Not oder was es sei. Eh, bring in Ordnung das von Deinem Vater.)

Was in Ordnung gebracht werden soll, sind GEDANKEN bzw. negative GEMÜTSZUSTÄNDE (yob'taq sk'ul = schlechte Absichten, Haß). Die Therapeutischen Massnahmen (In-Ordnung-bringen) beziehen sich hier auf VERSÖHNUNG (aq' smimank'ulalil) mit sich selbst (2.sg.poss.: ha-pensar) und mit anderen Personen (yet hamam).

An anderer Stelle heißt es (#1A):

W: (...) entonses ta ayto palta xin, entonse jatneweq junoqxa, tzet yu[j] xan maj hejatne7? toxa xwal tik'a, tol tz'aqan che jatne jantaq kopalta, jantaq kokab'k'ulal, jantaq kob'ilk'ulalil, hi jantaq kopena, he jantaq heq'anejal (...)

(Wenn es also immer noch Fehler gibt, dann bringt das noch in Ordnung. Weshalb habt Ihr es noch nicht in Ordnung gebracht? Ich habe es doch schon gesagt, daß Ihr vollständig in Ordnung bringen sollt all unsere (d.h. Eure) Fehler, all unser (d.h. Euer) Mißtrauen, all unsere (d.h. Eure) Sorgen und all unsern (d.h. Euren) Kummer und all Eure Probleme (Geschichten).

Hier werden ko-palta, ko-kab'k'ulal ("Mißtrauen", "Vorbehalte"), ko-b'ilk'ulalil ("Sorgen"), ko-pena und he-q'anejal parallel gesetzt. Die THERAPEUTISCHEN MASSNAHMEN (IN-ORDNUNG-BRINGEN) beziehen sich auf VERFEHLUNGEN und NEGATIVE GEMÜTSZUSTÄNDE, die die URSACHEN für das AUSGANGSPROBLEM (hier: TRÄUME und VORZEICHEN) ausmachen.

Im folgenden Textauszug werden die ORTE für die Ausführung der therapeutischen Maßnahmen bzw. der rituellen Handlungen spezifiziert; zwei dieser Maßnahmen bzw. Handlungen werden genannt (aus #1A):

(...) chi sjatne heb' b'ay sna, chi to[j] sjatne heb' b'ay karwal, b'ay simenterio, chi sjatne heb' jantaq spalta, b'ay iglesya, chi to[j] heb' b'ay cham txoj, b'ay heb' cham txoj, b'ay heb' cham hoyeb' konob', cham pojjob' aljub', tol chi to[j] heb' yal sb'a, tol chi to[j] ch'an heb' cham yaq'kan jab'oq kokostumbre, b'ay heb' cham yet ka ay kawil, yet k'am ilya7, yet k'am kamich, yet k'am preso, yet k'am multo, yet k'am owal, yet yekal, yet kab'ej, yet oxej, junq'ej, yet oxlajunab', b'alon oxlajunab' xin, chi joche jun b'ay komam Dyos, chi joche b'ay santos tierra, santo mundo, así.

(Sie bringen es in ihrem Haus in Ordnung, sie gehen, um es auf dem Kalvarienberg, auf dem Friedhof in Ordnung zu bringen, sie bringen all ihre Fehler in Ordnung, in der Kirche, sie gehen zum Gebetsplatz, zu den Gebetsplätzen, zu den "Fünf Orten", zum Geburtshaus, sie gehen nämlich, um sich offen [in Form einer Beichte] auszusprechen, sie gehen nämlich, um unsere Costumbres zu machen, bei ihnen [den heiligen Orten], damit es dann Gesundheit gibt, damit es keine Krankheit, damit es keinen Todesfall gibt, damit es keine Gefangenschaft, keine Strafe gibt, damit es keinen Streit gibt, morgen, übermorgen, in drei Tagen, in 20

Tagen, in 13 Jahren, in 9, in 13 Jahren. Das wollen wir bei unserm Herrgott, das wollen wir bei der heiligen Erde, bei der heiligen Welt, in der Weise.)

Die THERAPEUTISCHEN MASSNAHMEN bzw. RITUELLEN HANDLUNGEN sind: COSTUMBRES-MACHEN und OFFENE AUSSPRACHE (BEICHTE). Die ORTE, an denen diese Maßnahmen bzw. Handlungen ausgeführt werden sollen, sind: eigenes HAUS, FRIEDHOF (wo zu den verstorbenen Eltern bzw. zu den Ahnen zu beten ist), KIRCHE (wo zum Ortsheiligen zu beten ist), die GEBETSPLÄTZE (z.B. die FÜNF ORTE (oyeb' konob')), das GEBURTSHAUS. Genannt wird der ZIELZUSTAND, der mit den THERAPEUTISCHEN bzw. RITUELLEN MASSNAHMEN erreicht werden soll (yet ka ay kawil = "damit es dann Gesundheit gibt"); außerdem wird die BLOCKIERUNG NEGATIVER ZUKUNFTSZUSTÄNDE aufgeführt (yet k'am ilya7 = "damit es keine Krankheit gibt"; yet k'am kamich = "damit es keinen Todesfall gibt"; yet k'am preso = "damit es keine Gefangenschaft gibt"; yet k'am multo = "damit es keine Strafe gibt"; yet k'am owal = "damit es keinen Streit (keine Zwietracht) gibt"). Darüberhinaus werden zwei ADRESSATEN der RITUELLEN HANDLUNGEN genannt: komam Dyos = "unser Herrgott", und santos tierra, santo mundo = "die heilige Erde" (in anderen Textstellen "ko-b'atxomal" genannt).

Wir haben jetzt einige Handlungs- und Ereignisschablonen bzw. -schemata benannt und gekennzeichnet. Damit sind wir in der Lage, die Zusammenhänge der angesprochenen Ereignisse zu skizzieren. Wir gelangen so zu dem eingangs erwähnten Ereignis- bzw. Situations-Modell, auf das die Beratung bezogen ist (Großbuchstaben = begriffliche Einheiten; kursiv = Verknüpfungsbeziehungen):

URSACHEN (Verfehlungen von x) führen zu STREIT zwischen x und y: das führt zu MISSTRAUEN bei y, was zu KRANKHEIT bei x, y oder z und schließlich zum TOD von x, y oder z (=Kinder) führt.

Das AUSGANGSPROBLEM weist auf die URSACHEN und die FOLGEN hin.

Wenn die THERAPEUTISCHEN bzw. RITUELLEN MASSNAHMEN von x und y ausgeführt werden, dann werden die URSACHEN geregelt, wird das MISSTRAUEN beseitigt, wird die KRANKHEIT beseitigt (falls sie schon eingetreten ist) oder verhindert (falls sie noch nicht eingetreten ist) und wird schließlich der TOD verhindert; LEBEN bzw. GESUNDHEIT werden ermöglicht.

Die URSACHEN (Verfehlungen von x) können auch direkt zu KRANKHEIT bzw. TOD von x (dem Verursacher) führen.

Schließlich können URSACHEN (Verfehlungen) und auch MISSTRAUEN bei x und y (z.B. einem Ehepaar) gegenseitig liegen.

Das hier skizzierte Ereignis-Modell besitzt nur eingeschränkte Gültigkeit: es trifft wahrscheinlich nur für die Anwendungsfälle zu, bei denen ein (negatives) Ereignis bereits eingetreten ist, das jetzt gedeutet werden soll. Z.B. gilt für Heiratsprognosen vermutlich ein etwas modifiziertes Modell.

Die Klassifizierung von Gründen für Mißtrauen in 1.5.2. läßt sich exemplarisch mit obiger Explikation zu einem Schema verbinden. Dabei sind die syntaktisch-kausalen Beziehungen zwischen den begrifflichen Einheiten qualitativ gekennzeichnet. 'Streit' ist unter 'Verfehlung' subsumiert.

Terminologie II: Handlungen und Ziele von Wahrsager und Klient

Handlungen und Ziele (Wünsche) des Klienten werden in den Interviews bzw. Modell-Dialogen folgendermaßen benannt:

chi ul yaq' wirigwar jan konob' tu

("der ganze Ort kommt, um es festzustellen (was die Träume und Vorzeichen bedeuten)")

chi ul sq'anle heb' tu7

("sie kommen, um Fragen zu stellen")

hoq woche jab'oq hinkawil
 ("ich möchte etwas Gesundheit für mich [haben]")
 che jatne jantaq kopalta, jantaq kokab'k'ulal, jantaq kob'ilk'ulalil, hi jantaq kopena, he
 jantaq heq'anejal
 ("Ihr bringt in Ordnung all unsere Fehler, all unser Mißtrauen, all unsere Sorgen und all
 unsern Kummer und all Eure Sachen/Angelegenheiten")
 chi to heb' yal sb'a
 ("sie gehen, um sich miteinander auszusprechen" (in Form einer Beichte, eines offenen
 Gesprächs))

An Handlungen des Wahrsagers werden genannt:
 ok hinsay wila7 tzet yet jun hepalta i tzet jun heq'anejal
 ("ich suche herauszufinden, was für einen Fehler Ihr habt und was Eure
 Angelegenheit/Sache ausmacht")

chi waq' jun kotxum
 ("ich mache eine Weissagung") Die Ausdrücke "txum", "b'e", "prewa", "sentido", "rasón"
 sind nahezu synonym ("Divination", "Deutung", "Ratschlag").

chin jatne el konob'
 ("ich bringe den Ort/die Leute in Ordnung"). Dies kann sich sowohl auf die divinatorischen
 Tätigkeiten des Wahrsagers beziehen als auch auf rituelle Tätigkeiten, die der Wahrsager für
 die Klienten ausführt.

2.4. Korrelationstabelle für das Jahr 1981

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
I	20.3.	29.4.	8.6.	18.7.	27.8.	6.10.	15.11.	9.4.	19.5.	28.6.	7.8.	16.9.	26.10.
II	27.10.	21.3.	30.4.	9.6.	19.7.	28.8.	7.10.	16.11.	10.4.	20.5.	29.6.	8.8.	17.9.
III	18.9.	28.10.	22.3.	1.5.	10.6.	20.7.	29.8.	8.10.	17.11.	11.4.	21.5.	30.6.	9.8.
IV	10.8.	19.9.	29.10.	23.3.	2.5.	11.6.	21.7.	30.8.	9.10.	18.11.	12.4.	22.5.	1.7.
V	2.7.	11.8.	20.9.	30.10.	24.3.	3.5.	12.6.	22.7.	31.8.	10.10.	19.11.	13.4.	23.5.
VI	24.5.	3.7.	12.8.	21.9.	31.10.	25.3.	4.5.	13.6.	23.7.	1.9.	11.10.	20.11.	14.4.
VII	15.4.	25.5.	4.7.	13.8.	22.9.	1.11.	26.3.	5.5.	14.6.	24.7.	2.9.	12.10.	21.11.
VIII	22.11.	16.4.	26.5.	5.7.	14.8.	23.9.	2.11.	27.3.	6.5.	15.6.	25.7.	3.9.	13.10.
IX	14.10.	23.11.	17.4.	27.5.	6.7.	15.8.	24.9.	3.11.	28.3.	7.5.	16.6.	26.7.	4.9.
X	5.9.	15.10.	24.11.	18.4.	28.5.	7.7.	16.8.	25.9.	4.11.	29.3.	8.5.	17.6.	27.7.
XI	28.7.	6.9.	16.10.	25.11.	19.4.	29.5.	8.7.	17.8.	26.9.	5.11.	30.3.	9.5.	18.6.
XII	19.6.	29.7.	7.9.	17.10.	26.11.	20.4.	30.5.	9.7.	18.8.	27.9.	6.11.	31.3.	10.5.
XIII	11.5.	20.6.	30.7.	8.9.	18.10.	27.11.	21.4.	31.5.	10.7.	19.8.	28.9.	7.11.	1.4.
XIV	2.4.	12.5.	21.6.	31.7.	9.9.	19.10.	28.11.	22.4.	1.6.	11.7.	20.8.	29.9.	8.11.
XV	9.11.	3.4.	13.5.	22.6.	1.8.	10.9.	20.10.	29.11.	23.4.	2.6.	12.7.	21.8.	30.9.
XVI	1.10.	10.11.	4.4.	14.5.	23.6.	2.8.	11.9.	21.10.	30.11.	24.4.	3.6.	13.7.	22.8.
XVII	23.8.	2.10.	11.11.	5.4.	15.5.	24.6.	3.8.	12.9.	22.10.	1.12.	25.4.	4.6.	14.7.
XVIII	15.7.	24.8.	3.10.	12.11.	6.4.	16.5.	25.6.	4.8.	13.9.	23.10.	2.12.	26.4.	5.6.
XIX	6.6.	16.7.	25.8.	4.10.	13.11.	7.4.	17.5.	26.6.	5.8.	14.9.	24.10.	3.12.	27.4.
XX	28.4.	7.6.	17.7.	26.8.	5.10.	14.11.	8.4.	18.5.	27.6.	6.8.	15.9.	25.10.	4.12.

b'alon watan (9 III) = 2. März 1981 (= Neujahr)

2.5. Auszüge aus dem ethnographischen Journal

Offene Aussprache

Donnerstag, 11.6.81

Verabredung für 1300 Uhr. - Um 1300 Uhr bei Mateo (bis ca. 1500 Uhr); kein Klient kommt in dieser Zeit. Aber der Sohn mit Frau und zwei Kindern ist da. Sie sitzen vor dem Haus und reden anscheinend über verlorenes Geld des Sohnes (100, 115 oder 15 Q)

Mateo spricht vor dem Altar ein ausführliches Gebet für seinen (?) Sohn. Dessen Frau hat vom Feld zwei große grüne Blätter geholt. Einen Teil der Blätter legt Mateo unten vor den Altar und oben auf den Altar. Danach setzen sich Mateo und sein Sohn vor den Altar, einander gegenüber, den Blick aber seitlich abgewandt; die Hände halten sie wie beim "Guten-Tag-Sagen", der Sohn blickt seitwärts zu Boden; sie schütteln sich die Rechte, in der Linken hält der Sohn ein kleines Schälchen mit sehr kleinen Kerzen. Erst (?) spricht der Sohn einen gebetsartigen Text, dann Mateo. Danach setzt sich Mateos Frau ihrem Sohn gegenüber; sie spricht jetzt einen gebetsartigen Text. In dem gebetsartigen Text ist u.a. von "cruz" die Rede (und von dem fraglichen Geld).

Offene Aussprache

Donnerstag, 9.7.81

Danach zu Mateo (ich bringe zuvor noch die Kameras fort). Es sind schon einige Klienten da. Zunächst beginnt Mateo mit einer Zeremonie für Tochter und Schwiegersohn, wie ich sie vor ein paar Wochen für Sohn und Schwiegertochter beobachtet habe. Schwiegersohn sitzt Mateo gegenüber, hält seine Hand, hat in der anderen Hand Schälchen mit kleinen Kerzen, beide sehen jeweils zur anderen Seite. Dann dasselbe mit der Tochter; danach Mateos Frau mit Schwiegersohn, dann mit Tochter. Erst spricht der Schwiegersohn, dann Mateo, Mateos Frau etc.

Divination ohne Korallenbaumfrüchte

Dienstag, 16.6.81

Im Haus besucht eine alte Frau Mateo -> Divination ohne "txumbal"! Anscheinend ist der Arm von Mateo für diese Divination wichtig; er zählt Tage, blickt auf seinen abgepreizten Arm (zählt einmal wohl auch mit den Fingern Stellen auf seinem Arm als Tage -> checken), und stellt seine Prognose. Insgesamt zwei Divinationen für die Frau, die zweite ist zweiteilig. Die Frau bezahlt, wie Christa beobachtet hat, mit 6 avocados.

Ordenanza-Zeremonie beim alcalde rezador

Sonnabend, 4.7.81

Um 500 Uhr aufgestanden. Um 600 Uhr zu Mateo, um 645 Uhr beim alkal txaj. Mateo und der alkal txaj schwatzen erstmal und nehmen einen Morgenimbiß zu sich. Gegen 815 beginnt die Zeremonie. Mateo und der alkal txaj holen das ordenanza-Paket aus der Schublade des hinteren, rot angemalten Tisches. Die Frau des alkal txaj räuchert und betet unterdessen vor dem vorderen Tisch. Mateo und der alkal txaj wickeln unterdessen die ordenanza zügig aus (hierzu zwei Polaroid-Fotos); da wir mit Fotografieren beschäftigt sind, können wir diesmal nicht mitzählen, wieviele Tücher es sind. Nach dem Auswickeln wird die ordenanza, ein Buch im Format ca 30x25 cm, in Leder gebunden, auf den Tisch gestellt, an die Wand angelehnt; eine Holztafel (ca. 60x30 cm), die zuvor in einem Leinenbeutel verhüllt auf dem hinteren Tisch gelegen hatte, neben die Ordenanza gestellt. Diese Holztafel (die ich zunächst auch für ein Buch gehalten hatte) wird von Mateo später als "tablo" und "milagro", "20 alcalde" und "alcalde del 29 de agosto" bezeichnet. Vor die ordenanza werden 5 Kerzen gelehnt (s. Polaroid-Foto). Ein weiteres "Bündel", anscheinend ein dickes Buch (ca. 35x30 cm, ca. 10 cm hoch), liegt in einem Leinensack auf den Tüchern, die über dem Tisch liegen und in die die

ordenanza eingewickelt war. Die Außenhülle der ordenanza (grün-weiß-schwarz, im Muster des "mixtekischen" Kriegsbandes, s. Polaroid-Foto) liegt gleichfalls auf dem hinteren Tisch.

Danach setzt sich Mateo hinten auf die Bank, vor ihn wird ein Tisch gerückt, und er beginnt, kleine Stummelkerzen (in Paraffin gehängte Dochte) und Kiefernharzklümpchen, die ganz weiß sind ("pom de aquí", wie Mateo später am Nachmittag sagt) abzuzählen und in 3 Schälchen zu legen (s. Polaroid-Foto). 2 Schälchen werden auf den Altar gestellt, 1 Schälchen in die Mitte auf den Fußboden zwischen Altar und Haustür (Altar, Haustür, Altar draußen im Hof bilden eine Linie). Danach spricht Mateo ein ca. 1/2 stündiges Gebet (nicht aufgenommen).

Danach wird uns Atole serviert, Mateo bekommt darüberhinaus Tamales und Suppe.

Minox und Blitzlicht hat nur z.T. funktioniert. Gute Polaroid-Bilder-Ausbeute.

Danach gehen wir heim, zusammen mit Mateo. Verabredung für 1500 Uhr bei ihm, um wieder zur Einwickelzeremonie zum alkal txaj zu gehen.

Polaroid-Fotos von alkal txaj und Frau, und einer (Schwieger-)tochter mit kleiner Tochter ihrerseits, ferner eine Kirchenszene. Haben alle 3 Fotos dagelassen.

Als wir um 1500 Uhr bei Mateo sind, ist der schon weg. Unterwegs treffen wir den alkal txaj und seine Frau auf seiner Gebetsrunde; sie räuchern an Wegkreuzungen, auch wenn kein Kreuz sichtbar ist. Wir gehen zum Haus des alkal txaj schon vor, Mateo ist noch nicht da. Er kommt später mit dem "Intelligenten", beide sind angesoffen. Der alkal txaj und seine Frau kommen kurz darauf. Es wird erst einmal getrunken, auch wir bekommen ein Fläschchen. Später beginnt die Einwickel-Zeremonie. Der "Intelligente" will uns das Fotografieren verbieten, aber der alkal txaj erlaubt's. Der Blitz bei der Minox versagt, die Polaroid-Fotos haben alle Schönheitsfehler. Das Einwickeln geht sehr schnell. Die ordenanza wird ohne das grün-weiß-schwarze Decktuch in der Schublade verstaut, zusammen mit dem danebengelegten Decktuch. Die Holztafel ("tablo") wird in den Leinen-Beutel gesteckt und auf den hinteren Tisch gelegt. Auf das Holztafel-Bündel wird das "Annalen"(?)-Bündel gepackt. (Bei diesem Bündel könnte es sich um jahresweise Aufzeichnungen handeln. Mateo erklärt, es repräsentiere "los santos numere, cada año, cada año ..."). Darauf wird der Amtsstab gelegt.

Vor den vorderen Tisch ist der lange Wanderstab (ca. 1,60 - 2 m lang) des alkal txaj gelehnt. Gastgeschenk für alkal txaj: 2 Q. Danach Kaffee mit Tortilla. Mateo und der Intelligente sind sehr betrunken. Als sie gehen wollen, gehen wir schnell vorher.

<„3. Epilog“ entfällt; für eine entsprechende Darstellung cf. „Outline of a Philosophical Anthropology. Regulators of Freedom: Reciprocity and Self-organization“, Chapter C [Philosophical Problems of Cognitive Neurobi]>ology

B. Interviews und Beratungsgespräche

- * Zur Bedeutung der Tageszeichen
- * Die Berufung des Wahrsagers (Autobiographisches Fragment) #9A
- * Modell-Dialog #1A: Vorzeichen, Träume und Krankheiten
- * Über Krankheit: seelische Läuterung als Versöhnung und Heilung
- * Über Schwangerschaft und Geburt: seelische Läuterung
- * Interview über verschiedene Beratungsprobleme #23A: Mißtrauen, Armut, Vorzeichen, Schwarzmagie bei Landstreit, Finca-Arbeit

- * Beratungsgespräch #17B: Krankheit der Tochter
- * Beratungsgespräch #18A: Ein Vorzeichen
- * Beratungsgespräch #20A: Ein Traum, Krankheit der Tochter
- * Beratungsgespräch #20B: Geldverlust, Religionswechsel der Kinder und ihr Geschick
- * Beratungsgespräch #22A: Krankheit der Tochter
- * Beratungsgespräch #23B: Eine Heiratsprognose, Geschick des Sohnes im Militärdienst
- * Beratungsgespräch #24A: Krankheit der Frau, Heilung und Zustand der Partnerschaft
- * Beratungsgespräch #29A - Ein komplexer Fall: Allgemeine Prognose, ein Traum, Arbeit in den USA, Schwangerschaft der Schwiegertochter, Geschick des Adoptivsohns beim Klienten und auf einer Reise
- * Beratungsgespräch #29A/B - Ein komplexer Fall: Krankheit in der Familie, Schwangerschaft der Schwiegertochter und Hinterbliebene des verstorbenen Schwiegersohns
- * Beratungsgespräch #30A: Krankheit der Kinder
- * Beratungsgespräch #30A/B - Ein komplexer Fall: Bericht über den Traum des Mannes, Frage nach der Fortsetzung der Partnerschaft, Gesundheit von Schwägerin und Mutter
- * Beratungsgespräch #30B/31A: Allgemeine Prognosen und Versöhnung
- * Beratungsgespräch #31A: Allgemeine Prognose und Auflösung von Mißtrauen

LITERATUR

Zur Bedeutung der Tageszeichen

Aus Interview #7B:

IMOX ist der Kalendertag unserer Erde hier.

K'ANA7 ist der Tag von denen, die böse sind, von den bösen Geistern, der Tag von ihnen ist am [Tag] K'ana7.

AB'AK ist der Tag für unser Essen, für unser Trinken.

TOX ist für unser Geld.

CHEJ ist für unser Nutzvieh.

LAMB'AT ist für unsere Gesundheit (unser Leben).

MULU7, für böse Geister ist der Tag da.

ELAB' ist für sie [d.h. die bösen Geister].

BATZ' ist der Tag für unsere Orte, unsere Geburtsplätze.

E(W)UB', E(W)UB' und B'EN entsprechen einander (bilden ein Paar), der Tag für Mais, der Tag für Essen, für Trinken;
und IX ist für die bösen Geister.

TZ'IKIN ist für Vögel, "sprechendes" (od.: schreiendes) Nutzvieh.

TXAB'IN, es entsprechen einander (bilden ein Paar) TXAB'IN und KIXKAB', der Tag für die Erde.

CHINAX, unsere Gesundheit (unser Leben).

KAQ und AJAW entsprechen einander (bilden ein Paar).

Und nichts weiter (kein weiterer Tag mehr).

Aus #2A:

IMOX, Tag unserer Erde hier.

IQ', für die, die nachts umhergehen, die teuflische Absichten haben, die, mit denen wir nicht sprechen können (dürfen).

WATAN, für unser Leben.

K'ANA7, genauso ist es, daß K'ANA7 und IQ' einander entsprechen.

AB'AK, am Tag unseres Essens, am Tag der Milpa, des Maises.

TOX, fürs Geld.

CHEJ, Tag des Nutzviehs, des Maultiers, des Tiers, das unser Feuerholz trägt, das unsern Koffer trägt, das unsere Last trägt, am [Tag] CHEJ.

LAMB'AT, für unser Leben, für unser Essen.

MULU7, nicht können wir mit denen da sprechen, weil sie anders sind (von anderer Natur sind).

ELAB', sie sind auch anders (von anderer Natur).

B'ATZ', für unsern Geburtsplatz, von unserm Land, unserm Ort.

E(W)UB', für unser Essen.

B'EN, für unser Essen.

IX, nicht können wir [mit ihnen, d.h. den Schwarzmagiern] sprechen.

TZ'IKIN, Tag unseres Nutzviehs, unserer Schafe.

TXAB'IN, nicht können wir sprechen.

KIXKAB', nein.

CHINAX, für unser Leben.

KAQ, für unser Leben.

AJAW, für unser Leben.

Im weiteren Verlauf von #2A:

AB'AK, Tag unseres Hauses, Tag unseres Essens, Tag des Maises.

TOX, Tag des Geldes.

Aus dem Kommentar zum Ordenanza-Gebet #40A:

Wir machen unsere Costumbres vor 4 TOX, 8 Tox, 9 Tox, 13 Tox, dafür, daß wir unser Geld haben möchten. (...)

Wir machen unsere Costumbres vor 4 MULU7, 8 Mulu7, 9 Mulu7, 13 Mulu7, nicht wollen wir Tod, Ende, Tränen, Trauer, Gefangennahme, Strafe, Kummer, Bestrafung. (...)

Wir wollen unsere Costumbres vor 4 B'ATZ', 8 B'atz', 9 [B'atz'], 13 B'atz', der Tag für unsern Geburtsplatz ist es, vor dem wir Costumbres machen. (...)

Wir wollen unsere Costumbres vor 4 E(W)UB', 8 E(w)ub', 9 E(w)ub', 13 E(w)ub', weil wir unser Essen, unser Trinken, unsern Vogel, unser Nutzvieh (?) [haben] wollen. (...)

Wir werden unsere Costumbres machen vor 4 B'EN, 8 B'en, 9 B'en, 13 B'en, weil wir Leben und Gesundheit dafür haben möchten, daß sie (d.h. die Tage) sich um Speise und Trank kümmern¹.

Wir sollen unsere Costumbres machen vor 4 IX, 8 Ix, 9 [Ix], 13 Ix, wenn wir keinen Tod haben wollen, wenn wir keinen Hexer (Schadenszauberer) haben wollen. (...)

Wir machen Costumbres vor 4 KIXKAB', 8 Kixkab', 9 Kixkab', 13 Kixkab', weil wir gerne den Regen haben wollen, [damit] es Wasser für unsere Aussaat gibt, damit es Wasser für die Milpa, die Kräuter, den Kürbis, die Kalebasse gibt, alles; deshalb wollen wir Costumbres [haben] vor dem Tag Kixkab', den Vieren, den Achten, den Neunen, den Dreizehnen, vor dem Tag Kixkab', dem Beweger der Erde, dem Beweger der Welt (d.h. dem Erdbeben). (...)

Wir wollen unsere Costumbres vor 4 KAQ, 8 Kaq, 9 [Kaq], 13 Kaq, nicht sollen wir Verlangen haben nach Streit, nicht sollen wir danach Verlangen haben, daß wir uns in unserm Haus streiten, nicht sollen wir danach Verlangen haben, daß wir uns vor Gott streiten, nicht sollen wir danach Verlangen haben, daß wir uns vor unserer Erde, die uns trägt, streiten; daß wir sie (d.h. die Tage) ernähren, machen wir unsere Costumbres davor. (...)

Nichts Schlechtes wollen wir, keine Krankheit wollen wir, nicht wollen wir sterben; deshalb gibt es unsere Costumbres vor dem Tag IQ'.

¹ od.: jil = daß wir Speise und Trank zu sehen bekommen.

Die Berufung des Wahrsagers (Autobiographisches Fragment) #9A

- *E:* Vielleicht bist Du einverstanden, ein wenig darüber zu sprechen, wie Du Gebetspriester geworden bist oder wie Du Wahrsager geworden bist.
- *M:* Eh, unser Wahrsage-Tisch hier ist Schicksal, das unser Herrgott gegeben hat. Es ist etwas, das wir nicht gelernt haben. Nicht haben wir irgendwo studiert². Nicht haben wir die Gebete studiert, nicht haben wir die Costumbres studiert, nicht haben wir die Wahrsagerei studiert. Kein Studium ist es, das wir betrieben haben. Reines Schicksal ist es, das wirkt. Schicksal ist es, das unser Herrgott gegeben hat. Schicksal ist es, das unsere Mutter Maria gegeben hat. Und zweitens, an welchem Kalendertag sind wir geboren worden? Wenn es am Tag Ajaw ist, an dem wir geboren worden sind, wenn es am Tag Watan ist, wenn es am Tag Lamb'at ist, wenn es am Tag B'en ist, wenn es am Tag Chinax ist, daß wir geboren worden sind, also gut, das ist das Glück, deswegen sind wir Wahrsager geworden. Geradeso wie ein Licenciado (Rechtsanwalt) haben wir mit dem Kalendertag zu tun, mit unserm Herrgott. Nicht haben wir es gelernt (d.h. gelehrt bekommen), sondern wir sind einfach nur geboren worden, und es ist zu uns gekommen. Und es soll welche geben, die es lernen, sagt man. Aber ich, Herr, ich habe meine Sache nicht gelernt, nirgends, kein Studium war's, in dem ich es gelernt hätte. Nur kam es in meinen Kopf, daß wir uns um jede Costumbre kümmern, kam es in meinen Kopf, wie es sich mit der Wahrsagerei verhält, kam es in meinen Kopf, wie der Kalendertag ist oder wieviele es sind, wieviele Zahlen der Kalendertag Tag für Tag hat, Tag für Tag, Tag für Tag, oder welcher Kalendertag Tag für Tag ist. Nur ist es einfach in meinen Kopf gekommen, nicht habe ich es gelernt. Aber jemand anders, eine andere Person also hat es vielleicht gelernt. Wie wir das gestern, vorgestern gesagt haben, gibt es Leute, deren Herz schlecht ist, gibt es böse Geister, gibt es bösertige Männer, gibt es bösertige Frauen. Aber vielleicht haben sie das gelernt, oder sie haben das nicht gelernt. Aber wir, wir wissen nicht, wie sich das verhält; denn wir, wir haben nur mit unserm Herrgott zu tun, wir haben nur mit unserer Mutter, der Jungfrau Maria zu tun, wir haben nur mit dem Kalendertag zu tun, wir haben nur mit unserem Haus, mit unserem [Geburts-]Platz zu tun; niemand sonst ist es, zu dem wir gehen, nirgendwohin sonst, da wir wissen, wie das Wort (od.: das Problem) ist; wenn es vielleicht schon ein schlechtes Wort gibt, wenn es schlecht ist, sollen wir uns dem nicht widmen. Und hier ist das von uns; so verhält es sich mit uns. Hier nämlich ist der Wahrsager; das also ist jedenfalls zweifellos Schicksal, nicht können wir sagen, daß wir es gelernt hätten, nicht haben wir es gelernt, vielleicht [gibt's] das ja. Nicht dürfen wir es lernen (d.h. studieren), nicht ist so unser Schicksal, das uns unser Herrgott gegeben hat. Und dies ist noch ein [Gedanke].
- *E:* Ja, aha, ja, und was hast Du getan, als Du anfingst, und wie hat es sich entwickelt, daß Du dazu gekommen bist?
- *M:* Ich war 10 Jahre alt, und da begann ich damit. Oh, es half nichts, daß ich noch ein heranwachsendes Kind war. 10 Jahre war ich alt, 10 Jahre, 10 Jahre war ich nämlich alt, als ich damit begann, das Amt auszuüben. Ich brachte die Principales in Ordnung, ich brachte die Tänzer in Ordnung, ich brachte die Leute von der Ordenanza (dem Hl. Bündel) in Ordnung, ich brachte die Maestros [de Bautismo] in Ordnung, ich brachte den [Principal] der Fiesta des San Juan in Ordnung, ich brachte den mit dem Amtsstab,

² Lernen (kuyu7), studieren (aq' istudiar) haben wohl die Konnotation "wie in der Bibel-Stunde" der Evangelien.

dem Amtsstab für den Juzgado (Bürgermeisterei) in Ordnung, ich brachte das Kreuz in Ordnung, ich brachte den Heiratsvertrag in Ordnung, ich brachte das Haus in Ordnung, ich brachte Leben und Gesundheit in Ordnung. Aber ich war noch ein heranwachsendes Kind. Jetzt bin ich ungefähr 70 Jahre alt. Aber 10 Jahre war ich alt, als ich mit der Arbeit begonnen habe, Dinge in Ordnung zu bringen. Aber es kam einfach in meinen Kopf. Es gab keinen, der es mir gesagt hat, überhaupt nicht. Nur kam es in meinen Kopf.

E: Ah, ja.

M: Als ich es hörte, war ich gerade dabei, zu schlafen, so um--, vielleicht um 12 Uhr nachts oder um 1 Uhr morgens. Ich schlief gerade, da hörte ich es bei meinem Haus "Hallo!" rufen, "Hallo!" rief es.

E: Aha, aha.

M: Viermal hörte ich sicherlich den Ruf, und dann antwortete ich: "Ja", sagte ich also. "Bist Du da, Herr?" so sprach es zu mir. "Ich bin da." "Ich habe ein Anliegen für Dich", hieß es. Die Principales waren es; sie waren nämlich im Begriff loszugehen, um die Kerzen aus Quetzaltenango zu holen. Sie waren zu mir gekommen; aber ich war noch ein heranwachsendes Kind.

E: Aha.

M: Und dann stand ich auf. "Was ist Dein Anliegen?" sagte ich. "Kein Anliegen habe ich [sonst], nur ein dringendes Anliegen habe ich", sagte er. "Ist gut", sagte ich. Ich öffnete die Tür. Ich gab ihm einen Stuhl. Er setzte sich. Er begann zu sprechen. Er trug eine Zigarette, so wie diese, er trug Zigaretten bei sich, er trug einen Viertelliter Rum bei sich. "Die Kälte tut weh", sagte er. "Ja, so ist es, die Kälte tut weh", sagte ich. "Ich komme, um Dich in der Kälte herauszuholen³", sagte er. "Ja", sagte ich. "Was sollen wir tun? Hast Du ein Anliegen?" sagte ich. "Ich habe ein Anliegen, Herr. Möchtest Du nicht eine Zigarette mit mir rauchen?" sagte er, genau so. "Ist gut", sagte ich. Ich rauchte eine Zigarette. Als ich eine Zigarette geraucht hatte, sagte er: "Nur damit die Kälte vergeht, Herr." "Aha. Was für ein Anliegen hast Du?" sagte ich, "gibt es etwa eine Krankheit, gibt es etwa einen Todesfall bei Dir, weswegen Du einen Rum mitbringst?" sagte ich so zu ihm. "Nein, nur weil es mir schmeckt", sagte er.

E: Aha.

M: "Ah", sagte ich zu ihm. Er lebt jetzt, er lebt, es lebt er, der kam, um mich zu veranlassen, die Arbeit anzutreten.

E: Aha.

M: Und dann sagte er: "Jetzt, Herr, komme ich Dich nämlich besuchen, weil ich als Principal (od.: gesegnet)⁴ losziehen werde, weil ich losziehen werde, um die Kerzen für unsere Fiesta aus Quetzaltenango zu holen. Und jetzt bring es für mich in Ordnung", so sprach er. "Was, was soll ich für Dich in Ordnung bringen?" sagte ich zu ihm. "Gib mir einen Rat, mach eine Weissagung für mich, wahrsage mir. Wie ergeht es mir, wie muß ich es ausführen?" sagte er. "Nicht beherrsche ich die Wahrsagerei, nicht vermag ich zu weissagen, nein. Es gibt den Meister (den Sachverständigen) dafür, es gibt den Wahrsager, es gibt die alten Herren hier. Dorthin mußt Du gehen, um unser (d.h. Dein) Anliegen vorzutragen; denn ich, ich weiß nichts."

E: Aha, aha.

M: "Nein, Herr, tu mir das nicht an. Bring es für mich in Ordnung", so sprach er, "trink etwas Rum", sagte er. "Ich trinke nicht, ich trinke nicht, nichts regle ich nämlich, nichts berede ich mit Dir." So war es, daß der Alcalde zu mir kam; es kam der Alcalde

³ uchaj-oq = levantar (repentino), sacar

⁴ watx'iloqil: wahrscheinlich "watx'onnaqil" (= como principal)

Ordenanza [des Hl. Bündels] zu mir; aber der Alcalde Ordenanza war es, der zu mir kam: "Höre, ist es nicht böse, wenn ich nicht gehorche? Und ich werde gehorchen und ich werde gehen", so sprach er. "Ah", sagte ich zu ihm, " aber nichts können wir also tun, Herr, verzeih", so sprach ich zu ihm.

E: Aha, aha.

M: "Nein, Herr, verzeih, laß es uns doch machen", sagte er. "Aber wo sollen wir es in Ordnung bringen?" sagte ich zu ihm. "Laß es uns auf jeden Fall hier noch durchführen, Herr. Du gehst also zu meinem Haus, Du gehst dann zu meinem Haus", so sprach er. "Nein doch, Herr, die Kälte tut weh; ich kann nicht gehen. Besser ist, wir machen es noch hier. Aber was ist es denn etwa, was ist es denn, was Du jetzt [wissen] möchtest?" "Eine Weissagung für mich ist es, die ich [haben] will", so sprach er. "So sei es also, wie wir es dann wohl in Ordnung bringen", sagte ich, als ich es für ihn in Ordnung brachte. "Hier ist, hier ist, was Du tun muß", sagte ich. "Bring Deine Sorgen in Ordnung, bring deine Sorgen zusammen mit Deiner Frau in Ordnung, und bring in Ordnung Deine Verfehlung, Deinen Schmutz auf jeden Fall mit Deinem Vater, Deiner Mutter, und bring in Ordnung die Verfehlung, den Schmutz Deiner Frau, das von ihrem Vater, ihrer Mutter. Hingestellt werden soll der Teller fürs Essen und dann sollst Du in die fünf Orte (d.h. Gebetsplätze) gehen. Also gut, und dann--, aber es soll also der Teller hingestellt werden, und dann soll ein bißchen Essen für Dich aufgetan werden, und dann gehst Du nach Quetzaltenango, und dann soll etwas Essen für Dich hingestellt werden", sagte ich zu ihm. "Also gut, Herr, genau in der Weise soll es geschehen", sagte er. "In der Weise, Herr, nichts anderes mehr." "Also gut", so sprach er, "das ist es, also gut." Wir tranken mit ihm zusammen den Viertelliter Rum aus. Er trank seinen Teil, ich trank meinen Teil, ausgetrunken wurde der Rum. Also gut, und dann hörten wir den Hahn krähen, er krähte zum ersten Mal. "Also gut, Herr, und dann werde ich wohl gehen, um mich in Ordnung zu bringen, und an den Anfang (Grund) will ich auch zurückgehen, und zwar wegen all der Angelegenheiten von mir, die Du nennst;⁵ und ich werde wiederkommen und dann wirst Du sprechen, womöglich machst Du dann Costumbres für meine Sache, stellst Du Schüsseln (od.: Räuchergefäße?) auf für meine Sache, stellst Du Schüsseln da für mich hin; und auf einmal wirst Du zu Vater und Mutter mir gegenüber werden, und zwar für unser Anliegen", so sprach er. "Ist gut, ist gut. Wir haben jedenfalls schon miteinander gesprochen. Ich werde es auf jeden Fall noch in Ordnung bringen", sagte ich zu ihm, der mich verpflichtete. "Also gut", so sprach er. Und einfach das passierte, als ich damit anfang. Und er war es dann wohl schon, der es erzählt hat, oder die Leute haben es mitbekommen, und es kamen schon die Leute scharenweise zu mir. "Bist Du da, Herr?" rief man, "bist Du da, Herr?" rief man, "wir haben ein Haus, das in Ordnung gebracht werden muß, wir haben ein Kreuz (Familienkreuz), Herr, das in Ordnung gebracht werden soll, wir haben einen Heiratsvertrag, Herr, wir haben Kinder, die krank sind, und krank ist unsere Frau." Und ich begann schon, daß ich es einfach in Ordnung brachte, gut, und so geschah es einfach, daß ich es in Ordnung brachte, so geschah es, daß ich damit begann. Nirgendwohin bin ich gegangen, um es zu lernen. Nur der Herr da war es, der gekommen war, um mit mir zu reden; und deshalb gehorchte ich, daß ich es in Ordnung brachte.

⁵ Alternative Übersetzungsmöglichkeit: "und dann werde ich noch zurückkommen, wenn all das von mir fertig ist, was Du genannt hast". yal k'al = cuando; yechel = futuro indefinido.

Modell-Dialog #1A: Vorzeichen, Träume und Krankheiten

29.4.81

Im Interview habe ich den Wahrsager nach Träumen gefragt, die die Klienten gedeutet haben möchten. Der Wahrsager spricht modellhaft einen Dialog zwischen Wahrsager und Klient vor. Die Rollen sind hier unterschieden:

K: Jetzt haben wir einen Traum, haben wir ein Vorzeichen; und es ist der Fall, daß wir im Traum gesehen haben, daß wir sterben. Und es gibt eine Bergkatze, die schreit, deshalb komme ich, um eine Weissagung für uns zu erbitten. Plötzlich gibt es eine Krankheit, plötzlich gibt es einen Todesfall; deshalb träumen wir, haben wir nämlich geträumt, daß wir auf den Friedhof kommen. Und was ist unser Fehler, weswegen wir unsern Traum träumen, weshalb ein Tier im Bereich des Hauses uns anheult? Und darum kommen wir jetzt, um es zu hören (verstehen).

W: Gut, in Ordnung, habt Ihr etwa geträumt?

K: Wir haben geträumt.

W: Gut, nun also, warum macht Ihr nirgendwo Costumbres? Macht Costumbres, Ihr sollt nämlich Costumbres vor unserm Herrgott machen, Ihr sollt Costumbres bei unserm heiligen Land machen, bei unserer Erde, die uns trägt. Ihr sollt Costumbres machen, damit es keinen Todesfall bei uns gibt, damit wir nicht auf den Friedhof kommen, damit auch kein Tier im Bereich des Hauses vor uns heult. Eh, wenn Ihr unsere Costumbres nicht machen werdet, genauso, laßt uns das also schon gesagt haben! Keinen Streit, keinen Streit sollt Ihr mit Eurer Frau haben, und auch Du, Frau, sollst keinen Streit mit Deinem Mann haben. Ihr sollt nämlich in Ruhe essen, ohne Streit, ganz in Ruhe, und Tag für Tag, Tag für Tag, Tag für Tag, nicht sollt Ihr streiten. Wenn Ihr streiten werdet, bist Du es vielleicht, Mann, bist Du es vielleicht, der Du sterben wirst, oder Du bist es, Frau, oder Du bist es, die Du sterben wirst, oder wer weiß, wer sterben wird. Deshalb sehen wir den Traum, träumt Ihr, daß Ihr auf den Friedhof kommt, auf den Friedhof, und deshalb gibt es ein Tier im Bereich des Hauses, das auf Eurem Weg heult, vor Euch. Aber jetzt also bringt Euch in Ordnung, hier gibt es Verfehlungen von Euch.

K: Gut.

Im weiteren Verlauf des Interviews habe ich nach Krankheiten gefragt, die die Klienten gedeutet haben möchten:

K: Jetzt, eh, kommen wir, um Fragen zu stellen. Es gibt eine Krankheit bei uns, Fieber zehrt an uns, es gibt ein Strafgericht bei uns in unserm Haus. Deshalb kommen wir, um eine Weissagung für uns zu erbitten für den Kummer. Was ist jetzt also unser Fehler, was ist unsere Verfehlung? Deshalb kommen wir, um eine Weissagung für uns zu erbitten, um zu erfragen, was es ist, ob uns vielleicht eine Krankheit widerfahren wird, ob uns vielleicht ein Todesfall widerfahren wird.

<Kommentar des Wahrsagers:> Denn zu mir kommen die Männer.

Krank ist meine Frau, heißt es, und krank ist mein Kind, heißt es, krank ist mein Sohn, heißt es, krank ist meine Tochter, heißt es, und krank ist meine Schwiegertochter, heißt es, und krank ist mein Schwiegersohn, heißt es.

<Kommentar des Wahrsagers:> Aber jetzt also mache ich deshalb eine Weissagung, mache ich also deshalb eine Divination hier.

W: Denn jetzt werde ich herauszufinden suchen, was Euer Fehler ist und was Eure Sache (Euer Problem) ist, ob es von Eurem Vater, ob es von Eurer Mutter ist, ob es von

Eurem Kreuz, von Eurem Haus, von Eurem Land, von Eurem Geburtsplatz, von Eurem Geburtshaus ist, weshalb Deine Frau krank ist, weshalb Dein Sohn krank ist, weshalb Deine Tochter krank ist, weshalb Deine Schwiegertochter krank ist. Jetzt also bring es in Ordnung, verzeih all Deinen Gedanken über Deine Armut, über Deine Not, oder was es [auch] sei, eh, bring in Ordnung das von Deinem Vater, das von Deiner Mutter, das von Deinem Geburtsplatz, das vom Kreuz, das vom Haus, das vom Land, vom Gelände, und verzeih ebenfalls dem andern da, wissen wir etwa, welcher Nachbar schlechte Gedanken, schlechte Absichten hat? Plötzlich gibt es einen Nachbarn, der uns fertigmacht, plötzlich gibt es einen Nachbarn, der gegen uns betet, der gegen uns hext, plötzlich gibt es einen Nachbarn, der uns verhext oder werweißwas gegen uns tut. Aber Gott beobachtet es heimlich, die Erde beobachtet es heimlich. Du sollst nämlich bei mir um Verzeihung bitten. Nicht sollst Du es dem gleichtun. Wenn Du es ihm gleichtust, wirst Du also auf jeden Fall einen Todesfall dafür erleben, wird auf jeden Fall wohl Deine Frau da sterben, oder Deine Kinder oder Dein Sohn oder Deine Schwiegertochter oder Dein Schwiegersohn wird sterben. Tut es ihm nicht gleich. Gut sollt Ihr Euch verhalten vor unserm Herrgott!

Über Krankheit: seelische Läuterung als Versöhnung und Heilung

Aus Interview #8B (22.5.81):

In dem Interview habe ich den Wahrsager nach der Heilung von ernsteren Krankheiten gefragt. Der Wahrsager spricht u.a. über das Konzept des Strafgerichts, eines personenartigen Wesens, das die Krankheit vermittelt bzw. als eine Art "Herr der Krankheit" im Auftrag Gottes fungiert. Der Wahrsager skizziert die seelische Läuterung - die Versöhnung mit dem Strafgericht -, die der Krankenheilung vorauszu gehen hat. Der Text enthält eine implizite Klassifizierung der Krankheiten.

W: Gut, dann gibt es Costumbres, damit die Kopfschmerzen zur Ruhe kommen. Und wenn es Eiter gibt, gibt es Costumbres. Wenn es eine Entzündung gibt, gibt es Costumbres. Wenn es Masern gibt, gibt es Costumbres. Wenn es Keuchhusten gibt, gibt es Costumbres, gibt es Copal, gibt es Kerzen. In Ordnung bringen sie ihre Sorgen für einen Kranken, und dann kommen die Kopfschmerzen da in Ordnung. Aber jetzt ist das vorbei, ist das vorbei.

Und das Strafgericht, nicht mehr wird es geachtet,⁶ nur Injektionen werden dem Strafgericht verabreicht, armes [Strafgericht], nicht soll dem Strafgericht eine Injektion verabreicht werden, weil es das Strafgericht ist, das kommt, um uns darauf aufmerksam zu machen, wo wir eine Verfehlung vor Gott, unserm Vater haben, vor den Kalendertagen; es kommt nämlich, um uns darauf aufmerksam zu machen. Wie sollte es möglich sein, eine Injektion zu verabreichen? Nein, nicht soll eine Injektion verabreicht werden. Ein Heilmittel, Tabletten, ja, das können wir einnehmen, Tabletten; aber Injektionen, nicht sollen Injektionen verabreicht werden. Denn weshalb sollen wir dem Strafgericht Injektionen geben? Nein, es hat einen Auftrag, weil es ein Polizeikommando ist [dafür], wo[rin] wir Verfehlungen haben, wo[rin] wir einen Hochmut haben, wo[rin] wir Streit haben oder [sonst] etwas von uns. Weshalb demütigen wir das Strafgericht (w.: behandeln wir es wie ein Kind)? Wir beruhigen es nämlich, wir lassen es sich nämlich setzen, so wie wir hier mit Dir zusammensitzen, wir lassen nämlich das Strafgericht sich beruhigen. Wir sprechen unsern Kummer aus vor ihm, wir sprechen unsern Schmerz aus, und nicht tötet das [Strafgericht] uns; es gibt uns etwas Gesundheit. Schon bringen wir unsere Sorgen in Ordnung, schon bringen wir unser Mißtrauen (unsere Vorbehalte) in Ordnung, schon bringen wir unsere Angelegenheiten (unsere Probleme) in Ordnung, vor Gott, unserm Vater, vor dem Kalendertag. "Schon bringen wir unsere Angelegenheiten (Probleme) in Ordnung, vor Deinem Herzen, [vor] Dir, dem Strafgericht. Verzeih uns, schick keine Krankheit, schick keinen Tod." Das sagen wir dem Strafgericht mit unsern Kerzen, mit unserm Copal. So ist es am besten. Aber jetzt gibt es keinen Respekt mehr vor dem Strafgericht, nur Injektionen, nur Injektionen. Nein also, nicht sollen wir das Strafgericht verwunden. Denn das Strafgericht vermag von sich aus nichts [zu bewirken]; geschickt ist es von Gott, unserm Vater. So verhält es sich mit den Kopfschmerzen, mit dem Strafgericht.

E: Gibt es besondere Gebete für die Krankheiten?

M: Ja, die gibt's. Es gibt dann auch unsere Gebete, unsere feierliche Rede, unsere Worte, die wir für jede beliebige Krankheit machen; und unser Gebet (paxhal), das sprechen

⁶ w.: in Form einer Beichte gebetsartig angesprochen werden

wir, laß uns mal sagen, wie eine Ansprache (Rede) jetzt, so ist unser Gebet, so ist unser Copal vor dem Strafgericht, jedem beliebigen Strafgericht, ob es Masern sind oder Keuchhusten oder Pocken oder Magenschmerzen oder Erbrechen oder eine Entzündung oder eine Geschwulst, schon sollen etwas Costumbres gemacht werden. Wir sollen uns in Ordnung bringen, wir sollen unser Herz reinigen, wir sollen unsere Seele reinigen, damit das Strafgericht uns befreit, damit es uns nicht einen Todesfall (od.: den Tod) gibt. Das ist es, was wir mit dem Strafgericht in Ordnung bringen.

Aus Interview #9B:

Der Wahrsager spricht u.a. über seelische Läuterung als Wiederherstellung von Vertrauen. Dies ist die Voraussetzung für die Heilung von Krankheit bzw. für die Wirkung von Heilmitteln.

Jetzt also beten wir für unsern Kranken, wenn einer von uns krank ist, Schmerzen hat, bringen wir unsere Kerzen dar, bringen wir unsern Copal dar, und wir lassen zur Ruhe kommen das--, das Strafgericht über dem Herzen unseres Kranken. Also gut, und dann wird er gesund, unser Kranker da. Das ist es hier, eh, in einer Woche bringen wir die Kopfschmerzen zur Ruhe, wenn sie in einer Woche geheilt werden. Wenn dann die Kopfschmerzen schwer sind, dann dauert es 15 Tage, bis sich die Kopfschmerzen beruhigen, bis sich die Krankheit in uns beruhigt; und dann tritt unsere Krankheit nicht ein, und zwar, weil wir beten, weil wir unser Gebet machen, weil wir unsere Kerzen darbringen, weil wir unsern Copal darbringen, weil wir etwas Essen geben, weil wir etwas--, ein Huhn dem Kranken da zu essen geben, [daß] er gesund wird.

Und wir bringen unsere Costumbres dar; und zwar machen wir unsere Costumbres für all unsere Gedanken, für alles, was wir denken in unserm Innern, in unserm Herzen; das bringen wir für den Kranken in Ordnung. Und ebenso bringt auch der Kranke da seine Angelegenheiten in Ordnung, all seine Gedanken, all sein Mißtrauen (seine Vorbehalte), all seine Sorgen.

Gut, und dann wird er von den Kopfschmerzen befreit. Hier wird das in Ordnung gebracht, und vollständig werden in Ordnung gebracht all unsere Gedanken, all unsere Sorgen. Und dann bringen wir auch in Ordnung all die Tränen, all die Trauer von unserm Großvater, von unserer Großmutter, und das Kreuz von ihnen, das Haus von ihnen, bevor wir den Schmerz von unserm Haus begleichen, eeh, für sein Leben und seine Gesundheit, damit sich das, was Schmerzen hat, in uns beruhigt. So, so sind unsere Handlungsgewohnheiten, so sind unsere Costumbres.

Wir bringen es in Ordnung in unserm Haus, und wir bringen es in Ordnung in der Kirche, bei Vater, Mutter, Ahn. Das bringen wir in Ordnung, daß wir uns befreien von dem Kopfschmerz. So sind unsere Costumbres hier.

Der Wahrsager spricht über eine Medizin gegen Magen-Darm-Probleme:

Zuerst machen wir unsere Costumbres, bringen wir unsere Angelegenheiten (Probleme) in Ordnung, all unsere Verfehlungen, danach trinken wir die Medizin.

Ah, wir beten am Kalendertag, am Tag Ajaw, dann machen wir Costumbres für einen Kranken. Eh, am Tag Watan machen wir unsere Costumbres für einen Kranken. Am Tag Lamb'at machen wir unsere Costumbres. Am Tag B'en machen wir unsere Costumbres da. Am Tag Chinax machen wir unsere Costumbres für den Kranken da, für ihn da. Gut, so wie ich gerade gebetet habe, als Du heute zum Hof gekommen bist, wie wir sagen, zum Hof. Dort wird unsere Verzeihung hergestellt vor unserm Herrgott. Wissen wir etwa, welches ein schlechter Geist ist, wissen wir etwa, wer uns

gegenüber bösartige Absichten hegt? Und das bringen wir auf dem Hof in Ordnung und im Haus, im Haus. So verhält sich das. Dort machen wir unsere Costumbres für unsern Kranken.

Deswegen ist es, daß wir auf den Hof gehen, drei Orte⁷ sind es dafür, wie wir sagen, daß wir aber eine weitere Kerze auf dem Hof aufstellen, damit es dann keinen bösen Geist gibt, damit es dann kein Vorzeichen, keinen Traum gibt, nichts--, damit es kein Strafgericht von hinten, von vorne (d.h. der leichteren Art) gibt. Denn es gibt ja viel, es gibt das Erbrechen, es gibt Erbrechen, es gibt Durchfall, es gibt Fieber, es gibt Husten, es gibt Krämpfe, und es gibt Kopfschmerzen, es gibt Ohrenscherzen, es verschlimmert sich unser Zahn, wegen des Fiebers, der Kopfschmerzen da.

Viel ist es schon, was passiert; es gibt einen Krampf, verschiedene Krämpfe gibt es schon in uns. Dann also steht es so mit uns, hier ist die Pflanze, hier ist das, was als Medizin wirkt. Das nehmen wir ein, und dann vertreiben wir den Krampf, oder wir vertreiben die Krankheit in uns, wie wir mal sagen wollen.

⁷ od.: Mittel

Über Schwangerschaft und Geburt: seelische Läuterung

Aus Interview #8A:

Über die Schwangerschaft: Offene Aussprache als Versöhnung und Wiederherstellung von Vertrauen

Sie (die Schwangere) bringt in Ordnung all die Sorgen, all das, was sie und ihr Mann zu denken pflegen; oder all ihre Vorbehalte (all ihr Mißtrauen) oder all die Vorbehalte (das ganze Mißtrauen) von ihr und ihrem Mann. Das bringt sie in Ordnung, wenn der Sohn geboren werden soll, und sie sagt ihren Schmerz ihrem Vater, ihrer Mutter. Es übergibt [der Mann von ihr] seinen Schmerz seinem Schwiegervater. Nieder kniet er vor seinem Schwiegervater, vor seinem Schwiegervater, ebenso sie, sie kniet nieder vor ihrer Schwiegermutter, daß der Sohn geboren wird. So sind die Costumbres, die sie machen, wenn der Sohn noch nicht geboren ist.

Aus Interview #8B (22.5.81):

Wenn ein Kind geboren wird, dann bittet man, daß es mit den Costumbres wächst. Wenn das Kind geboren wird, fragt man den "Meister des Weges" (den Wahrsager), was das Schicksal sagt, ob es (das Kind) aufwachsen wird oder ob es nicht aufwachsen wird. So gehen und sprechen der Vater der Frau, die Mutter der Frau zum Wahrsager, zum Wahrsager, zum "Meister des Weges". Und dann wird er sagen, ob es Glück hat oder ob es kein Glück hat, dafür, daß es heranwächst. (...) Wenn ein Kind geboren wird, dann wird zum Kreuz gebetet, wird zur Ordenanza gebetet, wird zum Geburtshaus gebetet, dafür, daß das Kind heranwächst, für das Leben des Kindes, dafür, daß dann auch die Frau, die Mutter des Kindes ihre Kraft zurückerhält, damit sie nicht stirbt, wenn das Kind geboren wird. So sind die Costumbres von dem, der einen Sohn hat, so sind die Costumbres von dem, der eine Tochter hat, die geboren wird.

Über Costumbres für weiteren Lebensweg:

Keine Costumbres gibt es dafür, daß es wächst, nichts, außer daß [sie] sich mit ihrem Mann in Ordnung bringt, daß der Vater der Tochter sich mit seinem Compadre ("Mit[schwieger]vater") in Ordnung bringt, daß sie freikommen, damit der Sohn aufwächst, damit die Tochter aufwächst. Sie machen Costumbres, sie bringen in Ordnung die Angelegenheiten von Vater, Mutter, oder das von einem Feind, oder was es auch sei, das bringen sie in Ordnung, damit der Sohn aufwächst, damit die Tochter aufwächst. Hier sind die Costumbres, die sie machen, damit das Kind heranwächst.

Erläuterung von "contraparte" ("Feind"):

"Contraparte", plötzlich gibt es einen Nachbarn, der neidisch ist auf ihn und dessen Sohn und dessen Kind, plötzlich gibt es einen feindlichen Nachbarn, der auf sie neidisch ist. Deshalb, deswegen bringt [er] seine Angelegenheit (sein Problem), seine Verfehlung für sein Leben (um seiner Gesundheit willen) in Ordnung. Es gibt böse Geister, es gibt böse Nachbarn.

**Interview über verschiedene Beratungsprobleme #23A:
Mißtrauen, Armut, Vorzeichen, Schwarzmagie bei Landstreit, Finca-Arbeit**

2.7.81 (Donnerstagvormittag)

- *E:* Wenn es eine Person gibt, die zu Dir kommt, und es gibt ein Mißtrauen in ihrem Haus, welches sind Deine Worte, die Du der Person hier sagst?
- *W:* Gut, es kommt eine Person, um hier den Weg (d.h. eine Weissagung) zu erfragen, um den Weg zu erfragen, wie wir sagen; eine Person hier, wenn sie ein Mißtrauen hat gegenüber ihrem Mann oder gegenüber ihrer Frau, haben sie deswegen ein Mißtrauen, haben sie darüber einen Streit, sei es über ihre Ausgaben oder über ihr Geld oder über ihre Kleider oder über ihr Essen oder über Verfehlungen oder über eine Frau oder über einen Mann, deswegen haben sie ein Mißtrauen, deshalb also gibt es dann eine Krankheit, gibt es einen Todesfall, der über sie kommt; deswegen bringen wir es für sie in Ordnung, deswegen tragen wir auf, daß sie es in Ordnung bringen, die Leute, die da herkommen, die Christenmenschen, die da herkommen, die herkommen, um da nach dem Weg zu fragen.
- *E:* Aha.
- *W:* So regeln wir es mit ihnen da.
- *E:* Aha. Und welches sind Deine Worte, die Du zu dieser Person sagst?
- *W:* Zu welcher?
- *E:* Eh, zu der Person, die zu Dir kommt und ein Mißtrauen bezüglich ihres Hauses hat?
- *W:* Sie hat also eins, sie hat's also.
- *E:* Sie hat's.
- *W:* Sie hat's.
- *E:* Und wenn es eine arme Person gibt, die zu Dir kommt und kein Geld hat, welches sind Deine Worte, die Du zu dieser Person sagst?
- *W:* Sie bittet unsern Herrgott, wenn die Person da arm ist, bittet sie unsern Herrgott, fragt sie den Kalendertag hier, erbittet sie die Weissagung hier, deswegen bitten sie, weil sie arm sind, sie bitten Gott um ihr Geld, sie bitten um ihr Essen, sie bitten um etwas Nutzvieh, oder was sie wünschen, darum bitten sie unsern Herrgott; unser Herrgott ist es, der etwas Essen oder etwas Geld all den armen Leuten geben wird.
- *E:* Aha, so, aha, und, eh, wenn es eine Person gibt, die zu Dir kommt, und ihre Frau ist aus dem Haus [dieser Person] fortgelaufen, was sind Deine Worte, die Du zu der Person sprichst?
- *W:* Keine Worte⁸, ich korrigiere (ermahne) [sie]: daß sie nicht streiten sollen, daß sie kein Mißtrauen hegen sollen und daß sie ihre Arbeit tun sollen, nicht sollen sie streiten, sondern ihre Arbeit sollen sie tun; das ist es, was ich ihnen sage.
- *E:* Aha.
- *W:* Es ist so, daß ich ihnen Ratschläge im Guten gebe.
- *E:* Aha, aha.
- *W:* Nicht gebe ich ihnen Ratschläge im Schlechten, [sondern] im Guten, so wie nämlich das Gesetz unseres Herrgottes ist, so ist mein Gesetz hier vor dem heiligen Altar; so spreche ich zu der Person da.
- *E:* Aha, so, aha, und wenn es eine Person gibt, die zu Dir kommt, und es ein Vorzeichen gibt, das dieser Person widerfahren ist, was sind Deine Worte, die Du zu dieser Person sprichst?

⁸ Der Ausdruck q'anejal ist auch negativ deutbar: z.B. Vorwürfe, problematische Äußerungen.

- *W:* Wenn es gibt--, wenn es eine Person gibt, die kommt, dann, wenn es ein Vorzeichen für sie gibt, genauso wie wir das vor einiger Zeit gesagt haben, wenn es eine Bergkatze (gato de monte) gibt, wenn es eine Eule gibt, wenn es einen Xaqte (Zikade) gibt, wenn es einen Pop-Vogel⁹ gibt, gut, hierher sind sie gekommen, um zu sprechen: "Wir haben ein Vorzeichen", und auch ein, ein, ein--, wie heißt dies andere [Tier]? -- ein Kater, eine Katze, wenn eine Katze miaut, wenn eine Katze um das Haus herum losmiaut, dann gibt es eine Krankheit, also das sagt es, gibt es einen Todesfall.
- *E:* Aha, aha.
- *W:* Gut, dann regle ich es mit unserer Weissagung, regle ich es mit den Kalendertagen, was der Ursprung ist, was der Ursprung dafür ist, daß es dort eine Krankheit gibt, und es ergibt sich also, daß sie ein Mißtrauen (innere Vorbehalte) haben, es ergibt sich also, daß sie Streit haben, die Leute da, es ergibt sich also, daß [sie] daran denkt, sich von ihrem Mann zu trennen oder [er] sich von seiner Frau, sie streiten sich, deshalb gibt es ein Strafgericht (eine Krankheit), das kommen wird, deshalb gibt es ein Vorzeichen da, gibt es eine, eine Katze, die losschreit, gibt es eine Bergkatze, und es gibt eine Eule (tecolote), es gibt einen Uhu, es gibt einen Xaqte (Zikade), es gibt einen Pop-Vogel, der krächzt, deshalb, weil Du sterben wirst, spricht das Tier, deshalb schreit es, hier ist Dein Mißtrauen, bring es in Ordnung! Wenn Du Dein Mißtrauen in Ordnung bringst, dann bist Du frei. Wenn Du Dein Mißtrauen aber nicht in Ordnung bringst, wirst Du [aber] sicherlich sterben.
- *E:* Aha.
- *W:* Das sage ich also der Person da.
- *E:* Aha. Und, eh, und was kann diese Person tun eh, eh?
- *W:* Dann also sollen sie all ihr Mißtrauen (alle ihre Vorbehalte) in Ordnung bringen; denn wenn Du Dein Mißtrauen in Ordnung bringst, bist Du frei; wenn Du aber Dein Mißtrauen nicht in Ordnung bringst, dann schon stirbt ein Kind von Dir, Dein Sohn oder Deine Tochter...
- *E:* Aha.
- *W:* ...oder Du bist es, der sterben wird, sage ich zu dem Mann da, zu der Person da, oder aber Deine Frau ist es, die stirbt, sage ich.
- *E:* Aha.
- *W:* Das sage ich also den Leuten.
- *E:* Ah, so.
- *W:* Dann bringen sie es in Ordnung, und dann wird es gut; dann gibt es keine Krankheit, keinen Todesfall, kein Ende.
- *E:* Aha, aha.
- *W:* Warte einen Augenblick, ich werde etwas die Kerze hier anzünden.
- *E:* Ja, natürlich, ja. Wenn es eine Person gibt, die zu Dir kommt, und sie hat ein Mißtrauen gegenüber ihrem Nachbarn, was sind Deine Worte, die Du dieser Person sagst?
- *W:* Ah, gegenüber den Nachbarn, gut, die Nachbarn--, wenn sie Streit haben, die Person, die hierherkommt--, gut, die Person hier, die Streit mit ihren Nachbarn hat--
- *E:* Aha.
- *W:* Eh, worüber streitet sie also mit ihren Nachbarn, weshalb, über das Land, eh, vielleicht, daß es der Nachbar ist, der kommt, wenn es der Nachbar ist, der sich am Grenzstein da zu schaffen macht, oder daß es diese [Person] ist, die sich am Grenzstein das Nachbarn zu schaffen macht, dann fängt der Streit an; vielleicht, daß es der Nachbar ist, der sich da an ihren Grenzsteinen zu schaffen macht, oder daß sie es hier sind, die sich am Grenzstein des Nachbarn zu schaffen machen, dann fängt der Streit an; vielleicht wenn

⁹ Gefieder kaffeefarben, Brust weiß, langer Schwanz.

sie es hier sind, die sich am Grenzstein des Nachbarn zu schaffen machen, oder wenn es der Nachbar ist, der sich am Grenzstein von ihnen zu schaffen macht, dann fängt der Streit an, vielleicht, daß sie es hier sind, die sich an den Grenzsteinen des Nachbarn zu schaffen machen, oder daß der Nachbar es ist, der sich an ihren Grenzsteinen zu schaffen macht, dann fängt der Streit an, dann fängt es an, daß sie sich gegenseitig im Gebet den Tod wünschen, dann fangen sie an, sich gegenseitig im Gebet den Tod zu wünschen, oder sie gehen in ein Spiritisten-Zentrum, aber nur wegen des Landes, sie streiten wegen des heiligen Platzes (der heiligen Erde), deshalb entsteht der Streit; und dann fangen sie an, sich gegenseitig zugrunde zu richten, und dann kommen sie hierher, die Leute da, sie kommen hierher, "so steht es hier mit uns, hier ist der Streit über unser Land, über unsern Ort", gut, also denn, weil ich gleichsam wie die Amtsstube [des Alcalden] bin, weil ich es bin, der es dann untersucht auf seine Wahrheit hin, und dann untersuche ich es für sie auf seine Wahrheit hin, "was hat es mit dem Land da auf sich und wie sehen Eure Schriftstücke aus? Und besitzt Ihr dann Eure Schriftstücke? Besitzt Ihr dann Eure Dokumente oder Besitztitel? Was ist mit Euch los, daß Ihr deshalb um das Land streitet? Verboten ist [das] vor Gott. Ihr sollt nicht um den heiligen Ort streiten! Weshalb macht sich der Nachbar an Eurem Ort zu schaffen, weshalb macht Ihr Euch am Ort des Nachbarn zu schaffen? Weshalb rückt Ihr an den Grenzsteinen? Ein für allemal sind es Grenzsteine, Grenzsteine sind es, nicht sollt Ihr daran rühren, nicht sollt Ihr daran rühren, was Ihr da jetzt mit Euren Grenzsteinen, mit Eurem Ort (Land) macht, deshalb dann werdet Ihr sterben, oder wer weiß wo--, was Ihr gerade hinterrücks für Euch mit Eurem Nachbarn macht, vielleicht, daß Ihr Euch gerade gegenseitig den Tod im Gebet wünscht, vielleicht, daß Ihr gerade für Euch eine Divination machen laßt, vielleicht, daß--, oder wer weiß, was für ein Unheil Ihr gerade anrichtet, vielleicht geht Ihr los, um Euch zu beklagen auf dem Kalvarienberg, auf dem Friedhof, vielleicht begeben Ihr Euch in ein Spiritisten-Zentrum, oder Ihr geht zu einem Berg, oder Ihr geht zu einem Felsen, oder Ihr geht zu einem Wasser (einer Lagune), nein, Ihr sollt nicht so handeln; wenn Ihr so handelt, dann ist es verboten (d.h. ist das Unrecht), oder wer weiß, wer von Euch es ist, den Ihr vielleicht--, den Ihr treffen werdet, vielleicht, daß es Euer Nachbar ist, der Euch treffen wird, oder daß Ihr es seid, die Ihr ihn treffen werdet; Ihr sollt kein Unheil vor Gott (im Angesicht Gottes) anrichten, weil es unser Ort ist, verboten ist es, daß wir wegen unseres Ortes (unseres Landes) streiten; nicht dürfen wir einen Streit um unseren Ort (unser Land) vom Zaun brechen, weil unser Ort (unser Land) nicht unser Besitz ist; was unser Besitz ist, ist [in Wirklichkeit nur] ausgeliehen; unser Herrgott weiß Bescheid, wie er den heiligen Platz gemacht hat. Warum beginnt Ihr, Euch darum zu streiten? So spreche ich also zu den Leuten da.

E: Und was macht die Person hier, die zu Dir kommt und die ein Mißtrauen gegenüber ihrem Nachbarn hat?

W: Also, sie hat ein Mißtrauen, weil es um das Land Streit gibt.

E: Aha, aha.

W: Um das Land, um ihr Land streiten sie, [um den] Ort (das Land), darum brechen sie einen Streit vom Zaun.

E: Aha, aha.

W: Also deshalb, darum gibt es ein Mißtrauen für ihn gegenüber seinem Nachbarn, ihm gegenüber also, und deshalb dann ist es, daß sie sich nicht im Guten mit ihrem Nachbarn besprechen...

E: Aha, aha.

W: ...und zwar über die Grenzsteine, über die Grenzsteine für das Landstück; deshalb dann entsteht daraus ein Streit, und dann beraten sie sich nicht mit ihrem Nachbarn.

E: Aha, aha.

- *W:* So kommen sie hierher, um sich zu beschweren, und dann regle ich es im Guten. Denn ich hier, ich gestatte es nicht, daß sie sich beklagen vor Gott, nicht will ich es gestatten, daß sie sich gegenseitig im Gebet den Tod wünschen, nicht gestatte ich es, daß sie in ein Spiritisten-Zentrum gehen, das ist verboten.
- *E:* Aha.
- *W:* Ich hier, ich gestatte es nicht, daß sie auf den Friedhof gehen; ich hier, ich gestatte es nicht, daß sie sich bei einem Wasser (einer Lagune) beklagen, auf einem Berg, bei einem Felsen; "ich gebe keine Erlaubnis", sage ich ihnen.
- *E:* Aha.
- *W:* So spreche ich zu der Person, die herkommt.
- *E:* Aha, aha, und "Zentrum", was bedeutet das?
- *W:* Dieses Zentrum ist verboten, ist verboten, ist schlecht, ist schlecht, ist schlecht.
- *E:* Aha, aha.
- *W:* Das Zentrum ist schlecht.
- *E:* Ah, so; und wenn es eine Person gibt, die zu Dir kommt und fragt, was mit ihrem kleinen Kind passieren wird, das gerade geboren ist, was sind Deine Worte, die Du zu der Person hier sprichst?
- *W:* Wenn Ihr Euren Streit sein laßt, wenn Ihr da einen Streit sein laßt, wenn Ihr da ein Mißtrauen sein laßt, dann wächst Euer Kind da schon heran, wenn Ihr den Streit nicht sein laßt, wenn Ihr das Mißtrauen nicht sein laßt, dann wächst Euer Kind also nicht auf, so regle ich es mit der Person da.
- *E:* Aha, und was kann die Person tun, die zu Dir kommt, um zu fragen, was dem Kind widerfahren wird, das gerade geboren wird?
- *W:* Dies befehle ich ihnen, "eh, streitet Euch nicht, habt kein Mißtrauen, habt keine Sorgen, eh, wenn Ihr einem Streit nachgeht, einem Mißtrauen, dann stirbt also Euer Kind schon; hier ist der Streit, hier auf dem Friedhof." So spreche ich also zu der Person.
- *E:* Aha, ah, so, und wenn es eine Person gibt, die zu Dir kommt und auf einer Finca im Tiefland arbeitet, was sind Deine Worte, die Du zu der Person hier sprichst?
- *W:* "Ah, gut, eh, ist es möglich?" sagt die Person da also, die zu mir kommt; "jetzt nämlich kommen wir, um zu fragen, was [die Divination] sagt; ist es gut, wie wir von der Finca zurückkommen werden, ist es gut, wie wir aus dem Tiefland zurückkehren werden? Schon werden wir mit meinen Kindern fortgehen, werden wir mit meiner Frau fortziehen, arm bin ich, ich habe kein Geld, ich habe kein Essen, ich habe keinen Mais, und deshalb werde ich dann auf die Finca gehen..."
- *E:* Aha.
- *W:* ...und deshalb dann komme ich, um um einen Rat für mich, um um eine Weissagung für mich zu bitten, ob es dann gut ist, wie ich zurückkehren werde, oder schlecht, wie ich zurückkehren werde", sagt die Person da. Gut, und dann also mache ich eine Weissagung für sie.
- *E:* Aha.
- *W:* "Nein, gut ist es, wie Ihr zurückkommen werdet, keinen Kummer gibt es, geht, nur aber sollt Ihr Eure Probleme geregelt haben, sollt Ihr Eure Gebete geregelt haben, sollt Ihr Euren Kummer in Ordnung gebracht haben, was immer noch Euer Kummer ist, deshalb werdet Ihr ins Tiefland gehen, weil es die Arbeit ist, daß Ihr gehen werdet, kein Spiel ist es, daß Ihr geht, Arbeit, Arbeit ist es, daß Ihr gehen werdet, nicht sollt Ihr Eure Vorbehalte mitnehmen, nicht sollt Ihr Euer Mißtrauen mitnehmen auf die Finca; weil wir immer noch arm sind, Ihr arm seid, darum dann seid Ihr im Begriff, auf die Finca zu gehen, und wenn Ihr Euer Mißtrauen mitnehmt, dann gibt es Kopfschmerzen, gibt es etwas, was auch immer Ihr erleben werdet auf der Finca, oder--,"

nein, gut sollt Ihr es in Ordnung bringen", sage ich der Person da, wenn sie auf die Finca geht.

E: Aha, aha, so. Und noch eine Frage, die ergänzt, was ich Dich gefragt habe, eh, wenn es eine Person gibt, die zu Dir kommt und ein Mißtrauen bezüglich ihres Hauses hat, eh, was macht diese Person, was macht die Person, die zu Dir kommt und ein Mißtrauen bezüglich ihres Hauses hat?

W: Gut, die Leute, die hierherkommen und ein Mißtrauen gegenüber ihrem Haus(halt) haben, weil wer weiß was für Fehler die Frau hat, wer weiß was für Fehler die Frau des Mannes hat, die in seinem Haus ist, vielleicht, daß die Frau da krank ist, krank ist, vielleicht, daß [sie] krank ist oder daß sie ja stiehlt (eine Diebin ist) oder daß sie dann faul ist, das sind drei, daß sie dann eine Sünderin ist, das sind vier, oder daß sie dann geschwätzig ist, das sind fünf Fehler: deshalb gibt es dann das Mißtrauen von ihnen in ihrem Haus, die Frau da, fünf Fehler hat die Frau da, sei es, daß sie krank ist oder daß sie eine Diebin ist oder daß sie streitsüchtig (zornmütig) ist oder daß sie faul ist, oder was auch immer schon vielleicht die Capricen (die delikate Stimmung) sind, die sie in ihrem Haus hat, nicht berät sie sich mit ihrem Mann in korrekten Worten, deshalb haben sie ein Mißtrauen; "ich komme, um zu sprechen, ich komme, um zu hören eine Weissagung für mich, wie ich mit meiner Frau zusammenleben muß", sagt er, der Mensch da, der kommt; gut, gleicherweise ist es auch die Frau, die kommt, um zu sprechen, eeh, es kommt auch die Frau, um zu reden, wenn nicht, kommt der Mann, um zu sprechen.

<Interferenz>.

Und ebenso spricht auch der Mann, eh, ebenso auch spricht die Frau über den Mann, der Mann, vielleicht hat er keine Mittel (Geld) in seiner Hütte, vielleicht hat er keinen Mais in seiner Hütte, oder sie hat kein Kleid in seiner (ihrer) Hütte, oder er hat kein Feuerholz oder hat kein Kiefernholz in seiner Hütte, hier ist der Ursprung, daß die Frau ihrerseits dann ein Mißtrauen gegenüber dem Mann hegt, hier gibt es ein Mißtrauen von ihnen in ihrem Haus, in ihrem Haus, so wie es mit den Äußerungen von ihnen steht, so ist das Mißtrauen in ihrem Haus, so verhält es sich mit der Person hier, viel ist es, nicht bloß eine Sache ist es, dies ist ein weiterer [Punkt].

E: Eh, und was hat ein Armer, der zu Dir kommt oder kein Geld hat, eh, was kann, eh, er tun?

W: Eh, nichts also tun sie, vielleicht ist Gott es, der es sieht, vielleicht, daß es sein Schicksal ist, arm zu sein, oder es ist sein Schicksal, kein Geld zu haben, oder es ist sein Schicksal, keinen Mais zu haben, oder es ist sein Schicksal, keine Arbeit zu haben; zweitens, das Schicksal, weil es ihnen geblieben ist, den Leuten da, "keinen Mais haben wir, arm sind wir", sagen sie, "kein Geld haben wir, kein Kleid haben wir", sagen sie, gut, "keine Kerzen haben wir für unsern Herrgott". "Bittet unsern Herrgott um unser Essen, weil Gott es ist, der unser Essen gibt, Gott ist es, der unsere Kleidung gibt, Gott ist es, der unser Geld gibt", sage ich zu der Person da, die arm ist; und plötzlich hat er kein Geld, hat er keinen Mais, "hier ist, was passieren soll", sage ich hier.

E: Aha, aha, ah, so, und wenn es eine Person gibt, die zu Dir kommt, und seine Frau ist aus dem Haus dieser Person weggegangen, was kann diese Person tun?

W: Was?

E: Eh, wenn jemand zu Dir kommt, und seine Frau ist aus dem Haus dieser Person weggelaufen?

W: Ich gebe den Auftrag, daß sie ihre Fehler hier in Ordnung bringen.

E: Eh, sie können es in Ordnung bringen--

W: Ja, sie bringen es in Ordnung, sie bringen all ihre Fehler in ihrem Haus in Ordnung und ihr Leben (ihre Gesundheit), damit sie aufwachsen, damit sie essen, damit kein Streit

ist, so regeln sie es, ich beauftrage sie, es in ihrem Haus in Ordnung zu bringen, damit es kein Mißtrauen, keine Besorgnis gibt. So beauftrage ich sie, es in Ordnung zu bringen...

E: Aha.

W: ...die Leute da.

E: Und, eh, was kann dieser Mensch tun, eh, damit seine Frau, die Frau von ihm hier zurückkommt?

W: Was?

E: Was kann dieser Mann machen, damit seine Frau in sein Haus zurückkommt?

W: Ah, ja, gut, eh, wenn er einen Streit mit seiner Frau hat, dann geht er auch, um seine Frau zu holen, und dann kehrt seine Frau in sein Haus zurück, der Mann da, der Mensch da.

Beratungsgespräch #17B: Krankheit der Tochter

4.6.81 (Donnerstagvormittag)

Klient: Mann mittleren Alters (ca. 45 Jahre?) aus Ix Nankonop, San Pedro Soloma.

1. Problem: Die Tochter des Klienten war im Tiefland und ist krank. Der Klient fragt, was sie habe.

1. Divination: 2 Mengen durchgezählt:

a) 12 Positionen x 1 [?; rekonstruiert nach Text]:

* 12 Kixkab' - 10 Lamb'at ||

b) 9 Positionen x 1 [?; rekonstruiert nach Text]:

* 10 Lamb'at - 5 Txab'in || ("Sumpffieber ist es")

Zählung könnte länger sein, da hier Unverständliches folgt.

Deutung: Die Tochter hat Malaria.

Im Verlauf des Beratungsgesprächs deckt der Wahrsager auf, daß die Tochter und der Schwiegersohn ein Mißtrauen hätten, ebenso der Klient und die Schwiegereltern der Tochter.

Therapie: Tochter und Schwiegersohn sollen sich offen aussprechen.

Der Wahrsager führt eine zweite Weissagung durch, bei der der Ausgangspunkt der Zählung das mutmaßliche Geburtsdatum der Tochter nach dem indianischen Wahrsagekalender ist.

2. Problem: Kann die Tochter gesund werden oder wird sie sterben? Kann die Läuterung (offene Aussprache bzw. Beichte) erfolgreich durchgeführt werden?

2. Divination: Vermutlich: 13 Positionen x 4 gezählt (dem Protokoll nach: 14 Positionen x 4?) [Divinationsschema nicht sicher rekonstruierbar, da Inkonsistenz mit Aufzeichnungen besteht und "sprechende Tage" verstreut sind]:

* 13 B'en - 12 Ab'ak ||¹⁰

* 13 Tox ("gut ist das Geld") - 2 Lamb'at | ("sie hat ein Mißtrauen") - 11 Kixkab' |, 12 Chinax ||

* 13 Kaq - 10 Mulu7 | (Deutung unverständlich), 11 Elab' |, 12 B'atz' ||

* 13 E(w)ub' - 9 Imox | ("sie ist nicht auf dem Friedhof gelandet"), 10 Iq' |, 11 Watan |, 12 K'ana7 ||

Deutung: Probleme mit früheren Liebhabern.

Therapie: Die Tochter soll sich (innerlich) in Ordnung bringen.

W: Gut, was besagt also Dein Anliegen?

K: Gut, mein Anliegen, Herr, ist, ob Du mir einen Gefallen tun kannst. Ich habe nämlich eine Tochter, die krank ist. Schwiegertochter ist sie; sie hat ja eine Krankheit, es haben sich Schmerzen in ihr zusammengebraut <unverständlich> ob es etwas gibt, was ihr zustößt, ob es etwas gibt, was ihr widerfährt. Deshalb möchte ich gerne Bescheid wissen, Herr.

W: Gut

K: Tatsächlich ist sie ja bereits vor einiger Zeit als Schwiegertochter fortgegangen, sie trennen sich nicht mehr¹¹, verstehst Du, sie hat ja bereits seit einiger Zeit Familie, sie ist ja bereits vor einiger Zeit fortgegangen.

W: Wie heißt Du?

K: Salvador Miguel.

¹⁰ Oder 1 Ix - 13 Tox? Tox entweder wiederholt (Ix Anfangstag) oder Tox Anfang der 2. Zählung.

¹¹ kab' kani = separarse

W: Salvador Miguel?
 K: Ja.
 W: Welches Dorf?
 K: Snan konob' (Ix nankonop).
 W: Ix nankonop. Wie heißt Deine Frau?
 K:. Andrea Lucas.
 W: Andrea Lucas. Wie heißt Deine Tochter?
 K: Juana Salvador.
 W: Juana Salvador. Wieviele Jahre sind es schon her, daß Du sie verkauft hast? Du hast sie verkauft, oder?
 K: Es sind vielleicht schon einige--, eh, es sind vielleicht schon einige sieben Jahre oder acht Jahre.
 W: Noch nicht ganz 10 Jahre sind's. Bring endlich Deine Angelegenheit eine nach der andern in Ordnung. Und wie heißt nun Dein Schwiegersohn?
 K: Eh, Miguel José.
 W: In welchem Dorf lebt er?
 K: Pajaltac.
 W: Miguel José, [aus dem] Dorf Pajaltac bei unserem Herrn San Pedro, was hat sie nun [demzufolge], was Du erkennst?
 K: Ganz bleich ist ihr Körper; es ist schon eine Zeitlang her, daß sie mit mir nach Süden (ins Tiefland) ging. Vielleicht gibt es etwas, was ihr passiert ist. Ganz schwach wird sie jetzt und nicht kann sie umhergehen, und sie ißt nicht. Und ganz hilflos wird sie, das sehe ich, sagen wir mal, ja.

<Pause>

W: <1a. Divination>

12 Kixkab', 13 Chinax, 1 Kaq, 2 Ajaw, 3 Imox, 4 Iq', 5 Watan, 6 K'ana7, 7 Ab'ak, 8 Tox, 9 Chej, 10 Lamb'at,

<Pause>

<1b. Divination>

10 Lamb'at, 11 Mulu7, 12 Elab', 13 B'atz', aha, 1 E(w)ub', 2 B'en, 3 Ix, 4 Tz'ikin, 5 Txab'in, <murmelt etwas Unverständliches> nun gut, Herr, Sumpffieber ist es, wie es [in der Divination] heißt.

K: Sumpffieber.

W: Malaria ist es...

K: Ah.

W: ...was Deine Tochter hat.

K: Also, Herr, vielleicht also ist es das, deswegen weil--

W: Aber es heißt, sie hatte ein Mißtrauen...

K: Ein Mißtrauen hatte sie!

W: ...als sie ins, ins heiße Tiefland fortging, so heißt es. Deshalb kam sie dazu, dieses Strafgericht zu bekommen, wie es heißt.

K: Ja, möglicherweise.

W: Ja. Aber jetzt also hast Du ein Mißtrauen, ein Mißtrauen hat Deine Frau da.

K: Aha.

W: Und ebenfalls haben ein Mißtrauen Deine Gevattern ("Mit[schwieger]eltern"), eh, die um die Frau da warben; welcher Mann--, die Vater und Mutter von dem Mann sind, der Deine Tochter da [zur Frau] genommen hat.

K: Ja, genau, ja.

W: Und auch die Frau da hat, wie es heißt, ein Mißtrauen, vielleicht weil sie schon wer weiß wieviel Streit beide miteinander haben; aber es ist die Sache von ihnen (d.h. es liegt in ihrer Verantwortung), nicht ist es die Sache von Dir, Herr, es ist die Sache von

- ihnen. Deshalb passierte--, passierte es ihr da im Gefolge des Mannes da in der Stadt im heißen (Tief)land, deshalb konnte sie auch so leicht erkranken, heißt es. <kichert>
- *K:* Aha, Herr, denn es hat ja kaum¹² gedauert, daß sie erkrankt ist, ja, sie erkrankte ja sogleich. Und immer hatte sie das ja, gab es ja doch wohl etwas. Aber vielleicht ist er jetzt also tatsächlich dabei, [sie] zu heilen, [ihr] hier eine Injektion zu geben. Deshalb, wer weiß, ob sie eine Krankheit hat oder nicht.
- *W:* Gut, ein für allemal sage ich hier, daß es Sumpffieber, Malaria ist, woran Deine Tochter erkrankt ist. Deine Tochter ist es, wie Du sagst?
- *K:* Ja, meine Tochter, Herr, meine Tochter.
- *W:* Ist sie etwa wieder gesund, wieviel tausenderlei Medizin für Malaria es auch sei? Nein. Nun gut, vielleicht ist es der Fall, daß es sich für Deine Tochter verschlimmern wird.
- *K:* Ja, Herr.
- *W:* Gekommen ist das Wort (die Nachricht) da. Was soll's? Wenn ich den Brief (die Bestätigung) hier bei mir empfangen habe, dann werde ich es sagen. Wenn nicht, dann kann ich Euch jedenfalls auch nichts sagen.
- *K:* Jawohl, gewiß, gewiß, Herr, das ist wahr, Herr.
- *W:* So wie es ein Alcalde tut, eh.
- *K:* Jawohl, gewiß.
- *W:* Ja.
- *K:* Dies, Herr, ist wahr, was Du sagst--
- *W:* Gut. Jetzt schon wird Deine Tochter ihren Magen (d.h. ihre Gefühle und Gedanken) in Ordnung bringen, daß sie sich reinigt, und zwar vollständig. Dann wird man hier das Mißtrauen (die Abneigung) zerbrechen können. Wenn es vergessen ist, wenn es darin bleiben wird, wenn die Angelegenheiten von Deiner Tochter tief im Innern von ihr zurückgelassen sind und man dann anfangen will, das Mißtrauen zu zerbrechen, dann also können wir es nicht erreichen.
- *K:* Ja, wirklich.
- *W:* Wir müssen auf jeden Fall dahingehen (sterben).
- *K:* Jawohl, so ist es, so ist es.
- *W:* <kichert> Gut, solange, bis sie sich vollständig in Ordnung bringt.
- *K:* Sie soll erst einmal das Ihre ganz in Ordnung bringen.
- *W:* Genau.
- *K:* Ah.
- *W:* [Sie] muß [sich] reinigen, [sie] muß es fortschleudern.
- *K:* Ah.
- *W:* So wie wenn wir jetzt etwas wegwerfen, wir es schon auf einmal wegwerfen, so daß unser Herz rein wird.
- *K:* Ah, ganz rein wird es ja, rein wird unser Herz?
- *W:* Genau. Dann jedenfalls wird ganz das Mißtrauen da zerbrochen werden, dann jedenfalls wird das Heilmittel wirken,¹³ so heißt es.
- *K:* Aha.
- *W:* So heißt es, Herr, hab Geduld. <kichert>
- *K:* Also, weil es stimmt, Herr, damit wir also ja Bescheid wissen, was sie tun können, wenn sie was tun können.
- *W:* Wenn sie sich nicht selbst in Ordnung bringt, weiß sie [doch], was für einen Kummer sie in ihrem Inneren hat. Sie muß es ganz in Ordnung bringen vor ihrer Mutter. Lebt ihre Mutter noch, oder--?

¹² toq: Negation

¹³ od.: kann es eingenommen werden

- *K:* Ja, sie lebt.
- *W:* Ah.
- *K:* Sie lebt, ja, sie lebt.
- *W:* Ah, vor der Mutter ist es, vor der es in Ordnung gebracht werden soll.
- *K:* Ja, so ist es.
- *W:* Nicht soll es vor Dir in Ordnung gebracht werden.
- *K:* Aha, nein.
- *W:* Vor der Mutter, da soll sie ihr Herz reinigen, nämlich was geschah, als sie erwachsen wurde (w.: ihre Seele eintrat), genau so, verstehst Du? <lacht>
- *K:* Genau. Ja, gewiß.
- *W:* Dann jedenfalls wird sie noch [einmal] berichten, wie Ihr [sie] übergeben habt;¹⁴ und seid Ihr es denn gewesen, die den Heiratsvertrag da abgeschlossen haben, oder seid Ihr es nicht gewesen, die ihn abgeschlossen haben?
- *K:* Wir, wir [waren es]; er kam nämlich noch, um [um sie] zu bitten, genauso also, wir suchten ja für uns herauszufinden auf die Weise, ob sie also miteinander auskommen würden, sagen wir mal, und dann arrangierten wir es. Tatsächlich ging es ja auch gut. Aber jetzt also ist es ja [plötzlich] dabei, über sie zu kommen, wie wir bemerken; deshalb also ist sie erkrankt, verstehst Du, aha.
- *W:* Gut, zuerst also vor der Mutter, und dann soll sie auch in Ordnung bringen, wie sich das verhält, was passiert ist, als Ihr den Heiratsvertrag über sie abgeschlossen habt, und danach soll die Frau dann ihr Leid sagen, was der Mann da der Frau, Deiner Tochter, antut, was [es ist], ob er sie geschlagen hat oder was Dein Schwiegersohn da tut, wie es passierte, daß sie auf die Baumwollplantage gingen, wie es passierte, daß sie ins heiße Tiefland fortgegangen sind, ja. Und dann auch geht es ihr sicher besser, deshalb dann, wenn es in Ordnung gebracht wird in Eurem Haus, am Geburtsplatz von ihr...
- *K:* Gut, Herr.
- *W:* ...vielleicht noch auf dem Friedhof vor Deinem Vater, vor Deiner Mutter und vor--, sind sie vielleicht schon tot, oder leben sie noch?
- *K:* Sie sind schon tot, sie sind schon tot.
- *W:* Also [dort] ist es, Du gehst auf den Friedhof.
- *K:* Sie sind schon tot.
- *W:* Geh vor die Kirchen-Pforte in San Pedro [Soloma]. Gut, schon wird Deine Tochter gesund, man besorgt das Heilmittel. <kleine Pause> Sie wird dahingehen (sterben), Mann.
- *K:* Wird sie das?
- *W:* Sie wird [dahin]gehen wie eine--
- *F des W:* Sch, sch <zu den Hühnern>.
- *W:* Ein für allemal sage ich es hier, jemand wird dahingehen, aha, Deine leibhaftige--, was aber können wir dafür tun? <murmelt etwas Unverständliches und kichert>
- *F des W:* Sch, sch <zu den Hühnern>.
- *W:* Hast Du nicht in Erinnerung, an welchem Kalendertag sie geboren wurde?
- *K:* Herr, wir wissen es kaum noch, wir wissen es nicht mehr, was für ein Tag es gewesen sein mag, an dem sie geboren wurde, vielleicht--, ob es nicht [ein Tag] B'en war oder 13 B'en.
- *W:* Ihr Problem soll aber umgehend gelöst werden¹⁵.
- *K:* Ah, bei Gott.

¹⁴ Verantwortlichkeit der Eltern für den Abschluß des Heiratsvertrages.

¹⁵ APE übersetzt: Wir haben schon die Lösung des Problems angetroffen

- *W:* Ah, gut.
- *K:* Wir werden darauf achten.
- *W:* Aber sehr genau sollst Du es überlegen, und nicht sollst Du uns hier in die Irre führen, und wir dürfen uns [dabei] auch nicht irren.
- *K:* Ah, in Ordnung, Herr.
- *W:* Gut. Du sollst es sehr genau überlegen.
- *K:* Ja, natürlich, gewiß. Geht hier nicht der heutige Kalendertag?
- *W:* Wer weiß, der wievielte es war (w.: wieviele Füße er hat).
- *K:* Herr, es waren wohl 13, es waren wohl--, vermutlich war es 13.
- *W:* Ah, gut.
- *K:* Ja.
- *W:* Das Geschick, bei den Händen und Füßen unseres Herrn 13 B'en, was besagt das Schicksal darüber, daß sie sich reinigen kann? Sie muß nämlich sehr beten vor 13 B'en, vor ihrem Vater, vor ihrer Mutter. Gut, ich vernehme, wieviele Zweifel von ihr, Vorbehalte, Besorgnisse von ihr es sind; und kommt sie frei, oder geht sie dahin (stirbt sie)? Gut,
- <2. Divination>
- 13 B'en, 1 Ix,
 aha, nein, es ist eine Frau <murmelt>,
 1 Ix, 2 Tz'ikin, 3 Txab'in, 4 Kixkab', 5 Chinax, 6 Kaq, 7 Ajaw, 8 Imox, 9 Iq', 10 Watan,
 11 K'ana7, 12 Ab'ak,
 13 Tox,
 ah, gut, gut ist das Geld, das sie hat, gut ist das Geld, das deine Tochter hat, Herr.
- *K:* Ah, wirklich, Herr.
- *W:* 13 Tox, 1 Chej, 2 Lamb'at,
 sie ist es, die ein Mißtrauen hat,
 2 Lamb'at, 3 Mulu7, 4 Elab', 5 B'atz', 6 E(w)ub', 7 B'en, 8 Ix, 9 Tz'ikin, 10 Txab'in,
 11 Kixkab', 12 Chinax,
 13 Kaq, 1 Ajaw, 2 Imox, 3 Iq', 4 Watan, 5 Kana7, 6 Ab'ak, 7 Tox, 8 Chej, 9 Lamb'at,
 10 Mulu7, <murmelt unverständlich interpretierende Aussage>, 10 Mulu7, 11 Elab',
 12 B'atz',
 13 E(w)ub', 1 B'en, 2 Ix, 3 Tz'ikin, 4 Txab'in, 5 Kixkab', 6 Chinax, 7 Kaq, 8 Ajaw, 9 Imox,
 ah, Gott, ihr Geschick ist es, daß sie nicht auf dem Friedhof gelandet ist,
 9 Imox, 10 Iq', 11 Watan, 12 K'ana7,
 aha, haha <lacht>. Was ist's, Herr, habt Geduld, es soll einen Mann geben, der ihr eine Sünde
 gesagt hat, oder einen Mann, der sie zuvor heiraten wollte.
- *K:* Ja, in der Tat, sie lief ja doch fort. Es ist ja doch der Fall, daß sie bei den--, bei zwei
 Männern gewesen ist--
- *W:* Ihr Vergehen ist es, so heißt es; was könnte ich hier denn ausrichten, ich--
- *K:* Ah.
- *W:* Ich--, keinesfalls könnten wir das hier tun.
- *K:* Ja, gewiß, Herr, gewiß.
- *W:* Ihre Verfehlung ist es, wie es heißt.
- *K:* Tatsächlich also lief sie dann weg. Tatsächlich war es das erste Mal auf ihre eigene
 Veranlassung hin (od.: ihre eigene Initiative). Beim zweiten Mal war ich es dann ja
 schon selbst, wir machten es mit ihr ab; denn sie kamen nicht miteinander aus, und
 deshalb ist sie noch einmal zurückgekommen, und es ist schon das dritte Mal, wo sie
 ja also jetzt ist.
- *W:* Aber sie muß dann ihre Angelegenheiten da erzählen; wenn sie ihre Angelegenheiten
 nicht erzählt, dann wird sie auf jeden Fall dahingehen (sterben); deshalb haben wir

- jetzt mit ihr hier zu tun¹⁶. Wie die Schafe festgebunden sind, wenn man-- wie heißt das? --sie schert, wenn wir die Wolle abscheren, so ist sie jetzt also.
- *K:* Aha.
- *W:* Wenn sie [alles] sagt (d.h. beichtet), ist sie frei. Wenn sie es nicht sagt, dann wird es ihr also schlimmer gehen, heißt es [in der Weissagung], dann wird sie auf jeden Fall sterben, heißt es [in der Weissagung]. Genauso wird es passieren, wie es hier scheint.
- *K:* Ja, gewiß, Herr.
- *W:* Ja.
- *K:* Gewiß, tatsächlich also ist es ja wohl wirklich etwas, hat sie ja wohl etwas, wohl doch, Herr. Gut, deshalb also ist sie gegangen, ist sie gegangen(?). Aber wir wissen nicht, was sie da bei mir in Ordnung bringen soll¹⁷! Ja, nur, ob genauso alles das ist; gut also, denn das alles da, [wer weiß, wie sich das also ja verhält] [?], ich werde--
- *W:* Ja, so ist es.
- *K:* Ja.
- *W:* So ist es, ich sage es Dir, und dann soll sie es aus ihrem Innern hervorholen.
- *K:* Aha, also sicherlich.
- *W:* Wenn sie es ganz aus ihrem Innern hervorholt, dann jedenfalls wird es besiegelt werden, dann also kommt sie frei; wenn sie ihre Angelegenheiten da nicht hervorholt, ihre Worte (ihre Gedanken) da, dann läßt es sich nicht besiegeln, dann wird sie auf jeden Fall dahingehen (sterben).
- *K:* Gut, Herr.
- *W:* Dann ist es ganz ausgezeichnet, ausgezeichnet, ausgezeichnet, ausgezeichnet, dann bekommt sie den Freistempel, dann kommt sie frei, freigestempelt ist sie dann schon, dann gibt es keine weiteren Probleme (Belästigungen) mehr.
- *K:* Ah, nicht mehr.
- *W:* Nicht mehr.
- *K:* Ah, nicht mehr, Herr.
- *W:* Wenn sie es aber nicht hervorholt, dann...
- *K:* Natürlich, was denn sonst.
- *W:* ...dann gibt's keinen Freistempel, dann gibt's keinen--, keinen Freistempel, ist sie nicht freigestempelt von unserm Herrn, der Krankheit da.
- *K:* Ah, nein, also, natürlich werden wir es doch tun, wird es geregelt werden, deshalb komme ich ja auch selbst, um zu erfahren, was mein Kind hat. Wir werden es dann also doch noch tun, wir werden es mit ihr regeln.
- *W:* Gut.
- *K:* Aha.
- *W:* So lautet es also.
- *K:* Ja, wir wollen es in Ordnung bringen, Herr, vielen Dank.
- *W:* Gut, in Ordnung, Herr.
- *K:* Ja. Dies hier ist also mein Anliegen.
- *W:* Gut.
- *K:* Ja, dies also ist mein Anliegen, Herr, ob [sie] es irgendwie in Ordnung bringen kann. Wir werden es also in Ordnung bringen.
- *W:* Bringt es in Ordnung! Sie soll es in Ordnung bringen! Sie ist es ja, die es in Ordnung bringen soll; denn von Dir ist sie jedenfalls schon großgezogen worden.
- *K:* In der Tat, gewiß.

¹⁶ jitan : presentando aquí; mit "jun": zu tun haben, konfrontiert sein.

¹⁷ jin = (ay)hin (= yo); arreglar conmigo, tiene que arreglar (präs. = imperat.)

W: So wie ein Palmzweig ist sie bereits durch Dich großgezogen worden.
K: Ja, bereits.
W: Sie ist es bereits, die sich selbst in eigener Verantwortung zugrunderichtet.
K: Bereits, bereits ist sie es ja, die Unrecht hat.
W: Ja.
K: Also gut, Herr (Auf Wiedersehen!).
W: Also dann, Herr (Auf Wiedersehen!).
K: Vielen Dank, Herr.
W: Gut.
K: Gut.
E: Also dann, Herr (Auf Wiedersehen!).
K: <zu Eike> Mit Verlaub.
E: Adiós.

Beratungsgespräch #18A: Ein Vorzeichen

4.6.81 (Donnerstagnachmittag)

Klientin: Frau, ca. 30-35 (?) Jahre alt, mit Kind, ca. 8-10 (?) Jahre alt; während der Beratung sind die Frau und der Bruder des Wahrsagers anwesend.

Die Aufnahme ist unvollständig; ich komme gerade, als zwei Mengen von Früchten des Korallenbaums auf dem Tischchen liegen und eine Divination anscheinend abgeschlossen ist. Das aufgezeichnete Gesprächsbruchstück stellt anscheinend einen in sich abgeschlossenen Fall dar. Der Wahrsager ist "angeheitert"; er hat einige Mühe, das Beratungsgespräch abzuschließen, bevor er scherzend auf seiner Marimba herumzuklimpern beginnt.

1. Problem: Der Frau ist ein Vorzeichen zugestoßen. Sie ist besorgt, daß ihr ein Todesfall zustoßen werde.

1. Divination: 8 Positionen x 2 gezählt; Beginn der Zählung ist der Tag, an dem sich das Vorzeichen ereignet hat:

* 11 Txab'in - 5 Watan || ("tatsächlich kommt zu Dir schon ein Strafgericht")

* 6 K'ana7 - 12 Elab' |, 13 B'atz' || ("es soll Dein Geburtsplatz [verlassen] daliegen")

Deutung: Der Wahrsager erhält in der Divination einen Hinweis darauf, daß die Geburtsplätze der Klientin und ihres Mannes verlassen seien. Es stellt sich heraus, daß der jetzige Bewohner des Geburtshauses ihres Mannes einer anderen Religion angehört.

Therapie: Die Frau soll zusammen mit ihrem Mann Vergebungszeremonien für ihre Sorgen und für ihre Streitigkeiten an verschiedenen Plätzen durchführen, ebenso für die Probleme, die von ihren Eltern herrühren.

2. Problem: Ein kleines Kind der Frau ist ernsthaft erkrankt. Die Frau fragt, ob es weiterleben werde.

[An dieser Stelle drängen Dritte den Wahrsager zum Aufbruch, wahrscheinlich, um den religiösen Bürgermeister (alcalde rezador) aufzusuchen. Die Beratung endet etwas abrupt.]

2. Divination: Es werden 2 Haufen der Korallenbaumfrüchte gegriffen und durchgezählt, die Restmenge bleibt unberührt.

a) 11 Positionen x 1 gezählt:

* 12 Kixkab' - 9 Chej ||

b) 9 Positionen x 1 gezählt:

* 9 Chej - 4 Tz'ikin || (Gesamtdeutung (?): "Hege kein Mißtrauen")

Deutung und Therapie: Die Frau soll kein Mißtrauen haben. Der Klientin gelingt es nicht mehr, den Wahrsager zu einer eingehenderen Äußerung zu veranlassen. Die Frau des Wahrsagers reagiert sichtlich ungehalten über die Klientin.

W: Was besagt die andere Angelegenheit von Dir, Frau?

F: Es ist wegen einer Katze da, weshalb wälzt sie sich? Und ist sie mein Unglück, ist sie jedenfalls ein Vorzeichen für mich, oder ist es nur [unbeabsichtigt] ein schwatzendes Vorzeichen für mich? Und werde ich einen Todesfall erleben?

W: Mein Bruder...

Dritte Person: Gut, es geht mir gut.

W: ...reich mir meinen Tisch herüber. Komm her, hahaha, gut, reich ihn mir herüber Das sprechende Tier, das Haustier, das sprechende Tier, das Haustier, wie lange ist es schon her, daß es zu schreien anfing?

F: Also gestern war das ja, gestern, als es hell wurde, schrie es, als es schon hell wurde, da schrie es, Herr, als schon der Hahn krächte, da schrie es, es wälzte sich in der Ecke meines Hauses. Und wird mir eine Krankheit widerfahren, oder schreit dann nur einfach das [Tier], oder ist es einfach [unbeabsichtigt] nur ein schlechtes Vorzeichen

- für mich? Und ist es für mich oder ist es nicht für mich? Das vor allem geht mir durch den Sinn, Herr, bei Gott.
- *W:* Hahaha <lacht>, gut.
- *F:* Ja, viel ist es schon, worüber ich mir Gedanken mache, Herr, o Vater, o Gott.
- *W:* Ah, wahr spricht das Tier, Frau, ja, es bedeutet eine Krankheit. Was tust Du, was? O Gott, wahr spricht das Tier, es handelt sich wohl um ein schlechtes Vorzeichen, darum handelt es sich wohl, darum handelt es sich wohl.
- *F des W:* Du hast alles gesagt, was Du zu erzählen hast.
- *F:* Ja, ja, hör zu. Der Recorder nimmt jetzt auf, was wir sagen werden, was--?
- *F des W:* Ja, Frau. Hier werden Deine Worte in seiner Stadt ankommen, wie Du schon gesagt hast.
- *F:* Hier wird es jetzt dahin gelangen, es wird jetzt jedenfalls dahin gelangen, der Recorder nimmt es mit.
- *E:* Hahaha <lacht>.
- *W:* Gut. Sprechendes Tier, was sagt es, was faucht es, bei den Händen, den Füßen unseres Vaters, unserer Mutter, im Haus, in der Ecke des Hauses. O, unser Herr San Pedro, unsere Großmutter¹⁸, haha, gestern, sagtest Du, wie ich hörte?
- *F:* Was?
- *W:* Gestern, sagtest Du?
- *F:* Ja, gestern, gestern.
- *W:* <1. Divination>
- 11 Txab'in, 12 Kixkab', 13 Chinax, 1 Kaq, 2 Ajaw, 3 Imox, 4 Iq', 5 Watan, ah, tatsächlich kommt zu Dir schon ein Strafgericht, ja, ja.
- *F:* Oh, Gott, Vater (Herr).
- *W:* Ah, tatsächlich, tatsächlich ist es schon [der Tag] 5 Watan.
- *F:* Weshalb wird denn ein Strafgericht zu mir kommen?
- *W:* Ja, also Dein Fieber wird sich immer noch verschlimmern, heißt es.
- *F:* Was aber soll geschehen, Herr? Vielleicht
- *W:* Warte erstmal noch, 5 Watan,
- 6 K'ana⁷, 7 Ab'ak, 8 Tox, 9 Chej, 10 Lamb'at, 11 Mulu⁷, 12 Elab', 13 B'atz', ah, gut, es soll Dein Geburtsplatz [verlassen] daliegen, es ist Dein Geburtshaus gegen Dich, und ebenfalls gibt es noch ein Geburtshaus, von Deinem Mann; deshalb kommt das Strafgericht zu Dir.
- *F:* Aber ich bitte ja doch um Verzeihung, Herr, und ich werde wohl gehorchen, oder dann-, nein, ich, ich werde es darbringen.
- *W:* Was sagt Dein Geburtshaus da, eh, wie ist das, was verlassen bleiben wird beim Alcalden da, beim Alcalden? Wie steht es jetzt mit Deinem Geburtshaus, wie ist es verblieben? Hast Du vielleicht keinen Vater mehr, hast Du vielleicht keine Mutter mehr?
- *F:* Keinen Vater habe ich, keine Mutter habe ich mehr. Nur noch ein Bruder von mir ist in dem Haus da verblieben und hat wohl das Haus meines Vaters niedergerissen
- *W:* Was sagt Dein Inneres (d.h. was beabsichtigst Du)? Hast Du es dann respektiert, oder hast Du es nicht respektiert?
- *F:* Doch, ich, doch, ich, Herr, sie (die Schwägerin) wird doch wohl kaum etwas [dagegen] sagen, wenn ich ein bißchen Material gebe. Sie wird es ja doch kaum nicht für mich anzünden.

¹⁸ Nach APE scheint die Klientin mit 'Großmutter' gemeint zu sein. Möglich aber auch: 'der Mond'.

- *W:* Gut, wenn Du [es bist], ob [sie] es annimmt, ob [sie] es nicht annimmt.
- *F:* Also sie nimmt es an, nein, sie, sie nimmt es an, sie ist sehr liebenswürdig, gut ist sie zu uns, gut stehen wir uns ja mit ihnen. Was auch immer uns beschäftigt, sie suchen uns auf; was auch immer sie beschäftigt...
- *W:* Setz Dich hin, Herr.
- *Dritte Person:* Gut.
- *W:*
- *F:* ...gehen wir jedenfalls auch dorthin, suchen wir sie in ihrem Haus auf. Gut, zu ihr gehe ich jetzt, um das zu übergeben. Hier reinigt sie sich ja; mein Bruder ist nicht da, er ist in verschiedene Städte gereist. Nur sie ist da geblieben, gut, sie also, wenn ich jetzt gehe, um es ihr zu übergeben, reinigt sie sich bei mir hier
- *W:* <Zur Tochter der Klientin:> Höre, Mädchen, höre, Mädchen, ob denn unsere Mutter hier (d.h. die Klientin) die Wahrheit sagt; plötzlich erfindet sie nur etwas, in dem Fall ist sie verloren.
- *F:* Gibt es vielleicht etwas, oh Gott, ja? Und--
- *W:* Gut, eh--
- *F:* Und ich werde dann wohl gehorchen, Herr, und die Krankheit über mir wird dann zurückgehen?
- *W:* Nein, was sagt Dein Gefährte, Dein Mann, Dein--?
- *F:* Ah, das von ihm, Herr, das also kann nicht gehen, blockiert ist das, das kann nicht gehen, so ist das ja schon, sein Geburtshaus jedenfalls, was kannst Du da machen, Herr? So ist sein Geburtshaus. Ich nur noch bin es, ich jedenfalls bringe es für mein Kind in Ordnung, etwas, was über sie kommt, eine Krankheit oder was auch immer droht, sie bedroht; ich komme vorbei, um es für mich so herauszufinden, und ich gehe, um um Verzeihung zu bitten vor unserm Herrgott, ich gehe, um meine Kerzen darzubringen, und so passiert es, ja, bei Gott, Herr, Du sollst es in Ordnung bringen, damit mir keine Krankheit widerfährt.
- *W:* Du hast Kummer, heißt es. Oh, verlassen ist Dein Geburtshaus; ebenso Dein Mann, verlassen ist sein Geburtshaus. Weshalb tut er so ordinäre Dinge? (od.: Weshalb verhält er sich so respektlos?)
- *F:* Mein Mann, verlassen ist sein Geburtshaus, das sehen wir jetzt, verstehst Du, Herr, anders ist alles bereits, und niedergerissen wurde das Haus, und er baute es [wieder] auf, ein anderer Mann baute das Haus wieder auf und entfernte das Kreuz, verstehst Du, wer bist Du denn, daß Du noch in dem Haus beten wirst, etwa noch, so wollen wir mal sagen, kein Heide ist er mehr, verstehst Du, etwa noch, verheiratet ist er ja nämlich, kein Gebet mehr, nichts, kirchliche Lehre gibt es nur noch in dem Haus da, ja, kirchliche Lehre.
- *W:* Ist das wahr, Mädchen...
- *Mädchen:* Ii.
- *W:* ...ist das wahr, vielleicht lügt unsere Mutter hier ja doch.
- *F:* Wie nur das Gesicht meiner kleinen Tochter herumblickt.
- *W:* Aha, plötzlich, eeh, gibt's eine Art von Lüge.
- *F:* Nein, nein, Herr, nein, was sollten wir damit gewinnen? Nein, nicht sind wir's gewöhnt (?), und darum ist es schon anders--, und darum ist es schon kirchliche Lehre, die in dem Haus gelehrt wird, und deshalb ist es unmöglich, nur eins gibt es jetzt wohl, nämlich daß ich dann wohl um Verzeihung bitte, ich werde dann wohl um Verzeihung bitten, ich gehorche dann wohl, und vielleicht geht eine Todesgefahr an uns vorüber¹⁹, ja.

¹⁹ Unterschied -toq = geht an uns vorbei, -teq = kommt über uns.

W: Fünf also bei Deinem Haus.
 F: Gut, Herr.
 W: Ebenso soll es Dein Mann tun, wo er sich befindet.
 F: Ja, so ist es, genau da, wo unser Haus ist.
 W: Ja, so ist es.
 F: Gut.
 W: Wo Ihr seid.
 F: Gut, Herr.
 W: Und fünf gleichfalls dort bei ihnen, in dem Haus da, ebenso dort, wo Du Verzeihung gewährt dem von Deinem Vater, Deiner Mutter; [das] sind zehn Kerzen.
 F: Gut, Herr.
 W: Zehn Kerzen zu einem Centavo.
 F: Kann ich um Verzeihung bitten für das von meinem Vater, für das von meiner Mutter in meinem Haus?
 W: Ah, auf jeden Fall.
 F: Gut, Herr, vielen Dank also, Herr, ich werde es in Ordnung bringen.
 W: Zehn auf jeden Fall, wo Dein ganzes Leben ist, wo, wo Ihr zuerst wart mit Deinem Mann.
 F: Gut, Herr, vielen Dank.
 W: Und zehn auf dem Hl. Friedhof, zehn vor unserm Herrn San Pedro, bei, für Dein Leben, Deine Gesundheit insgesamt und damit es kein Verderben gibt.
 F: Gut, Herr.
 W: Dann sind es 15.
 F: Gut, Herr, ich werde es in Ordnung bringen.
 W: 15 zu einem Centavo, macht 15 Centavos.
 F: Gut, Herr.
 W: Eh, heiliges Wunder, Costumbres, Du sollst um Verzeihung bitten für Dein Leben, Deine Gesundheit, zusammen mit Deinem Mann, [für] alle Streitigkeiten von Dir, alles Essen, alles Trinken, Vieh von Dir, all Dein Geld, damit nichts zugrunde gerichtet wird, damit nichts falsch gemacht wird, so also sollst Du es tun.
 F: Vielen Dank, Herr, vielen Dank.
 W: Gut, wieviele Sorgen es noch sind, alles, ja. Nein, "Verzeihung", sagst Du also, Frau.
 F: Ah, danke, Herr, denn mein Jüngstes ist es, das mir auf der Seele liegt, Herr, und wird die Krankheit von ihr weichen? Denn ernst ist [es] jetzt mit seinem Kind--, meinem Kind²⁰. Wird es dann weichen, Herr? Das ist es, weshalb ich mir sehr Gedanken mache, es bessert sich ein, zwei Tage, dann kommt es wieder, es bessert sich ein, zwei Tage, dann kommt es wieder, Herr, und darum, natürlich habe ich wohl schon ein bißchen Geld dafür ausgegeben. Und da mache ich mir Gedanken und komme zu Dir, ich komme, um es für mich herauszufinden, o Gott, vielleicht nämlich gelingt es mir nicht, sagte ich mir, und deshalb komme ich, Herr. Wird sie dann bei uns aufwachsen, wird sie dann bei uns aufwachsen, Herr?
 W: Wie spät ist es jetzt?
 E: Es ist 10 vor 3.
 W: Oh, schon vorbei, hahaha <lacht>.
 F des W: Und wie ich dachte, ist immer noch Zeit, dachte ich.
 F: Ja, schon seit einiger Zeit ist die Sonne weg.
 Anderer Mann: Wann werden wir losgehen, Herr?

²⁰ od.: dem Kind meines Kindes.

- *W:* Gleich werden wir losgehen, ich erledige nur noch diese andere Angelegenheit hier, und dann werden wir losgehen.
- *Andere Männer:* <murmelnd> <Einer der Herren sagt:> Punkt 3 Uhr, sagt er, nein, nur noch wir werden es erledigen
- *E:* 10 vor 3.
- *F:* Es ist jetzt jedenfalls schon Zeit.
- *Anderer Mann:* Ja, es ist jetzt auf jeden Fall schon Zeit.
- *E:* 10 vor 3.
- *Anderer Mann:* 10 vor--?
- *W:* Ich werde--
- *Anderer Mann:* Vorbei ist der Tag (od.: weg ist die Sonne), es ist schon 3 Uhr; Du hörst mit ihr (d.h. der Frau) auf, und dann gehen wir.
- *W:* Gut Also verzeiht bitte, verzeiht bitte.
- *F:* Ja, finde noch etwas für mich heraus, Herr, finde noch etwas [für mich] heraus...
- *Anderer Mann:* Wir sollten schon gehen, im Angesicht des Strafgerichts befinden wir uns.
- *W:* Ja.
- *F:* ...Herr, deswegen wenn Du jedenfalls mit Deiner Sache jetzt [beschäftigt] bist.
- *W:* Sch.²¹
- *F:* Ja.
- *Anderer Mann:* Er wird es sehen, er wird--, wer weiß, wann, er sagt es nicht.
- *F des W:*
- *W:* <2a. Divination>
12 Kixkab', 13 Chinax, 1 Kaq, 2 Ajaw, 3 Imox, 4 Iq', 5 Watan, 6 K'ana7, 7 Ab'ak, 8 Tox, 9 Chej,
<2b. Divination>
9 Chej, 10 Lamb'at, 11 Mulu7, 12 Elab', 13 B'atz', 1 E(w)ub', 2 B'en, 3 Ix, 4 Tz'ikin,
wenn Du also kein Mißtrauen haben wirst, Frau, verzeih, ein für allemal sage ich es hier. Sieh, sch, Frau! <Zum Kind:> Mädchen, nicht hört Deine Mutter hier zu. Denn wenn nicht, wird sie auf den Friedhof gehen, heißt es.
- *F:* <gelangweilt:> Ah.
- *W:* Also dann, Frau, hege kein Mißtrauen.
- *F:* Nein, Herr. Deshalb habe ich Sorgen, wegen meines kleinen Kindes, Herr, denn es ist wahr, was wir sagen, ob es sterben wird, ob es dann heranwachsen wird, daß es gesund werden wird. Ich werde es über ihr [od. alledem] in Ordnung bringen, ja--
- *W:* Eine Marimba, Musik möchten wir gerne haben, Musik möchten wir gerne haben.
<Verschiedene Personen lachen an dieser Stelle>
- *W:* Auf Wiedersehen, Frau.
- *F:* Gut, Herr.
- *W:* Seid nachsichtig, wohl nur unser Herrgott ist's, was wollt Ihr, spiel Musik.
- *Eine Frau oder ein Kind:* Gut, Herr.
- *W:* Gut, gut, so wie dieser Principal, ten, ten, ten, ten, tin, tan, tin, tan, sch, sch, sch, sch, sch, sch, sch, tele, tele, tet, ich bin zufrieden, ja.
- *F:* Auf Wiedersehen, Frau, vielleicht wird es ihm ein andermal gut gehen, und dann werde ich wiederkommen.
- *F des W:* Auf Wiedersehen, Frau, auf Wiedersehen.
- *F:* Aber jetzt ist er nämlich betrunken.
- *F des W:* Ja
- *W:* Hahaha.

²¹ Bedeutung unklar: sei still! od.: komm her, sage ich. [?]

F des W: Es ist jedenfalls schon abgeschlossen.
Anderer Mann: Was willst Du noch? Er irrt sich nicht dabei.
F des W: Hör zu, es ist jedenfalls schon gelöst, gut, so ist's, gelöst ist's. So ist es.
F: Ich werde es in Ordnung bringen, Frau, dankeschön.
F des W: Es gibt welche, die dauernd jedenfalls--, dauernd jedenfalls--, dauernd so weitermachen. Du hast es schon einmal gesagt, und Du sagst es noch einmal, so ist es, sagst Du; hör zu, dann gerät er damit durcheinander.
F: Ja, er gerät durcheinander. Nein, dorthin ist es (d.h. die Wahrsager-Bohne) gefallen, unter den Stuhl, ja, unter den Stuhl <dem Wahrsager ist eine Korallenbaumfrucht auf die Erde gefallen>. Wie ich sage, dorthin ist es gerollt.
W: Gut.
Andere Frau: Bist Du da, Herr?
F des W: Es ist eine Frau

F: Auf Wiedersehen, Frau, paß auf Dich auf, auf Wiedersehen bis zur nächsten Gelegenheit, also auf Wiedersehen, Herr, ich gehe jedenfalls.
W: Geh, Frau, fall nicht hin.
F: Gut, vielen Dank.

Beratungsgespräch #20A: Ein Traum, Krankheit der Tochter

11.6.81 (Donnerstagvormittag)

Bemerkung: Ich komme, als der Wahrsager und der Klient zusammen vor dem Haus arbeiten. D.h., dem eigentlichen Beratungsgespräch ist informelle Konversation vorausgegangen. Der Wahrsager beginnt erst mit der Beratung, als ich den Recorder betriebsfertig aufgebaut habe. In der Aufnahme fehlt der erste Satz, die Frage des Wahrsagers (ungefähr: tay xin tzet? = "nun gut, worum geht es?")

Klient: Mann, ca. 35 Jahre (?) alt, aus San Pedro Soloma.

1. Problem: Der Klient hat zweimal hintereinander von seiner Mutter, von seiner Großmutter mütterlicherseits und von seinem Vater geträumt. Soweit sich der Klient erinnert, hatte er im Traum einen heftigen Streit mit ihnen, seinen Vater verprügelte er demnach mit einem Stock. Der Wahrsager formuliert die Frage für die Divination so, was der Grund für das Erscheinen des Vaters und der beiden Frauen im Traum sei.

Der Vater ist vor knapp einem halben Jahr gestorben. Er hatte zum zweiten Male geheiratet, eine Frau namens Ana Nolasco.

1. Divination: 11 Positionen x 6

** 5 Watan - 2 B'en || ("gleich ist das Mißtrauen bei Dir und bei der zweiten Frau")*

** 3 Ix - 12 Watan |, 13 K'ana7 || ("tatsächlich passiert ein Übel vor Dir")*

** 1 Ab'ak - 9 B'en | ("Du mußt es in Ordnung bringen"), 10 Ix | ("was die Ana Nolasco Dir angetan hat"), 11 Tz'ikin ||*

** 12 Txab'in - 6 Watan | ("deshalb hast Du Deinen Vater, Deine Mutter [im Traum] gesehen"), 7 K'ana7 |, 8 Ab'ak |, 9 Tox ||*

** 10 Chej - 4 Ix | ("stets wird dasselbe dabei herauskommen"), 5 Tz'ikin |, 6 Txab'in |, 7 Kixkab' ||*

** 8 Chinax - 2 Ab'ak | ("immer ist es ist Dein Mißtrauen"), 3 Tox |, 4 Chej |, 5 Lamb'at ||*

** 6 Mulu7 - 13 Txab'in |, 1 Kixkab' |, 2 Chinax |, 3 Kaq || ("gleich ist der Streit")*

Deutung: Der Klient hatte Streit mit seinem Vater und seiner Stiefmutter (die er in Gestalt seiner Großmutter im Traum gesehen hat). Insbesondere die Stiefmutter hatte ihn und seine Familie mißhandelt, so daß sich gegenseitige Abneigungen und gegenseitiges Mißtrauen entwickelt haben.

Therapie: Der Klient soll verzeihen; er soll zusammen mit seiner Frau seinen Kummer und seine Vorbehalte gegenüber seinem verstorbenen Vater und seiner Stiefmutter in Ordnung bringen, sich innerlich von den belastenden Gedanken und Gefühlen reinigen. Auch gegenüber möglichen Abneigungen der Nachbarn soll der Klient Vergebungszereemonien durchführen.

2. Problem: Die Tochter des Klienten hat Fieber. Der Wahrsager fragt in der Divination, was das Mädchen habe und ob es ihm besser gehen werde.

2. Divination:

a) 1. Teilmenge der Korallenbaumfrüchte: 13 Positionen x 2:

** 6 K'ana7 - 5 Txab'in ||*

** 6 Kixkab' - 4 Lamb'at |, 5 Mulu7 ||*

b) 2. Teilmenge: 12 Positionen x 1:

** 6 Ab'ak - 4 Tx'ab'in ||*

c) 3. Teilmenge: 13 Positionen x 3 + 1:

** 6 K'ana7 - 5 Txab'in ||*

** 6 Kixkab' - 4 Lamb'at |, 5 Mulu7 ||*

** 6 Elab' - 3 Ajaw | ("wenn dies nicht in Ordnung gebracht wird"), 4 Imox | ("dann wirst Du die Krankheit erleben"), 5 Iq' | + 6 Watan || ("es wird sich verschlimmern")*

d) Neue Zählung: 13 Positionen x 2 + 1:

* 6 Iq' - 5 Ix ||

* 6 Tz'ikin - 4 Tox |, 5 Chej | + 6 Lamb'at || ("nur noch Beruhigung der Krankheit vor unserem Kreuz")

Deutung: Die schon besprochenen Probleme haben die Krankheit des Mädchens verursacht. Wenn die Angelegenheit nicht in Ordnung gebracht wird, wird sich die Krankheit verschlimmern. Die Krankheit soll im Haus des Klienten beruhigt werden.

Therapie: Der Klient soll die Krankheit für seine gesamte Familie beruhigen, zuhause vor seinem Hausschrein. Der Klient soll ein Huhn schlachten und der Krankheit Fleischbrühe als Opfer vorsetzen.

Besonderheiten: Das Beratungsgespräch beleuchtet besonders eingehend die Krankheitsauffassung: es handelt sich bei der Krankheit um ein personenartiges Wesen, dem man Ehrerbietung entgegenzubringen hat, das man auch beleidigen kann. Den rituellen Maßnahmen zur Krankenheilung wird in diesem Beratungsgespräch besondere Beachtung entgegengebracht. In diesem Zusammenhang sind die Zeitabstände zwischen dem Tod des Vaters des Klienten und bestimmten Zeremonien von besonderer Bedeutung: der 180. und der 260. Tag. Schließlich wirft dieses Gespräch Licht auf die Rolle von Träumen und ihrer Deutung. Traumdeutungstheoretisch ist die Ersetzung der Frauengestalten interessant: die Großmutter stehe im Traum anstelle der Stiefmutter des Klienten.

K: Jetzt ist es jede Nacht, jede Nacht, nur daß heute nichts mehr in meinem Innern (w.: Magen) in Erinnerung geblieben ist, Herr, heute ist nichts mehr in Erinnerung geblieben, nur noch etwas, nur noch etwas also, nur noch etwas, bloß schon hole ich es auf diese Weise hervor, nichts ist in Erinnerung geblieben. Als es gestern hell wurde, träumte ich, daß ich mich mit dem Verstorbenen zankte, der den gleichen Namen hat wie Du, ich stritt mich mit ihm. Offensichtlich²² träumte ich, daß sie da war, daß meine verstorbene Mutter da war, daß sie da war. Ich träumte regelrecht, daß ich mich wohl mit meinem Vater stritt, es schien, daß ich ihn verprügelte, mit einem Stock oder womit auch immer ich ihn verprügelte. Stell Dir vor, ich träumte nämlich, die verstorbene Großmutter von mir wär's, die Mutter meiner Mutter, und zwar seine (d.h. meines Vaters) Schwiegermutter, ja, die verstorbene Mutter meiner Mutter, und ich träumte, daß man um sie [als Ehefrau] bat, und er (d.h. der Vater) verheiratete sich [mit ihr]. Tatsächlich war das der Grund, daß ich dann sagte: "Was ist denn los?" "Zumindest verstehst (gehörst) Du wohl nicht mehr, ist es etwa ein Spielzeug?" "Warum?", sagte ich, "ich werde es meiner Großmutter sagen", wie ich sagte, ist dies jedenfalls der Grund [des Streits] für uns mit ihm. Ein heftiger Streit war es, den ich mit ihm hatte, als es gestern hell wurde, Herr. Als ich aufwachte, als ich aufwachte, pochte immer noch mein Magen; einen heftigen Streit hatte ich mit ihm, wie ich träumte. Seitdem [war es] genauso. Ja, ja doch, zweimal. Ja, ja doch, genau zweimal ist es jetzt passiert, beim Hellwerden träumte ich heute noch mal; aber heute blieb mir nichts mehr in Erinnerung.

W: Nichts blieb mehr in Deiner Erinnerung, wie es--

K: Gar nichts mehr blieb mir in Erinnerung, was ich träumte. Was mir vor zwei Tagen passierte - vor zwei Tagen also war es heute - war, daß ich anscheinend arbeitete, ich sah nur etwas nach dem Land, das wahrscheinlich im Besitz des Sohnes bleiben wird, da es durchweg um das Haus herum liegt.

W: Dort in Huajb'al?

K: Nein, dort--, nicht das Land da.

W: Ja, dann ist es das Land in Yulha7?

²² tol ch'oq = ciertamente, evidentemente

- *K:* Das Land um das Haus herum, das Land um das Haus herum, nur weil ja das Land gekauft ist, nicht ist es ja unser Erbe, das von meinem verstorbenen Namensgleichen (d.h. Großvater) hinterlassen worden ist, sagen wir mal, nicht ist es das Land, nur daß es ja jedenfalls gekauftes Land ist; nur der Grenzstein also ist derselbe, der angrenzt²³. Anscheinend sah ich dort, daß man schon die Arbeit getan hatte, da ich es ja bin, der jetzt den Mais aussät, da der Mais für alle ist. Warum wenden sich die Kinder und die zweite Frau jetzt gegen mich? Denn mein Mais ist ausgesät, aber der Mais ist nicht aufgegangen. Es gibt [Stellen], wo die Erde ohne Ertrag bleiben wird. Und nur werde ich den Mais einfach zwischen den Maisstengeln aussäen, in der Weise, aber ich werde mich dann wohl erst von der nächsten Woche an daran machen, denke ich; wer weiß, vielleicht weil ich mich nicht sehr darum kümmere, weil ich mich noch nicht sehr darum gekümmert habe, weil ich also nicht die Milpa gesäubert habe, ist dies (d.h. der Traum) vielleicht passiert, sagen wir mal, ganz plötzlich. Man kann das ja doch nicht erraten; er hatte es völlig klargestellt, als er noch lebte: "Etwa [nur], weil ich nicht mehr bin? Wenn irgend etwas sein sollte, sollst Du Dich nämlich stets darum kümmern, Du sollst es nämlich stets sein, der die Verantwortung dafür trägt", sagte er also ja, als er [zwar] noch lebte, aber schon krank war, und so denke ich darüber nach, was dieser Traum wohl bedeutet, wie Du jetzt verstehen mögest.
- *W:* Heute war es, nicht wahr?
- *K:* Stell Dir jetzt vor, daß ich vielleicht am [Tag] Mulu7 gehen werde, der kommen wird, und es werden dann die, die 180 Tage um sein, seitdem er starb.
- *W:* Mulu7 ist schon ganz nah.
- *K:* Schon ganz nah ist es, nein, doch, das denke ich, plötzlich ist es ja wohl so, daß es das ist, was mein Traum besagen soll, sage ich, oder daß es etwas ist, das [uns] zustoßen wird.
- *W:* Es ist sicherlich noch der Tag da, der sprechen wird.
- *K:* Jawohl, Herr.
- *W:* Denn es ist ja der Traum da, der sich bewahrheiten wird.
- *K:* Ja genau, es ist der Traum, den ich jetzt [gedeutet haben] will.
- *W:* Ah, Herrgott, was sagt unser Herr, Gott, der Kalendertag, der Tag wegen des Herzens Alonso Mateos, Hand, Fuß, Kind unseres Herrn, des San Pedro Soloma? Was ließ man ihn gestern bei Tagesanbruch im Angesicht unseres Herrn 5 Watan sehen, am Mittwoch, was also--, dann schaden sie (d.h. die Krankheiten) immer noch?
- *K:* Sie werden schaden.
- *W:* Der verstorbene Christenmensch Mateo Alonso, er ist schon hingelegt, er ist schon hingebettet auf dem heiligen Friedhof, unter den Händen, unter den Füßen unseres Herrn San Pedro; und wie heißt Deine Mutter?
- *K:* Sebastiana Anselmo.
- *W:* Sebastiana Anselmo. Gott, schon verstorben ist Sebastiana Anselmo. Weshalb kam sie im Traum, als schlechtes Vorzeichen, als es gestern Tag wurde, vor unserm Herrn 5 Watan? Und sind es dann gestern auch dieselben gewesen? Hast Du [im Traum] gesehen, daß Dein Vater Deine Großmutter geheiratet hat?
- *K:* Auch dasselbe, dasselbe war es, als es gestern Tag wurde, Herr.
- *W:* Und wie heißt Deine Großmutter?
- *K:* Patricia, ich bin Mateo, Herr.
- *W:* Die Verstorbene, die Christin, die Patricia Mateo. Warum läßt man den Alonso das [im Traum] sehen, Christus der Vater und Maria die Mutter, warum ließ man Mateo Alonso die Patricia Mateo im Traum sehen, heißt es, so ist das alles, heißt es.

²³ k'atan = cerca; que limita

<1. Divination>

5 Watan, 6 K'ana7, 7 Ab'ak, 8 Tox, 9 Chej, 10 Lamb'at, 11 Mulu7, 12 Elab', 13 B'atz',
1 E(w)ub', 2 B'en.

Immer das gleiche kommt heraus.

K: Das gleiche, Herr!

W: Gleich ist es, wieviel an Mißtrauen (Abneigung) es hinterlassen hat bei Dir...

K: Ah.

W: ...in Dir geblieben ist und der zweiten Frau da.

K: Ja, vielleicht, ja, vielleicht.

W: 2 B'en,

3 Ix, 4 Tz'ikin, 5 Txab'in, 6 Kixkab', 7 Chinax, 8 Kaq, 9 Ajaw, 10 Imox, 11 Iq', 12 Watan,
13 K'ana7.

Tatsächlich passiert ein Übel vor Dir.

K: Sicher, Herr.

W: 13 K'ana7, 1 Tox, 2--, 13 K'ana7,

1 Ab'ak, 2 Tox, 3 Chej, 4 Lamb'at, 5 Mulu7, 6 Elab', 7 B'atz', 8 E(w)ub', 9 B'en,

jetzt heißt es, daß Du [daran] arbeiten mußt, es in Ordnung bringen mußt, heißt es.

K: Ah.

W: 9 B'en, 10 Ix,

und all das, was die Ana Nolasco Dir angetan hat,

10 Ix, 11 Tz'ikin,

12 Txab'in, 13 Kixkab', 1 Chinax, 2 Kaq, 3 Ajaw, 4 Imox, 5 Iq', 6 Watan,

deshalb hast Du Deinen Vater, Deine Mutter gesehen, heißt es, Deine Großmutter, heißt es,

6 Watan, 7 K'ana7, 8 Ab'ak, 9 Tox,

10 Chej, 11 Lamb'at, 12 Mulu7, 13 Elab', 1 B'atz', 2 E(w)ub', 3 B'en, 4 Ix,

stets dasselbe wird dabei herauskommen.

K: Dasselbe?

W: Ih, nicht wirst Du es bezahlen können, Mensch,

4 Ix, 5 Tz'ikin, 6 Txab'in, 7 Kixkab',

8 Chinax, 9 Kaq, 10 Ajaw, 11 Imox, 12 Iq', 13 Watan, 1 K'ana7, 2 Ab'ak,

immer ist es Dein Mißtrauen (Deine Abneigung),

2 Ab'ak, 3 Tox, 4 Chej, 5 Lamb'at,

6 Mulu7, 7 Elab', 8 B'atz', 9 E(w)ub', 10 B'en, 11 Ix, 12 Tz'ikin, 13 Txab'in, 1 Kixkab',
2 Chinax, 3 Kaq,

gleich ist all der Streit, der von Deinem Vater kam, oder...

K: Gleich ist das.

W: ...von der zweiten Frau da, Du vernimmst es ja, nicht bloß sage ich es [einfach dahin].

K: Ja, gewiß, Herr, gewiß.

W: Du mußt verzeihen, so wie Gott es will, so sollst Du es wollen, das jedenfalls sagt es
(d.h. die Divination) also.

K: Gewiß, Herr, wenn ich es dann erreiche, wenn ich--, nein, ich werde es machen, Herr,
nur deswegen, nur darum bin ich aufgestanden, bin ich hergekommen, daß ich es auch
tun werde, sobald nur herauskommt unsere-- [ergänze: Divination].

W: Dann, wenn es jetzt neun Monate für uns sind, denn morgen, morgen ist Ab'ak,
übermorgen ist Tox, in drei Tagen ist Chej, in vier Tagen ist Lamb'at, in fünf Tagen ist
Mulu7, in sechs Tagen ist Elab', heute in fünf Tagen.

K: Ja, genau, und es bleiben 80 Tage, bis die 260 Tage um sind.

W: 80 Tage.

K: Ja.

W: Etwa noch [so lange] bis dahin, daß dann die 260 Tage abgelaufen sind?

K: Nein, noch [nicht], da es sich hier auf 180 Tage belaufen wird.

- *W:* Ah, 180 Tage?
- *K:* Ja, 180 Tage sind es, die jetzt um sein werden.
- *W:* Aha.
- *K:* Ja, 180 Tage, und damit bleiben noch 80 Tage.
- *W:* Ja, genau, genau.
- *K:* Ja.
- *W:* Beginne also damit, vielleicht kann es durchgeführt werden, bevor die 180 Tage um sind.
- *K:* In Ordnung, Herr.
- *W:* Du mußt verzeihen.
- *K:* Was mache ich jetzt damit, nicht--
- *W:* Warte ein bißchen, dann werden wir es auf diese Weise machen.
- *K:* Gut, Herr.
- *W:* Dann kommt unsere kleine Tochter noch daran, danach; in Ordnung kommen soll...
- *K:* Ah, sicher, Herr.
- *W:* ...Dein Traum da zuerst; dann soll die kleine Tochter daran kommen, was er darüber sagt, was Gott über die kleine Tochter sagt.
- *K:* Ja, gut, Herr.
- *W:* Jetzt also bringe Dich zusammen mit Deiner Frau in Ordnung.
- *K:* Gut, Herr.
- *W:* Von Grund an fangt Ihr an (w.: kommt Ihr her). Und es kommen unsere Blätter (d.h. unser Holunder, Xaq an), es kommen unsere Kerzen, es kommt unser Copal, das Deinige und das Ihre bringt in Ordnung. Bringt in Ordnung, was Eure geäußerten und inneren Fehler und Eure Abneigungen sind (w.: Euer fehlerhafter Mund, Euer fehlerhafter²⁴ Magen, Euer Mißtrauen), mit, mit Deiner Frau.
- *K:* Gut, Herr.
- *W:* Was Dein Vater sagte, was die zweite Frau sagte, all die Verleumdungen (Verfolgungen), die die zweite Frau ihr antat, ganz in Ordnung bringen sollt Ihr es, zusammen mit Deiner Frau also.
- *K:* Gut, Herr.
- *W:* Wenn das geschehen ist, verbrennst Du unsere Kerzen, unseren Copal auf dem Altar...
- *K:* Ah, gut.
- *W:* ...die, die roten Blumen sollt Ihr hinlegen gehen...
- *K:* Ah, gut.
- *W:* ...damit Du Dein Herz rein machst, Dein Herz rein machst, was auch immer Dein Vater und die zweite Frau Dir getan haben, die Ana Nolasco da.
- *K:* Ja, ich weiß es, Herr, ich weiß ja, was es gewesen ist.
- *W:* Hol es jedenfalls hervor! Wenn nicht, bist Du im Arsch, nichts können wir erreichen, möglicherweise gibt es etwas, das uns zustößt.
- *K:* Nein, Herr, es ist [mir] gegenwärtig--²⁵
- *W:* Nicht ist Deine Arbeit umsonst.
- *K:* Nein, Herr, es ist [mir] gegenwärtig²⁶--, nein, Herr.
- *W:* Ebenso steht es mit Deiner Frau, daß sie also ihr Herz rein machen soll, was der verstorbene Schwiegervater von ihr da gesagt hat, was ihr von dem verstorbenen alten Herrn angetan worden ist, was Deiner Frau von der zweiten Frau da angetan worden ist, von der Ana da.
- *K:* Ja, so ist es.

²⁴ takan = confundido; Fehler

²⁵ od.: tuton man wal = das ist nicht—

²⁶ nan = naan [w-uj] = estar presente conmigo (mentalmente)

- *W:* So sollt Ihr das nämlich reinwaschen...
- *K:* Sicher, Herr.
- *W:* ...für sein Leben und seine Gesundheit, wenn die 180 Tage um sind, daß der alte Herr starb; wenn nicht, gibt es wahrscheinlich einen Todesfall innerhalb der 180 Tage, gibt es wahrscheinlich ein Kind von uns, das sterben (w.: fehlen) wird.
- *K:* Ich werde es tun, Herr, ich werde es tun.
- *W:* Gut, und dann wird [das] noch daran kommen, es kommt er, der Verstorbene [an die Reihe], eeh, wieviele Vorbehalte er gegen Dich hatte, wieviele Vorbehalte er gegen Deine Frau hatte, und dann also da--, danach soll die Angelegenheit von der Ana an die Reihe kommen, wieviele Vorbehalte sie gegen Dich hat...
- *K:* Gegen mich.
- *W:* ..Vorbehalte gegen Deine Frau; denn sie kam, schlechte Ratschläge zu geben, sie wollte Dich wer weiß wohin vertreiben.
- *K:* Sie wollte, daß ich ohne etwas auf dem Weg liegen bliebe.
- *W:* Genau, genau.
- *K:* Sie wollte, daß ich mein Netz festbände [am Stirnband], daß ich nach Osten ginge.
- *W:* Ja, mit Deinen Kindern und mit Deiner Frau, damit sie im Genuß [von allem] im Haus bliebe, damit es niemanden mehr gäbe, der sie belästige, deshalb also hat sie Euch fertiggemacht, deshalb also log sie, daß Du sie vergewaltigt hättest²⁷, und sie ging, sich zu beschweren, oder wer weiß was.
- *K:* Ja, wer weiß, was sie alles an Mißhandlungen gegen mich ja doch unternommen hat.
- *W:* Aber das da, das werden wir ja nicht schaffen; wenn wir jedoch an den Anfang (Ursache) gehen werden, an seinen Fuß (d.h. an seine Wurzel) gelangen werden, gut, [wird] nichts [passieren].
- *K:* Ich werde es machen, Herr, ich werde es dafür tun, nur wenn mein Auge [die Probleme] nicht erkennen kann, wäre das ein Unglück für mich; aber wenn das nicht der Fall ist, werde ich es tun, werde ich es auch machen, Herr.
- *W:* Das also mache ich der Reihe nach, das hier ist die Angelegenheit von Euch beiden.
- *K:* Ja, die Angelegenheit von uns beiden da ist es.
- *W:* Und hier das von Deinem Vater gegen Dich...
- *K:* Ja.
- *W:* ...und gegen Deine Frau.
- *K:* Ja.
- *W:* Und hier ist das von der Frau da gegen Dich...
- *K:* [Von] der zweiten Frau.
- *W:* ...und gegen Deine Frau...
- *K:* Ja, so ist es.
- *W:* ...weil Dich die Frau vollständig fertiggemacht hat.
- *K:* Ja.
- *W:* Das nämlich sollen wir reinwaschen an unserem Haus, an unserem Kreuz, an unserem Platz, an unserem Geburtsort, an unserem Essen, unseren Nutztieren, unserem Geld, und so sollen wir darangehen, daß wir es reinwaschen an unsern sechs Kindern, sechs sind es doch, nicht wahr?
- *K:* Ja, sechs sind es, Herr.
- *W:* Dort werden wir unseren Kindern, den sechs, den Frieden geben, Du wirst Schutz (?)²⁸, Du wirst Frieden geben Deinem Leben, Deiner Gesundheit und der Deiner Frau; kommen dann etwa deswegen noch Krankheit, Tod, Ende, Weinen, Traurigkeit,

²⁷ Cf. Hinz 2008:176, Anm. 37: 'I prefer a correction of the German translation in correspondence to this translation (Hinz 1991/I:54)' --- „...therefore she made up lies against you...“

²⁸ Cf. Hinz 2008:177, Anm. 38 = ‚you shall still—‘

werden wir dann etwa deswegen noch Gefangenschaft, Strafe erleiden unter den Händen des Kreuzes, unter dem Dach, dem Ort, dem Platz, wo das möglich war, wo das entstand?

- *K:* Ja.
- *W:* Wo Dich der verstorbene Alte in Todesgefahr gebracht hat?
- *K:* Ja, das also [ist's], Herr.
- *W:* Die Angelegenheiten der zweiten Frau da.
- *K:* Also manchmal kamen mir ja die Tränen, oder, wie ich sagte, weinte ich also ja, Herr, denn es stimmt, darum ja.
- *W:* Also eben.
- *K:* In der Tat, Herr, das also erinnere ich auch, aber ich denke nicht darüber nach, ich werde mich [ihr] aber widmen.
- *W:* Ja, wir wollen es hervorholen, Herr.
- *K:* Ich werde es machen, Herr.
- *W:* Nicht oberflächlich sollen wir es tun.
- *K:* Nein, ich werde es tun, Herr.
- *W:* Wenn wir es oberflächlich tun, kann es leicht passieren, daß es über uns hereinbricht.
- *K:* Das also wäre eine große Schande...
- *W:* So ist es.
- *K:* ...und zwar wenn sie sich dann ja auch über mich freute.
- *W:* So ist es.
- *K:* Ja, ja, an welchem Tag soll ich beginnen, meine Angelegenheit da zu machen?
- *W:* Auf welchen Tag fällt dieses Mulu7?
- *K:* Wer weiß, auf welchen Tag, Herr.
- *W:* Also heute, Donnerstag, ist K'ana7, Freitag ist Ab'ak, Sonnabend ist Tox, Sonntag ist Chej, Montag ist Lamb'at, Dienstag ist Mulu7, Mittwoch bricht [der letzte] unserer 180 Tage an.
- *K:* Ja, so ist es, ja, Mittwoch, ja, Mittwoch also ist die "velada" [des letzten] der 180 Tage, ja .
- *W:* Genau.
- *K:* Ja.
- *W:* Jetzt also beginnst Du am, am Freitag.
- *K:* Am Freitag.
- *W:* Morgen ist das ja wohl schon.
- *K:* Ja, denn morgen ist Freitag.
- *W:* Ja.
- *K:* Ja, dann bringe ich mich morgen in Ordnung.
- *W:* Im Haus, im Haus.
- *K:* Ja, im Haus.
- *W:* Daß es ganz rein gefegt ist, gerade so, wie die Hausfrau da ihren Schmutz kehrt.
- *K:* Ja, genauso.
- *W:* Es muß nämlich ganz rein gefegt werden. Nicht sollst Du es oberflächlich tun.
- *K:* Nein, Herr, ich werde es machen.
- *W:* Am Sonnabend gehst Du in den Ort, um dort alles abzuschließen²⁹.
- *K:* Am Sonnabend gehe ich, um es im Ort hinzulegen.
- *W:* Genau. Am Sonnabend gehst Du, um alles auf dem Friedhof abzuschließen, Du gehst, um alles abzuschließen bei unserem Herrn San Pedro in der Kirche. Was ist das hier?
- *K:* Ja, gut.
- *W:* Etwas Schlechtes ist das.

²⁹ tan = terminar

K: Ja.

W: Aber Du mußt Deine Frau mitnehmen. Jedenfalls das Mißtrauen da, das muß hier der Reihe nach herauskommen.

K: Gewiß, Herr.

W: Jetzt also, eh, all die Verfehlungen und Schmutzigkeiten Deines verstorbenen Vaters; was passierte, als er heranwuchs bei seinem Vater, bei seiner Mutter, im Geburtsplatz von ihnen, das ist eine weitere Sache, die Ihr da abtragen werdet. Deshalb ist es...

K: Ja, gut.

W: ...daß Du dann morgen auch schon damit anfangen sollst.

K: Ja, gut.

W: Ebenso Deine Mutter, was passierte, als er--, als Deine Mutter aufwuchs bei ihrem Vater, bei ihrer Mutter, bei ihrem Geburtsplatz, was die Worte (Probleme) von ihnen sind, das, was sie Dir angetan haben, von Anfang an, als Du aufwuchsest, von Deiner Kindheit an, in der Weise hier.

K: Ja, genau, ja, genau.

W: Ja, so ist das, was Du herausholen sollst aus dem Haus da...

K: Und ich werde es herausholen.

W: ...aus Deinem Kreuz...

K: Rein--

W: ...aus Deiner Arbeit auch, auch aus Deinen Kindern, aus Dir und Deiner Frau.

K: Ja, genau.

W: Danach das--, ebenso Deine Frau, obwohl sie ihretwegen keine Probleme haben, nein, wie ist sie zur Welt gebracht worden von ihrem Vater, von ihrer Mutter, und wie sind die Probleme von ihnen, wollen wir mal sagen.

K: Ja, je nachdem, wie sie ja mit ihren "costumbres" [durchs Leben] gegangen sind.

W: Genau.

K: Ja.

W: Drei Kerzen, für all dies andere.

K: Drei Kerzen.

W: Das sind nur mehr Kerzen, all das.

K: Ja, Kerzen sind das nur mehr.

W: Gut, hier ist noch eine Verzeihung von uns aus; noch nicht empfängst Du Deine Kraft, noch nicht empfängst Du Dein Kreuz, [Dein] Haus, [Dein] Land, [Deinen] Platz, [Dein] Leben und [Deine] Gesundheit, noch nicht empfängst Du es mit Deiner Frau. Aber wenn die 260 Tage um sind, dann noch wirst Du es empfangen, wenn zuerst die 260 Tage um sind, dann noch [ist es so weit], dann wirst Du noch das Haus bekommen.

K: Dann werde ich es noch empfangen.

W: Dann werde ich mich noch aufmachen, ich selbst werde gehen, um das Kreuz zu waschen.

K: Ja, Herr, ja.

W: Da es immer schon in meiner Hand liegt, seit langer Zeit, und es sind vielleicht schon Jahre, daß Du hierhergekommen bist.

K: Es ist schon [eine Zeitlang] her, Herr, denn es war vielleicht damals, vielleicht nämlich dann--

W: Ja, wie ein Kind bist Du hier jetzt.

K: Ja, gewiß, Herr.

W: Wie ein Kind bist Du.

K: Vielleicht ist es, seitdem mein Haus gebaut worden ist.

W: Ja, wahrscheinlich, ja.

- *K:* Vielleicht nämlich, als mein Haus etwa gebaut wurde, vielleicht, daß es ja das war, weil es zur Zeit unseres Söhnchens (d.h. ersten Kindes) war, jetzt--, er ist ja jetzt schon groß, weil er jetzt 18 Jahre alt wird am, am, am 18. Juli hier.
- *W:* Unterdessen--, er ist ja schon groß!
- *K:* Er ist schon groß, er ist schon ein junger Mann, er ist schon ein junger Mann, ja.
- *W:* Es ist wohl damals gewesen, als das Haus begonnen wurde.
- *K:* Du verstehst wohl, als er ja doch krabbelte³⁰, wie wir mal sagen wollen.
- *W:* Damals also, als wir mit dem Bau des Hauses hier angefangen haben, da bist Du hierher gekommen.
- *K:* Vielleicht sind es jetzt schon 19 Jahre her.
- *W:* Iih!
- *K:* Ja, so lange ist es schon her, Herr.
- *W:* Das sind ja schon Jahre her, daß Du zu unserm Platz hergekommen bist.
- *K:* Ja, so lange ist es schon her, so lange ist es schon her, Herr, so lange schon.
- *W:* Aber sieh, zusammen mit Dir halten wir [immer noch die Costumbres] aufrecht³¹.
- *K:* Denn wir erhalten sie immer noch aufrecht, Herr.
- *W:* Deshalb, weil wir dies Übel da hervorholen.
- *K:* Ja, deshalb, weil wir jetzt all das Schmutzige hinauskehren.
- *W:* Wir sollen es hinauskehren.
- *K:* Ja, wir kehren es hinaus, Herr.
- *W:* Und dann kommen wir vorbei, um vernehmlich zu sagen, daß wir die Feier [für die neun Monate] noch nicht gemacht haben. Wenn die 9 Monate vorbei sind, wenn die 260 Tage um sind, dann wirst Du uns noch holen, dann werde ich noch gehen, um das Kreuz zu waschen, dann werde ich noch gehen, um dort das von Dir und von Deiner Frau [vor dem Kreuz] zu übergeben.
- *K:* In Ordnung, Herr, in Ordnung, ja.
- *W:* Es soll nicht von Dir vergessen werden.
- *K:* Nein, Herr, nein, das nicht.
- *W:* Du wirst sehen, extra bring ich es jedenfalls dar.
- *K:* Ja, genau, Herr.
- *W:* Gut, dann wirst Du es noch übergeben, eh, all, all unsere Gebete auch, die wir machen, [für] all die bösen Männer, die Dich verleumdet haben.
- *K:* Ja, genau, ja.
- *W:* Und es ist nämlich eine Kerze zu 5 [Centavos], die wir jedenfalls aufstellen sollen.
- *K:* Ja, genau, eine Kerze ist es, eine Kerze, ja.
- *W:* Eine Kerze zu 5 [Centavos] stellen wir jedenfalls auf.
- *K:* Eine Kerze ist es, Herr.
- *W:* Für den, den der Neid gegen Dich hegt, wollen wir mal sagen.
- *K:* Ja, für den, der immer möchte, daß mir etwas passiert, was auch immer, ja.
- *W:* Genau, so ist es also.
- *K:* Ja.
- *W:* Und die Nachbarn, wieviele Nachbarn Du für das Grundstück da hast, wieviele Brüder von uns, "hermanos" von uns es sind.
- *K:* Wir sind ja umkreist, wollen wir mal sagen.
- *W:* Genau.
- *K:* Ja.
- *W:* Wieviele geäußerte und innere Gedanken von ihnen es gegen Dich sind, weil Du beim Haus geblieben bist, bei unserm Platz geblieben bist.

³⁰ jutx'jon = krabbeln

³¹ teye7 = aguantar = aushalten; aufrechthalten

K: Gut, Herr, ich werde es tun, Herr.

W: Aber Gott ist es, der es gesehen hat; daß nicht Du es warst, der Deinem Vater geschadet hat. Da er schon tot ist, deshalb--

K: Ja, er ist schon dahingegangen.

W: Deshalb bist Du auf...

K: Ja.

W: ...auf unserm--

K: --unserm Grundstück geblieben...

W: Genau.

K: ...bei unserm Haus.

W: Hier ist eine Kerze, für alle die, die böse sind.

K: Ja, genau.

W: Hier ist noch eine [Kerze], für all das von dem Nachbarn.

K: Ja, gut, ja, genau.

W: Ja, so ist das, was Du morgen reinigen sollst.

K: Gut, Herr.

W: So ist das, was Du am, am, am Sonnabend zur Ruhe bringen sollst.

K: Am Sonnabend.

W: Am Sonntag machst Du Dich bereit, machst Du fertig Deine Kerze, am Sonntag, am Montag, Dienstag gehst Du dann und zündest Deine Kerze an, wenn um sind unsere--

K: Wenn um sind die 180 Tage.

W: Genau.

K: Ja, gut.

W: Und Mittwoch gehst Du ebenfalls und bringst noch eine Kerze dafür dar, am Mittwoch; wenn Du keine Kerze hast, ist es besser, wenn Du nur am Mittwoch gehst, am, am [Tag] Elab'.

K: Am, am, am Tag Elab'.

W: Dann war es vielleicht, vielleicht am Tag Mulu7, daß er starb, Herr, oder?

K: Es war genau am [Tag] Mulu7, Herr, genau am [Tag] 13 Mulu7 war es, daß er starb. Gut in Erinnerung ist es uns geblieben, am Tag 13 Mulu7 war es, daß er starb.

W: Dann ist es notwendig, daß Du jedenfalls am Dienstag also gehst.

K: Am Dienstag.

W: Ja, war es vielleicht am Tag Elab', daß er begraben wurde, daß--

K: Ja, am Tag Elab' also war's, daß er begraben wurde.

W: Ah.

K: Ja, am Tag Elab', Herr.

W: Also, siehst Du? Es soll nämlich noch im Angesicht des Kalendertags in Ordnung gebracht werden, welches der Kalendertag ist, der regierte...

K: --der regierte--

W: ...als er wirklich ausgestreckt da lag.

K: Ja, Herr.

W: Und Du mußt am Dienstag gehen.

K: Und ich gehe am Dienstag.

W: Denn der Tisch ist es nämlich, den wir decken (d.h. den Altar richten wir her).

K: Ah, gut.

W: Denn es ist das schon gut geworden.

K: Ja, all das ist schon rein.

W: Ja, rein ist das alles.

K: Nur noch gehen wir, um [die Opfergabe] darzubringen.

W: Nur noch wartest Du den Tag dafür ab.

K: Ja, ich warte nur noch den Tag dafür ab.

W: Du wartest den Tag dafür ab. Schon gehst Du und zündest Deine Kerze an für Dein Leben und Deine Gesundheit und Deine Kinder, Dein Essen, Dein Vieh und das Haus, und das Land, sein Grundstück, den [Geburts-]Platz, dann bloß noch diese Angelegenheit.

K: Dann nur noch das gehe ich, ihm zu übergeben.

W: Nur noch das, den Tisch, den Tisch (d.h. den Altar), nimm all Deine Kerzen mit.

K: Ah, gut, Herr, am, am, am Mittwoch.

W: Am, am--, nein, am Dienstag.

K: Am Dienstag.

W: Dienstag, Dienstag.

K: Ja, gut.

W: Dienstag ist Mulu7.

K: Ja, Dienstag also, Herr, Dienstag.

W: Am Montag ist Lamb'at, und Dienstag ist Mulu7, Mittwoch ist Elab'.

K: Ja.

W: Ja.

K: Gut, Herr, gut, ja, ich werde es darbringen, Herr.

W: Wieviele Kerzen sind dabei zusammengekommen? Rechne Dir das aus!

K: Vielleicht, daß es 13 Stück sind, Herr.

W: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, ja.

K: Ja, 13 Stück also.

W: 13 Stück.

K: Ja.

W: Am Eingang des Hofes soll es auf jeden Fall stattfinden, am Eingang des Hofes, nur holst Du unsern Copalrauch aus dem Haus heraus.

K: Ja, gut, nur hole ich es heraus.

W: Nur holst Du den Rauch heraus.

K: Ja, gut.

W: Am Eingang des Hofes ist es, dort sollen die 13 Kerzen stehen.

K: Dort, auf einmal--

W: Auf einmal sollen sie abbrennen.

K: Ja, gut, ja, gut.

W: Ah, wie, wie ist es, ist es vielleicht, daß Du noch nicht zu der Überdachung auf der Mitte des Friedhofs gehst?

K: Ich gehe dorthin, Herr.

W: Du gehst.

K: Ich gehe ja immer, daß ich sie, meine...

W: --Ahnen--

K: ...meine Großväter anrufe, und meine--, und die schon tot sind; ich gehe, ich gehe, Herr, ich gehe zu den Heiligen--

W: --in das Haus, das da steht, wie sie sagen.

K: Ja, das also gibt es--

W: Ja, es gibt ein Haus, das da steht, sagen die Alten.

K: Ja, es gibt eine große Überdachung, die da steht, dorthin gehen wir ja, gehen wir immer, daß ich sie anrufe, welche--, die ja meine Väter, meine Vorfahren sind, nicht mehr habe ich sie ja erblickt, nur noch habe ich ja doch ihre Namen erwähnt gehört, worum [es sich handelt], und ich--, dorthin gehe ich, um jeweils eine--, um jeweils eine Kerze für sie anzuzünden.

W: Dann also gehst Du zu der Überdachung dorthin und bringst weitere 13 Kerzen von uns dar.

K: 13.

W: 13.

K: 13 bringe ich dort dar. Ich gehe und bringe 13 dort dar.

W: Genau, genau.

K: Ja, gut, ja, gut.

W: Gut, vor der Tür vor unserm Herrn San Pedro, dort wirst Du weitere 13 Stück darbringen.

K: Weitere 13.

W: Weitere 13...

K: Ja, gut.

W: ...für Deine Gesundheit und Deine Hütte, Dein Kreuz...

K: Ah, gut.

W: ...Dein Land, Deinen Platz, Deine Speise, Dein Vieh, Dein Geld.

K: Ja, gut.

W: Für das Leben und die Gesundheit der sechs Söhne.

K: Für die sechs--

W: Wegen, für Dein Leben und Deine Gesundheit, und Deinen Vater und Deine Frau.

K: Ja, gut.

W: Damit es keine Krankheit, keinen Tod, kein Ende, kein Weinen, keine Trauer, keine Gefangenschaft, keine Strafe gibt während der 180 Tage, 200 Tage, 220 Tage, 240 Tage, 260 Tage.

K: Ja, gut.

W: Um einer [ernsthaften] Sache willen gehst Du.

K: Ja, ich werde es darbringen, Herr, ich werde es darbringen.

W: Oder verbrennst Du nur vergeblich die 13 Kerzen da?

K: Ja, ja, nein, Herr, ich werde es darbringen.

W: Wenn wir bei den 260 Tagen angelangen werden.

K: Ja, so ist es, ja, so ist es.

W: Für die 80 Tage noch unsere Kerzen.

K: Ja, so ist es also, gut, Herr.

W: Jetzt bringe ich es in Ordnung, regle ich es für unsere 180 Tage hier.

K: Ja.

W: Für unsere 200 Tage, für unsere 220 Tage, 240 Tage, 260 Tage, gut, dann werde ich es noch mal regeln, genauso wie Du sagst.

K: Ja, gut, Herr, ja, gut.

W: Genauso soll es geschehen, wenn die 260 Tage um sind.

K: Wenn die 260 Tage um sind...

W: Genau.

K: ...dann also werde ich--, ja, deshalb gehe ich jetzt noch nicht dahin.

W: Ja, so ist es, dies ist aber etwas Schlechtes, daß Du von Deinem Vater träumst...

K: Ja.

W: ... daß Du von Deiner Mutter träumtest, daß Du davon träumtest, Dein Vater würde Deine Großmutter heiraten.

K: Also, es ist wohl wahr, Herr, dies ist ja wohl kaum etwas Gutes, Du siehst wohl, das also will er ja doch immer [besagen].

W: Nur noch verändert mußt Du es sehen, denn die verfluchte Ana Nolasco hast Du nämlich im Traum gesehen, an ihre Stelle trat Deine Großmutter da, hahaha.

K: Denn sieh, deshalb ist jetzt diese Geschichte da wohl kaum gut, Herr, denn stell Dir vor, als ich am Donnerstag herkam, war es sehr spät, als ich von hier zurückging--, es gibt einen alten Herrn da in Yulatz'unil, er soll sich auch darauf verstehen, etwas wohl [durch Divination] herauszufinden, sei es ja auch nur ein wenig. Jedenfalls gehen sie (d.h. die Frauen) nämlich dahin, um ihre Kerzen darzubringen, [jedenfalls bei anderer

Gelegenheit] [?]- am Sonntag jetzt, da bin ich in der Apotheke, um etwas Medizin mitzunehmen; da kommt sie hier an; sie bewegt ihre Arme im Rhythmus ihres Gangs; wir wissen kaum, daß wir sie treffen würden. Danach also: "Du bist da?" sagt sie, "Ja, ich habe nur etwas Medizin, die ich hier mitnehme", sagte ich, "ah, tu mir [bitte] einen Gefallen, ich möchte [Dir] für meine Kinder hier zwei Guineas (Bananen) mitgeben; ich habe nämlich zwei Kinder, und tu mir [bitte] den Gefallen, nur gut sollst Du sie hinbringen, es ist möglich, daß sie auf dem Weg zerbrechen, es ist jedenfalls möglich dabei, ich bitte Dich um den Gefallen", sagte ich. "Ja, ich werde sie hinbringen", sagte sie. Und hinter [ihr] kam ja nämlich der Herr.

W.: Der Liebhaber!

K.: Und kam hier vorbei, es ist Pablo.

W.: Ah.

K.: Es ist Pablo, ein Mann von großer Statur.

W.: Ah, genau, genau.

K.: Der Herr, er ist es, er ist es, der von großer Statur, er ist es, der hier vorbeikommt.

W.: Genau.

K.: Ich war hier, als er hierher kam.

Anderer K.: Der Pablo Nicolas.

K.: Ja, genau.

Eine F.: Eh.

K.: Er war es.

W.: Der ist es.

K.: Er ist es--

W.: --der mit ihr verkehrt.

K.: Und die Abmachung (der Kontrakt) ist ja schon perfekt, der Herr ist es.

W.: Hör die List³² von ihnen, stell Dir vor, ja--

K.: Es ist er da.

W.: Ja, genau, er ist wohl vergeblich, schmutzig ist er, und er stellt immer noch seine Kerze auf, er kommt, um dort Costumbres zu machen, wohin man ihn ruft. Also das [Fehlverhalten], nein--

K.: Dann also, wie ich sage, mach[t]e ich mich also auf den Weg hier. Wie ich dann schon gehe, ging ich ja immer nur hinter ihnen her, ich ging immer nur, da ich ihn ja kannte. Was den Alten betrifft, kennt er mich ja doch nicht. Dann also ging ich nur des Weges, ging ich nur des Weges, keiner sonst, vielleicht daß sie ja dann vorausgegangen sind. Da war aber noch ein anderer Mann, da war ein anderer Mann, denn es gibt einen, dessen Frau von uns herkam, und dort lebt er, an der Stelle, die hier San Francisco genannt wird. Und ich fragte ihn: "Wann ist der Herr vorbeigekommen?" Nur probierte ich also [herauszufinden], wann Don Pablo Nicolás vorbeigekommen war. So sprach ich. "Niemand ist vorbeigekommen, nein, ich bin es nur, der ich meine zwei Schafe hier hüte, niemand ist [sonst] vorbeigekommen."

W.: Wer weiß, wo sie sich im Gebüsch versteckt haben.

K.: Was soll's, sie blieben im Gebüsch.

W.: Hahaha.

K.: "Ei verflucht, so ist das", sagte ich zu mir und ging. Aber ein anderer aus meinem Dorf hat mir erzählt: "Als ich kam, heute, oh, gestern, vorgestern, was, verflucht noch mal, nein, waren vielleicht sechs bei der Frau", sagt er.

W.: Sechs Männer?

K.: Sechs Männer, sagt er!

³² Schlechtes Benehmen; span. astucia

W.: Bei der Frau?

K.: Ja, bei der Frau, sagt er. Wie sie erzählt hat--

W.: Sie werden sich umbringen wegen der Frau.

K.: Also sicherlich, ja, Herr.

W.: Ja.

K.: Also sicherlich, ja.

W.: Wenn sie sich in flagranti mit ihr ertappen, dann sind schon Macheten im Spiel.

K.: Wie er sagt, wie er mir sagt: "So ist es, durchaus wahr ist es, mein Bruder--"

W.: Aha.

K.: Er ist es nämlich, der vorbeigekommen ist; denn es gab die verstorbene, die verstorbene Patricia, meine Schwester. Er ist es, der meine Schwester heiratete.

W.: Ah.

K.: Deshalb kennt er mich sehr gut.

W.: Genau, genau.

K.: Und deshalb kennen wir ihn, und er sagte: "So ist es, mein Bruder Alonso. Ist es denn wahr, daß groß Deine Schuld bei ihr sein soll, daß Du ihr viel Geld schulden sollst?" "Nein, mein Bruder, dort will ich es vor Gott sagen: Nichts schulde ich ihr, nichts. Ich habe zu essen, mein Bruder, sieh, ich habe meinen Hut. Eine Sünde wäre es wohl, wenn ich es zusammenlügte, nein, was für ein Verlangen wäre das auch, daß ich sie beschuldigen sollte!" "Viel würdest Du schulden, eine ganze Menge seien Deine Schulden, die auf Dir lasten, sagt sie, so erzählt sie es unter den Leuten, genauso. Der Tag brach für uns an und wir tranken Rum mit ihr", sagt er.

W.: Wer weiß, was mit ihr los ist.

K.: Ja, genau wie ich sage. Es ist ja doch kaum etwas Gutes, was sie jetzt auch tut. Nein--

W.: Deswegen, Herr, geh, und dann vervollständigen sich unsere Kerzen auf 14.

K.: Auf 14!

W.: Genau.

K.: Ah, gut.

W.: Weshalb verleumdet³³ sie Dich bei den Leuten? Warum beschämt sie Dich, weshalb sagt sie, daß Du Geld schuldest?

K.: Also das sage ich ja, Herr, nein! Nur sagt sie es ja dahin (d.h. lügt sie), es liegt ja doch nichts vor.

W.: So machst Du es, im Hof, weshalb--

K.: Gut, Herr.

W.: Weshalb verbreitet sie über Dich Lügen? Warum denn? Scheint es nicht wahr zu sein, was sie sagt, scheint sie nicht die Wahrheit zu sagen, denken die anderen Leute, Herr.

K.: Genau, das sage ich ja, nur noch grinsen mir die Leute jetzt ins Gesicht.

W.: Nur noch also.

K.: Ja, nur noch also, ja, aber es gibt ja doch nichts.

W.: Dann lügt sie nur. "Gott sei Dank", sagst Du jetzt, und dann vervollständigen sich die Kerzen auf 14.

K.: In Ordnung, Herr, gut, Herr.

W.: Es ist nämlich der Mutwille von ihr da.

K.: Das also ist es ja gewiß.

W.: Weshalb verbreitet sie über Dich Lügen, wozu sagt sie, weshalb sagt sie, daß Du große Geldschulden habest?

K.: Ja, so ist es ja.

W.: Du sollst vor Gott, vor unserer Erde³⁴ die Hände falten: "Warum? Ich habe keine Geldschulden. Ich esse, wenn's was gibt, wenn's nichts gibt. Weshalb sagt sie daher,

³³ Span.: desprestigiar

daß ich Geld schulde? Du, Gott, Du, Erde, vergib, es schämt sich mein Gesicht, es schämt sich mein Schatten³⁵, es schämt sich meine Hand, mein Fuß (d.h. meine Kinder) unter den Leuten wegen ihr. Warum sagt sie, daß ich Geldschulden hätte? Ihr werdet noch sehen, was mit ihr passieren wird", sagst Du.

K: Werd' ich machen, Herr.

W: Du überläßt sie nur noch in den Händen des Herrgotts.

K: Gut, Herr.

W: Gott wird sich noch darüber klar werden...

K: Ja.

W: ...was mit ihr passieren soll, wegen ihrer Gemeinheit, wegen ihrer Lügen.

K: Ja, so ist es, Herr.

W: Gut, so heißt es [in der Divination], was Du tun sollst.

K: Gut, Herr, vielen Dank, Herr.

W: Und wie heißt Deine Tochter?

K: Die Tochter ist der Ersatz für meine verstorbene Mutter, Sebastiana [heißt] sie, Sebastiana, Sebastiana Alonso ist die Tochter da, weil--

W: Aha, gut, was besagt das Leben, die Gesundheit über dem Herzen von Sebastiana Alonso, was sagt das Strafgericht, was ist es noch, was für eine Krankheit hat sie denn, so wie Du sie wahrnimmst?

K: Fieber, Herr, reines Fieber ist es, Fieber, wir haben [ihr] etwas Mineralwasser gegeben, das genau ist es, was es (das Fieber) senkt. Wir haben sie mit Essig eingerieben, nur das, tatsächlich geht sie spazieren, ißt sie, geht sie spazieren, aber nur ist es also, wie es scheint, daß es ihr schlechter geht, wie mir scheint; aber vielleicht ist es ja das alles³⁶ auch, was gegen uns bittet, und deshalb frage ich, Herr.

W: Die Sebastiana Alonso, was sagt unser Herrgott, was sagt der Kalendertag, was sagt unser Herr, das Strafgericht (d.h. die Krankheit), unser Herr vier Fieber, acht Fieber, das sitzt, das liegt über dem Herzen von Sebastiana Alonso? Und wird es sich vielleicht beruhigen, abkühlen? Und worin besteht, was ist das Problem von Sebastiana Alonso? Die Sebastiana Alonso--

<2a. Divination>

6 K'ana7, 7 Ab'ak, 8 Tox, 9 Chej, 10 Lamb'at, 11 Mulu7, 12 Elab', 13 B'atz', 1 E(w)ub',
2 B'en, 3 Ix, 4 Tz'ikin, 5 Txab'in,

6 Kixkab', 7 Chinax, 8 Kaq, 9 Ajaw, 10 Imox, 11 Iq', 12 Watan, 13 K'ana7, 1 Ab'ak, 2 Tox,
3 Chej, 4 Lamb'at, 5 Mulu7.

Höre, es ist jedenfalls auch dieses ganze Zeug, von dem wir hier gesprochen haben.

K: Ja, das ist es wohl, ja, so ist das wohl, Herr.

W: 5 Mulu7, es sind die 14 Kerzen, von denen wir hier eben schon gesprochen haben.

K: Ja.

W: 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14. Die Sebastiana Alonso,

<2b. Divination>

6 Ab'ak, 7 Tox, 8 Chej, 9 Lamb'at, 10 Mulu7, 11 Elab', 12 B'atz', 13 E(w)ub', 1 B'en, 2 Ix,
3 Tz'ikin, 4 Txab'in, 4 Txab'in,

oh, Mulu7, Ihr Kalendertage,

<2c. Divination>

6 K'ana7, 7 Ab'ak, 8 Tox, 9 Chej, 10 Lamb'at, 11 Mulu7, 12 Elab', 13 B'atz', 1 E(w)ub',
2 B'en, 3 Ix, 4 Tz'ikin, 5 Txab'in, 5 Txab'in, 5 Txab'in,

³⁴ kob'atxomal muntos

³⁵ Kann Metapher für Person od. Dach/Haus (im Sinne von "Schattenspende") sein

³⁶ d.h. alle noch nicht gereinigten Angelegenheiten von der Ana Nolasco

6 Kixkab', 7 Chinax, 8 Kaq, 9 Ajaw, 10 Imox, 11 Iq', 12 Watan, 13 K'ana7, 1 Ab'ak, 2 Tox,
3 Chej, 4 Lamb'at, 5 Mulu7, 5 Mulu7,
6 Elab', 7 B'atz', 8 E(w)ub', 9 B'en, 10 Ix, 11 Tz'ikin, 12 Txab'in, 13 Kixkab', 1 Chinax, 2 Kaq,
3 Ajaw,
wenn dies nicht in Ordnung gebracht wird,
3 Ajaw, 4 Imox,
dann wirst Du die Krankheit erleben...
C: Ah!
W: ...4 Imox...
K: So ist es, Herr.
W: ...5 Iq', 6 Watan,
es wird sich verschlimmern, es wird dem Mädchen schlimmer gehen, so heißt es.
K: Es wird sich verschlimmern.
W: <2d. Divination>
6 Iq', 7 Watan, 8 K'ana7, 9 Ab'ak, 10 Tox, 11 Chej, 12 Lamb'at, 13 Mulu7, 1 Elab', 2 B'atz',
wegen dieses Mißtrauens ist es immer, das am Ort, am Geburtsplatz gewirkt hat, heißt es.
K: Ja, ja.
W: 2 B'atz', 3 E(w)ub', 4 B'en, 5 Ix,
6 Tz'ikin, 7 Txab'in, 8 Kixkab', 9 Chinax, 10 Kaq, 11 Ajaw, 12 Imox, 13 Iq', 1 Watan,
2 K'ana7, 3 Ab'ak, 4 Tox, 5 Chej, 6 Lamb'at,
nein, mach Dir nicht mehr--, nur dies sollst Du für das Mädchen in Ordnung bringen,
beruhige unsern Herrn, das Strafgericht, unsern Herrn, das Fieber, vor unserm--, vor
unserm Kreuz, in unserer Hütte.
K: Ja, gut.
W: Laß unsern Herrn, das Strafgericht, vor unserer Pforte, laß es sich beruhigen über, über,
über den sechs Kindern.
K: Über den sechs.
W: Genau.
K: Ja, gut.
W: Bis zu den sieben, bis zu den acht mit Euch beiden hier.
K: Ja, es wird bleiben unsere [Kerze]--
W: Zugleich laß unsern Herrn, das Strafgericht zur Ruhe kommen...
K: Gut, Herr.
W: ...in Euch acht.
K: Ja, gut.
W: Gut, und Du sollst die Worte hier also ergreifen, wir sollen das Strafgericht sich setzen
lassen, und das [Strafgericht] wird wahrnehmen, wahrnehmen, daß Du ausfegst
(reinigst).
K: Wir wollen es tun.
W: Genau.
K: Ja, gut.
W: Keine weiteren Probleme Deines Kindes sollst Du in Ordnung bringen, nur soll das
Strafgericht sich setzen.
K: Gut, Herr.
W: Dann geht es alles weg.
K: Alles geht weg.
W: Dann gibt es keine Krankheit, nicht soll sie sich verschlimmern, heißt es.
K: Ja, gut, Herr, ich werde es tun, Herr.
W: Aber wenn Du das Strafgericht sich nicht setzen lassen läßt und Du dauernd Dein
Gebet...
K: [Die Krankheit], die bei mir ist--

- *W:* ...und Deine Costumbres einfach runterleierst, Du zum Strafgericht nur verstohlen hinblickst...
- *K:* Ja, wer weiß, was es tut.
- *W:* ...dann wird sich das Strafgericht gegen Dich erzürnen, dann wird es sich gegen Dich wenden.
- *K:* Nein, Herr, sondern wir bringen vielmehr zuerst [Copal-]Rauch dafür dar, und dann werden wir niederknien, unser--
- *W:* Gut denn.
- *K:* Wir wollen es ja in Ordnung bringen, da wir zusammen sind.
- *W:* Ihr sollt es zur Ruhe bringen vor unserm Schrein.
- *K:* Und wir werden schon sprechen, daß [das Strafgericht] es ja vernimmt, ankommen wird unsere Erklärung, das, was wir sagen werden, was ich also ja im Begriff bin zu sagen.
- *W:* Gut.
- *K:* Ja, gut, Herr.
- *W:* Wenn³⁷ Dein Problem in Ordnung kommen wird, dann, falls Ihr doch ein Huhn habt, bereite dem Strafgericht (der Krankheit) etwas den Tisch (den Altar).
- *K:* Ja, gut.
- *W:* Für Euch alle.
- *K:* Für uns alle.
- *W:* Es ist jedenfalls kaum das [Strafgericht], von dem Ihr sehen werdet, daß es das Huhn verspeist; denn Ihr seid es auf jeden Fall, die Ihr das Huhn essen werdet.
- *K:* Ja, sicher, Herr, sicher.
- *W:* Nur soll das [Strafgericht] etwas den Duft riechen.
- *K:* Ja sicher, Herr, sicher.
- *W:* Du wirst nämlich das Strafgericht respektieren. Aber zuerst sollst Du noch Deinen Schmutz wegfegen.
- *K:* Wir sollen es vollständig wegkehren.
- *W:* Laß das [Strafgericht] nur, es gibt noch weitere Strafgerichte, das Fieber, der Schüttelfrost, das Brechen, der Durchfall, die Masern, der Keuchhusten, die Blattern (Pocken), das Blut (z.B. Ruhr), der Eiter, das Hintere, das Vordere³⁸, daß die [Krankheiten] sich hinsetzen, daß Du es richtig sich setzen läßt...
- *K:* Ja.
- *W:* ...die [Krankheiten] sich hinsetzen läßt.
- *K:* Ja, wir machen alles der Reihe nach...
- *W:* Genau, so ist's.
- *K:* ...alle die [Krankheiten], die es unter den...
- *W:* --Menschen--
- *K:* ...unter den Menschen gibt. Ja, gut.
- *W:* Und all die Strafgerichte (Krankheiten), die daliegen, die ruhen über uns, unter uns. Begreife, daß das Strafgericht, das Du erwähnst, sich jetzt verschlimmert.
- *K:* Ja, sicher, Herr.
- *W:* Ein [Strafgericht] ist doch in der Nähe, nahe bei Euch.
- *K:* Ja, es ist da, es existiert, Herr.
- *W:* Du mußt sein Herz bei Dir zur Ruhe kommen heißen.
- *K:* Gut, Herr.

³⁷ yal : koordiniert (= "gleichzeitig, als / zu dem Zeitpunkt, als"); Position zw. Zeit-Aspekt und Verb

³⁸ Das Hintere, das Vordere = geringfügigere Krankheiten, die nicht töten

- *W.*: Denn schon ist da Dein Schmutz, zu Ende gehen soll Dein Schmutz, Du sollst ein Huhn schlachten.
- *K.*: Gut, Herr.
- *W.*: Du sollst es gemeinsam mit dem Strafgericht essen.
- *K.*: Ja, wir werden es tun, Herr.
- *W.*: Danach, nachdem Du gegessen hast, sollst Du dem [Strafgericht] [Copal—]Rauch darbringen, und das [Strafgericht] soll in ein anderes Haus fortgehen.
- *K.*: Ist es so noch--, so noch heute am Spätnachmittag möglich [oder] morgen gegen Sonnenuntergang, da ich übermorgen ja jetzt in den Ort gehe.
- *W.*: Ja.
- *K.*: Vielleicht morgen bei Sonnenuntergang, oder nicht?
- <Eine Frau kommt>
- *F.*: Guten Tag, Herr.
- *W.*: Guten Tag, was sagt [Dein Herz]?
- *F.*: Sie sollen erst noch fertig werden, danach werde ich--
- *W.*: Ah, gut.
- *F.*: Ja.
- <Wieder mit dem vorigen Klienten:>
- *K.*: Eh, ist es morgen bei Sonnenuntergang möglich oder wann?
- *W.*: Du läßt das [Strafgericht] sich heute setzen.
- *K.*: Ich laß es sich heute setzen.
- *W.*: Ja, Ja, Ab'ak ist es, der heute regiert.
- *K.*: Ja, gut.
- *W.*: Gut ist jedenfalls, gut ist jedenfalls der Kalendertag jetzt also, der gerade regiert.
- *K.*: Ja, gut.
- *W.*: Ab'ak ist es.
- *K.*: Aber das Getränk, das wir zubereiten, wie wir mal sagen wollen, ein bißchen Speise dafür, das ist morgen möglich, also morgen?
- *W.*: Aber mach Dir klar, daß unsere Angelegenheit in [der Kirche von] San Pedro [Soloma] noch nicht in Ordnung ist.
- *K.*: Wann bringen wir denn dies jetzt dar?
- *W.*: Das Getränk da?
- *K.*: Ja.
- *W.*: Laß es uns am Sonntag darbringen.
- *K.*: Am Sonntag.
- *W.*: Am Sonntag.
- *K.*: Bei Sonnenuntergang?
- *W.*: Genau. Bei Tagesanbruch, bei Tagesanbruch.
- *K.*: Ah, bei Tagesanbruch.
- *W.*: Bei Tagesanbruch.
- *K.*: Ah, gut, ah, gut.
- *W.*: Ihr stellt hier jedenfalls ein wenig von unserm Essen hin.
- *K.*: Gut, Herr, gut.
- *W.*: Ein wenig von unserm warmen Festessen³⁹.
- *K.*: Ja, so ist es also, ja.
- *W.*: Das ist unsere Gabe⁴⁰.
- *K.*: Ja doch.

³⁹ ko-q'axna = comida especial, p.e. en matrimonios, fiestas (mit Fleisch)

⁴⁰ ayilal = ofrenda; reverencia

- *W:* Es soll gerupft werden, ganz und gar, wie es heißt, es soll kochen. Wenn⁴¹ es gar gekocht ist, dann sollst Du unseren Napf dem Strafgericht auf dem Altar vorsetzen.
- *K:* Ja, gut, ja, gut.
- *W:* Es sollen allen unsern Kindern in unserm Haus Nöpfe vorgesetzt werden.
- *K:* Allen.
- *W:* Uns allen.
- *K:* Wieviele wir ja sind.
- *W:* Ja.
- *K:* Ja, gut, Herr.
- *W:* Es soll keinen geben, der sich nicht etwas [davon] aneignet...
- *K:* Ja.
- *W:* ...auch wenn es nur ein bißchen ist, nichts weiter, als daß die Costumbres es sind, die [erstmal] fertig werden.
- *K:* Es geht ja darum, daß wir vor Dir gehorchen.
- *W:* Genau.
- *K:* Ja, gut, Herr.
- *W:* Das Strafgericht hat keine Probleme mehr, Mann, bring es in Ordnung, nur so verhält es sich mit dem [Strafgericht] hier; keine Probleme hat die Tochter. Du sollst es in Ordnung bringen, denn hier ist also das Problem, das im Begriff ist, uns hier fertig zu machen.
- *K:* Ja, gut, Herr, gut.
- *W:* Wenn wir es also nicht noch in Ordnung bringen werden, dann wirst Du auf jeden Fall eine Krankheit erleben.
- *K:* Ja.
- *W:* So heißt es, Herr.
- *K:* Ah, ja gut.
- *W:* Gut, auf Wiedersehen, Herr.
- *K:* Gut, Herr, vielen Dank, Herr.

⁴¹ yal = Konjunktion der Gleichzeitigkeit

Beratungsgespräch #20B: Geldverlust, Religionswechsel der Kinder und ihr Geschick

11.6.81 (Donnerstagvormittag)

Klient: ältere Frau, über 60 J.(?), der viele Zähne fehlen, aus Snan Konob' (Ix Nankonop), San Pedro Soloma.

Bemerkung: Der Wahrsager ist recht gut zu verstehen; die Klientin ist dagegen schlecht zu verstehen, da sie an einigen Stellen flüstert. Einige kurze Stellen sind deshalb nicht transkribierbar.

1. Problem: Der Klientin sind ca. 50 Quetzales abhanden gekommen.

1. Divination: 16 Pos. x 8 gezählt. Die Zählung beginnt mit 2 Ajaw, dem Tag, an dem das Geld verschwand:

* 2 Ajaw - 4 Tz'ikin ||
* 5 Txab'in - 6 Elab' |, 7 B'atz' ||
* 8 E(w)ub' - 8 Ab'ak |, 9 Tox |, 10 Chej ||
* 11 Lamb'at - 10 Ajaw |, 11 Imox |, 12 Iq' |, 13 Watan ||
* 1 K'ana7 - 13 Txab'in |, 1 Kixkab' |, 2 Chinax |, 3 Kaq ||
* 4 Ajaw - 3 E(w)ub' |, 4 B'en |, 5 Ix |, 6 Tz'ikin ||
* 7 Txab'in - 6 Lamb'at |, 7 Mulu7 |, 8 Elab' |, 9 B'atz' ||
* 10 E(w)ub' - 9 K'ana7 |, 10 Ab'ak |, 11 Tox |, 12 Chej ||

Deutung: Das verlorengegangene Geld hat die Frau von einer Krankheit, die noch nicht richtig ausgebrochen zu sein scheint, freigekauft. Sie wird weiterleben. Sie hat ein Mißtrauen gegenüber ihren Söhnen.

Therapie: Die Klientin soll ihr Mißtrauen bzw. ihre Sorgen ablegen. Der Wahrsager erteilt sehr detaillierte Anweisungen für das Vergebungsgebet dafür.

2. Problem: Eine Enkelin der Klientin ist krank; die Klientin fragt, ob die Enkelin am Leben bleibt oder nicht.

2. Divination: Der Wahrsager führt für den Vater (den Sohn der Klientin), für seine Frau und für die kleine Tochter jeweils getrennt Weissagungen durch.

a) Der Wahrsager versucht die Verfehlungen des Vaters herauszufinden. Name des Vaters: José Alonso.

11 Pos. x 4 gezählt:

* 6 K'ana7 - 3 Ix ||
* 4 Tz'ikin - 13 K'ana7 |, 1 Abak ||
* 2 Tox - 10 Ix |, 11 Tz'ikin |, 12 Txab'in ||
* 13 Kixkab' - 7 K'ana7 |, 8 Ab'ak |, 9 Tox |, 10 Chej ||

b) Eine Weissagung für die Mutter des kleinen Mädchens. Name der Mutter: Eulalia Salvador.

9 Pos. x 4 gezählt:

* 6 K'ana7 - 1 E(w)ub' ||
* 2 B'en - 9 Ajaw |, 10 Imox || ("Deine [Schwieger-]Tochter geht dahin")
* 11 Iq' - 4 Lamb'at |, 5 Mulu7 |, 6 Elab' ||
* 7 B'atz' - 12 Txab'in |, 13 Kixkab' |, 1 Chinax |, 2 Kaq ||

c) Eine Weissagung für das Mädchen, ob es wegen der Verfehlungen der Eltern sterben wird. Name des Mädchens: Lorenza José.

6 Pos. x 4 gezählt:

1 Ix - 6 Kaq ||
7 Ajaw - 11 K'ana7 |, 12 Ab'ak ||
13 Tox - 3 Mulu7 |, 4 Elab' |, 5 B'atz' ||
6 E(w)ub' - 8 Ix |, 9 Tz'ikin |, 10 Txab'in |, 11 Kixkab' ||

Deutung und Therapie: Der Sohn der Klientin soll seine Verfehlungen offen aussprechen. In der offenen Aussprache ("Beichte") sollen Sohn und Schwiegertochter ihre Gedanken und Gefühle einander mitteilen. Andernfalls wird das Mädchen sterben. Der Wahrsager gibt sehr detaillierte Anweisungen für die Durchführung der Beichte und für das Verhalten der Klientin.

3. Problem: Ein weiterer Sohn der Klientin ist mit Frau und Kindern von einem Autounfall betroffen gewesen. Der eine Enkel der Klientin wurde dabei auf den Boden geschleudert. Die Frau schildert die Episode des Autounfalls recht eingehend. Der Wahrsager formuliert die Frage nach dem Geschick von Sohn, Schwiegertochter und deren drei Kindern. Name des Sohnes: Tomás Alonso; Name der Schwiegertochter: Rosa Castañeda, beide z.Z. in Mazatenango.

3. Divination: Der Wahrsager zählt nacheinander zwei Teilmengen an Korallenbaumfrüchten durch:

a) 13 Pos. x 1 gezählt:

6 K'ana7 - 5 Txab'in || ("Sicherlich wird die Krankheit in den Kindern schlimmer werden")

b) 10 Pos. x 4 gezählt:

6 Txab'in - 2 Ab'ak ||

3 Tox - 6 Mulu7 | ("Viele Verfehlungen haben sie (die Eltern) schon"), 7 Elab' - 11 Ix |, 12 Tz'kin || <Zählung in der Mitte der Reihe unterbrochen; 6 Mulu7 scheint ein sprechender Tag zu sein>

13 Txab'in - 5 Imox | ("wahrscheinlich stirbt die [Schwieger?]Tochter"), 6 Iq' | ("auf jeden Fall verschlimmert sich das Strafgericht"), 7 Watan |, 8 K'ana7 |, 9 Ab'ak ||

10 Tox - 3 E(w)ub' |, 4 B'en |, 5 Ix |, 6 Tz'ikin ||

Deutung: Der Sohn hat viele Verfehlungen. Wegen dieser Verfehlungen verschlimmert sich die Krankheit der Kinder.

Therapie: Die Klientin soll Vergebungsgebete für ihren Sohn sprechen.

Besonderheiten: Das Beratungsgespräch ist von besonderer Bedeutung.

1. Es liefert detaillierte Informationen über therapeutische Maßnahmen der betroffenen Personen. Zu nennen ist hier das Vergebungsgebet, das der Wahrsager der Klientin in der 1. Person Sg. vorspricht. Außerdem werden wir in diesem Gespräch besonders ausführlich über Form und Inhalt der "offenen Aussprache" - der "Beichte", in diesem Fall zwischen Mann und Frau - unterrichtet.

2. Das Gespräch vermittelt interessante Einblicke in Identitätsprozesse und -konflikte. Die Kinder der Klientin haben die Religion gewechselt und wollen mit den traditionellen Costumbres nichts mehr zu tun haben.

3. In diesem Zusammenhang werden die Diskussionsprozesse innerhalb der Verwandtschaftsgruppe erwähnt. Das Gespräch vermittelt beispielhaft Einblick in den kommunikativen Zusammenhang des sozialen Umfelds, in dem die Beratungsgespräche zu sehen sind: die Weitergabe des Inhalts der Beratung an Beteiligte und die Aussprache darüber in der Verwandtschaftsgruppe bzw. Familie.

Vorliegende Transkription und Übersetzung korrigieren und ersetzen früher publizierte Exzerpte, die auf einer fehlerhaften Transkription beruht haben (Hinz 1982, 1984, 1985)

**F:* Herr, Herr, ich komme zu Dir, weil ich an diesem Sonntag etwas Geld verloren habe.*

**W:* Aha.*

**F:* Ich habe nämlich einen Faulpelz⁴² als Sohn. Er kaufte nur seinen Mais, er hatte keinen Mais mehr, und dann sagt er: "Leih mir bitte etwas, und zwar bin ich sehr krank, Herr⁴³, ich werde mich nämlich heilen, wie ich denke", sagt er. Also gut, und dann*

⁴² ajlab'al = aq'lab'al = Nacht-; Faulpelz (span. dormilón)

⁴³ ay hin, mam, tol = "...ich, Herr, weil...": "mam" richtet sich als Unterbrechung der

- [sagte ich]: "Aber laß es also, ich leih es Dir doch durchaus, Du Ärmster." "Ich bin nämlich an Durchfall erkrankt; es gibt ein Heilmittel, das 8 Quetzal kostet." Und dann ging ich daran, das Geld hervorzuholen, die 50 Quetzal.
- *W.*: Es steckte aber jedenfalls in Deiner Börse?
- *F.*: Ja, aufbewahrt war es in meiner Geldbörse. Und niemand auch gab mir Kleingeld, niemand auch, niemand auch, und ich kam, ich hatte einige Aguacates (Avocados), die ich verkauf[t]e, die Sonne stand schon hoch, wer weiß, wie spät es war, und ich ging, nach den Schweinen zu sehen, in Eile war ich. Mein Geschäft war nämlich schon abgeschlossen (erledigt), und ich zählte das [Geld] durch, nichts dachte ich mir [dabei], Herr, nichts dachte ich mir [dabei], das [Geld] steckte in einem Plastiktuch, und dann hörte ich wohl auf, das Geld zu zählen und holte es heraus, da machten sie sich wohl heran, und dann nahm man das Geld heraus. Es war dann bereits Dienstag, daß ich dann nach dem Geld schaute, ich ging daran, es zu suchen, da es also immer [da] aufbewahrt wird, wie ich also denke, ich mache mir kaum Sorgen.
- *W.*: Genau.
- *F.*: Nichts, gar nichts, ich suchte unten und oben, überall danach.
- *W.*: Und weg waren einfach die 50 Quetzal da.
- *F.*: Nur einige, nur einige 12 Quetzal waren es, die ich hervorgeholt hatte von dem Geld, aber...
- *W.*: [Von] den 50 [Quetzal] da.
- *F.*: ...und, und--, weitere 50 fehlen, 50 Centavos fehlen noch, an den Zinsen, die man mir daließ, in Hinblick auf die 8 Quetzal; eine andere Sache sind die 50 da.
- *W.*: Und eine andere Sache (davon unabhängig) sind die 8 Quetzal.
- *F.*: Eine andere Sache sind die 7, 8, die 7.50.
- *W.*: 7.50?
- *F.*: Ja, 7.50.
- *W.*: Aha.
- *F.*: Ah, [wer weiß], wie ich mir wohl schon damit geschadet habe, Herr, es ist wohl noch da, dachte ich, daß es noch da sei, dachte ich.
- *W.*: 50, 54, 55, 56, 57.50.
- *F.*: Soviel ist es, Herr, soviel Geld ist es wohl, das hier verlorenging; ich erinnere jetzt, daß ich mir nur 12 Quetzal vom Geld herausgeholt habe. Ich ließ ja immer noch 40 [Quetzal] übrig, und ich holte die 10 Quetzal heraus, und dann griff ich die andern 45 1/2.
- *W.*: 45...
- *F.*: 45.
- *W.*: ...50.
- *F.*: 45.50 Quetzal, oh je, gar nichts dachte ich dabei, Herr, [um alles in der] Welt; manchmal geht schon unser Kopf verloren.
- *W.*: Wann war das?
- *F.*: Sonntag.
- *W.*: Vor zwei, drei Tagen.
- *F.*: Vor zwei, drei Tagen.
- *W.*: Vor vier Tagen?
- *F.*: Jawohl.
- *W.*: Vor vier Tagen also, heute vor vier Tagen war Sonntag.
- *F.*: Ja, Sonntag war's, am Dienstag war's, daß ich nach dem Geld sah.
- *W.*: Ja, am Dienstag, 7 Watan war am Mittwoch, am Dienstag.

wörtlichen Rede an den Wahrsager.

F: Vielleicht, daß Ajaw an dem Tag war, Herr, Ajaw war dann.
 W: Vielleicht Ajaw?
 F: Ajaw, Imox, am, am, am--
 W: Am Montag...
 F: Montag.
 W: ...Dienstag, ah, jawohl.
 F: Ja.
 W: Möglicherweise ist das so.
 F: Ajaw, Ajaw.
 Andere Person: Herr, [2 Ajaw][?]⁴⁴
 W: Zwei [?].
 F: Du hörst es ja!
 W: Aha, und wie heißt Du also?
 F: Ich bin Lorenza Antonio.
 W: Oh, Herrgott, was sagt es, was für einen Kummer hat Lorenza Antonio Und welches Dorf?
 F: Das Dorf Ix Nankonop.
 W: Ah, die Lorenza Antonio, was für einen Kummer hat sie da, was für ein Unglück hat sie da, warum ist das Geld unseres Herrgotts weggeschlossen, versteckt, das Kreuz unseres Herrgotts, 4 Tox, 8 Tox, unter den Händen, den Füßen unseres Herrn, Ix Nankonop. Sie setzt [sich] nur da[hin], sie sitzt unter den Händen und Füßen unseres Herrn, dem San Pedro, wie unser Herr, 2 Ajaw es macht[e], am Sonntag, als das Geld verlorenging, woran liegt es, was ist das Problem, was ist die Verfehlung von Lorenza Antonio?

<1. Divination>

2 Ajaw, 3 Imox, 4 Iq', 5 Watan, 6 K'ana7, 7 Ab'ak, 8 Tox, 9 Chej, 10 Lamb'at, 11 Mulu7, 12 Elab', 13 B'atz', 1 E(w)ub', 2 B'en, 3 Ix, 4 Tz'ikin, 4 Tz'ikin--, 3 Ix, 4 Tz'ikin, 5 Txab'in, 6 Kixkab', 7 Chinax, 8 Kaq, 9 Ajaw, 10 Imox, 11 Iq', 12 Watan, 13 K'ana7, 1 Ab'ak, 2 Tox, 3 Chej, 4 Lamb'at, 5 Mulu7, 6 Elab', 7 B'atz', 8 E(w)ub', 9 B'en, 10 Ix, 11 Tz'ikin, 12 Txab'in, 13 Kixkab', 1 Chinax, 2 Kaq, 3 Ajaw, 4 Imox, 5 Iq', 6 Watan, 7 K'ana7, 8 Ab'ak, 9 Tox, 10 Chej, 11 Lamb'at, 12 Mulu7, 13 Elab', 1 B'atz', 2 E(w)ub', 3 B'en, 4 Ix, 5 Tz'ikin, 6 Txab'in, 7 Kixkab', 8 Chinax, 9 Kaq, 10 Ajaw, 11 Imox, 11 Imox, 12 Iq', 13 Watan, 1 K'ana7, 2 Ab'ak, 3 Tox, 4 Chej, 5 Lamb'at, 6 Mulu7, 7 Elab', 8 B'atz', 9 E(w)ub', 10 B'en, 11 Ix, 12 Tz'ikin, 13 Txab'in, 1 Kixkab', 2 Chinax, 3 Kaq, 3 Kaq, 4 Ajaw, 5 Imox, 6 Iq', 7 Watan, 8 K'ana7, 9 Ab'ak, 10 Tox, 11 Chej, 12 Lamb'at, 13 Mulu7, 1 Elab', 2 B'atz', 3 E(w)ub', 4 B'en, 5 Ix, 6 Tz'ikin, 7 Txab'in, 8 Kixkab', 9 Chinax, 10 Kaq, 11 Ajaw, 12 Imox, 13 Iq', 1 Watan, 2 K'ana7, 3 Ab'ak, 4 Tox, 5 Chej, 6 Lamb'at, 7 Mulu7, 8 Elab', 9 B'atz', 10 E(w)ub', 11 B'en, 12 Ix, 13 Tz'ikin, 1 Txab'in, 2 Kixkab', 3 Chinax, 4 Kaq, 5 Ajaw, 6 Imox, 7 Iq', 8 Watan, 9 K'ana7, 10 Ab'ak, 11 Tox, 12 Chej.

Also jetzt, Frau, mußt Du entschuldigen (nachsichtig sein), sollst Du nicht weinen, sollst Du nicht traurig sein wegen des Geldes. Es heißt, das Geld da ist es, das Dich begünstigen wird, und Du wirst befreit werden von Deinem Kummer da, von dem göttlichen Strafgericht da, von der göttlichen Krankheit da, die da in Dir ist, so heißt es, wie die Kalendertage sagen, und jetzt also bist Du es auch jedenfalls, so heißt es, die Du Schuld hast, deshalb erkrankst Du, Du bist es, so heißt es, die Du ein Mißtrauen hast, Du bist es, so heißt es, die Du eine Besorgnis hast. Gibt es jetzt etwas tief in Deinem

⁴⁴ kapaqoq (?) = kab' ajaw-oq (?)

Innern? Weshalb hast Du ein Mißtrauen, machst Du Dir Sorgen? Sei es, daß Du Söhne hast, die sich nicht um Dich kümmern (Dir nicht gehorchen), oder--, sei es, woher auch immer Du Dein Mißtrauen, Deine Besorgnis empfangen hast, in der Du dasitzt (befangen bist), in der Du sitzt (verhaftet bist). Deshalb bist Du jedenfalls erkrankt. Jetzt also ist noch nicht der Zeitpunkt für Dich da, daß Du stirbst. Deshalb ist es das Geld, das hier verlorenging, um Dich auszulösen, so heißt es da.

F: Ja, so ist es; aber vergangenes Jahr waren es 40 Quetzal, die ich [als Strafe] entrichtete, es gab ein bißchen Rum, den ich verkauf[t]e, zufällig ging ich zu der Schwiegertochter, "bitte, Frau, wahrscheinlich gibt es doch wohl jemanden, der um ein wenig [Rum] bittet", kaum viel [Rum] war es, Herr, ebensowenig sollte es ja anscheinend wohl nämlich für fünf, sechs [Viertelliter-Flaschen] weggehen, nur für zwei. Also es sollte kaum weit sein⁴⁵, und ich sagte zu ihr: "Hör immer hin, Frau, es ist ja doch so, daß ich eingeladen bin zu einer Fiesta", sage ich also [zu ihr], "höre hin, wenn der Hund bellt, geh immer gleich hinaus, aber sei bitte bereit (auf der Hut)." "Geht in Ordnung", sagte sie Es muß schon die Zeit des Aufstehens (Sonnenaufgangs) gewesen sein.⁴⁶ Aber die Faulpelze schliefen nämlich. Er mochte nicht hinausgehen, da er schlief, und er war wohl beruhigt (ohne weitere Gedanken). Und wer konnte sich wohl vorstellen, daß sie ins Haus kämen? Und einer tut nur so, als käme er was zu kaufen, gerade so, als ob ich bei Dir so tue, als kaufte ich. Und dann sehe ich, wo er ist, wie es sich also auch mit ihm verhält, Herr, wie, als er schon zu mir kommt. Jetzt haben sie es (d.h. den Rum) mitgenommen. "Was willst Du mir denn antun? Hast Du vielleicht kein Geld? Willst Du vielleicht Geld?" "Wir schämen uns schon deswegen, wenn dann gesagt wird, daß es wegen Deines Geldes ist, daß wir uns dann kleiden [können]."⁴⁷ Ich war schon daran gewöhnt, Herr. Manchmal gibt es auch einen Groll. Warum denn [sonst] ist meine Krankheit dabei, auszubrechen? Manchmal gibt es auch einen Groll. Was soll ich tun, Herr? Ich werde gehen, es (d.h. das Geld) zu suchen, weil ich es ja gebrauchen werde. Ich bin schon daran (d.h. an den Verkauf von Kuxha) gewöhnt. Genug, denn ich will [den Verkauf] nicht aufgeben. 40 Quetzal habe ich [als Strafe] bezahlt, Herr...

W: Ah.

F: ..es ging verloren. Ich hatte einen Hund. "Ihr habt ihn nur ruhig gemacht",⁴⁸ sagte ich, nur etwas--, wer wie ich dann zu ihnen sage; aber wie sie sagen, "es ist doch wohl unmöglich". Vielleicht werden sie es sammeln, also nein doch, vielleicht werden sie es sammeln, verstehst Du? Die Söhne sind es nämlich, drei sind es

W: Denn sie sind gierig darauf, ihr Geld zu sammeln.

F: Sie lieben ihre Centavos. Ei! Wie sehr sie möchten, daß ich ihnen noch mehr gäbe! So spreche ich, Herr: "Wohin [muß] ich gehen, um es zu verdienen, verstehst Du, wohin muß ich gehen, um das Geld zu verdienen, um herumzulaufen? Aber Ihr Männer da, wird es (das Geld) etwa nicht zu Ende gehen? Ihr tut so, als ob Ihr etwas in Eure Arbeit investieren würdet. Aber, sieh jetzt! Ich komme aber, um mein Gemüse (Kraut) zu kaufen, einen Centavo [für] meinen Chilli. Wo soll ich denn [sonst] das Geld verdienen, nur damit ernähre ich mich, damit ernähre ich mich."

W: Nun gut, Frau, auf jeden Fall wirst Du dann jetzt all Deine Besorgnisse in Ordnung bringen, alles von dem Zeitpunkt an, seitdem es losging mit dem Rum, seitdem es

⁴⁵ bezieht sich auf den Ort der Einladung

⁴⁶ xek'al wal yaj man, APE schlägt die Übersetzung vor: "Se mira cuando se levantan"

⁴⁷ Dieses sagen die Kinder über die Klientin wegen des illegalen Rum-Verkaufs.

⁴⁸ d.h. die Kinder der Klientin haben den Hund beruhigt, um nicht die Aufmerksamkeit der Guardia de Hacienda zu erregen.

anfang, daß Du Dir die Gedanken mach[te]st. An die Wurzel davon wirst Du kommen mit unsern, mit unsern, mit unsern, mit unsern--, an die Wurzel davon wirst Du kommen mit unserm Holunder (Xaq an). Du mußt für Dich leben; bring es in Ordnung mit unserm Holunder (Xaq an), bring es in Ordnung mit unserm Copal, mit unsern Kerzen.

F: Aha.

W: An den Anfang davon gehst Du, wie groß schon Dein Kummer sein mag, wegen Deines Essens oder wegen Deiner Kleidung oder wegen Deines Geldes oder wegen Deiner Arbeit, weshalb, weswegen auch immer Du dann die Besorgnis hast. Ah, womöglich also, eh, vielleicht ist es der Fall, daß es Dein Lohn ist, darum verkaufst Du Deinen Rum,⁴⁹ und sie helfen Dir nur bei Deinem Geld[erwerb]. Deshalb hast Du eine Besorgnis, hast Du ein Mißtrauen (innere Vorbehalte). "Und was es schon mit den 20, 40 Jahren auf sich hat, daß ich erwachsen geworden, aufgewachsen bin? Seit dem Zeitpunkt ist es, daß ich angefangen habe, mir Gedanken zu machen. Es heißt, deshalb hat sich nämlich meine Krankheit eingestellt, es heißt, deshalb jedenfalls gibt es nämlich den [d.h. die Krankheit], für den es eine Medizin gibt, [und] den, für den es keine Medizin gibt, Tx'ayxil, Julxil⁵⁰, den, um schwach zu werden (d.h. die Schwäche), die Schwäche in mir. Es heißt, deshalb gingen die 47 Quetzal da verloren. Schon bringe ich also in Ordnung all meine Gedanken, schon genauso ist es also, schon übe ich Gleichmut (Nachsicht) gegenüber dem Schmerz, der Vergeltung (Rache) des Geldes. Und wo werde ich also das Geld wiederbekommen oder wo werde ich das Geld zurückbekommen? Nur also bin ich gekommen, um zu hören, was der Wahrsager gesagt hat. Nur sind es wahrscheinlich meine Sorgen, weswegen sich alles da in mir zusammengezogen hat, deswegen bin ich krank, erkrankt. Jetzt also, heißt es, ist es nicht mein Schicksal, daß ich sterbe. Deshalb war es dann das Geld, das mich nochmal befreit hat. So passierte es jedenfalls mit den 40 Quetzal letztes Jahr. Jetzt also, verzeiht [mir], denn ich bringe nämlich alles in Ordnung in Eurer Hand, [unter] Eurem Fuß, die Ihr meine Beschattung, die Ihr mein Dach (d.h. mein Haus), die Ihr mein [Geburts-]Platz seid, wo sich befinden, sitzen mein Herz⁵¹ und meine Hände, meine Füße, meine Kinder. Ah, jetzt kommt alles in Ordnung in Euren Händen, [unter] Euren Füßen. Gut, schon gehe ich zum Kalvarienberg (Friedhof), zu Vater, Mutter, zu den Vorfahren, schon gehe ich zu unserm Herrn, dem San Pedro. Wie kommt die Krankheit in mir zur Ruhe und wie wird noch einmal mein Geld ersetzt werden? Gewährt Verzeihung über meinem Herzen, Ihr Kalendertage, Ihr Tage, Ihr Nächte, Monde." So also sprichst Du, Frau.

F: Vielen Dank, Herr, vielen Dank.

W: So sollst Du es machen, ich sage es hier, ein für allemal ordne ich es hier an, nicht sollst Du--, Du sollst nicht um das Geld weinen...

F: Gut, Herr.

W: ...das bereits verloren ist, das hier bereits verloren ist, das Geld, wer weiß, wo es denn...

F: Eh, wer weiß--

W: ...geblieben ist? Nicht mehr sollst Du Dich darum kümmern, Dein Geld wiederzufinden.

F: Eh, woher sollte es kommen, Herr, woher sollte es kommen?

W: Weine nicht, weil es wahrscheinlich wegen Deines Geldes ist, daß Du--

⁴⁹ w.: verkaufen wir unsern Rum.

⁵⁰ APE übersetzt diesen Ausdruck mit "enfermedad de picazones". tx'ayxil : keine schwere Krankheit, dauert lange, Appetitlosigkeit; Krankheit steckt überall im Körper; julxil: stechender Schmerz

⁵¹ od.: meine Seele, d.h. ich selbst

- *F:* Nur ein bißchen mache ich mir Gedanken, ob denn unvorhergesehen⁵² schon ein Unglück für mich kommt. Denn die Schwiegertochter zeigt sich jetzt nicht, sie ist es ja doch nicht gewöhnt, sie spricht nicht mehr.
- *E:* <E. wird wahrscheinlich ein Rum angeboten> Danke.
- *W:* Du sollst nicht mehr daran denken, daß Du das Geld noch finden wirst, nur daran, daß Du Dein Herz befreist. Was ist Dein Kummer, was ist Dein Kummer? Deswegen ist es, daß Du krank bist. Jetzt also ist noch nicht die Zeit für Dich da, daß Du stirbst, deshalb, [wegen] des Geldes da ist es.
- *F:* Es kauft mein Leben.
- *W:* Ja, genauso ist es, Frau.
- *F:* O Gott, Herr, es gibt ja noch ein Problem⁵³, Herr. Es gibt ein Kind (eine Tochter) von meinem Sohn, das krank ist, es ist ja doch durch den Keuchhusten, deshalb; sie ist noch klein, Herr, in Kürze wird sie ihr [erstes] Jahr erreichen. Wer weiß, ob sie uns gesund werden wird oder ob es ihr also schlechter gehen wird. Aber nicht einer von meinen Söhnen ist da, anderswo⁵⁴ sind (leben) sie.
- *W:* So ist es, so ist es.
- *F:* Was bloß haben sie mit dem Mais von ihr (d.h. von der Mutter der kranken Tochter) gemacht? "Sieh nur, ich habe jetzt gar keinen Mais", sagt sie, "pflege ich etwa nicht den Mais zu ernten", sagt sie, "pflege ich etwa nicht den Mais zu ernten"⁵⁵, sagt sie, "bin ich etwa nicht daran gewöhnt, den Mais zu ernten", Herr. Man bekommt ihn ja doch,⁵⁶ aber jetzt gibt es keinen Mais. "Was ist Euer Kummer da", sage ich. "Alle ist der Mais, und alle ist auch das Geld." "Was ist denn eigentlich los? Und nur zwei seid Ihr, die Ihr eßt." "Aber nicht bist Du da, immer gehst Du auch arbeiten", sagt sie, wie ich höre, zu ihrem Mann. "Sieh jetzt, schränken wir uns etwa im Essen ein?" sagte ich zu ihr. Und jetzt ist er einfach fortgegangen, da er einen Bruder hat, der schon lange fort ist; von dem ist, wie ich höre, nämlich ein Brief gekommen. Es gibt aber noch einen Bruder von ihm, der Geld hat; und er sagt: "Vielleicht springst Du mal [mit dem Geld] ein,⁵⁷ und wenn das Weihnachtsfest vorbei ist, dann wird die Zeit da sein, und dann gehst Du, und dann werden wir Dir Deinen Centavo (Dein Geld) geben", sagt er. Armer Mann, er tat mir leid. "Geh also", sagte er. Und dann blieb ich, um bei ihnen zu schlafen. Und wie ich sagte, nein, und ich sagte zu ihm: Weit ist es von uns zu ihm⁵⁸. Ich werde gehen, um bei ihnen zu schlafen. Als mein Schlaf verfliegt, weine ich fast nur noch mit ihnen. Jiq', jiq'⁵⁹, fast stirbt sie, Herr. Jesus Christus, jiq', tz'. O Gott, wer weiß, ob denn dann das Mädchen [tot] liegen bleiben wird, [o] Gott, oder ob sie also nicht liegen bleiben wird, tss--, um alle Welt, was sagt Gott, was sagt sein Mund, was sagt der Kalendertag?
- *W:* Wie heißt Dein Sohn?
- *F:* José Alonso; die Mutter da ist Eulalia Salvador.
- *W:* José Alonso, sagtest Du, ja?
- *F:* Ja.
- *W:* Und wie heißt Deine Schwiegertochter?

⁵² w.: ohne daß man daran im voraus denkt, darauf gefaßt ist

⁵³ b'elan xa = otra cosa más, en seguida

⁵⁴ d.h. normalerweise, sie leben in einem anderen Haus

⁵⁵ acaso no soy la que estoy juntando... = claro que sí soy la que... (affirmativ)

⁵⁶ chaloj = siempre se ha logrado el maíz

⁵⁷ d.h. ohne Zinsen

⁵⁸ d.h. wir leben weit von ihm entfernt

⁵⁹ erstickender Husten

F: Eulalia Salvador.

W: Eulalia Salvador. Wie heißt die Kleine?

F: Lorenza José.

W: Lorenza José. Was sagt unser Herr, das Strafgericht (die Krankheit), Keuchhusten sagtest Du, ja?

F: Ja, Keuchhusten, Herr.

W: Unser Herr 4 jiq', 8 jiq', 9 jiq', 13 jiq' ojob' (Keuchhusten), was sagt das Schicksal, was sind die geäußerten Worte (Angelegenheiten, Probleme) des Vaters des Kindes, was sind die geäußerten Worte (Angelegenheiten, Probleme) der Mutter des Kindes, welches sind also die Fehler von ihnen? José--

<2a. Divination>

6 K'ana7, 7 Ab'ak, 8 Tox, 9 Chej, 10 Lamb'at, 11 Mulu7, 12 Elab', 13 B'atz', 1 E(w)ub', 2 B'en, 3 Ix,

4 Tz'ikin, 5 Txab'in, 6 Kixkab', 7 Chinax, 8 Kaq, 9 Ajaw, 10 Imox, 11 Iq', 12 Watan, 13 K'ana7, 1 Ab'ak,

2 Tox, 3 Chej, 4 Lamb'at, 5 Mulu7, 6 Elab', 7 B'atz', 8 E(w)ub', 9 B'en, 10 Ix, 11 Tz'ikin, 12 Txab'in,

13 Kixkab', 1 Chinax, 2 Kaq, 3 Ajaw, 4 Imox, 5 Iq', 6 Watan, 7 K'ana7, 8 Ab'ak, 9 Tox, 10 Chej.

Wie heißt Deine Schwiegertochter?

F: Eulalia Salvador.

W: Eulalia Salvador. Was sagt es (d.h. die Divination) über sie?

<2b. Divination>

6 K'ana7, 7 Ab'ak, 8 Tox, 9 Chej, 10 Lamb'at, 11 Mulu7, 12 Elab', 13 B'atz', 1 E(w)ub',

2 B'en, 3 Ix, 4 Tz'ikin, 5 Txab'in, 6 Kixkab', 7 Chinax, 8 Kaq, 9 Ajaw, 10 Imox.

Schon geht die Tochter dahin, Frau, Deine Tochter geht dahin, Deine Tochter geht dahin, 10 Imox,

11 Iq', 12 Watan, 13 K'ana7, 1 Ab'ak, 2 Tox, 3 Chej, 4 Lamb'at, 5 Mulu7, 6 Elab',

7 B'atz', 8 E(w)ub', 9 B'en, 10 Ix, 11 Tz'ikin, 12 Txab'in, 13 Kixkab', 1 Chinax, 2 Kaq.

Lorenza José, wird dann vielleicht nur durch die geäußerten Worte (Angelegenheiten, Probleme) von ihnen da das Mädchen sterben, und zwar durch unsern Herrn 4 jiq', ojob (Keuchhusten)⁶⁰?

<2c. Divination>

1 Ix, 2 Tz'ikin, 3 Txab'in, 4 Kixkab', 5 Chinax, 6 Kaq,

7 Ajaw, 8 Imox, 9 Iq', 10 Watan, 11 K'ana7, 12 Ab'ak,

13 Tox, 1 Chej, 2 Lamb'at, 3 Mulu7, 4 Elab', 5 B'atz',

6 E(w)ub', 7 B'en, 8 Ix, 9 Tz'ikin, 10 Txab'in, 11 Kixkab'.

Und ist Dein Sohn jetzt hier, oder ist er nicht hier?

F: Es ist der Fall, daß er doch fortging, um was zu verkaufen, Herr, und zwar verkauft es sein Bruder, für etwas Geld, aber er kommt morgen wieder, ja, er kommt morgen wieder.

W: Aber wie steht es mit dem Strafgericht (der Krankheit), sitzt das [Strafgericht] durch Euch bequem (umhegt)⁶¹ da, oder schaut Ihr nur achtlos nach ihm?

F: Ah, natürlich sitzt [das Strafgericht] durch uns bequem (umhegt) da, wir geben ihm natürlich seinen Mais.

W: Aha, dann sollt Ihr dieses Problem (w.: Wort) nicht mehr aus den Augen verlieren. Also, [wenn] Dein Sohn zurückkommt, Frau, dann soll er sein Inneres in bezug auf die

⁶⁰ kan = wahrscheinlich "4"; andere Möglichkeit: "der Krampf"

⁶¹ sentado : im Sinn von "zeremoniellen Respekt bezeugen", "die Krankheit beruhigen"

- Tochter öffnen, so heißt es, er muß nämlich ganz sein Inneres öffnen, denn seine Verfehlung (sein Ungehorsam), sein Schmutz sitzen ganz tief drinnen verschlossen.
- *F:* Ah, das also ist schon anders (d.h. sie haben die Religion gewechselt), nicht mehr hören sie darauf, da sie ja also schon [kirchlich] verheiratet sind, und--, natürlich er, er achtet, was ich ihm sage: weil ich doch dafür eintrete (d.h. Costumbrista bin). Aber der Vater von ihr da ist es: "Wozu das Gebet, wozu, wozu wollen sie es?" Sie bringen nicht mehr ihren Copal-Rauch dar. Mir, mir kam der Zorn hoch, ich ging Copal-Rauch für sie darzubringen, und ich sage: "Du bist wie er. Er läuft herum, Du läufst herum, sprichst Du etwa zum Kreuz (Ahnenkreuz)?" Und es gibt schon wen, der sagt: "Bringt nur nicht Eure Sache in Ordnung jeder von Euch für sich allein." Es tritt schon ein Todesfall ein, sie sind dabei, es (d.h. das Kreuz) fortzuwerfen. Und ich sage ihnen: "Nicht mehr ist es meine Angelegenheit (d.h. ich habe nichts mehr damit zu tun), denn Ihr seid durch mich aufgewachsen (groß geworden), oh Gott, weil wir es nämlich in Ordnung brachten, wir griffen uns an den Händen mit..."
- *W:* Genau.
- *F:* "...Deinem verstorbenen Vater, daß wir es ganz in Ordnung brachten. Ich brachte das Meinige in Ordnung, er brachte das Seinige in Ordnung. Wir trugen es, um es dazulassen bei unserm Herrn, dem San Pedro vor der Kirchenpforte (d.h. in Soloma). Aber jetzt erlaubt man uns nicht mehr niederzuknien. Geh zur Pforte auf den Friedhof..."
- *W:* Genau.
- *F:* "...oder heißt es, es gibt doch nichts? So muß es sein, und zwar muß man deshalb bereit, bereit sein dafür, was Du ergreifst [an zeremoniellem Material], was Du in Ordnung bringst, da unser Herr, das Strafgericht, da ist."
- *W:* Ja, Frau, ja.
- *F:* "O daß doch die Krankheit in Euch eintrete, daß sie doch [Euch] treffen möge! Wie unglücklich ist das arme kleine Engelchen (das Mädchen), das Kind." Es ist ja doch nicht so schlimm wie ich dachte, Herr, ständig ist sie (die Schwiegertochter) ja auch mit ihm (dem Sohn) zusammen; und, und als, als, als--, und als ich dann--, dann schon vor zwei Tagen oben ankomme, da sehe ich ja also, daß bei ihnen der "Herr der Krankheit" (d.h. das Strafgericht) ist. Jetzt also wäre es eine Sünde [es nicht zu erwähnen], Herr: [Sie] hat gestern ein wenig Essen probiert Aber sie ist mein Namensersatz, ah, Jesus Christus, Jungfrau [Maria], wär sie schon groß, Herr, hätte sie wohl schon Kraft, die hätte sie schon, Herr. Wie ich da also sage: "was ist denn die Verfehlung der Tochter? Deshalb steht es so mit ihr, weil Ihr ja doch Verursacher ihrer Angelegenheiten (w.: Worte über sie) seid. Wenn es aber nicht [so wäre], wäre es wohl auch weniger, was die Tochter an Schmerzen fühlen würde."
- *W:* So ist es also, so ist es also.
- *F:* Denn sie ist ja noch nicht groß, sie ist ja noch ohne Verfehlungen (Sünde), sie ist ja noch ohne Verirrungen, es gibt ja noch nichts. Aber dann ist es nur noch das--
- *W:* Dein Sohn soll verzeihen (nachsichtig sein), Frau, José soll nachsichtig sein, er soll seinen Mund, seinen Magen (sein Inneres) da öffnen, er soll seinen gelben Mund⁶² öffnen, er soll seine Verfehlungen gegenüber der Tochter offenbaren. "Nein, ich will es nicht tun", sagt er, wenn er auf einen schlechten Rat dainhört, "ich will es nicht in Ordnung bringen, so werde ich handeln", wenn Dein Sohn das sagt, dann also stirbt die Tochter. Verzeihung [so soll es sein]. Daß Du ruhig es ihm sagen sollst, daß Du ihn zur Besinnung bringst, daß er sich in Ordnung bringt zusammen mit seiner Frau da.

⁶² Seine Äußerungen im Streit, im Zorn

- *F:* Sicher, Herr, sicher, Herr, sicher, Herr. Wohl nicht mehr vor unserm Herrn, dem Strafgericht (der Krankheit), da es sich ja schon bessert,⁶³ es sich wohl schon versteckt.
- *W:* Es hat sich schon versteckt?
- *F:* Ja, es hat sich schon versteckt, Herr, es hat sich schon versteckt.
- *W:* Ah, dann soll bloß noch dem Strafgericht (der Krankheit) berichtet werden, daß es sich schon gebessert hat.
- *F:* Aha, aha, nur noch also [soll es berichtet werden].
- *W:* Jetzt, wenn Du jetzt in Deinem Haus ankommst, mußt Du das Strafgericht darauf hinweisen, daß Du natürlich im Begriff bist, ihm [Copal-]Rauch darzubringen. "Wenn mein Sohn kommt, dann bringt er all das ganz in Ordnung, was seine Angelegenheiten sind", sagst Du dem Strafgericht (der Krankheit)...
- *F:* Gut, Herr, gut, Herr.
- *W:* ...damit es dann in dem Mädchen stehenbleibt, wie wir mal sagen wollen.
- *F:* Gut, Herr, gut, Herr.
- *W:* Er soll es vor seiner Frau in Ordnung bringen. Gar nichts nutzt die [kirchliche] Trauung, überhaupt nichts, gar nichts nutzt die Heirat, etwa weil Dein Name bei der Trauung registriert wird? Warum hören sie auf einen schlechten Rat, hören sie darauf? Nicht waren so die Costumbres in alter Zeit. Unter den Costumbres sind wir nämlich groß geworden.
- *F:* Ja, so ist es, Herr.
- *W:* Diese andere Sache von ihnen da begann erst vor kurzem zwischen uns, unter uns. Nicht soll er auf die Worte da hören, nicht soll Deine Schwiegertochter auf diese Worte (diese falschen Meinungen) da hören. Die Tochter ist es nämlich, die wir retten wollen, die Tochter ist es nämlich; sie sollen nämlich Holunder (Xaq an) ergreifen...
- *F:* Das also sage ich ja.
- *W:* ...kaum vor dem Katecheten (Catequista) ist es, oder kaum vor dem Evangelisten ist es, oder--, sie sollen gehen, um noch Holunder (Xaq an) darzubringen. Sie sollen es auf jeden Fall in ihrer Verantwortung gemeinsam in ihrem Haus in Ordnung bringen.
- *F:* Genau, Herr, sicher, wenn Du einverstanden bist, bleibt Dein Kind da, wenn Du aber nicht einverstanden bist--
- *W:* Dann also wird es (das Mädchen) sterben.
- *F:* Ja, dann also wird es sterben, dann also wird es sterben, dann also wird es sterben.
- *W:* Eh, darum muß er seinen Magen (sein Inneres) öffnen, weil er die Seele trägt, die Tochter,⁶⁴ und so wie es jetzt ist, heißt es, daß er auch Streit mit seiner Frau da hat.
- <Kurze Unterbrechung durch *andere Person*: Ich seh Dich wieder, Herr. *W:* Gut, Herr.>
- *W:* Es heißt, was er aber mit seiner Frau da austrägt, das soll er in Ordnung bringen, worin ihr gegenseitiges Mißtrauen liegt, vielleicht denkt Deine Schwiegertochter daran, zurückzukehren, oder er denkt daran, sie auszuwechseln, deshalb kompromittierte er mit einer anderen Frau ihre [Ehe], ihre [Ehe]⁶⁵ früher, in der Vergangenheit...
- *F:* Ah.

⁶³ yaynaq; od.: yay naq = da er schon niederkniet

⁶⁴ ha naq hiq pixanej ix unin: "...él es el que está encargado de la niña...". APE erläutert: "Si él comete un error, sobre la niña cae el error", d.h. der Vater kann die Seele des Kindes affizieren und das Wohlergehen des Kindes beeinflussen. Soziale Verursachung: Fehler der Eltern fallen auf die Kinder, bis "tz'umb'il" (der zeremoniellen Einweihung eines eigenen Haushalts für das Kind).

⁶⁵ od.: deshalb störte er die Ehe mit einer anderen Frau.

- *W:* ...nicht sage ich, daß die Angelegenheit von ihm da erst von gestern sei. Nein, er weiß, wann das von ihm da war.
- *F:* Sicher, Herr, sicher, sicher, sicher.
- *W:* Eh, er soll alles zusammen in Ordnung bringen, er soll die Verfehlung da gegenüber der Tochter in Ordnung bringen, nun gut, und dann wird er noch sein Mißtrauen (seine Vorbehalte) in Ordnung bringen, zusammen mit seiner Frau, was sie über ihren Mann denkt, Deine Schwiegertochter, was sie über ihren Mann denkt, und was Dein Sohn, Dein Sohn über seine Frau denkt. Also gerade deshalb ist das Strafgericht (die Krankheit) schwer.
- *F:* Gut, Herr, danke schön, danke schön, Herr.
- *W:* Wenn Du ankommst, dann sagst Du, so daß das [Strafgericht] es hört: "Schon werden sie, meine männliche Hand, mein männlicher Fuß (d.h. mein Sohn), meine Schwiegertochter, in Ordnung bringen ihren Streit da, ihre Änderung im Verhalten da, ihr Mißtrauen (ihre Abneigung) einander gegenüber. Du Strafgericht, genau so [regelt] er all seine Fehler, seinen Schmutz, seine Worte, seine Gefühle, seinen Schmutz, seinen Staub. Sobald er zurückkommt, wird er es in Ordnung bringen, darauf mache ich Dich aufmerksam. Verzeihe (sei nachsichtig). Sie werden sagen, wenn sie es fertig in Ordnung gebracht haben: wir werden Dich wiederum darauf aufmerksam machen, daß wir Dir den Tisch decken, genauso, für die Tochter. Nicht kannst Du uns das antun, laß mir doch die Tochter da, sie ist nämlich mein Namensersatz", sprichst Du...
- *F:* Sicher, Herr, sicher, Herr.
- *W:* ...sagst Du also klar [der Krankheit].
- *F:* Gut, Herr. Es ist ja doch der Fall, daß es sich jetzt ausbreitet; es gibt ja doch noch eine Sache, die das Tiefland betrifft, Herr. Aber [sie] ist ja auch schon gepackt [von der Krankheit], hörst Du Aber worauf achten sie denn wohl noch? Aber [die] andere da ist ja auch schon davon gepackt, sozusagen.⁶⁶
- *W:* Was hat die andere?
- *F:* Also deshalb nicht, also [sie ist] wohl noch fort, in Mazatenango, da befindet sich mein Namensersatz (d.h. meine Enkelin), genauso verhält es sich. Sie bringen ja nicht ihr Rauchopfer dar. Was ist wohl schon mit ihnen los? Vielleicht ist es dann ja gut, vielleicht benehmen sie sich ja doch gut.
- *W:* Wie Ladinós handeln sie, wie Ladinós benehmen sie sich.
- *F:* Ja, wie Ladinós benehmen sie sich.
- *W:* Je mehr die Ladinós noch ihre Costumbres haben, desto mehr [würde es] uns Eingeborenen [anstehen, unsere zu bewahren].
- *F:* Nur, weil die Tochter schon geimpft ist, deshalb bewirkt es (die Krankheit) nichts in ihr, sie kommen wohl alle zwei, alle drei Jahre, sie kamen damals so hieß es. Gestern also kam die, die schon groß ist,⁶⁷ hierher; "tzooj", sagte sie, nicht mehr war sie in ihrer Decke, nein, sondern nur noch das, als ich nachsah, "jiiq", sie hustete heftig⁶⁸, da sie ja schon geimpft ist. Es gibt ja doch noch eine, Herr. Gleichlang haben sie es ja auch, ihre andere jüngere (oder ältere) Schwester⁶⁹ da und sie wiederum, die jetzt krank ist, ah, sie hat auch schon einige Zeit den Keuchhusten, meine Lorenza, die Namensersatz ist. So ist es. Sie bringen keinen Copal-Rauch für sie dar. "Ah, wascht

⁶⁶ In diesem Absatz beginnt die Klientin anscheinend über die Kinder eines weiteren Sohnes von ihr zu sprechen; die verwandschaftlichen Beziehungen bleiben etwas undeutlich.

⁶⁷ ix watx' xa; od.: schon gesund ist (?)

⁶⁸ w.: von weit entfernt kam es ja nämlich herauf

⁶⁹ yoxal = Bruder/Schwester, der/die unmittelbar vorausgeht oder nachfolgt

Ihr sie etwa nicht", sagt man, daß er dort sage. Ich sagte zu ihm: "Gehorche. Ihr wechselt nicht ihre Kleidung; genau wenn 13 Tage um sein werden, so sind die Costumbres, dann jedenfalls soll ihre Kleidung gewaschen werden. Wir werden es ihnen [den Krankheiten] erklären, es soll ihre Kleidung gewaschen werden. Wenn es doch ein bißchen Copal-Rauch für sie gäbe, bei Gott", sagte ich. "Wir, wir räuchern doch sicher nicht für sie. Vielleicht, weil Ihr Copal-Rauch für Eure Angelegenheit darbringt, deshalb?" sagt er. "Wir bringen keinen Copal-Rauch für sie dar", sagt er. Wer weiß, ob es dann gut ist, wer weiß. Sieh, was ihnen ja damals passiert ist, Herr. Ich bin einmal zu Dir gekommen, an, an, an--, am heiligen, am Gründonnerstag da. Er kam, denn er kam das erste Mal mit seinem Kaffee. Der Tag wurde spät, Donnerstag um 7 Uhr abends, stell Dir vor, kam er ja aus Mazatenango, Mittwoch die ganze Nacht war er auch unterwegs, die ganze Nacht war er auch unterwegs und So war es, das Auto kam zu Schaden im Tal oberhalb von San Juan, heißt es, das Auto kam noch zu Schaden, nun gut, es wurde repariert, es erreichte genau Ixtenam, Du kennst Ixtenam, Herr?

W: Ich kenne es.

F: Es war schon ganz in der Nähe, da machte das Auto einen Satz. Das Kind von der Mutter da wurde auf den Boden geschleudert; es wurde aber von ihr in den Armen getragen, und ein weiteres wurde von ihr [im Tragetuch] getragen. Stell Dir vor, [da] machte das Auto das erste Mal einen Satz, es machte das erste Mal einen Satz, es sprang nach vorn. [Da] wurde der Junge zu Boden geschleudert. "Ich machte mir ja keine Gedanken mehr", sagte er, "auf einen Schlag stirbt der Junge da. Das Auto machte zum zweiten Mal einen Satz; wo ist mein Kind, wie ich zu mir sagte; denn das Auto fuhr bergab. Denn wenn er vor das Auto geschleudert worden wäre, hätte ihn wohl schon das Auto zermalmt." Und ein anderer Verwandter (Onkel od. Vetter) von ihm war mit ihm; er war es dann, wie sie sagen, der den Jungen aufzuheben kam. Wie sehr kam schon sein Blut heraus! Es gab viele Leute, die darin waren, ein anderer Mann war darin, aus Tiapoq, wie man sagt, mit dem Gesicht nach unten lag er, er schlug auf; gut, dieser war dicht daran, er wurde hinausgeschleudert, er hatte sich die Lippe aufgeschlagen, aber nur das, den andern sonst passierte nichts, gar nichts.

W: Sie waren in Ordnung?

F: Sie waren in Ordnung, und das Mädchen (die Tochter), mein Namensersatz, von der ich sage, daß sie da jetzt krank ist, [hatte] kein bißchen, der andere Sohn (Junge), der zwei Jahre alt ist, war in Ordnung. In Ordnung, natürlich, vielleicht tat ihnen schon noch was weh, der Mutter da tat es noch ein bißchen weh, "die Hand von mir war es hier, die sich kaum bewegen ließ", sagte sie, aber sie war in Ordnung. Mein Sohn da, denk Dir, gut ging's ihm. Das einzige war also der Sohn da, der hinfiel Das Auto verunglückte; es machte einen Satz nach oben. Zweimal wollte das Auto das tun, dann brachte der Chauffeur das Auto zum Halten, er zwang es auf die Felswandseite der Straße (d.h. auf die Straßenseite, wo die Felswand aufstieg), in der Weise, und dann—, dann lief das Auto nicht mehr, andernfalls wäre das [Auto] dann wohl im Fluß zerstört angekommen.

W: Bis da hin[unter], steil ist das Gelände.

F: So wartete ich nämlich darauf, daß sie zurückkämen, weil es sicher war, daß sie zurückkämen, ich blieb auch wach, als es sich ausdehnte am Mitt--, am Donnerstag, wenn man Brot ißt, nichts, überhaupt nichts [von] ihnen, nichts. Ist ihnen etwas passiert? Also, auf jeden Fall [etwas], sagte ich [mir]. Vielleicht ist es doch der Fall, daß sie nicht kämen, nein, sie haben schon ihre Sachen eingekauft, also werden sie kommen. So war es, er und seine Frau tauchten also nicht auf: mein Sohn war nämlich schon verunglückt. Höre, man sagt, er sei direkt [nach dem Unfall in sein Dorf] hinaufgegangen. Und ich spreche ja doch mit [ihr], denn [sie] war ja nicht aus unserem

Ort, und sie verstand nicht unsere Sprache; es handelt sich ja wohl um die, die hierher kam und weinte, als Du sagtest, daß sie hier--, als sie hier gegen jeden einzelnen von ihnen Haß hegten, sie kamen also vorbei, als sie die Kerzen für ihr Kind hier anzündeten, als--, hier bei Dir.

W: Ah.

F: Erinnerst Du Dich nicht mehr, Herr?

W: Nein, nicht mehr, weil wer weiß wieviele Leute herkommen.

F: Ja, ja, also gut, gut ah, als die Nachricht zu mir gelangte, vielleicht dann um 3 Uhr, "daß du kommst, um nach Deinem Kind zu sehen", sagte man mir. "Warum?" [sagte ich]. "Eh, Dein Sohn ist verunglückt, Dein Sohn ist verunglückt." "Er ist verunglückt?" sagte ich. "Mir tut aber das Bein weh, Herr, ich werde nicht gehen können, er soll sich vielleicht noch gedulden. Wie kann ich denn auch dahin kommen, nur bin ich doch allein. Ich habe zwar noch einen Sohn, er ist schon anderswo hingezogen, er ist zu seinem Schwiegervater gegangen, und noch einer also, dessen Kind jetzt hier krank ist, ist auch zu seinem Schwiegervater gegangen, und er ist schon anderswo. Wen soll ich denn schicken? Erst am Freitag morgen ging ich dann jedenfalls hinauf, um nach [ihm] zu sehen. Tatsächlich ging es dem Sohn dann gut; er hatte einen Kopfverband, er hatte Er konnte sich beugen, sich strecken; jedenfalls war es wohl nur noch wenig, was er hatte.

W: Und Dein Sohn nun?

F: Mein Sohn, der war im Ort da, und sie mieteten noch ein Zimmer, es wurde massiert, der Sohn da bekam seine Medizin vom Doktor.

W: Ja.

F: Der Sohn bekam seine Medizin.

W: Und nichts war Deinem Sohn da passiert?

F: Nein, nein, nichts, nur dem Auto da.

W: Nur den Kindern da?

F: Oder nur dem Sohn da, einzig dem kleinen Kind da, nur dem Auto da. Natürlich, der Chauffeur da, über ihn brach es noch herein; aber der Sohn also war es auf jeden Fall nicht, der das Auto da lenkte, da das der Chauffeur war. Er wurde ja nicht verhaftet, er wurde nicht verhaftet, aber auf jeden Fall kam dann das Auto also vor den Juzgado (Rathaus), weil das Auto [unkontrolliert] losgefahren war, wie er gesagt haben soll. "Nein, es war wohl die Bremse, die sich gelöst hat, soll er gesagt haben. "Ah, es gab kein Benzin mehr", sagten sie (od.: sagte er), und sie kamen--, untersucht wurde es aber dort von den [Polizisten] in Zivil⁷⁰. Deshalb kam das Auto dorthin. Gut ging es da, vielleicht gab es unverhofft dieses Teuflische (Bösartige) da auf der Straße.

W: Wer weiß, was [ja schon passiert ist][?]?!

F: Es hatte noch Benzin, sagten sie, und gut waren seine Bremsen, es sprang auf der Straße an (es fuhr los), es blieb angehalten stehen in Soloma, es blieb angehalten stehen, es blieb angehalten stehen; und dann fuhr es nach Huehuetenango; der Mann, der also eine Wunde (Verletzung) hatte, der kam ins Hospital, noch am Donnerstag da kam er ins Hospital.

W: Und wie heißt Dein Sohn?

F: Tomás Alonso.

W: Und seine Frau?

F: Rosa Castañeda.

W: Rosa?

F: Rosa Castañeda.

⁷⁰ d.h. die Munizipalpolizei, Mayores, im Gegensatz zur Policía Nacional

W: Rosa Castañeda, Tomás Alonso. Was sagt unser Herr, das Strafgericht (die Krankheit) über ihr Herz? Und, und drei sind es, drei Kinder sind es jetzt, heißt das?

F: Ja, drei sind es. Gut, einer, gut, einer hat es [die Krankheit] schon überstanden, nur noch zwei sind es also [die sie noch nicht überstanden haben]⁷¹. Aber das andere ist es also (d.h. eins von den beiden) denn das Kindchen da schreit jetzt ja doch sehr.

W: In welchem Ort sind sie?

F: In Mazatenango, Herr.

W: Mazatenango, gut, eine weitere Frage, Ihr Kalendertage, über sein Herz und [über das Herz] seine[r] Frau und seine drei Hände und Füße; wie wird es ihm ergehen mit unserm Herrn, dem Strafgericht (der Krankheit), unter den Händen und Füßen unseres Herrn San Bartolo, in Mazatenango, mit den drei Händen und Füßen von ihm?

<3a. Divination>

6 K'ana7, 7 Ab'ak, 8 Tox, 9 Chej, 10 Lamb'at, 11 Mulu7, 12 Elab', 13 B'atz', 1 E(w)ub',
2 B'en, 3 Ix, 4 Tz'ikin, 5 Txab'in,

es wird ihnen schlimmer gehen, sicherlich wird die Krankheit (w.: der Kopfschmerz) in den Kindern schlimmer werden, Frau.

F: Oh je, wirklich, Herr?

W: <3b. Divination>

6 Txab'in,

es gibt keine Regelung (Heilung) für ihn und seine Frau in Hinblick auf seine Kinder.

F: Oh weh, oh weh aber auch, er zusammen mit seiner Frau [haben das gleiche Unglück]!

W: 6 Txab'in, 7 Kixkab', 8 Chinax, 9 Kaq, 10 Ajaw, 11 Imox, 12 Iq', 13 Watan, 1 K'ana7,
2 Ab'ak,

3 Tox, 4 Chej, 5 Lamb'at, 6 Mulu7,
viele Verfehlungen haben sie schon.

F: Das ist es, Herr, sicher.

W: Deshalb verschlimmert sich das Strafgericht (die Krankheit) in den Kindern.

6 Mulu7, 7 Elab' 8 B'atz', 9 E(w)ub', 10 B'en, 11 Ix, 12 Tz'ikin,
13 Txab'in, 1 Kixkab', 2 Chinax, 3 Kaq, 4 Ajaw, 5 Imox,

wahrscheinlich stirbt die Tochter,

6 Iq',

auf jeden Fall verschlimmert sich das Strafgericht,

6 Iq', 7 Watan, 8 K'ana7, 9 Ab'ak,

10 Tox, 11 Chej, 12 Lamb'at, 13 Mulu7, 1 Elab', 2 B'atz', 3 E(w)ub', 4 B'en, 5 Ix, 6 Tz'ikin,
aber was können wir denn erfinden (uns ausdenken).

F: Was denn <stimmt dem Wahrsager zu>.

W: Sag's, sag's [ihm], heißt es. Nur sollst Du jedenfalls in Deinem Haus arbeiten, dort...

F: Ja, nur noch das, nur noch das.

W: ...auf dem Friedhof bei San Pedro (d.h. in San Pedro Soloma).

F: Jedenfalls ist er es, bei ihm ist es ja, bei dem sein Haus (d.h. das des Vaters) geblieben ist, als ob Du es jetzt wärst--

W: Du mußt für ihn und seine drei Kinder da arbeiten, damit der Magen (d.h. der Zorn, das Gefühl) des Strafgerichts sich besänftigt in...

F: Ja.

W: ...in Mazatenango. Aber er, wie--, eeh, wie der Kalendertag sagt, hat er nämlich schon viele Vergehen.

F: Ganz gewiß, Herr, gewiß, gewiß, gewiß, ganz sicher <seufzt>.

W: Hahaha <lacht>. Also, so machen wir es (verbleiben wir) dann, Frau.

F: Ja, so ist es dann, Herr...

⁷¹ Sie haben schon die Zeremonie zur Besänftigung der Krankheit für ein Kind gemacht

W: Ja.
F: ...so ist es. Vielen Dank Dir.
W: Gut.
F: Mal sehen, wann ich wiederkomme.
W: Gut.
F: Ich gehe jetzt also, Herr.
W: Auf Wiedersehen, Frau.
F: Gut, auf Wiedersehen (adiós) <zu Eike H.>.
E: Auf Wiedersehen, Frau.
F: Auf Wiedersehen, Frau <zur Frau des Wahrsagers>.
F des W: Auf Wiedersehen.

Beratungsgespräch #22A: Krankheit der Tochter

18.6.81 (Donnerstagvormittag)

Klient: Mann, ca. 40 Jahre alt, aus dem Dorf San Antonio, San Pedro Soloma.

Problem: Die verheiratete Tochter des Klienten ist krank. Der Klient fragt, ob sie sterben werde.

Divination: 9 Positionen x 1 gezählt:

* 13 B'atz' - 8 Kaq ||

Deutung: Die Tochter hat Streit mit ihrem Mann. Beide müssen sich miteinander offen aussprechen. Die Tochter ist verantwortlich, nicht der Klient, seine Frau oder die Eltern des Schwiegersohnes. Der Klient soll kein Mißtrauen gegenüber seiner Frau haben.

Therapie: Tochter und Schwiegersohn sollen ihre Vorbehalte und Gefühle einander offenbaren (in Form einer "Beichte" bzw. einer offenen Aussprache). Ebenfalls soll der Klient seine Gedanken und Gefühle in Ordnung bringen.

Bemerkung: Der Wahrsager ist in diesem Beratungsgespräch angetrunken; seine Äußerungen sind im allgemeinen akustisch verständlich.

K: Vielleicht hast Du ein wenig getrunken.

W: Mein Lieber, alles was Du mir gibst, bleibt hier bei mir.

K: Wieviel [Deine Rufe sind] [?]⁷², wenn Du diesen Donnerstag getrunken hast.

W: Aha, aha, was besagt Dein Anliegen?

K: Ich habe ein Anliegen, Herr, ich habe eine Tochter, die sehr krank ist. Warum ist sie krank, kommt nicht deswegen eine Weissagung für mich heraus? Denn schon ist ein Kindchen von mir krank, und zwar [?] meine Tochter. Wie stark ist ihre Krankheit, und wieviel Lebenskraft hat sie? Wird nicht ein Zeichen sprechen?

W: Gut, also wie heißt Du, Herr?

K: Ich heiße Gaspar Tomás.

W: Gaspar Tomás.

K: Ja.

W: Welches Dorf?

K: Das Dorf San Antonio, im, im Municipio Soloma, <wiederholend:> San Antonio--

W: Ah, ja, San Antonio Mimanhuitz.

K: Wo der Ausgang des Hauptortes liegt.

W: Eh, in der Nähe von Ixtenam.

M: Ja.

K: Ja, genau.

W: Aha, aha.

K: Ja, genau.

W: Wie heißt Deine Frau?

K: Ih, meine Frau?

W: Ja.

K: Lola González heißt sie.

W: Lola González, aha. Was ist nun Euer Kummer?

K: Ah, es ist der Fall, daß wir eine Tochter haben, die Kopfschmerzen hat. Hat sie vielleicht keine Lebenskraft, Herr? Ergibt sich vielleicht kein Glück für sie, so daß sie

⁷² jantaq [haxwich][?]: Bedeutung unklar

- plötzlich durch uns stirbt, durch die Krankheit bei mir? Darum bin ich gekommen, um nach dem Schicksal meiner Tochter zu fragen, Herr.
- *W.*: Wie heißt sie?
- *K.*: Cipriana Angela Tomás González [heißt] sie.
- *W.*: Aha, Cipriana Angela Tomás. Ist es schon [einige Zeit] her, seit es angefangen hat?
- *K.*: Was?
- *W.*: Ist es schon [einige Zeit] her, seit es angefangen hat?
- *K.*: Also, es ist vielleicht schon einige 15 Tage her, daß ihre Krankheit sich bemerkbar macht.
- *W.*: Aha.
- *K.*: Es ist schon [eine Zeitlang] her, Herr, es ist schon [eine Zeitlang] her.
- *W.*: Hat sie schon einen Mann, hat sie schon einen Mann oder noch nicht?
- *K.*: Ja, sie ist [kirchlich] verheiratet, sie hat einen Mann.
- *W.*: [Sie] ist schon [kirchlich] verheiratet.
- *K.*: Ja.
- *W.*: Wieviele Kinder hat sie?
- *K.*: Nur zwei Kinder hat sie.
- *W.*: Aha.
- *K.*: Finde doch⁷³ etwas [über] ihr Schicksal für mich heraus, Herr.
- *W.*: Betet, Mann; es sind keineswegs viele Ordenanzas, konzentriert⁷⁴ auf einen Ort ist die Ordenanza.
- *K.*: Gut, Herr.
- *W.*: <Divination>
13 B'atz', 1 E(w)ub', 2 B'en--,
Donnerstag 13 B'atz', 1 E(w)ub', 2 B'en, 3 Ix, 4 Tz'ikin, 5 Txab'in, 6 Kixkab', 7 Chinax,
8 Kaq,
aha, Deine Tochter muß vollständig ihren Streit mit ihrem Mann regeln. Wenn nicht--, warum streitet sie mit ihrem Mann?
- *K.*: Ja. Es gibt etwas Streit, den sie provoziert, Herr.
- *W.*: Aha, nichts mehr können wir machen, da es hier der Erde (Mundo) angetan worden ist. Was können wir denn machen, wie Du jetzt denkst?
- *K.*: Tsss, es gibt etwas Streit, der zu Tage tritt [in der Divination], Herr.
- *W.*: Aha.
- *K.*: <zu Eike H.> Rauchen Sie nicht?
- *E.*: Vielen Dank, im Moment nicht.
- *K.*: Gut, ah, es gibt also etwas, was zusetzt⁷⁵, Herr.
- *W.*: Vielleicht ist sie es noch, die Streit mit ihrem Mann verursacht, bzw.⁷⁶ er ist es, der zuhört, und nur sie ist es, die verdorben ist (Böses tut). Wenn sie sich selbst in Ordnung bringt, dann ist sie frei, so heißt es, wenn sie sich nicht in Ordnung bringt, dann wirst Du sehen, in welcher Weise [sie] verbleiben muß, so heißt es hier, viel (d.h. schwerwiegend) ist es, wie mir hier [in der Weissagung] gesagt wird. Wozu soll ich hier etwas zusammenlügen?
- *K.*: Sicher, Herr, es gibt etwas [Probleme od. einige Verfehlungen], aber stellt sich vielleicht kein Glück für sie heraus? Daß es sogleich--; da wir Angst haben, daß es

⁷³ axtawal = por favor; "doch".

⁷⁴ swaj = konzentriert auf einen Ort

⁷⁵ q'oqo = treffen; causar, afectar ("zusetzt").

⁷⁶ 1) So wie von mir übersetzt (ma = o sea). 2) "Oder er ist es, der das tut, hörst Du? Wenn nur sie es ist, die Böses tut, [und] wenn sie sich in Ordnung bringt, dann ist sie frei."

- plötzlich etwas gibt, was plötzlich in unsern Magen fährt (d.h. uns widerfährt), so daß wir sterben, vielleicht hat sie noch Glück, daß es sich bessert.
- *W.*: Eh, vor ihnen wohl hört es auf [das Schlechte oder die Krankheit], heißt es [in der Divination].
- *K.*: Aha.
- *W.*: [Sie] sollen es in Ordnung bringen, sie sollen es in Ordnung bringen, bis es aufhört, sie sollen es in Ordnung bringen, nicht ist es Dein Problem, ein für allemal sage ich es hier, nicht ist es Dein Problem, [denn] Deine Tochter ist schon von Dir großgezogen worden (d.h. erwachsen).
- *K.*: Ja, in der Tat, sie ist von mir großgezogen.
- *W.*: Erwachsen geworden ist sie auch [als] Kind Deiner Frau, durch sie, nicht ist sie durch Deine Frau gestorben, und ebensowenig sind sie es da, denen Dein Schwiegersohn gehört, nicht ist es das Problem von ihm da, dessen Sohn es ist.
- *K.*: Mein Compadre ("Mit[schwieger]vater").
- *W.*: Er selbst ist es da, der [im Begriff ist,] Streit zu suchen, Deine Tochter selbst ist es da, die [im Begriff ist,] Streit zu suchen. Wie könnte ich es feststellen? Nur sie reden miteinander in ihrem Haus!⁷⁷
- *K.*: Sicherlich, Herr, sicher ist es [so], [wie] Du sagst. Also deshalb ist es--
- *W.*: Wahr sprach der Kalendertag gestern. Ich lüge ja doch kaum, wie Du siehst--
- *K.*: Sicher, Herr, sicher.
- *W.*: Damit sie sich allein in Ordnung bringt, nein, besser ist es, sie kehrt zurück, gut, ich kehre zurück wenn sie Geld haben, wenn sie unser Geld haben, ja, wenn sie Geld haben. Wenn nicht, wenn also nicht, können sie beide nicht miteinander brechen. Sie sind es, die sich zugrunde richten, wer auch immer ein Mißtrauen hat, die Frau da gegenüber dem Mann, oder vielleicht hat der Mann ein Mißtrauen gegenüber der Frau da. Ich fühle den Schmerz hier, sagt er, weiß er dort. Ah, ih, genau, wenn es dort keinen Schmerz gibt, gibt es auch hier keinen Schmerz. Er wird sehen, was er tun wird.⁷⁸
- *K.*: Bei Gott, Herr.
- *W.*: Und ich weiß nicht, was er hat,⁷⁹ eeh, und ebensowenig [weiß ich] darüber [Bescheid], was als Dein Schicksal herauskommt. Ihr selbst sollt es tun, sei es, daß der Mann der Frau die Schmerzen übergibt⁸⁰ oder sei es, daß sie [ihm] die Schmerzen übergibt [in Form einer offenen Aussprache]⁸¹, aber richtig müßt Ihr es tun, keine Boshaftigkeiten sollt Ihr tun.
- *K.*: Sicher, Herr.
- *W.*: Sie sollen nämlich ihre Schmerzen übergeben, bis daß ich hier die Schmerzen benennen werde. Ihr sollt hierherkommen, um [Gottes-]Dienst zu verrichten, damit der Padre [im Namen] Jesus Christus', haha, deshalb gibt es den Padre [im Namen] Jesus Christus'--, der Padre [im Namen] Jesus Christus' über die Ehe Bescheid weiß, die Heirat vorm heiligen Altar, vorm heiligen San Pedro Soloma. Aber warum probieren

⁷⁷ yumal-mi (= y-u7 k'al ?) = nur sie. "Wie könnte ich es feststellen? Nur sie reden miteinander", d.h. das Ehepaar muß es unter sich regeln; der Wahrsager hat nichts damit zu tun.

⁷⁸ od.: Sie werden sehen, was sie tun werden

⁷⁹ "Und ich weiß nicht, was er hat..." = Der Wahrsager ist nicht zuständig dafür.

⁸⁰ sayil = seyilal.

⁸¹ Vermutlich ist "hayex eyakoq" (Imperativ) gemeint; od.: "cheyakoq": Ihr selbst sollt es tun, sei es, daß der Mann der Frau die Schmerzen übergibt oder sei es, daß sie ihm die Schmerzen übergibt...

sie es (od.: betrügen sie)⁸² überhaupt? Ah, es hat keinen Wert! Warum passiert es so? Warum probieren sie es so? Nein, besser ist die Lehre (das Dogma), der Rosenkranz, die Costumbres. Sie Warum sollten sie nicht verrückt werden, wie wir sagen?

K: Ja, sicher.

W: Ja.

K: Sicher. Bei Gott, Herr, dann gibt es also ein bißchen Probleme für sie.

W: Du sollst es in Ordnung bringen, wie wir sagen; wenn Gott von Dir also [in der Seele] aufgenommen worden ist, dann bedeutet das etwas anderes⁸³. Als ob ich etwas verkaufen würde? Nein, nichts verkaufe ich hier.

K: Ja, Herr.

W: Es ist nur Gott, nur Gott, der hier wirkt, nur der Kalendertag, der hier wirkt.

K: Ja, Herr.

W: Es heißt, daß Ihr also etwas Sorgen habt, Du, mein Bruder, es heißt, daß Ihr etwas Sorgen habt. Umfangreich sind schon die Ratschläge für Deine Kinder.

K: Vielleicht ist es [so], Herr, es ist kaum der Fall, daß wir nur eine Sache (d.h. harmonisch) denken, manchmal kommen uns noch Überlegungen, ja, immer.

W: Die Frau, mit der Du verheiratet bist (?), ist voller Sorgen, die Schwägerin--⁸⁴, sie, deren Kind es ist, das Mädchen Ist es etwa eine Strafe, ist es denn eine Strafe [die ihr wollt], oder ist es gut, daß wir--? Bringt es in Ordnung, vollständig Wieviele sind es schon, denen es so passiert! Es sind vier Worte, haha, dann werden wir noch sehen, wie dieser Ehevertrag vonstatten gehen wird, oder ist es kein Ehevertrag, oder [ist es] eine [kirchliche] Heirat?

K: Eine [kirchliche] Heirat, verheiratet sind sie, ja, [kirchlich] verheiratet sind sie.

W: Aber wie kann es dann an der Krankheit liegen, dem Schmerz, dem dem Reißen, dem? Nein, nichts davon! Ist etwa deshalb [wegen einer kirchlichen Heirat] stark mein Leben, meine Gesundheit, das Leben, meine Gesundheit? Viermal sage ich es, das Leben, meine Gesundheit, einfach bloß dieses nichts davon! Du sollst kein Mißtrauen hegen. Wenn Du da jedoch ein Mißtrauen haben wirst, die Frau da ein Mißtrauen [haben wird] über Deine Angelegenheit, die die [kirchliche] Heirat da, die möglich sein wird—

Dritter: Guten Tag.

W: Nichts davon, hahaha.

K: Dann fällt es auf mich zurück.

W: Ja.

K: Sicherlich, Herr.

W: Sehr wohl sollst Du es überlegen, heißt es.

K: Sicherlich, Herr.

W: Und dann sagen sie wohl, daß Ihr aufgereiht, versammelt seid (d.h. miteinander sprechen müßt)

K: Sicherlich, Herr.

W: Gut.

K: Also denn, Herr, dann ist es also doch wohl gut, dann gibt es noch kein tödliches Ereignis plötzlich für meine Tochter. Plötzlich heißt es, verschlimmert es sich und tritt

⁸² yaq'le7 k'al-oq; od.: lek'alej = mentir.

⁸³ APE interpretiert: "eine andere Religion". Ich verstehe diese Textstelle eher so: "in Übereinstimmung mit dem Glauben an die Authentizität der Wahrsagerei".

⁸⁴ Vermutlich korrigiert sich der Wahrsager, der versehentlich von einer Schwägerin spricht ; mu7 = mul?

in ihr Herz ein, geht es meiner Tochter schlechter. Und deshalb komme ich, um Euch zu fragen. Wir sind nämlich einmal zu Euch gekommen wegen eines jungen Sohnes von mir; Du fandest heraus, als wir herkamen mit Santiago und mit Manuela, die hier in Najap lebt, als wir zu viert herkamen, daß unser Ehevertrag da möglich war, Du sagtest es uns, daß es möglich wäre [es zu machen] kraft Gottes, vor Gott Ich kam vielleicht schon vor einem--, fast einen Monat ist es vielleicht schon her.

W: Aha.

K: Und deshalb komme ich, um es herauszufinden, Herr, wegen meiner Tochter da, die jetzt also krank ist, ob sie es womöglich in Ordnung bringen kann, und vielleicht also versteckt sich, beruhigt sich die Krankheit, gibt es etwas Glück.

W: Für die andere Sache da?

K: Ja, gut, das ist schon in Ordnung, das ist bereits schon geregelt. Hingegen wegen meiner Tochter, die krank ist, deswegen komme ich jetzt, ob es ein bißchen Glück für meine Tochter gibt, vielleicht antwortet nicht der Tod da plötzlich (d.h. stellt er sich nicht ein), daß hoffentlich Zeit bleibt, daß wir [sie] heilen, daß sie geheilt werden wird. Das ist es, weswegen ich zu Dir komme, Fragen zu stellen.

W: Was besagt das andere, [der Ehevertrag][?] da?

K: Ah, gut, das ist schon in Ordnung gebracht, das da, das ist schon geregelt. Wegen meiner Tochter da ist es, daß ich jetzt zu Dir komme, um es zu regeln, es ist jedenfalls schon in Ordnung, wie ich jetzt sage, es ist bereits geregelt, das was wir zu erfahren zu Euch gekommen sind das vergangene Mal. Nur meine Tochter ist es jetzt also, sie ist es, deretwegen ich jetzt komme um Fragen zu stellen, deswegen kenne ich Euch und komme ich.

W: Aha, ganz sicher, in Ordnung.

K: Also denn, Herr, gut, danke schön, wir haben miteinander geredet, Herr, ich habe alles gehört.

W: So ist es, bei Gott.

K: Ja, also dann, Herr.

W: Aha, hm.

K: Ah, bring Dich in Ordnung (d.h. kurier Dich von Deinem Kater aus) <Wahrsager ist blau>. Gut, Herr, wir werden uns schon morgen oder in zwei Tagen sehen. <zu Eike:> Gut, also, Herr.

E: Auf Wiedersehen.

K: Hab acht, gut, also dann.

Beratungsgespräch #23B: Eine Heiratsprognose, Geschick des Sohnes im Militärdienst

2.7.81 (Donnerstagvormittag)

Klient: Mann zwischen Ende 30 und Mitte 40 (?), aus Yulhuitz, San Pedro Soloma.

1. Problem: Der Klient fragt, ob ein Sohn von ihm mit der in Aussicht genommenen Schwiegertochter Glück in der angestrebten Ehe haben werde (Eheprognose).

1. Divination: Zwei Korallenbaumfrüchte werden zur Seite gelegt; sie repräsentieren das Paar. Zwei Reihen gebildet.

a) Prognose für künftigen Ehemann: 9 Positionen x 1:

** 4 Kixkab' - 12 Ab'ak ||*

b) Prognose für künftige Ehefrau: 9 Positionen x 1:

** 4 Kixkab' - 12 Ab'ak || ("gut passen sie zueinander")*

Deutung: Bei der Deutung wird die Gleichheit der Zählung für beide Zählreihen zugrundegelegt und als perfekte Übereinstimmung bzw. Zusammengehörigkeit der künftigen Ehepartner aufgefaßt. Sehr günstige Prognose.

Die Zählung wird in beiden Fällen noch einmal wiederholt.

2. Problem: Ein anderer Sohn des Klienten ist vor einem Jahr zum Militärdienst eingezogen worden. Der Vater fragt, ob dieser Sohn Glück haben werde und lebend aus dem Bürgerkrieg herauskommen werde.

2. Divination: Eine Korallenbaumfrucht zur Seite gelegt; repräsentiert wahrscheinlich den Sohn im Militärdienst.

13 Positionen x 4:

** 1 Ab'ak - 13 Kixkab || ("es gibt etwas, was passiert, es gibt Sorgen")*

** 1 Chinax, 2 Kaq ("es gibt Krieg") - 12 Mulu7 |, 13 Elab' || ("sie werden nicht frei sein")*

** 1 B'atz' - 11 Imox | ("es gibt Todesfälle"), 12 Iq' |, 13 Watan ||*

** 1 K'ana7 - 10 B'en |, 11 Ix |, 12 Tz'ikin |, 13 Txab'in || ("er ist nicht frei")*

Der Sohn war zunächst in Huehuetenango, danach in Mazatenango, in Máquina, wiederum in Mazatenango und ist jetzt in Quetzaltenango.

Deutung: Es gibt Krieg, und der Sohn ist in höchster Gefahr. Der Sohn kann freikommen, weil eine Krankheit in ihm steckt. Trotz der sehr ungünstigen Einzelprognosen deutet die Gesamtprognose einen Ausweg an.

Therapie: Sehr detaillierte Anweisungen. Zunächst sollen die Probleme der Frau des Klienten (ihr Geburtshaus, die Eheschließung, die Zeit des familiären Zusammenlebens des Klienten und seiner Frau) und des Klienten (sein Geburtshaus) rituell in Ordnung gebracht werden; der Wahrsager vermutet, daß der Sohn sich in den einzelnen Garnisonsorten mit Frauen vergnügt habe. Für jeden einzelnen Ort, in dem der Sohn stationiert war, sollen deshalb Vergebungsgebete durchgeführt werden. Darüber hinaus vermutet der Wahrsager Streit mit Nachbarn ums Land als weiteren möglichen Unheilmittel.

Die Vergebungs- bzw. Reinigungszeremonien (z.T. "Beichte" bzw. offene Aussprache zwischen dem Klienten und seiner Frau) sind im Haus des Klienten, auf dem Friedhof und vor der Kirche in San Pedro Soloma durchzuführen. San Pedro und die verstorbenen Vorfahren sollen dem Sohn zur Hilfe kommen.

Besonderheiten: Das Beratungsgespräch gibt Aufschluß über therapeutische Maßnahmen, über die Rolle des jeweiligen Aufenthaltsorts des Betroffenen und über die möglichen Problemfelder, die ursächlich mit der augenblicklichen Existenzgefahr zusammenhängen. Die Rolle des Ortsheiligen und der Vorfahren wird dramatisch betont. Das Beratungsgespräch beleuchtet beispielhaft die Beziehung zwischen der aktuellen politischen Lage (1981) und den existentiellen Problemen von Indianern im fraglichen Gebiet: ihre Zwangsrekrutierung für den Militärdienst, die häufigen Gefechte und Überfälle, die recht hohen Verluste des Militärs

vor allem bei den Transporten der Mannschaften; und natürlich die familiäre Not durch Ereignisse, die außerhalb der Kontrolle der betreffenden Person liegen.

Das Beratungsgespräch spiegelt die Verarbeitung der Tatsache wider, daß der Ethnograph beobachtend an der Beratung teilnimmt.

Dem eigentlichen Beratungsgespräch geht ein Stück Konversation über die augenblickliche Erkältung des Wahrsagers voraus und die - ethnomedizinisch interessante - Diskussion über Aspirin, Alka-Seltzer und Vitamine.

<Gespräch über die aktuelle Erkältung des Wahrsagers und über Aspirin und Alka-Seltzer; danach:>

W: Also, laß uns Deine Sache regeln.

K: Ich möchte eine Weissagung für mich haben. Es gibt nämlich eine Frau, um die ich bitten möchte; ich habe nämlich einen Sohn.

W: Ah, das Schicksal ist es also, das herauskommen soll.

K: Ja, das Schicksal ist es, das ich [wissen] will.

W: Ah, gut.

K: Ja, deshalb möchte ich [wissen], ob die Frau also Glück hat, daß sie mit meinem Sohn zusammen ißt (d.h. lebt), ob die Frau Glück in meinem Haus hat, ob sie ein bißchen Glück hat, zusammen mit meinem Sohn einmal eine Familie zu haben. Höre, das ist es also, was ich möchte.

W: Aha.

K: Ja, ja, das ist es also, was ich herauszufinden suche, ob sie Glück haben und ich dann weiterhin um [sie] bitten kann...

W: Genau.

K: ...um [sie] bitten kann vor ihrem Vater.

W: Ja.

K: Und der Herr, der hier ist, ist das denn Dein Freund? <gemeint ist Eike H.>

W: Ja, er ist nämlich vorbeigekommen, um seine Kerze anzuzünden.

K: Ah.

W: Von ihm ist die Kerze hier.

K: Ah, von ihm ist sie etwa?

W: Nicht ist es meine.

K: Aha.

W: Er läßt sie nämlich brennen.

K: Gehen sie denn ihren Costumbres wie wir nach?

W: Ja, sie haben ihre Costumbres.

K: Woher sie wohl kommen?

W: Woher sie wohl kommen!

K: Aber wie hat er das herausgefunden?

W: Eh, zu der Zeit, als die Ordenanza bei mir war, da kam er.

K: Ah, und seitdem wußte er Bescheid.

W: Dann wußte er Bescheid, seit dem vergangenen Jahr, da die Ordenanza hier war, als ich also Alcalde [Rezador] war, im vergangenen Jahr.

K: Ah, so, ah.

W: Ich bin ja erst dieses Jahr [aus dem Amt] ausgeschieden, wollen wir mal sagen.

K: Nun guck Dir mal die Ladinos an und dann uns.

W: Eh, und wir bemerken es kaum.

K: Und die Leute aus unserm Dorf sind dabei, etwas anderes (d.h. eine andere Religion) zu lernen.

W: Er achtet nämlich darauf, daß seine Kerze hier brennt.

K: Ja, er kümmert sich wohl noch darum, daß sie brennt.

W.: Ja, "ich bin dabei, meine Kerze aufzustellen", sagt er wohl.
 K.: Aha. Gibt es vielleicht etwas, wofür sie dasteht?
 W.: "Für mein Leben", so sagt er <lacht>.
 K.: Ah, stell Dir mal vor, ja.
 W.: "Für mein Leben", sagt er.
 K.: So ist es also, gut sind ja auf jeden Fall unsere Costumbres.
 W.: Denn sie sind gut.
 K.: Ja, gut sind ja auf jeden Fall die Costumbres, die wir haben. Gut [sind sie] auf jeden Fall.
 W.: Gut. Wie heißt nun Dein Sohn, Mann?
 K.: Armando Mateo.
 W.: Herrgott, also denn, Ihr Kalendertage, Ihr Tage, Ihr Nächte, da ist [der Tag] 1 Ab'ak; Ihr werdet über das Herz des Ermindo sprechen, Ermindo sagtest Du?
 K.: Armando.
 W.: Armando Mateo, was besagt sein Geschick für den Heiratsvertrag? Und wie heißt die Frau da?
 K.: Also Rosa [heißt] sie, Rosa Antonio, Anton[io] ist ihr Vater, Rosa Antonio.
 W.: Aber wie lautet das Geschick von Rosa Antonio und Armando Mateo? In welchem Dorf wohnst Du?
 K.: [Im] Dorf Yulhuitz.
 W.: In Yulhuitz wohnst Du?
 K.: In Yulhuitz.
 W.: Und sie?
 K.: Nahe bei Yajawk'u (Yajau Cu), immer sind wir gegenseitig in der Nähe.
 W.: [Das] ist ja auch fast das Dorf Yulhuitz, nicht wahr?
 K.: Ja, beinahe, ja.
 W.: Armando Mateo, was sagt das Geschick von ihm und von Rosa Antonio, die Hände, die Füße, die Kinder unseres Herrn San Pedro, die sitzen, die dasitzen unter den Händen, den Füßen unseres Herrn Yulhuitz, ist vielleicht Armandos Geschick die Rosa, und ist vielleicht Rosas Geschick der Armando Mateo in Hinblick auf einen Ehevertrag?
 K.:

W.: Der Armando Mateo, 4 Kixkab', gehört ihm die Frau da, der Ehevertrag (die Heirat) da, [beide] aus dem selben Dorf Yulhuitz,

<1a. Divination>
 4 Kixkab', 5 Chinax, 6 Kaq, 7 Ajaw, 8 Imox, 9 Iq', 10 Watan, 11 K'ana7, 12 Ab'ak, und die Rosa Antonio:

<1b. Divination>
 4 Kixkab', 5 Chinax, 6 Kaq, 7 Ajaw, 8 Imox, 9 Iq', 10 Watan, 11 K'ana7, 12 Ab'ak, sehr (gut) passen sie zueinander, nichts mehr kann ich dem hinzufügen.

K.: Vielleicht wirklich, Herr, ja, vielleicht wirklich.
 W.: Gleich war das Ergebnis.
 K.: Gleich war das Ergebnis...
 W.: Gleich [war es].
 K.: ...für die beiden?
 W.: Gleich ist es herausgekommen.
 K.: Ja.
 W.: Du hast es schon gesehen, nicht habe ich es abgezählt, nicht war ich es.
 K.: Ja, so ist es, nein, sicherlich.
 W.: Die Zahl ist es, die bestimmt, der Kalendertag ist es, der bestimmt.
 K.: Ja, so ist es.
 W.: Ja.

- *K:* Ja, das also ist es nämlich.
- *W:* Und das Geschick ist es, was ebenfalls bestimmt.
- *K:* Ja, also das Geschick ist es, das also ist es nämlich ja, das Geschick ist es, das ich herausfinden will, ob sie jedenfalls Glück miteinander haben, hörst Du, und dann werde ich [um sie] bitten, ja.
- *W:* Guck Dir das hier noch mal an.
- *K:* Ja.
- *W:* 4 Kixkab', 5 Chinax, 6 Kaq, 7 Ajaw, 8 Imox, 9 Iq', 10 Watan, 11 K'ana7, 12 Ab'ak, wirklich gehört ihm seine Frau, heißt es.
- *K:* Ja, ja.
- *W:* Die Rosa Antonio, 4 Kixkab', 5 Chinax, 6 Kaq, 7 Ajaw, 8 Imox, 9 Iq', 10 Watan, 11 K'ana7, 12 Ab'ak, nichts mehr läßt sich von uns dem hinzufügen.
- *K:* Ja, genau, genau.
- *W:* Sieh, wir machen es zweimal, dreimal; nicht ist es der Fall, daß wir [einfach] darüber hinweggehen.
- *K:* Ja, sicher, Herr, ja, sicher, Herr
<Unterbrechung durch eine andere Person, die man nicht verstehen kann>
- *W:* Gut, was noch? Was willst Du noch? Wir haben schon zugehört!
- *K:* Ja, gut, ja, nein, Herr, denn das reicht nämlich, wie ich sehe, und dann kann ich das weiterverfolgen.
- *W:* Ja, ja.
- *K:* Ja, dann kann ich das weiterverfolgen. Aber jetzt, Herr, habe ich nämlich einen Sohn, aber [ein Fall] für sich ist dieser andere [Sohn]. Ich habe einen Sohn, der bei den Soldaten ist. Dort in Quetzaltenango ist er jetzt.
- *W:* Ah.
- *K:* Man ergriff ihn damals, ein Jahr ist verstrichen, seitdem man ihn zwischen sie steckte. Ich bekam ihn nicht mehr los, und er saß nur noch in der Klemme; und da aber die Zeiten jetzt sehr schlecht sind, deswegen bin ich seinetwegen besorgt. Plötzlich treffen sie auf die "Leute aus dem Wald" (die Aufständischen), sage ich mir, das denke ich, höre, in Quetzaltenango, dort ist er jetzt, deshalb--
- *W:* Dort befindet er sich im Militärdienst.
- *K:* Dort, dort in Quetzaltenango ist er jetzt; er kam nach Mazatenango, er kam nach Máquina, er kam jetzt hinauf, denn nach Huehuetenango kommen sie (die Soldaten) jedenfalls, um zu lernen; dann gingen sie dorthin, nach Quetzaltenango kam er jetzt hinauf, da befindet er sich jetzt schon; einen Monat ist es schon her, daß er jetzt dorthin nach Quetzaltenango gekommen ist. [Wer weiß], ob er so einigermaßen Glück hat, in der Weise, ob es ihm einigermaßen ergehen wird; denn es wird in diesem Juli schon ein Jahr her sein.
- *W:* Im Juli ist er weggegangen, bedeutet das?
- *K:* Ja, es ist der Fall, daß er am 25. Juli weggegangen ist.
- *W:* Am Fest des Santiago ging er weg, heißt das da?
- *K:* Nach dem Fest Santiagos vielleicht, vielleicht am 26., da ergriff man ihn auf dem Markt am Sonntag, so wie jetzt.
- *W:* In, in Soloma hier?
- *K:* Ja, in Soloma, hier in Soloma schnappte man ihn, Sonntag war's, daß er eingezogen wurde, wir bekamen ihn nicht mehr los, und schon mußte er dienen. Daß er Glück haben möge, wo er jetzt ist, und darum mache ich mir Gedanken über ihn. Daß es ihm einfach einigermaßen gut gehen möge, ohne Zwischenfälle, oh Gott. Denn es sind jetzt noch 1 1/2 Jahre, bis er zurückkehren wird. 2 1/2 Jahre gehen sie jetzt, sagt man.
- *W:* 2 1/2 Jahre?

- *K:* Ja, 2 1/2 Jahre.
- *W:* Dann ist es ja mehr geworden, denn zwei Jahre, zwei Jahre sind es gewesen.
- *K:* Ja, es ist jetzt mehr geworden, es sind genau 30 Monate, sagen sie.
- *W:* 30 Monate!
- *K:* 30 Monate gehen wir fort, sagen sie; ich bin auch zu ihnen nach Huehuetenango in die Militärzone gegangen, um mich zu erkundigen, und, wie ich hörte, sind es genau 30 Monate, wie es hieß, denn 2 1/2 Jahre sind es.
- *W:* So ist es jedenfalls.
- *K:* Deshalb habe ich Kummer, ob es ihm einigermaßen ergeht, ob etwas Glück vor ihm liegt, denn nur Gott ist es wohl, [der weiß], wie er zurückkommt.
- *W:* Wie heißt er?
- *K:* Juan Mateo.
- *W:* Ist er nach Guatemala gegangen oder nur hier nach Huehuetenango, und ist er dann weitergegangen?
- *K:* Ja, nur nach Huehuetenango, genau, nur nach Huehuetenango.
- *W:* Nur nach Huehuetenango, und von dort aus tat er seinen Dienst?
- *K:* Ja. Er verließ Huehuetenango; drei Monate wurde er in Huehuetenango ausgebildet, er verließ Huehuetenango und ging nach Mazatenango, und er verbrachte die Zeit in Mazatenango und ging nach Máquina, er kam zurück aus Máquina und verbrachte noch mal zwei Monate in Mazatenango, und er ist jetzt nach Quetzaltenango gekommen, in Quetzaltenango ist er jetzt.
- *W:* Juan Mateo, was sagt das Schicksal von ihm, bei den Händen und Füßen der Herren (d.h. der Kommandanten, Offiziere), der Ladinós, die das Leben kontrollieren; ein Jahr ist es her, daß er, der Juan Mateo, für den Militärdienst losging, sich aufmachte, in den Händen und [unter den] Füßen der Präsidentschaft.
- *Anderer Besucher:* Hallo.
- *W:* Guten Tag, Du bist's.
- <Folgt kurzes Gespräch mit Besuchern, das nichts mit der Beratung zu tun hat>
- *W:* Gut, jetzt der Juan Mateo, aha, es gibt [etwas], was Deinem Sohn passieren wird.
- *K:* Wahr sprichst Du, Herr.
- *W:* Verschiedene Zeichen haben sich eingestellt. Du wirst das Ergebnis hören, was der Kalendertag da sagt.
- <Kurze Unterbrechung durch anderes Gespräch>
- *W:* Der Juan Mateo, was sagt sein Geschick über den Militärdienst, unter den Händen, den Füßen unseres Herrn, des Hl. Geistes, Quetzaltenango⁸⁵, einen Tag geht er hinaus, einen Tag geht er hinein,⁸⁶ der Juan Mateo; ist es gut, gibt es keine Krankheit, keinen Todesfall, kein Ende, keine Tränen, keine Trauer über dem Herzen Juan Mateos in bezug auf den Militärdienst, in den Händen der Ladinós da, der Kommandanten des [Präsidentschafts-]Kandidaten da?
- <2. Divination>
- 1 Ab'ak, 2 Tox, 3 Chej, 4 Lamb'at, 5 Mulu7, 6 Elab', 7 B'atz', 8 E(w)ub', 8 E(w)ub', 9 B'en, 10 Ix, 11 Tz'ikin, 12 Txab'in, 13 Kixkab',
- es gibt etwas, was passiert, es gibt Sorgen, heißt es.
- *K:* Ja. Gewiß, Herr, gewiß.
- *W:* Sieh, 13 Kixkab',
- 1 Chinax, 2 Kaq,
- es gibt Krieg (einen Kampf), der stattfinden wird, so heißt es,

⁸⁵ Espíritu Santo Quetzaltenango.

⁸⁶ d.h. er verläßt das Quartier, er bleibt im Quartier.

1 Chinax, 2 Kaq, 3 Ajaw, 4 Imox, 5 Iq', 6 Watan, 7 K'ana7, 8 Ab'ak, 9 Tox, 10 Chej,
11 Lamb'at, 12 Mulu7, 13 Elab',

sie werden nicht frei sein, heißt es.

K: Oh!

W: 13 Elab',

1 B'atz', 2 E(w)ub', 3 B'en, 4 Ix, 5 Tz'ikin, 6 Txab'in, 7 Kixkab', 8 Chinax, 9 Kaq, 10 Ajaw,
11 Imox,

es gibt Tod[esfälle], heißt es, es gibt, es gibt Tod[esfälle], heißt es,

K: Ah, ah.

W: 11 Imox, 12 Iq', 13 Watan,

1 K'ana7, 2 Ab'ak, 3 Tox, 4 Chej, 5 Lamb'at, 6 Mulu7, 7 Elab', 8 B'atz', 9 E(w)ub', 10 B'en,
11 Ix, 12 Tz'ikin, 13 Txab'in...

Dritte Person:

C: Ja.

W: ...er ist nicht frei.

K: Ei, verflucht.

W: Es gibt Krieg (Kampf), heißt es.

K: Oh je, Herr.

W: Es gibt Krieg, heißt es <zu dritter Person:> Ich konnte keine Zigaretten mehr
vorbeibringen, wie wir gestern besprochen haben.

Dritte Person: Vielleicht kannst Du schon das Geld mitnehmen?

K: Sch--, ich werde schon herabkommen, um es herzubringen, Herr, ich werde schon
vorbeikommen, um es herzubringen.

W: Mein Gesicht zeigt deutlich⁸⁷ die Krankheit.

Dritte Person: Ja.

F des W: Ich hab's gestern jedenfalls bemerkt.

W: Nichts mehr können wir dazu sagen. Gut, jetzt aber, Herr, ergibt es sich dank unseres
Herrn, des Kalendertages, daß es eine Krankheit (Unheil, Gefahr) für Deinen Sohn gibt,
der im Militärdienst steckt.

K: Ja.

W: Jetzt sollst Du Dich in Ordnung bringen zusammen mit Deiner Frau, hol hervor Deinen
Mund, Deinen Magen (d.h. Deine geäußerten und inneren Gedanken und Gefühle).
Womöglich also, was das bedeutet, wird er daraus dann plötzlich freikommen.

K: Gut, gut.

W: Du sollst nämlich anfangen. Du weißt, was passiert ist, als er geboren wurde; Du weißt,
was passiert ist, als Dein Sohn heranwuchs.

K: Ja, gut.

W: Bringe Deinen Magen (d.h. Dein Inneres) in Ordnung. Sie soll ihr Inneres in Ordnung
bringen. Bringt unsere Blattpflanzen (d.h. Holunder, Xaq an) herbei, bringt unseren
Copal, unsere Kerzen herbei, wie die Kerze des Herrn, die hier brennt <bezieht sich auf
Eikes Kerze>.

K: Ja, gut.

W: Gut sollt Ihr alles in Ordnung bringen, ganz und gar sollt Ihr Euch völlig in Ordnung
bringen. Was Frauen angeht, hat er vielleicht schon 18 Jahre vollendet? Das heißt,
deswegen ist er fort [im Militärdienst].

K: Ja, [die] hat er vollendet, vielleicht ist er schon 19.

W: Also dann, wieviele Angelegenheiten in seiner eigenen Verantwortung liegen, wieviele
Fehler in seiner eigenen Verantwortung liegen, seitdem er erwachsen geworden ist,
wollen wir mal sagen.

⁸⁷ tira = definitivamente

- *K:* Ja, gut, er hat auch schon seine Gedanken.
- *W:* Er hat schon seine Gedanken, oder er hat schon mal mit einer Frau gebumst.
- *K:* Ja, so ist es, vielleicht ist das schon geschehen, ja.
- *W:* Du weißt, er ist schon ein junger Mann. Gehen wir etwa hinter ihnen her? Wer weiß, wo sie spazierengehen.
- *K:* Also vielleicht ist das schon [so], [insbesondere jetzt], wo sie dort sind, da es ja vielleicht der Fall ist, daß sie frei bekommen, um auch so im Ort spazierenzugehen, vielleicht bezahlen sie, um da hineinzugehen, wo es jetzt die Frauen gibt. Es gibt Frauen, die abgeschlossen sind, die
- *W:* Es gibt sie also.
- *K:* [Die] gibt es also, [die] gibt es ja, da er schon erwachsen ist.
- *W:* Und gesondert mußt Du das in Ordnung bringen, was seine Gedanken hier in unserem Ort waren.
- *K:* Gut.
- *W:* Gesondert mußt Du es aber in Ordnung bringen, wenn er manchmal mit Frauen dort verkehrt hat, wo er immer gerade sich aufgehalten hat, dort jedenfalls, dort jedenfalls in Mazatenango, Mazatenango, wie Du gesagt hast, wie ich es verstanden habe.
- *K:* Ja, aus Mazatenango ist er fortgegangen, und jetzt ist er hinauf nach Quetzaltenango gekommen.
- *W:* Vielleicht gibt es eine Frau, mit der er in Mazatenango, in, in Máquina gebumst hat.
- *K:* Ja, ja, natürlich, und darum muß ich wohl um Verzeihung bitten, auf jeden Fall.
- *W:* Aber auch in Quetzaltenango, wo Dein Sohn sich befindet.
- *K:* Ja, ja.
- *W:* Es sind drei [Orte], eh andernfalls ist Dein Sohn nicht frei. So steht es mit ihm hier; so steht es mit ihm dort, wo er ausgebildet wurde, in Huehuetenango. Wir wissen ja doch kaum, was sie tun.
- *K:* Ja, so ist es.
- *W:* So steht es mit ihm, als er in Mazatenango war, so steht es mit ihm dort, als er in, ja, Máquina war, und so ist es auch, wo er jetzt ist, jetzt in Quetzaltenango.
- *K:* Ja, gut.
- *W:* In Xela.
- *K:* Aha.
- *W:* Fünf Kerzen sind es, die Du über ihn stellst.
- *K:* Ja, so ist es wohl, Herr.
- *W:* Andernfalls geht er also schon, daß er den Krieg hier ganz bis zum Ende mitmacht, heißt es.
- *K:* Es ist wohl auf jeden Fall jeweils eine Kerze.
- *W:* Er geht schon und erleidet am Ende den Tod, so heißt es hier, Herr.
- *K:* So ist es, Herr.
- *W:* Deswegen sollst Du hier bei mir den Anfang machen.
- *K:* Ja, ja, gut, Herr, nein, ich werde es in Ordnung bringen.
- *W:* Gut, und dann also sollst Du die Angelegenheiten von Deiner Frau in Ordnung bringen, bringt zuerst das Eure in Ordnung, und dann wird das von ihm hier ganz in Ordnung kommen.
- *K:* Ja, ja, gut.
- *W:* Und dann werden in Ordnung gebracht die Probleme von Deiner Frau, was ihre Angelegenheiten sind, wie es mit ihrem Vater, mit ihrer Mutter steht, mit dem Geburtshaus von ihr, wie es geschah, daß Du um sie batest, wie es passierte, wie Du mit ihr lebst, wie Du jedenfalls mit Deinen Kindern, mit Deinem Sohn, mit ihr (d.h. Deiner Frau) zur Zeit lebst (od.: jeweils gerade gelebt hast).
- *K:* Aha.

W: Und dann werden aber auch die Probleme von Dir angepackt, alles machst Du, die Angelegenheiten von Deinem Vater, Du machst die Angelegenheiten von Deiner Mutter, vom Geburtsplatz, wie, was es mit ihm auf sich hat; für ihn ist es nämlich, er ist es nämlich, dessen Dinge Ihr reinigen sollt.

K: Ah, gut, ja, wohl das von ihm ist es.

W: Nicht für Euer Leben, Eure Gesundheit sollt Ihr es tun, nein, [sondern] damit er nämlich frei kommt aus dem Krieg da.

K: Für ihn muß es sein, ja, allein für ihn muß es sein.

W: Ja, daß er frei kommt aus dem Krieg da, daß er frei kommt aus dem Tod da oder daß es ungefährlich da sei.

K: Ja, so ist das.

W: Und dann kommt er frei aus dem Krieg, der stattfinden wird, aus dem Tod, der dabei ist, sich zu nähern, so heißt es hier.

K: Ah, aha.

W: Und es gibt aber noch etwas, es gibt noch eine Seite (Partei), auf die hier hingewiesen wird, es gibt einige Nachbarn, die Dir gegenüber und Deinen Söhnen, Deinen Kindern gegenüber neidisch (od.: haßerfüllt) sind...

K: Ah.

W: ...und zwar wegen des Landes, wegen des Platzes. Du weißt es wohl tief in Deinem Innern, was es mit Eurem Nachbarn da auf sich hat.

K: Ja, vielleicht schon, ja, es gibt wohl noch einige Nachbarn von uns, wir streiten uns wohl noch mit ihnen.

W: Höre also.

K: Ja, es gibt einige.

W: Hervorholen sollt Ihr die Worte, die Äußerungen von ihnen über Dich, wir wissen ja kaum...

K: Ja, so ist es.

W: ...wie sie da reden, vielleicht ist es durch ihr Gebet, vielleicht geschieht das so durch ihr Gebet am Geburtsplatz, auf dem Gelände (Platz).

K: Ja, vielleicht ja durchaus, vielleicht durchaus, da unsere Mägen (unser Inneres) verschieden sind.

W: Ja.

K: Ja, verschieden sind unsere Mägen (d.h. denken und fühlen wir). Es gibt welche, die nämlich noch sehr direkt sind (etwas die Stirn bieten), sobald man ein bißchen falsch macht, sobald...

W: Genau.

K: ...ein bißchen los ist, stell Dir vor, deswegen ist es also auch, daß alles anfängt, sich gegen uns zusammenzubrauen.

W: Ja, höre, und das hier ist eine andere Sache.

K: Ah.

W: Wegen Deines Sohnes nämlich ist es, seine Sachen, seine Sachen, seine Sachen sind es, nur allein ihn reinigen wir...

K: Ja, ja, ganz und gar seine Sache muß es sein.

W: ...in Deinem Haus...

K: Ja, so ist es.

W: ...auf dem Friedhof...

K: Eh.

W: ...bei San Pedro.

K: Ah, ja, ja. Nein, ich werde es tun, Herr.

- *W.*: Es wird noch unser Herr San Pedro aufstehen, als Kraft von ihm, als Aufmunterung (od.: Kampfgeist) von ihm, als Fähigkeit von ihm, Schrecken zu erzeugen, als Schutz von ihm zwischen, unter ihnen...
- *K.*: Ja, so ist es, ja, ja.
- *W.*: ...denen, die da Krieg führen, denen, die den Tod bringen, das Ende.
- *K.*: Ja. Nein, ich werde gehen, um meine Ahnen da aufstehen zu lassen.
- *W.*: Aufstehen werden die Ahnen, aufstehen wird unser Herr San Pedro als seine Verstärkung, als seine Aufmunterung (od.: als sein Kampfgeist), damit er dem Krieg entkommt, damit er dem Tod entkommt, nur zwei Worte sind es, die Du ergreifst.
- *K.*: Ja, so ist es.
- *W.*: Was ist es denn, was ihm zustoßen wird, nur ist es der Krieg von ihnen da.
- *K.*: Das ist es also, denn was ist es denn sonst? Wie wir sagen, dauert alles dies nicht lange (geht dies alles ganz schnell), da dies auch wie ein Feuer ist.
- *W.*: Plötzlich kommt es zum Krieg ihretwegen, schon kommt der Tod.
- *K.*: Wie ein Brand, der jetzt losbrennt, ganz plötzlich also sozusagen, als ob ein Feuer aufflammt, im Handumdrehen, Du merkst es kaum.
- *W.*: So ist es.
- *K.*: Ja.
- *W.*: Deswegen ist es, daß Du dann für ihn dazwischentrittst, wie wir mal sagen wollen.
- *K.*: So ist es, denn wenn nicht--
- *W.*: Nur Gott [weiß], was passieren wird, und ob er also dann freikommt.
- *K.*: Ja, ja, womöglich wird er plötzlich freigelassen.
- *W.*: Genau.
- *K.*: Ja, denn er wird ja also noch freigelassen.
- <Kurze Unterbrechung durch Gespräch mit Dritten>
- *K.*: Dann werde ich es also in Ordnung bringen, Herr.
- *W.*: Gut.
- *K.*: Ja, ich werde es dafür hervorholen.
- *W.*: Hol es seinetwegen hervor, hol es seinetwegen hervor.
- *K.*: Ja, ich werde es seinetwegen hervorholen, ja, ich werde es seinetwegen hervorholen; das also ist es, in der Weise verschwindet dann mein Kummer seinetwegen, da er ununterbrochen fort ist, es ist schon eine ganze Zeitlang her, daß ich losgegangen bin, ihn zu sehen, es ist wohl schon eine Zeitlang her, es sind wohl schon vier Monate her, daß ich losgegangen bin, um ihn zu sehen.
- *W.*: Schon so lange.
- *K.*: Ja, ich kam, um ihn zu sehen, aber--
- *W.*: Gut war sein Magen (d.h. gut ging es ihm).
- *K.*: Guten Mutes war er, nichts, nein, "ich bin schon daran gewöhnt, macht Euch meiner wegen keine Sorgen, vielleicht werde ich zu unserer Fiesta kommen", sagt er. Wir haben ihn jetzt erwartet, wie wir dachten, daß er käme, um vorbeizuschauen, aber er [kam] nicht.
- *W.*: Vielleicht ließ man ihn nicht.
- *K.*: Vielleicht ließ man ihn nicht, oder er muß dann manchmal mit einem Kommando (Auftrag) losgehen. "Manchmal nämlich gehen wir mit einem Kommando (Auftrag) für ein, zwei Tage in die Dörfer, wenn wir [es] nicht [sind], und es passiert dann aber [etwas], wollen wir es [wissen]", sagt er; vielleicht kommt er nicht vorbei, hörst Du, und dann habe ich auf ihn gewartet, er aber [kam] nicht, und dann dachte ich, ob er ganz unerwartet zurückkehren wird, um uns zu besuchen, sagte ich mir, ja; aber es gibt wohl etwas, wir haben ein bißchen Probleme, in der Weise also da, darum werde ich es jedenfalls auch tun.
- *W.*: Ja.

K: Ja, wir werden unsere inneren Gedanken und Gefühle ihm gegenüber hervorholen.
W: Genau.
K: Ja.
W: So soll es geschehen, Herr.
K: Ja.
W: Bringt es in Ordnung.
K: Ja, so will ich es ja, Herr, hörst Du, deswegen versuchen wir ja herauszufinden, was wir in Ordnung bringen müssen für unseren Weg (d.h. für die Lösung unseres Problems).
W: Gewiß, Herr, gewiß.
K: Ja, ja.
W: Also gut, so sollt Ihr es tun, Herr.
K: Ja, wir werden es in Ordnung bringen.
W: In Ordnung.
K: Wir werden es in Ordnung bringen, Herr.
W: Gut.
K: Aber ein andermal werde ich weitere Fragen stellen. Ganz und gar spreche ich meine Worte aus, alles was wir jetzt auch besprechen. Ich werde kommen, ich werde wiederkommen, um Dich zu sehen.
W: In Ordnung, Herr.
K: Ja, ich werde wiederkommen, um Dich zu sehen, wegen meiner Angelegenheit, über die ich [jetzt] zum ersten Mal geredet habe...
W: Ja.
K: ...um zu vernehmen, wie ich verbleiben solle.
W: Gut.
K: Ja.
W: Auf Wiedersehen, Herr.
K: Also, auf Wiedersehen, Herr.
W: Auf Wiedersehen, Herr.
K: Wir werden uns noch wiedersehen, ja, verbrenn Dich aber nicht. <Zur Frau des Wahrsagers:> Auf Wiedersehen, Frau.
F des W: Auf Wiedersehen.
K: Gut.
E: Auf Wiedersehen, Herr.
K: Gut, Herr.

Beratungsgespräch #24A: Krankheit der Frau, Heilung und Zustand der Partnerschaft

2.7.81 (Donnerstagvormittag)

Klient: junger Mann zwischen 25-30 Jahren, aus San Juan Ixcay.

1. Problem: Die Frau des Klienten ist seit längerem krank. Der Wahrsager erkundigt sich, ob die Eltern des Klienten und seiner Frau noch leben. Der Schwiegervater ist tot; die Schwiegermutter ist konvertiert, was bedeutet, daß das Ahnenkreuz im Geburtshaus der Frau des Klienten verbrannt worden ist. Der Klient ist erst provisorisch in ein eigenes Haus gezogen. Der Wahrsager fragt nach dem Grund bzw. nach den Verfehlungen der Frau.

1. Divination: 11 Pos. x 5 durchgezählt. Der Wahrsager wiederholt den ersten Zähl-durchgang 2 x.

** 1 Ab'ak - 11 Tz'ikin || (Im Haus der Schwiegereltern gebe es Knochen von Tieren des Waldes, vermutlich von Hirschen, die nicht korrekt rituell behandelt worden sind. Betroffen ist auf jeden Fall das Geburtshaus der Frau des Klienten.)*

** 12 Txab'in - 8 Ab'ak |, 9 Tox ||*

** 10 Chej - 4 Ix |, 5 Tz'ikin | ("stets kommt der Knochen dabei heraus"), 6 Txab'in |, 7 Kixkab' || ("deswegen hat sie Kummer")*

** 8 Chinax - 2 Ab'ak | ("es wird dem Kopf der Frau da schlimmer gehen", "es gibt eine Krankheit, es gibt einen Todesfall"), 3 Tox |, 4 Chej | ("wegen der Tiere des Geburtshauses"), 5 Lamb'at ||*

** 6 Mulu7 - 13 Txab'in |, 1 Kixkab' |, 2 Chinax |, 3 Kaq || (Frage nach dem Knochen, der zusetzt)*

Weitere Vertiefung: Unmittelbar nach dem Tod des Schwiegervaters des Klienten ist das Haus des Toten abgebrannt. Eine direkte Befragung war damit nicht mehr möglich.

Deutung: Die Frau ist in Lebensgefahr, weil sie möglicherweise Namensersatz der Mutter (bzw. der Mutter des Schwiegervaters der Frau des Klienten) ist.

Therapie: Die Frau des Klienten soll darüber Auskunft geben. Der Klient soll, soweit er davon betroffen ist, um Vergebung für das verbrannte Kreuz bitten, und zwar bei den Eltern des Klienten.

2. Problem: Betrifft die Frage, ob die Eltern des Klienten das Problem ihrer Schwiegertochter rituell in Ordnung bringen können.

2. Divination: Es werden 2 Teilmengen gebildet;

a) 15 Pos. x 4:

** 1 Ab'ak - 2 Kaq ||*

** 3 Ajaw - 3 B'en |, 4 Ix ||*

** 5 Tz'ikin - 4 Chej |, 5 Lamb'at |, 6 Mulu7 ||*

** 7 Elab' - 5 Imox |, 6 Iq' |, 7 Watan |, 8 K'ana7 ||*

b) 9 Pos. x 4:

** 8 K'ana7 - 3 E(w)ub' ||*

** 4 B'en - 11 Ajaw |, 12 Imox ||*

** 13 Iq' - 6 Lamb'at |, 7 Mulu7 |, 8 Elab' ||*

** 9 B'atz' - 1 Txab'in |, 2 Kixkab' |, 3 Chinax |, 4 Kaq ||*

Dann wird eine neue Menge gegriffen:

c) 12 Pos. x 4:

** 4 Kaq - 2 Elab' ||*

** 3 B'atz' - 13 Imox |, 1 Iq' ||*

** 2 Watan - 11 E(w)ub' |, 12 B'en |, 13 Ix ||*

** 1 Tz'ikin - 9 Watan |, 10 K'ana7 |, 11 Ab'ak |, 12 Tox || ("es ist möglich"; "nicht sollen sie es im Streit regeln")*

3. Problem: Was denkt die Frau des Klienten über das Zusammenbleiben mit ihrem Mann? Die Frage wird neu formuliert, ob sie ein Mißtrauen habe.

3. Divination: 12 Pos. x 5:

* 1 Ix - 12 Ab'ak ||

* 13 Tox - 10 Txab'in |, 11 Kixkab' ||

* 12 Chinax - 8 Chej |, 9 Lamb'at |, 10 Mulu7 ||

* 11 Elab' - 6 Chinax |, 7 Kaq |, 8 Ajaw |, 9 Imox ||

* 10 Iq' - 5 Elab' |, 6 B'atz' |, 7 E(w)ub' |, 8 B'en || (*"stets hast Du Glück mit ihr". Das Ehepaar soll nicht streiten*)

K: Guten Tag, Herr.

W: Guten Tag.

K: Du bist da, Herr?

W: Ich bin da.

K: Aha.

W: Ich bin da.

K: Ich dachte, ob Du irgendwohin gegangen seist.

W: Nein, ich bin da.

K: Aha.

W: Ich bin da.

K: Also sicherlich, Herr.

W: Ich bin da.

K: Ich habe nämlich ein Anliegen.

W: Wie lautet Dein Anliegen, Herr?

K: Ich habe ein Anliegen, Herr, ich habe ein Anliegen.

W: Ah, ruh Dich aus (d.h. setz Dich hin), Herr, hier ist ein Stuhl.

K: In Ordnung, Herr.

W: Wir wollen es in Ordnung bringen.

K: Gut, Herr.

W: Du kannst Dein Netz, Deinen Beutel vor der Marimba auf den Stuhl da legen.

K: Ah, gut.

W: Vor der Marimba da.

K: Gut, Herr.

W: Ruh Dich aus (d.h. setz Dich hin).

K: Gut, Herr, ich dachte, Du seist nicht da.

W: Doch, ich bin da...

K: Ah.

W: ...ich bin da, mein Kopf tut nämlich weh, darum bin ich da.

K: Ja, Herr.

W: Es ist der Fall, daß stets die Kopfschmerzen andauernd in uns zupacken.

K: Eh, andauernd, Herr.

W: Andauernd packt sie (d.h. die Krankheit) zu.

K: Es ist wohl nur [so], daß unsere Verfehlungen bemerkt werden.

W: Eh, ja, so ist es.

K: Es ist wohl nur [so], daß unsere Verfehlungen bemerkt werden.

W: Also unsere Verfehlungen sind es wohl, oder es bricht also nur einfach bei uns aus.

K: Eh, es bricht wohl immer noch bei uns aus [die Krankheit].

W: Es bricht bei uns aus.

K: Es bricht aus Wir machen uns Gedanken, hörst Du, und dann--, und dann gehen wir deshalb jedenfalls dahin (d.h. sterben wir).

W: Deswegen verschlimmert es sich dann für uns.

K: Es verschlimmert sich also.

W: Es verschlimmert sich, Herr, es verschlimmert sich.
 K: Es verschlimmert sich also.
 W: Gut, wenn wir darum auf der Hut sind, [dann] geht es vorbei.
 K: Ja, so ist es, Herr.
 W: Es geht vorbei.
 K: Wieviel sollen wir [für die Divination] bezahlen, Herr?
 W: Oja...
 K: Wieviel--?
 W: ...Du wirst es sehen, Herr, wir können nicht darum bitten, weil es die Angelegenheit unseres Herrgotts ist.⁸⁸
 K: Ja, so ist es, Herr. So ist das.
 W: Ja, gut, Herr, also gut. Was für einen Kummer hast Du?
 K: Also ich habe einen Kummer, Herr; höre, und deswegen laufe ich zu Dir, um es herauszufinden. Meine Frau ist nämlich krank, wie sie sagt, so also heißt es, wie es sich mit ihr verhält, sozusagen, es ist schon eine Zeitlang [so], nicht wahr, und darum komme ich, um zu erfahren, welche Krankheit sie hat, sozusagen.
 W: Deine Frau ist krank?
 K: Ja.
 W: Ah.
 K: Sie hat Kopfschmerzen, vielleicht ist es Fieber, oder vielleicht hat sie also eine Krankheit; und darum komme ich, um zu erfahren, was [ihr] widerfährt.
 W: Aha, ja.
 K: "Höre, und worum handelt es sich? Ich kann es kaum in Ordnung bringen", sagte ich

 W: Wie heißt sie?
 K: Sie hier? Ana Ramos, Herr.
 W: Ana Ramos.
 K: Ja.
 W: Wie lange ist es schon her, daß es anfang?
 K: Es sind vielleicht schon--, es sind vielleicht jetzt schon fünf Monate, seitdem es angefangen hat.
 W: Iih, das ist ja schon fast ein halbes Jahr her.
 K: Ja, fast schon, Herr, also wie wir sagen, da wir es nicht mehr probieren können,⁸⁹ [es direkt in Ordnung zu bringen][?], verstehst Du, und darum

W: So ist es.
 K: Ja.
 W: Hast Du noch Deinen Vater, Deine Mutter oder nicht mehr?
 K: Ja, so ist's, ich hab sie.
 W: Und die Frau, hat sie noch ihren Vater, ihre Mutter?
 K: Ja, ihren Vater sicherlich nicht, nur noch--
 W: Nur die Mutter.
 K: Wie wir sagen, Herr, nur hat sich schon das Denken (der Glaube) von ihnen geändert, verstehst Du, und darum--
 W: Ah, tatsächlich! Ei verflucht!
 K: Höre, und darum belästigt sie mich immer, sozusagen.
 W: Deswegen, weil's [für sie] einfach ist, sozusagen.

⁸⁸ Der Wahrsager kann nicht um Geld bitten, sondern überläßt es dem Klienten.

⁸⁹ od.: da wir keine Divinationen mehr zu machen pflegen (da wir es nicht mehr durch Divination festzustellen pflegen)

- *K:* Ja, höre, und dann kamen sie jedenfalls alle auf den Gedanken, die traditionelle Religion aufzugeben. Nur noch sie (d.h. die Frau des Klienten) blieb, um unter ihnen [für die Costumbres] einzutreten, höre, und wir können uns nicht vorstellen, [was wir tun sollen].
- *W:* Sicher, Herr, sicher.
- *K:* Ja, nicht können wir uns vorstellen, [was wir tun sollen].
- *W:* Wieviele Tage sind es denn schon, daß das Kreuz da verbrannt ist?
- *K:* Ja, vielleicht sind es schon, vielleicht sind es schon zwei Jahre, Herr.
- *W:* Eh, so [lange] also schon!
- *K:* Ja, zwei Jahre ist es wohl schon her.
- *W:* Aha.
- *K:* Höre, nicht kann ich mir vorstellen, was ich dabei hätte tun sollen, hörst Du, und das ist es, wie wir sagen, oder was bedeutet es dann, wie ich sage, und so [lange] schon, Herr, deshalb ist es, daß ich mich herbegeben habe, dafür; höre, vielleicht bedeutet es also nichts sagte ich mir
- *W:* Aber wir werden es noch in Ordnung bringen, Herr.
- *K:* Ja, Herr.
- *W:* Eh, bist Du noch mit Deinem Vater, mit Deiner Mutter zusammen, oder lebst Du schon für Dich (selbständig)?
- *K:* Ich lebe ja schon für mich, sozusagen.
- *W:* Ah.
- *K:* Wir leben ja schon für uns, sozusagen.
- *W:* Und vielleicht bist Du schon [endgültig] von ihnen ausgesät (d.h. und vielleicht hast Du ihretwegen schon [mit den entsprechenden Zeremonien] einen eigenen Haushalt gegründet)?
- *K:* Ah, noch nicht, nur ja--
- *W:* Nur provisorisch bist Du ausgezogen--
- *K:* Ja, ich bin jedenfalls nur ausgezogen, einfach so, sozusagen, deswegen, weil [uns] also immer noch unsere Gedanken kommen (d.h. weil wir erst langsam im Denken reifen), verstehst Du, und darum suchen wir Dich auf, um es herauszufinden, sozusagen.⁹⁰
- *W:* Sicher, Herr, sicher.
- *K:* Ja.
- *W:* Es ist ja doch nur einen Monat nach dem Jahreswechsel gewesen, daß es sich bemerkbar gemacht hat, heißt das.
- *K:* Ja, so ist es wohl durchaus, Herr.
- *W:* Ja, so ist es also, es werden schon sechs Monate abgelaufen sein, daß jetzt der Jahreswechsel vorbei ist.
- *K:* Ja, und so ist es wohl, ja, und das ist es wohl.
- *W:* Ja, [so lange] schon, seit es passiert ist <Interferenz durch andere Personen>. Haha <lacht über das, was andere Personen sagen>.
- Gut, also denn, Ihr Kalendertage, Ihr Probleme über dem Herzen von Ana, Ana Ramos sagtest Du, wie ich gehört habe?
- *K:* Ja, Herr.
- *W:* Die Ana Ramos, was ist das Vergehen, was ist der Schmutz von Ana Ramos, es frißt der Krampf, der Schüttelfrost, das Fieber, das Strafgericht (d.h. die Krankheit) über dem Herzen von Ana Ramos, aus Tajal?
- *K:* Ja, so ist es, Herr, [aus] Tajal.

⁹⁰ Dies begründet den provisorischen Charakter des Auszuges im Gegensatz zum endgültigen.

W: Unter den Händen, den Füßen unseres Herrn Tajal, im Angesicht unseres Herrn 1 Ab'ak, dem Donnerstag, der da ist, der da liegt. Und wie heißt Du?

K: Ich bin Juan Loarca, Herr.

W: Ah.

K: Ich bin Juan Loarca.

W: Der Gefährte von Ana Ramos, sagtest Du?

K: Ja.

W: Von Juan Loarca, der sitzt, der da sitzt unter den Händen, den Füßen unseres Herrn, Tajal; jetzt also werdet Ihr Kalendertage sagen, was das Problem von Ana Ramos ist.

<1. Divination>

1 Ab'ak, 2 Tox, 3 Chej, 4 Lamb'at, 5 Mulu7, 6 Elab', 7 B'atz', 8 E(w)ub', 9 B'en, 10 Ix--

1 Ab'ak, 2 Tox, 3 Chej, 4 Lamb'at, 5 Mulu7, 6 Elab', 7 B'atz', 8 E(w)ub', 9 B'en, 10 Ix, 11 Tz'ikin.

Es gibt aber vielleicht noch einen Knochen bei Deinen Schwiegereltern.

K: Ja, vielleicht gibt es den nämlich durchaus, Herr, ja.

W: 11 Tz'ikin.

K: Vielleicht gibt es ihn ja; denn nichts haben sie mir gesagt, ob es ihn gibt oder nicht.

W: Aber wie auch immer, Herr, Du hast jedenfalls nichts bemerkt, als Du um die Frau zu bitten begannst, an all den Tagen, an allen--, [während Du um die Frau batest].

K: Nein, Herr, sie werden es mir kaum zeigen wie es mit ihnen jedenfalls steht. Sicherlich gab es zuerst jedenfalls ihr Kreuz, genau so. Aber wir können kaum wissen, Herr, worin ihre Probleme ihretwegen jedenfalls liegen, wollen wir mal sagen.

W: Ja.

K: So ist es, Herr, verstehst Du?

W: Also gut, [Ihr] Herr[en], Ihr Kalendertage, die Ana Ramos.

1 Ab'ak, 2 Tox, 3 Chej, 4 Lamb'at, 5 Mulu7, 6 Elab', 7 B'atz', 8 E(w)ub', 9 B'en, 10 Ix, 11 Tz'ikin.

Höre, es heißt hier, der Krampf des Knochens ist es, das [im] Geburtshaus ist es, 11 Tz'ikin, 12 Txab'in, 13 Kixkab', 1 Chinax, 2 Kaq, 3 Ajaw, 4 Imox, 5 Iq', 6 Watan, 7 K'ana7, 8 Ab'ak, 9 Tox,

10 Chej, 11 Lamb'at, 12 Mulu7, 13 Elab', 1 B'atz', 2 E(w)ub', 3 B'en, 4 Ix, 5 Tz'ikin, stets kommt der Knochen [dabei] heraus.

K: Ah!

W: 4 Ix, 5 Tz'ikin, 6 Txab'in, 7 Kixkab',

nur deswegen hat sie Kummer, heißt es, 7 Kixkab',

8 Chinax, 9 Kaq, 10 Ajaw, 11 Imox, 12 Iq', 13 Watan, 1 K'ana7, 2 Ab'ak,

iih, es wird dem Kopf der Frau (d.h. ihrer Krankheit) da schlimmer gehen, oh weh,

2 Ab'ak,

es gibt eine Krankheit, es gibt einen Todesfall, heißt es,

2 Ab'ak, 3 Tox, 4 Chej,

nur wegen der Tiere des Geburtshauses⁹¹,

4 Chej, 5 Lamb'at,

6 Mulu7, 7 Elab', 8 B'atz', 9 E(w)ub', 10 B'en, 11 Ix, 12 Tz'ikin, 12 Tz'ikin, 13 Txab'in, 1 Kixkab', 2 Chinax, 3 Kaq,

was aber jetzt, Herr? Nichts Gutes kann ich Euch sagen. Was, wo, oder wer weiß, wo der Knochen steckt, der ihr jetzt zusetzt.

⁹¹ APE: Tiere des Waldes.

K: Ja, Herr, also wie wir sagen, weil ja jedenfalls der Vater starb, wie wir mal [sagen] wollen, der--, der verstorbene Schwiegervater von mir ist es der Vater der Kinder da.

W: Ah, ja.

K: Und dann--

W: Eh, eh, der Vater der Tochter da, sozusagen.

K: Gut, es starb jedenfalls der Vater der Tochter da, sozusagen; gut, dann verzehrte das Feuer das Haus danach.

W: Ah!

K: Gut, und dann verbrannte es.

W: Es verbrannte!

K: Es verbrannte das Haus danach, sozusagen.

W: Nach [dem Tod] des Mannes da?

K: Ja, nach [dem Tod] des Mannes jedenfalls, wie wir mal sagen wollen, und dann kam und er wurde beerdigt, sozusagen, nun gut, und dann war es auch [so], daß das Unglück passierte.

W: Man war dabei, ihn zu begraben, und da gleich brannte das Haus ab?

K: Ja, gleich brannte es danach ab, sozusagen, verstehst Du?

W: Ei, verflixt!

K: Höre, und nicht kann man's erraten [was zu tun ist]; vielleicht kann ich es nicht, sozusagen. Wie müssen wir uns in Ordnung bringen? Gibt es sozusagen eine Möglichkeit oder gibt es keine, verstehst Du, und darum--

W: Was können wir überhaupt noch gutmachen? Ei, verflucht!

K: Was [können wir] denn noch gut[machen], vielleicht?

W: Aber nur Weinen, nur Trauer, des, des, des--, des Knochens, des Hirsches, wer weiß, ob es Deine Schwiegermutter ist, der der [Knochen] gehört hat, wo sie aufwuchs, [ob dort] der Knochen ist, oder bei Deinem Vater, [ob] es der Vater Deines Vaters--, Deines Schwiegervaters ist, wo es Knochen gibt, oder wer weiß, wo vielleicht die Knochen sind.

K: Vielleicht ist es durchaus bei meinem Schwiegervater da, wo der Knochen sozusagen ist.

W: Keine Bestätigung gibt es jetzt dafür, keinen Zeugen gibt es dafür, Mensch!

K: Ja, [gibt es] nicht, Herr, [gibt es] nicht, Herr, vielleicht, Herr, vielleicht, daß es jedenfalls bei meinem Schwiegervater ist, nicht wahr, dort.

W: Bei dem Vater von Deiner--

K: Ja, bei dem Vater von der Frau jedenfalls, wollen wir mal sagen.

W: Ja, so ist es.

K: Ja, wahrscheinlich gibt es das dort, wie es heißt, wie sie sagten, wie wir gehört haben; wie wir sagen, Herr, können wir nicht viel sagen. Genauso ist es, wie dann die Dinge ablaufen, sozusagen, hörst Du, und wir werden es dann sehen, Herr.

W: Wie steht es aber mit dieser Frau hier? Wenn sie Namensersatz ist, deshalb kommen dann über sie--, über sie die Schmerzen, die Vergeltung der Knochen hier, nein, sie erzählen jedenfalls nichts. Hast Du keinen Grund vernommen?

K: Nein, Herr, da Andrés jedenfalls der Name ihres Vaters ist, sozusagen.

W: Andrés Ramos?

K: Ja, Andrés Ramos heißt er, der Name von ihr sozusagen ist dann wenn sie also jedenfalls Namensersatz geworden ist, hm, hm.

W: Ja, auf jeden Fall nämlich.

- *K:* Ja, jedenfalls wurde es nämlich berichtet⁹², was ihr Name ist "Ich bin vielleicht allein übriggeblieben", sozusagen.
- *W:* Gut, wenn es so ist, hab keinen Kummer! Denn ich gebe Dir noch das Instrument, mit dem Du es in Ordnung bringen kannst, steh nur einfach auf⁹³, denn was können wir denn tun? Durchaus wird es ihr schlimmer gehen, wird sich die Krankheit verschlimmern.
- *K:* Ja.
- *W:* Denn Vorsicht, daß Du nicht einfach sitzen bleibst, Vorsicht, daß sie nicht stirbt, durchaus nicht, auf keinen Fall willst Du, daß sie stirbt,⁹⁴ deshalb also kommst Du dann, um es hier herauszufinden.
- *K:* Ja, ja, so ist es, Herr, siehst Du, hm.
- *W:* Jetzt also, ist es auf jeden Fall gefährlich für sie, steckt der Tod in ihr, aber der Grund dafür ist nur der Knochen, so heißt es.
- *K:* Nur der [Knochen] ist es, der es verursacht.
- *W:* Ja, nur ist er es, der es verursacht; wie es heißt, ist es die Hitze von ihm, die Kälte von dem [Knochen], das schlechte Befinden, der Gestank von ihm, das in ihr steckt.
- *K:* Ja.
- *W:* Wenn Du⁹⁵ ankommst, dann sollst Du es ihr erklären.
- *K:* Ich soll reden, und dann wird sie sprechen, nicht wahr.
- *W:* Ja, sie wird sagen, wie es sich verhält; eh, ist sie denn (vielleicht) kein Namensersatz? Ob es [vielleicht] der Fall ist, daß sie der Namensersatz der Mutter ist, ob es [vielleicht] der Fall ist, daß sie der [Namens-]Ersatz der Mutter Deiner Schwiegermutter (od.: der Mutter Deines Schwiegervaters)⁹⁶ ist.
- *K:* Wer weiß, vielleicht ist [sie] es nämlich oder--
- *W:* Du mußt sie nämlich genau nach allem fragen.
- *K:* Ich werde sie genau fragen, wie es mit ihr steht, nicht wahr?
- *W:* Bei Gott, sie soll es vollständig sagen (d.h. beichten), nicht [soll es sein], daß sie es verberge.
- *K:* Jawohl.
- *W:* Wie nur kommen deshalb die Schmerzen, die Vergeltung (Rache) von diesen Knochen da? Ist sie etwa noch--, sicherlich ist sie wohl noch [Namens]Ersatz.
- *K:* Vielleicht ist sie Namensersatz, und zwar deshalb, da ja nur noch sie jedenfalls die Costumbres praktiziert, sozusagen. Nur noch wir sind es jedenfalls, die wir uns davon vom [Rest der Familie] getrennt haben; nur noch ist sie es jedenfalls, die sich von ihnen getrennt hat, nicht wahr?
- *W:* Namensersatz von der Mutter wohl ist sie, deshalb will etwas Ernstes über sie kommen.
- *K:* Es kommt etwas Ernstes über sie.
- *W:* Es will etwas Ernstes über sie kommen, aber das Kreuz, das die Brüder da verbrannt haben, Mensch--, nicht muß man dafür eintreten, nur direkt soll es geschehen, daß Du Deine Schuld bezahlst, Herr.
- *K:* Ja, Herr.

⁹² oitq = yet tu = in der Vergangenheit/vor einiger Zeit/damals

⁹³ wanoq = estar parado.

⁹⁴ chi kam q'o; od.: ch-i cham q'o = daß das [Strafgericht] sie fortträgt

⁹⁵ (h)apni = ach apni (Ergativ-Präfix statt Absolutiv); yal: koordiniert (= "gleichzeitig, als/zu dem Zeitpunkt, als"); Position zw. Zeit-Aspekt und Verb

⁹⁶ hamam ni7 = tu suegro; smam hani7 = papa de tu suegro

- *W:* Nur verbrannten sie das Kreuz, muß man etwa dafür noch intervenieren, Du bist es ja kaum, der sie beauftragt hat, es zu tun, hörst Du.
- *K:* Ja, so ist es.
- *W:* Nur direkt sollst Du es herausholen, daraus und aus ihr und aus Deinem Kind, wenn Du jedenfalls vielleicht schon ein Kind mit ihr hast. Direkt sollst Du es aus Dir hervorholen, sollst Du die Vergeltung (Rache) des Kreuzes herausfinden, das da verbrannt ist.
- *K:* Gut.
- *W:* Eh, aber es ist, weil sie [mit den Costumbres] aufhörten und [wegen] der Schmerzen, der Trauer des Hauses, das gerade auch dann abbrannte, als Dein Schwiegervater beerdigt wurde.
- *K:* Ja, so ist es, Herr.
- *W:* Zwei Kerzen sind es, jedenfalls.
- *K:* Ja, zwei Kerzen.
- *W:* Die dritte, dritte Kerze, wegen des [Knochens], d.h.⁹⁷ wieviele Knochen des Tieres des Waldes (Geburtsplatzes) es auch sind; ihretwegen schreit er, und die vierte Kerze ist es schon, wenn sie Namensersatz ist, dann sind es jedenfalls vier Kerzen.
- *K:* Dann sind es vier [Kerzen], die aufgestellt werden sollen.
- *W:* Vier Kerzen sind es, die aufgestellt werden sollen.
- *K:* Ja.
- *W:* Und die fünfte--, fünf Kerzen sind es, die aufgestellt werden sollen, denn wir wollen mal sagen, daß--, daß Du ja nur achtlos hinschaust, wollen wir mal sagen, und dann sollst Du wohl noch nachprüfen, was mit ihr (der Frau) los ist, nicht wahr.
- *K:* Ja, so ist es, nicht kann es von uns erraten werden, sozusagen.
- *W:* Gut, und darum kann man's nicht erraten, und darum sind es ja auch fünf Kerzen, die Du aufstellen sollst.
- *K:* Fünf sind es, die aufgestellt werden.
- *W:* Fünf Stück in Deinem Haus, nicht wahr.
- *K:* Ja.
- *W:* Fünf Stück auch bei Deinem Vater, bei Deiner Mutter, wenn Dein Vater noch lebt, wenn Deine Mutter noch lebt, nichts kann ich jedenfalls abmachen (bestätigen)⁹⁸, weil Du ja jedenfalls nur außerhalb [des Elternhauses] übernachtetest zusammen mit Deiner Frau (?).
- *K:* Ja, genauso ist es jedenfalls, und darum sind wir rasch ausgezogen⁹⁹
- *W:* Vielleicht ist es möglich, vielleicht, daß Ihr Eure Kerze dort anzündet, daß Du Deine Kerze dort anzündest.
- *K:* Nein, Herr.
- *W:* Nein?
- *K:* Nein, weil wir hier so sprechen, als ob mein Herz noch dabei ist einzutreten wie ein Kindchen, sozusagen, verstehst Du, und--, und darum bin ich noch alarmiert, verstehst Du, also, so ist ihre Angelegenheit, höre, unter keinen Umständen verstehen sie mehr, was wir darbringen, verstehst Du, und darum sozusagen.
- *W:* Ja, sicher.
- *K:* Höre, und darum ist es nicht mehr möglich, verstehst Du wenn sie es also nur noch in Ordnung bringen; deswegen geben wir ihnen jedenfalls unsere Kerzen, sozusagen.

⁹⁷ seis = sea

⁹⁸ taqne7 = taq'we7

⁹⁹ jirnaji = hacer algo rápidamente, resbalar; aqnayi = preocuparse, levantarse rápidamente, alarmiert sein

- *W:* Gut.
- *K:* Deshalb ist es nur noch etwas, nicht wahr.
- *W:* Ja.
- *K:* Deshalb frage ich, Herr, was es denn ist. Nicht ist es begreifbar, was aber ist es?
- *W:* Also jetzt, Herr, heißt es so, wie Du sagst: "jetzt [ist es] eine Kerze dafür, es heißt, Ihr sollt die Krankheit in der Frau zur Ruhe bringen; und höre, Ihr sollt sie (d.h. die Krankheit) zur Ruhe kommen lassen auf einmal, vielleicht weil es nur noch Fieber ist oder Schüttelfrost oder ein Krampf oder was es sei, und [dann] werden wir nur noch diskret nach dem Strafgericht (d.h. der Krankheit) in ihr schauen, es heißt, daß Ihr es zur Ruhe kommen lassen sollt, ein wenig, nicht [mehr?] sollt Ihr ihr (d.h. der Krankheit) ihren Schlafplatz geben, nichts [mehr?] sollt Ihr tun, nein, nur noch jedenfalls..."
- *K:* Ja.
- *W:* "...sollt Ihr [die Krankheit] vor unserm--, unserm Schrein hier zur Ruhe bringen, vor unseren Costumbres hier, vor unserem Gebet hier, Ihr sollt machen, nur soll ja die Krankheit in ihr zur Ruhe kommen, wenn nicht, höre, wird es für sie schlimmer."
- *K:* Ja.
- *W:* "Es heißt, Ihr sollt sie [die Krankheit] zur Ruhe bringen, so spricht der Wahrsager ("der Herr des Weges")."
- *K:* Ja.
- *W:* Jetzt also ist hier, hier das Wort: "Erstens, es soll bezahlt werden der Schmerz, die Vergeltung des Kreuzes, das die jungen Männer verbrannt haben, die mit [dem Kreuz] verblieben waren."
- *K:* Ja.
- *W:* Das Haus brannte ab, während noch der Vater von ihr da beerdigt wurde.
- *K:* Ja, so ist es.
- *W:* "Eeh, ein Knochen ist es. Es heißt, seine Schmerzen sind es; es heißt, sein Weinen ist es; es heißt, seine Traurigkeit ist es; es heißt, seine Hitze, seine Kälte, sein Krampf ist es, von dem Knochen da, das ist es, was sie hat, wie der Wahrsager sagt."
- *K:* Ja.
- *W:* Jetzt also, jetzt also, eeh, vielleicht ist die Frau Namensersatz--, "deshalb weil die Frau dann so vielleicht Namensersatz der Mutter ist, deshalb nämlich dann", sagst Du, "hat es sie getroffen¹⁰⁰, kommt dann auch über sie der Schmerz, die Vergeltung des Knochens da, alles das, was passieren konnte."
- *K:* Ja.
- *W:* Vier Kerzen.
- *K:* Vier?
- *W:* Eeh, jetzt also, wenn es jedenfalls der Fall sein soll, daß es erreicht wird, daß es nicht erreicht wird, daß wir es für sie in Ordnung bringen, darum vervollständigt es sich zu fünf Kerzen vor unserm Kreuz hier also, fünf Stück sollst Du im Haus hier aufstellen, als Verzeihung, als Vergebung für sie...
- *K:* Ja.
- *W:* ...und fünf Stück also an der Spitze des Hofes (d.h. vor dem Altar im Hof), wie ihr Problem ist, wo sie aufwuchs, woher sie kam, wir wissen kaum, wie es sich verhält. "Ihr sollt es nämlich zur Ruhe bringen, wie es heißt", sagst Du.
- *K:* Ja.
- *W:* Fünf Entschuldigungen (Verbeugungen?) im Haus auf unserm Tisch (Altar).

¹⁰⁰ kab'i = treffen

- *K:* Ja.
- *W:* "Fünf aufgestellte Kerzen an der Spitze des Hofes, bezahlt werden sollen jetzt alle schlechten Worte", sagst Du.
- *K:* Ja, gut, Herr.
- *W:* "Gut, dann sollt Ihr gehen, um [sie, d.h. die rituellen Kerzen und Gebete] in Q'ata7 zu lassen¹⁰¹", sagst Du.
- *K:* Ja.
- *W:* "Fünf Stück aber auch am Gebetsplatz in Q'ata7 und fünf [Stück] auch an der Spitze des Hofes, drittens fünf¹⁰² auch in Q'ata7 da, es sollen ihre Probleme da, ihr Unglück da zur Ruhe kommen, gut, schon, heißt es, steht sie auf, schon, heißt es, hat sie Leben und Gesundheit; denn falls [Ihr es] nicht [tut], dann wird es gewiß sich verschlechtern, gibt es womöglich, wie es heißt, Tod, Ende für sie; so spricht unser Weg (unsere Divination)", sagst Du ihnen...
- *K:* Ja, so ist es, Herr.
- *W:* ...zu ihnen, Deinem Vater, Deiner Mutter.
- *K:* So ist es, so ist es, sie jedenfalls werden es ja in Ordnung bringen, nicht wahr.
- *W:* So ist es, darum steigt es auf--, macht 20 Kerzen, die für einen halben Centavo, sagen wir.
- *K:* Die zu einem halben Centavo.
- *W:* Die zu einem halben Centavo, die kleinen [Kerzen], in der Art, 20 sind's, fünf im Haus, fünf im Hof, im Haus, bei Euch ja, dort auf jeden Fall.
- *K:* Jedenfalls im Haus bei uns, sozusagen.
- *W:* Genau, wo Dein Vater, Deine Mutter sind, nicht wahr...
- *K:* Genau, genau.
- *W:* ...fünf Stück in der Kirche, vielleicht in Q'ata7 auch fünf Stück.
- *K:* Auch im Hof, nicht wahr?
- *W:* Auch im Hof, in Q'ata7, es sind 20 Kerzen, kleine Kerzen sind es, von der Art, schau!
- *K:* Zu einem halben Centavo also immer das Stück.
- *W:* Ja, zu einem halben Centavo, damit es zur Ruhe kommt, abkühlt das Fieber, der Schüttelfrost, das Strafgericht (d.h. die Krankheit) da, der Krampf, das, was Heilung hat, was keine Heilung hat, was an ihrem Herzen frißt, seit 20 Tagen, seit 80 Tagen, seit 100 Tagen, seit 120 Tagen, seit 140 Tagen, seit 160 Tagen frißt bereits ein Strafgericht in ihr; "jetzt also sollt Ihr es dann in Ordnung bringen, und Euretwegen sitzt dann überall¹⁰³ das Strafgericht (die Krankheit) in ihr sowie in unsern Kindern", sagst Du. Und wieviele Kinder habt Ihr?
- *K:* Eins, Herr, nur eins, Herr.
- *W:* "Sowie das einzige Kind von uns; vielleicht, heißt es, wird es deshalb auch über das Kind herabkommen (d.h. ihm widerfahren). Gleichermaßen sollt Ihr es in ihr und auch in dem Kind beseitigen", sagst Du ihnen.
- *K:* Ja.
- *W:* Und Deine Sache, und Du, wie steht's mit Dir?
- *K:* Ja, unmöglich, Herr, ja.
- *W:* Warum steckt [sie] in dem Problem (w.: zwischen den Worten)? Sie ist es ja, deren Problem es ist; in ihrem Haus ist es ja, dort hat sie das Problem, nicht geht es auf Eure

¹⁰¹ tan = terminado

¹⁰² yoxeb' = yoxel oder (y)oyeb'

¹⁰³ kalan = revuelto, mezclado, desparcido, verbreitet

Rechnung, nicht ist es von Eurer Seite her, daß sie das Problem hat, denn es ist [dort], wo sie aufwuchs, dort liegt das Problem, ist all das Schlechte, [das] Ihr--

K: Ja, so ist es, dort wird es bewegt (d.h. geregelt), nicht wahr?

W: Ja.

K: Ja, dort.

W: Gut, und wie heißt Dein Vater?

K: Diego Jacinto.

W: Diego Jacinto?

K: Ja.

W: Der Diego Jacinto, er bringt schon die Angelegenheiten von Ana in Ordnung, Ana Ramos, sagtest Du, ja?

K: Ja.

W: Der Diego Jacinto bringt schon die Angelegenheiten von Ana Ramos in Ordnung, Besitz¹⁰⁴, Schwiegertochter. Und wie heißt Deine Mutter?

K: Lucía López.

W: Die Lucía López Diego Jacinto, sagtest Du, wie ich hörte?

K: Ja, Diego Jacinto, Herr.

W: Der Diego Jacinto, die Lucía López, schon bringen sie in Ordnung die Angelegenheiten von Ana Ramos, schon bitten sie um Verzeihung für den Schmerz, die Vergeltung¹⁰⁵ des Kreuzes, das verbrannt ist, eeh, den Schmerz, die Vergeltung des Nutzviehs, das Weinen, die Trauer des Schattenspenders, des Daches, das verbrannte, als starb, als endete der Vater der Tochter, Andrés, aha, eeh, sein [Namens-]Ersatz ist die Ana Ramos, ob es nicht immer noch geregelt wird, daß daran gedacht wird, daß nicht daran gedacht wird,¹⁰⁶ daß Diego Jacinto und Lucía Ramos es in Ordnung bringen, jetzt also, Ihr Kalendertage, bringen sie es schon in Ordnung, und ist es möglich oder ist es nicht möglich? Über dem Herzen von Ana Ramos,

<2a. Divination>

1 Ab'ak, 2 Tox, 3 Chej, 4 Lamb'at, 5 Mulu7, 6 Elab', 7 B'atz', 8 E(w)ub', 9 B'en, 10 Ix, 11 Tz'ikin, 12 Txab'in, 13 Kixkab', 1 Chinax, 2 Kaq,

3 Ajaw, 4 Imox, 5 Iq', 6 Watan, 7 K'ana7, 8 Ab'ak, 9 Tox, 10 Chej, 11 Lamb'at, 12 Mulu7, 13 Elab', 1 B'atz', 2 E(w)ub', 3 B'en, 4 Ix,

5 Tz'ikin, 6 Txab'in, 7 Kixkab', 8 Chinax, 9 Kaq, 10 Ajaw, 11 Imox, 12 Iq', 13 Watan, 1 K'ana7, 2 Ab'ak, 3 Tox, 4 Chej, 5 Lamb'at, 6 Mulu7,

7 Elab', 8 B'atz', 9 E(w)ub', 10 B'en, 11 Ix, 12 Tz'ikin, 13 Txab'in, 1 Kixkab', 2 Chinax, 3 Kaq, 4 Ajaw, 5 Imox, 6 Iq', 7 Watan, 8 K'ana7,

<2b. Divination>

8 K'ana7, 9 Ab'ak, 10 Tox, 11 Chej, 12 Lamb'at, 13 Mulu7, 1 Elab', 2 B'atz', 3 E(w)ub',

4 B'en, 5 Ix, 6 Tz'ikin, 7 Txab'in, 8 Kixkab', 9 Chinax, 10 Kaq, 11 Ajaw, 12 Imox,

13 Iq', 1 Watan, 2 K'ana7, 3 Ab'ak, 4 Tox, 5 Chej, 6 Lamb'at, 7 Mulu7, 8 Elab',

9 B'atz', 10 E(w)ub', 11 B'en, 12 Ix, 13 Tz'ikin, 1 Txab'in, 2 Kixkab', 3 Chinax, 4 Kaq,

<2c. Divination>

4 Kaq, 5 Ajaw, 6 Imox, 7 Iq', 8 Watan, 9 K'ana7, 10 Ab'ak, 11 Tox, 12 Chej, 13 Lamb'at, 1 Mulu7, 2 Elab',

3 B'atz', 4 E(w)ub', 5 B'en, 6 Ix, 7 Tz'ikin, 8 Txab'in, 9 Kixkab', 10 Chinax, 11 Kaq, 12 Ajaw, 13 Imox, 1 Iq',

2 Watan, 3 K'ana7, 4 Ab'ak, 5 Tox, 6 Chej, 7 Lamb'at, 8 Mulu7, 9 Elab', 10 B'atz', 11 E(w)ub', 12 B'en, 13 Ix,

¹⁰⁴ la que tiene dueño, que pertenece a alguien

¹⁰⁵ katab' = Vergeltung; k'ataq = bitter

¹⁰⁶ Alternative Frage: ob oder ob nicht

1 Tz'ikin, 2 Txab'in, 3 Kixkab', 4 Chinax, 5 Kaq, 6 Ajaw, 7 Imox, 8 Iq', 9 Watan, 10 K'ana7,
11 Ab'ak, 12 Tox,

es ist möglich, Herr.

K: Es ist möglich!

W: Es ist möglich, es hängt davon ab, ob sie es in Ordnung bringen.

K: Ja, Herr.

W: Nicht sollen sie es im Streit regeln. Welches Unglück, wenn sie es aber ja im Streit regeln, ist es überhaupt nicht mehr möglich¹⁰⁷ ...

K: Ja, so ist es, Herr.

W: ...falls sie es im Streit regeln sollten.

K: Ja, Herr.

W: Liebenswertig sollen Dein Vater, Deine Mutter die Angelegenheiten von ihr ganz in Ordnung bringen.

K: Ja.

W: Nein, nicht sind die Probleme von Euch, die sie hat, sondern immer noch ist es dort, woher sie kam, daß [da] ihre Probleme sind.

K: Immer noch ist es dort, nicht wahr?

W: Genau.

K: Ja, die Angelegenheit von ihr [ist es], nicht wahr?

W: Ja.

K: Dann werde ich es ihnen also sagen, Herr.

W: Sag es also, Herr.

K: Ja.

W: Also so machen wir es dann, Herr.

K: In Ordnung, Herr.

W: Ja.

K: Also gut Herr, und was denkt sie jedenfalls, sozusagen, und hat sie jedenfalls Glück, daß sie bei mir ist, sozusagen, oder aber nicht, Herr, und was denkt sie jedenfalls, sozusagen, und ist sie sich dann jedenfalls innerlich noch sicher, daß sie [bei mir] bleibt, oder nicht, oder hat sie dann auf einmal ein Mißtrauen?

W: Gut, die Ana Ramos, und was sagt ihr Mund, ihr Inneres (d.h. was besagen ihre geäußerten und inneren Gedanken und Gefühle) denn über sein Herz, und wie heißt Du, wie Du sagst?

K: Juan Loarca heiße ich, Herr.

W: Juan Loarca?

K: Ja.

W: Und was sagt der Mund, das Innere von Ana Ramos über das Herz von Juan Loarca...

K: Über den Ehevertrag, nicht wahr?

W: ...über den Ehevertrag, und wird sie immer sitzen, dasitzen (d.h. dableiben), die Ana Ramos, oder hat sie ein Mißtrauen oder hat sie eine Besorgnis, die Ana Ramos gegenüber Diego Jacinto und Lucía López bezüglich des Heiratsvertrages, was denkt die Ana Ramos?

<3. Divination>

1 Ix, 2 Tz'ikin, 3 Txab'in, 4 Kixkab', 5 Chinax, 6 Kaq, 7 Ajaw, 8 Imox, 9 Iq', 10 Watan,
11 K'ana7, 12 Ab'ak,

13 Tox, 1 Chej, 2 Lamb'at, 3 Mulu7, 4 Elab', 5 B'atz', 6 E(w)ub', 7 B'en, 8 Ix, 9 Tz'ikin,
10 Txab'in, 11 Kixkab',

12 Chinax, 13 Kaq, 1 Ajaw, 2 Imox, 3 Iq', 4 Watan, 5 K'ana7, 6 Ab'ak, 7 Tox, 8 Chej,
9 Lamb'at, 10 Mulu7,

¹⁰⁷ xa-x-oq (mit Negation) = überhaupt nicht mehr, niemals mehr.

11 Elab', 12 B'atz', 13 E(w)ub', 1 B'en, 2 Ix, 3 Tz'ikin, 4 Txab'in, 5 Kixkab', 6 Chinax, 7 Kaq,
8 Ajaw, 9 Imox,
10 Iq', 11 Watan, 12 K'ana7, 13 Ab'ak, 1 Tox, 2 Chej, 3 Lamb'at, 4 Mulu7, 5 Elab', 6 B'atz',
7 E(w)ub', 8 B'en,

und es wird immer für sie möglich sein.

K: Und es wird immer für sie möglich sein.

W: Immer, stets hast Du ja Glück mit ihr.

K: Aha.

W: Dein Glück ist stets die Frau da, und Du bist auch immer ihr Glück, nur also, Ihr sollt nicht streiten, nein, gut sollt Ihr Euch jedenfalls verhalten.

K: Aha.

W: Ja.

K: Ja, Herr.

W: Aber nun gut, Herr, so tun wir es.

K: Höre, wir verstehen dann, nicht wahr, und wir--, Du mußt es wohl ganz [für uns] in Ordnung bringen, hörst Du, und deshalb kommen wir, um Fragen zu stellen, nicht wahr?

W: Aha.

K: So ist es, Herr.

W: So ist's, ich bin immer am Sonntag da.

K: Aha.

W: Aber morgen, in zwei Tagen also, erledige ich aber anderswo einen Auftrag.

K: Ja, Herr.

W: Ja.

K: Auf Wiedersehen, Herr.

W: Ihr kommt zu Besuch.

K: Ja, Herr.

W: Also auf Wiedersehen, Herr.

K: Auf Wiedersehen, Herr.

W: Ja.

K: Ja.

W: Auf Wiedersehen, Herr.

Beratungsgespräch #29A - Ein komplexer Fall: Allgemeine Prognose, ein Traum, Arbeit in den USA, Schwangerschaft der Schwiegertochter, Geschick des Adoptivsohns beim Klienten und auf einer Reise

16.7.81 (Donnerstagnachmittag)

Klient: Mann, ca. 45 - 55 Jahre alt, in Begleitung eines Jungen im Alter von 4 - 5 Jahren, aus San Pedro Soloma.

1. Problem: Der Klient fragt nach seinem allgemeinen Gesundheitszustand.

1. Divination: 15 Positionen x 4

* 2 Kaq - 3 B'en ||

* 4 Ix - 4 Chej |, 5 Lamb'at ||

* 6 Mulu7 - 5 Imox |, 6 Iq' |, 7 Watan || ("es gibt ein Strafgericht")

* 8 K'ana7 - 6 Tz'ikin |, 7 Txab'in |, 8 Kixkab' |, 9 Chinax || ("habt keinen Kummer")

Deutung: "Es gibt Gesundheit und Leben für Dich und unsere Kinder und Deine Frau".

Therapie: Der Klient soll seine Arbeit fortsetzen.

2. Problem: Der Klient hat zuvor mit einem anderen gemeinsam in einem Haushalt gelebt; der andere ist ausgezogen in ein eigenes Haus. Der Wahrsager soll - auch im Auftrag dieser anderen Person mit - herausfinden, ob alles gut gehen wird.

2. Divination: 14 Positionen x 1

* 13 B'atz - 13 K'ana7 || ("die gleiche Zahl ist's")

In der Divination werden anscheinend die Zahlenkoeffizienten des ersten und letzten Tages miteinander verglichen.

Deutung: Der Klient soll in dem Haus wie bislang wohnen bleiben; er wird dort Lebenskraft haben.

3. Problem: Der Klient hat wiederholt davon geträumt, daß er in einem Auto reise und das Auto nicht weiterfahren könne. Diese Sperre wird im Traum mit Geld in Zusammenhang gebracht. Der Klient bittet um die Deutung des Traums.

3. Divination: a) 14 Positionen x 1

* 13 Tox - 13 Kaq || ("streite nicht mit Deinen Arbeitern")

Deutung: Vielleicht haben seine Arbeiter etwas Geld an sich genommen. Er möge kein Mißtrauen haben und nicht streiten, sondern Nachsicht haben.

b) 14 Positionen x 4 (es wird dieselbe Menge gezählt):

* 2 Kaq - 2 E(w)ub' || ("Du sollst kein Mißtrauen haben; wenn Du ein Mißtrauen haben wirst--")

* 3 B'en - 2 Ab'ak |, 3 Tox || ("Wenn Du ein Mißtrauen haben wirst, wird auf einmal das Geld zu Ende sein.")

* 4 Chej, 5 Lamb'at | ("keine übertriebenen Vorstellungen sollen zurückbleiben") - 2 Chinax | ("unüberlegt ist das Mißtrauen vor unserem Herrn"), 3 Kaq |, 4 Ajaw || ("wenn nicht, kann es eine Krankheit, einen Todesfall geben")

* 5 Imox - 2 B'atz' | ("Du sollst dem Geburtsplatz nicht mißtrauen"); wahrscheinlich sind die folgenden drei Tage (- 5 Ix ||) nicht mehr deutlich gezählt.

4. Problem: Der Klient erwägt, in den USA Arbeit zu suchen. Soll er lieber am Ort bleiben?

Zwei Korallenbaumfrüchte werden zur Seite gelegt; vielleicht repräsentieren sie die beiden Alternativen.

4. Divination: a) 11 Positionen x 4:

* 2 Tox - 12 Txab'in ||

* 13 Kixkab' - 9 Tox |, 10 Chej ||

* 11 Lamb'at - 6 Txab'in |, 7 Kixkab' |, 8 Chej ||

* 9 Kaq - 3 Tox |, 4 Chej |, 5 Lamb'at |, 6 Mulu7 ||

b) 12 Positionen x 1:

* 7 Elab' - 5 Imox ||

Deutung: Der Klient soll zu Hause bleiben und dort arbeiten.

5. Problem: Die Frau des Adoptivsohns des Klienten ist schwanger. Der Klient fragt nach dem weiteren Verlauf der Schwangerschaft.

5. Divination: 8 Positionen x 2, in getrennten Zählungen durchgezählt.

a) 8 Kixkab' - 2 K'ana7 || ("*sie hat ein Mißtrauen*")

Worin besteht ihr Mißtrauen?

b) 2 Ix - 9 Imox || ("*sie macht sich Gedanken, daß sie stirbt. Sie soll ihr Problem aussprechen*")

Deutung: Die Schwiegertochter hat ein Mißtrauen; sie macht sich Todesgedanken.

Therapie: Sie soll sich offen aussprechen.

6. Problem: Der Adoptivsohn will nicht in das Haus seines verstorbenen Vaters zurückkehren. Der Klient will ihm Land direkt neben seinem eigenen für ein Haus zur Verfügung stellen.

6. Divination: Es werden 2 Teilmengen gegriffen

a) 12 Positionen x 1:

* 2 Kaq - 13 Elab' || ("*es wird möglich sein*")

b) 10 Positionen x 4:

* 1 Elab' - 10 Kaq || ("*nur sollen sie nicht streiten*")

* 11 Ajaw - 6 Lamb'at | , 7 Mulu7 || ("*nicht sollen sie ihre Verfehlung suchen*")

* 7 Elab' - 1 Kixkab' | ("*es wird möglich sein*"), 2 Chinax | ("*sie sollen kein Mißtrauen haben*"), 3 Kaq || ("*keinen Streit*")

* 4 Ajaw - 10 Tox | ("*es gibt Geld*"), 11 Chej | , 12 Lamb'at | , 13 Mulu7 || ("*nur sollen sie ihre Verfehlung nicht mit [dem] Geld suchen*")

7. Problem: Der Klient fragt, ob der Adoptivsohn gut von seiner bevorstehenden Geschäftsreise zurückkommen werde.

7. Divination: 12 Positionen x 1

* 3 Ajaw - 1 B'atz || ("*gut ist es, es gibt keinen Kummer*")

Therapie: Der Adoptivsohn soll vor Reiseantritt seine geäußerten und innerlich gedachten Sorgen in Form einer Aussprache ablegen.

K: Geht es Euch einigermaßen?

W: Mehr oder minder.

K: Gewiß, Herr.

W: Hier ist ein Stuhl frei.

F des W: Hier ist er, Herr, da!

K: Ich komme nämlich deshalb, um ein wenig nach meiner Lebenskraft (Gesundheit) zu fragen. Ich habe nämlich Kinder, wie ich sage, darum komme ich, um es zu erfahren, Herr.

W: Geht es der Herrin des Hauses gut?

K: Gut geht es [ihr] jedenfalls, Herr, überhaupt nichts [hat sie].

W: Geht es gut dem Herrn, unserm--?

K: Nein, gut geht es ihnen jedenfalls.

W: Ah, gut.

K: Gut geht es ihnen, Herr.

W: Aha. Und der Mühle, geht es ihr gut?

K: Gut geht es ihr, gut geht es ihr, Herr, gut geht es ihr auch.

W: Aha.

Anderer Mann: Wir werden Euch wiedersehen, wenn wir herabkommen, Herr.

W: Gut, Herr, Vorsicht, daß Ihr nicht hinfallt!

Anderer Mann: Wohl nicht

F des W: Nein.

Anderer Mann: Ah.

F des W: Vielleicht wirst Du Fragen stellen, um [etwas] zu erfahren; ruf dann hinter dem Haus.

Anderer Mann: Das ist wohl durchaus möglich¹⁰⁸. Vielleicht arbeitet er auch so, wie Du gesagt hast.

W: Der Juan Matías, Hand und Fuß, Kinder unseres Herrn, des San Pedro, was sagt es? Ist es gut? Ob es keine Krankheit, keine Sorge über seinem Herzen gibt, der Kalendertag, Ihr vier, Ihr acht, Ihr neun, Ihr dreizehn, es ist unser Herr 2 Kaq, unser Herr 3 Ajaw, schon werdet Ihr bleiben, hier werdet Ihr bleiben, nicht haben wir¹⁰⁹ Deinen Altar,

<1. Divination>

2 Kaq, 3 Ajaw, 4 Imox, 5 Iq', 6 Watan, 7 K'ana7, 8 Ab'ak, 9 Tox, 10 Chej, 11 Lamb'at, 12 Mulu7, 13 Elab', 1 B'atz', 2 E(w)ub', 3 B'en,

4 Ix, 5 Tz'ikin, 6 Txab'in, 7 Kixkab', 8 Chinax, 9 Kaq, 10 Ajaw, 11 Imox, 12 Iq', 13 Watan, 1 K'ana7, 2 Ab'ak', 3 Tox, 4 Chej, 5 Lamb'at,

6 Mulu7, 7 Elab', 8 B'atz', 9 E(w)ub', 10 B'en, 11 Ix, 12 Tz'ikin, 13 Txab'in, 1 Kixkab', 2 Chinax, 3 Kaq, 4 Ajaw, 5 Imox, aha, 5 Imox, 6 Iq', 7 Watan,

es gibt ein Strafgericht, das kommen wird, 7 Watan,

8 K'ana7, 8 K'ana7, 8 K'ana7, 9 Ab'ak, 10 Tox, 11 Chej, 12 Lamb'at, 13 Mulu7, 1 Elab', 2 B'atz', 3 E(w)ub', 4 B'en, 5 Ix, 6 Tz'ikin, 7 Txab'in, 8 Kixkab, 9 Chinax,

gut, nein, Herr, gut ist es, habt keinen Kummer, heißt es, es gibt Gesundheit und Leben(skraft) für Dich und unsere Kinder und Deine Frau und unsere Väter und unsere Mütter, die vergangenen Alcalden, gut steht es mit [ihnen], aber hab acht vor unsern Brüdern, die sich haßerfüllt äußern, die innerlich haßerfüllt sind uns gegenüber.

K: Es gibt sie ja doch.

W: Es heißt ja, daß etwas kommen wird. Du wirst in der Lage sein¹¹⁰, das Strafgericht [beruhigt] sein zu lassen, heißt es, aber jetzt soll die Arbeit beginnen.

K: Ja, sicher, Herr.

W: Hör nicht damit auf, hör nicht damit auf.

K: Ja, bring es in Ordnung, Herr.

W: Wenn Du damit aufhören wirst, dann wirst Du deshalb ja doch jedenfalls [alles] zugrunderichten.

K: Aha.

W: Deutlich sage ich es hier noch.

K: Gut, Herr, deswegen ist es ja auch, daß ich komme, um es herauszufinden, Herr, er kommt nicht, eh <bezieht sich auf den Mitbewohner des Hauses, der jetzt ausgezogen ist (s.u.)>.

W: Genau, ehe.

K: Deswegen ist es, daß ich zu Dir komme, um herauszufinden, Herr, wie es steht, weil--, und zwar, weil wir ein Problem haben, [nämlich] daß wir uns getrennt haben, und zwar dort, dort, wohin ich ja immer gehe.

W: Ah, ja.

K: Der Mann hat [mir] nämlich [schon meinen Besitz] [?] genau so jedenfalls gegeben. Anders[wo] hat er [sein Haus] gebaut, er ist dareingegangen. So ist es, deshalb komme ich jetzt doch her, um Fragen zu stellen. Er ist nämlich ausgezogen (hat sich nämlich selbständig gemacht), so ist es, gemeinsam [hatten wir] ja auch so unser Feuer. Jetzt also hat er für sich sein Feuer, und anderswo verblieb das meinige. Und dann hat er

¹⁰⁸ je-toq (je = poder)

¹⁰⁹ maj on [ujoq]

¹¹⁰ oq apnitoq = oq ach apnitoq = llegar mentalmente a tal punto que...

mich auch mit einem Auftrag losgeschickt: "Geh und versuch für Dich herauszufinden, ob es gut verblieben ist, weil es am Tag des San Pedro war, daß wir uns getrennt haben, ja, vielleicht ist es gut verblieben, vielleicht, daß ich also noch eine Verfehlung habe, tu [mir] den Gefallen, geh und versuch herauszufinden, worum ich bitte, denn ich also, nicht wird es so durch mich herauskommen", sagte er mir. "Gut also", sagte ich. Und dann komme ich, Herr, und dann--, und dann komme ich, um Fragen zu stellen, um zu erfahren, was es ist, ob die Kalendertage etwas mir gegenüber sagen, und ich werde mit den Kalendertagen also arbeiten.

W: Ja.

K: Nicht ist [das Haus des anderen] jedenfalls so wie unsere Hütte, so wie unsere Hütte jetzt, aber¹¹¹ stets bereitet es Unbehagen den Herren, gut, sicher ist es ein Unbehagen, Herr, ja, deshalb komme ich und stelle Fragen, um jetzt zu erfahren, was es (d.h. die Weissagung) antwortet. Und ist es gut, was es jedenfalls seinetwegen übermittelt, oder bin ich es dann schon, der ich eine Verfehlung habe, weil ich das ja nicht weiß, Herr, als wir dorthin gezogen sind. "Jetzt also ist dies hier Dein Besitz, Du wirst in Deinem Besitz bleiben, ich werde [weg]gehen, und den Besitz von meinem Vater werde ich einnehmen", eeh, und so ist es, anderswo war es ja, wo sein Vater für sich aussäte.

W: Ah, gut.

K: Und anderswohin ging er, um sein Heim [mit den entsprechenden Zeremonien] zu gründen, als er ganz am Anfang dorthin kam.

W: Genau.

K: Und dann bin ich in seine Rechtsstellung getreten, ja, da wir ja doch gemeinsam unsere Grenzsteine haben, wie wir mal sagen wollen, ja. Deshalb tu mir bitte den Gefallen und versuche herauszufinden, Herr, wie es sich verhält, ob es der Fall ist, daß etwas meine Kinder trifft, Herr, denn sie sind schon erfaßt worden [von einer Krankheit].

W: Geburtshaus, Platz, was sagt es denn, 13 B'atz', steht es gut mit dem Land des Juan Matías?

<2. Divination>

13 B'atz', 1 E(w)ub', 2 B'en, 3 Ix, aha, 4 Tz'ikin, 5 Txab'in, 6 Kixkab', 7 Chinax, 8 Kaq, 9 Ajaw, 10 Imox, 11 Iq', 12 Watan, 13 K'ana7,

nein, die gleiche Zahl (d.h. der gleiche Zahlenkoeffizient) ist's; wo er es Dir ja auch ganz am Anfang gegeben hat, dort auch sollst Du damit fortfahren.

K: Aha.

W: Denn wirst Du zu einem andern [Ort] gehen--

K: Nein, stets ist's eben der Ort, den er mir auch gibt, ja, nicht beläßt er es als gemeinsamen Besitz, ja, genau dort, wohin wir mit ihm zu zweit angekommen sind, genau dort überläßt er es mir wiederum, ja.

W: Aber wenn Du anderswohin gehst--

K: Nein, nein, Herr, aus welchem Verlangen sollte ich auch lügen? Genauso ist es gewesen, dort bin ich an seine Stelle getreten, wo, wo ja sein Besitz sich zuerst befand.

W: Aber Du sollst nicht [noch einmal] woanders hinziehen, nein, genauso heißt es hier, was sollte ich denn hier lügen?

K: Ja.

W: Gleich sind die Zahlen von Dir, ja, die Zahl, abgezählt ist es. Ist nämlich etwa...

K: Ah.

W: ...der Kalendertag ein Spielzeug, Du verstehst.

K: Ah, nein.

¹¹¹ aqxa = aber, jedoch

- *W:* Ist etwa der Geburtsplatz, der Platz ein Spielzeug, ist etwa der Gebetsplatz ein Spielzeug, ist etwa Gott ein Spielzeug, der Kalendertag, der Tag, die Nacht? Nein, keineswegs; genauso wie Du dorthin gekommen bist...
- *K:* Ganz am Anfang?
- *W:* Ja.
- *K:* Ah.
- *W:* ...genauso sollst Du [dort] weitermachen.
- *K:* Ah, gut, Herr.
- *W:* Dann also ist es gut, gibt es etwas Gesundheit und Lebenskraft dafür. Wenn nicht, dann wird es jedenfalls damit (d.h. mit dem Land) schlimm werden.
- *K:* Ja, sicher, Herr.
- *W:* Du kennst schon unsere Art und Weise.
- *K:* Ja, sicher doch, Herr.
- *W:* Dort, dort, nach Westen, zur Mühle und bis zur anderen Verpflichtung von uns¹¹², dorthin werden wir immer noch gehen.
- *K:* Ja, sicher, Herr.
- *W:* Gut. Und gehst Du dann oder gehst Du nicht [mehr]?
- *K:* [Ich geh] also noch, Herr, und darum--, und dann ist das auch gut, heißt das?
- *W:* Gut ist es doch.
- *K:* Ah, nichts bedeutet es?
- *W:* Müßiggang, kein Müßiggang ist hier (d.h. ich bin stets hier bereit; wenn's Klienten gibt, tu ich was; wenn's keine gibt, tu ich nichts).
- *K:* Aha.
- *W:* Ich hab es schon gesagt, ich hab es gesagt. Aus welchem Verlangen sollten wir auch so viele Worte machen?
- *K:* Aha, aber, Herr, ich habe immer einen Traum [gehabt]. Was bedeutet er wohl? Manchmal reise ich jetzt da, manchmal träume ich, daß ich in einem Auto fahre, in kurzen Abständen träume ich es immer, Herr, in kurzen Abständen träume ich es immer jede Nacht, aber wer weiß, was das auch bedeutet, sage ich mir, manchmal bringen sie mich her, manchmal werde ich dann dagelassen, und das passiert jedenfalls, [das] sehe ich in meinem Traum, Herr. Wer weiß, was es bedeutet, wie ich mir sage. Und jetzt ist es Einmal, Herr, begann ich nämlich zu träumen, daß sie mich herbrächten, als ich aber so ankam, war da nämlich ein Auto, genauso, oh, jetzt geht es nicht mehr weiter, "Du kannst nicht mehr weiterfahren", sagt man mir. "Ist gut", sagte ich, "denn ich, ich trage nichts bei mir", sagte ich. "Nein, ich werde hier aufpassen, Herr", so sagte man mir. "Ich habe aber Geld bei mir", so sagte man mir. Hier ist das Geld, deshalb kommt man jetzt nicht durch. "Du wirst weitergehen", hieß es. "Aber ich, ich werde hier hinaufsteigen, wo ich vielleicht an den Seiten vorbeikommen kann, ich werde ja doch weitergehen", sagte ich. Aber während ich noch so sprach, Herr, wachte ich plötzlich auf. Ich habe nicht mehr gesehen, was mir passiert ist, ob ich weitergegangen bin. Deswegen liegt mir das im Magen. Vielleicht kommt es für mich [in der Weissagung] heraus.
- *W:* Der Juan Matías, der in Yichlaqwitz lebt, was sagt sein Geschick über unsere Reise, fährt er fort, kommt er her, kehrt er zurück¹¹³ in zwei, in drei, in sechs Tagen, unter den Händen, unter den Füßen unseres Herrn San Pedro, unter den Händen, den Füßen unseres Herrn San Juan Zaccharias, unter den Händen, den Füßen unserer Mutter, der Virgen de Concepción in Mazatenango,

<3a. Divination>

¹¹² wahrscheinlich ist ein Stück Land gemeint

¹¹³ ch'okol = venir del oriente al/hacia el poniente; ayol = zurückkehren, de arriba a abajo

13 Tox, 13 Tox, 1 Chej, 2 Lamb'at, 3 Mulu7, 4 Elab', 5 B'atz', 6 E(w)ub', 7 B'en, 8 Ix,
9 Tz'ikin, 10 Txab'in, 11 Kixkab, 12 Chinax, 13 Kaq,

so heißt es, eh, streite nicht mit Deinen Arbeitern, streite Dich nicht mit all denen, die Deine Arbeiter sind, heißt es, ja, ja. Denn wenn Du Dich streitest, dann werden sie es genau sein, die unsere Lasten liegen lassen werden, so heißt es ja doch, ah, paß bloß auf! Streite Dich nicht mit ihnen. Denn wenn Du Dich streitest, dann wirst Du also doch sehen, was übrigbleibt, heißt es. Deshalb also gibt es dann dies schlechte Zeichen für Dich hier, heißt es, deshalb hast Du diesen Traum da, heißt es.

K: Ja, sicher, Herr.

W: Ja.

K: Aha.

W: Höre, und dann sollst Du--, Du wirst sehen, gut sollst Du jedenfalls mit unsern Kameraden, mit unsern Trägern da umgehen, gut sollst Du Dich benehmen, nicht sollst Du jedenfalls--, auch wenn also ein Fehler passiert, soll man nachsichtig sein. Was sollten wir [denn sonst] machen?

K: Ja, sicher, Herr.

W: Vielleicht gibt es etwas, was sie angestellt haben, etwas [durch sie][?], wenn sie vielleicht etwas Geld an sich genommen haben. Aber wenn wir verzeihen, wird es (d.h. das Schicksal, die Zukunft) sagen, wie wir es wieder erwerben können. Doppelt wird es dann wiederkommen, heißt es, ja, aber Du sollst nur nicht streiten, und Du sollst Dir keine Sorgen machen, Du sollst kein Mißtrauen haben, so heißt es hier ja doch.

K: Aha.

W: Du wirst daran denken, haha.

K: Ja, sicher, Herr.

W: Du wirst daran denken.

<3b. Divination>

2 Kaq, 3 Ajaw, 4 Imox, 5 Iq', 6 Watan, 7 K'ana7, 8 Ab'ak, 9 Tox, 10 Chej, 11 Lamb'at,
12 Mulu7, 13 Elab', 1 B'atz', 2 E(w)ub',

es heißt, Du sollst kein Mißtrauen haben, so heißt es. Wenn Du ein Mißtrauen hast, dann--,
2 E(w)ub',

3 B'en, 4 Ix, 5 Tz'ikin, 6 Txab'in, 7 Kixkab', 8 Chinax, 9 Kaq, 10 Ajaw, 11 Imox, 12 Iq',
13 Watan, 1 K'ana7, 2 Ab'ak, 3 Tox,

es heißt, wenn Du ein Mißtrauen haben wirst, dann wird auf einmal das Geld zu Ende sein,
heißt es, 3 Tox,

4 Chej, 4 Chej, 5 Lamb'at,

keine übertriebenen Vorstellungen sollen zurückbleiben, heißt es,

4 Chej, 5 Lamb'at, 6 Mulu7, 7 Ab'ak, 8 B'atz', 9 E(w)ub', 10 B'en, 11 Ix, 12 Tz'ikin,
13 Txab'in, 1 Kixkab', 2 Chinax,

es heißt, und unüberlegt ist jedenfalls das Mißtrauen vor unserm Herrn San Pedro Soloma, vor den Vorfahren auf dem Friedhof, und vor unserm Haus, unserer Hütte, die Ihr aufgebaut habt,

3 Kaq, 4 Ajaw,

wenn nicht, kann es jedenfalls eine Krankheit, einen Todesfall, ein Ende geben,¹¹⁴ heißt es,
4 Ajaw,

5 Imox, 6 Iq', 7 Watan, 8 K'ana7, 9 Ab'ak, 10 Tox, 11 Chej, 12 Lamb'at, 13 Mulu7, 1 Elab',
2 B'atz',

¹¹⁴ aytawal = jedenfalls möglich

es heißt, Du sollst auf keinen Fall dem [Geburts-]Platz mißtrauen, an dem wir vorbeikommen, zu dem wir hinabgehen, zu dem wir hinaufsteigen, heißt es, bei einem Großvater von uns jedenfalls, wo jedenfalls die Zahl ist, [unter der] Du bist...

K: Ja.

W: ...[so] heißt es. Gut, hahaha.

K: Ah, gut.

W: Hör also darauf, Herr.

K: Und dann ist es jetzt auch gut, bedeutet das denn aber doch, Herr, nur das noch soll ich in Ordnung bringen, bedeutet das?

W: Nur das.

K: Aha.

W: Ein für allemal habe ich es gesagt, nicht sollen wir es wiederholen. Wenn wir es wiederholen, dann--

K: Ja, sicher, Herr.

W: Du wirst sehen, was sich noch einmal durch uns ergeben wird [in der Divination], genauso, bei unserer Mutter, der [Hl.] Jungfrau.

K: Deswegen ist es, weswegen ich auch komme, um es für mich herauszufinden.

W: Wenn es schon herausgekommen ist [in der Divination], ändern wir auf keinen Fall mehr die Zahl (d.h. die Tageszählung in der Divination).

K: Ja, sicher, Herr.

W: Ja.

K: Aber es gibt ja doch noch etwas, was ich--, worüber ich nachdenke, Herr, was soll ich--, tu mir bitte den Gefallen, mach eine Weissagung für mich (gib mir einen Rat), ich möchte nämlich, daß ich--, meine Arbeit aufgeben, die ich im Augenblick habe; ich möchte etwas nach Norden, in die Vereinigten Staaten da reisen, daß ich mit ihnen allen weggehe, einer ist ja mein Adoptivsohn¹¹⁵, der bei mir ist, wenn--, ich habe ihm aber nichts gesagt, ich habe ihm aber noch nichts gesagt, er ist nämlich erst in dieser Woche gekommen. Und ich denke, wie ich mal sage--, Du weißt ja schon, daß das Geld schnell weggeht, nichts mehr besitze ich und da--, dann verdiene ich doch noch etwas dort, sagte ich mir. Und ist es möglich, oder ist es besser, daß ich also doch in meiner Hütte bleibe? Tu mir doch bitte den Gefallen, Herr.

W: Gut.

K: Aber, wie es auch immer ablaufen soll, ob es besser ist, wo ich ja also da arbeite, oder ob ich besser noch etwas dort verdiene, wie ich doch sage. Du weißt ja schon um das Geld, es wird schnell ausgegeben bei unserer Arbeit, was sollen wir [sonst] tun?

W: Aha, jetzt der Juan Mat--, der Juan Matías, was soll er tun? Er sagt, er reist, er erhebt sich für unsere Fahrt, unsere Reise und das Geld, Gott, das Kreuz, Gott, eh, oder soll--, soll er sich seiner Arbeit widmen? Er hat Land, er hat ein Landstück, unter den Händen, unter den Füßen von Yichlaqwitz, beim Heiligen, Herr, und, und--, gut, so wie Ihr Kalendertage, wie Ihr Markierung des Donnerstages seid, soll es markieren, was das Geschick von ihm besagt, wohin er dann gehen soll, er hier, gut, mit dem Geld Gottes,

<4a. Divination>

2 Tox, 3 Chej, 4 Lamb'at, 5 Mulu7, 6 Elab', 7 B'atz', 8 E(w)ub', 9 B'en, 10 Ix, 11 Tz'ikin, 12 Txab'in,

13 Kixkab', 1 Chinax, 2 Kaq, 3 Ajaw, 4 Imox, 5 Iq, 6 Watan, 7 K'ana7, 8 Ab'ak, 9 Tox, 10 Chej,

¹¹⁵ meb'ixh = Adoptivsohn

11 Lamb'at, 12 Mulu7, 13 Elab', 1 B'atz', 2 E(w)ub', 3 B'en, 4 Ix, 5 Tz'ikin, 6 Txab'in,
7 Kixkab', 8 Chej [*recte*: Chinax],
9 Kaq, 10 Ajaw, 11 Imox, 12 Iq', 13 Watan, 1 K'ana7, 2 Ab'ak, 3 Tox, 4 Chej, 5 Lamb'at,
6 Mulu7,

<4b. Divination>

7 Elab', 7 Elab', 8 B'atz', 9 E(w)ub', 10 B'en, 11 Ix, 12 Tz'ikin, 13 Txab'in, 1 Kixkab',
2 Chinax, 3 Kaq, 4 Ajaw, 5 Imox,

nein, Herr, verlier nicht die Fassung, und mach Dir nicht groß Gedanken, bleib und tu unsere
Arbeit immer bei unserm Haus. Aus welchem Verlangen nur solltest Du auch dahin
fortgehen, und ebenso unsere Arbeiter, unsere Träger, die--

K: Ich, Herr, ich habe ja nichts mehr, nicht mehr.

W: Also arbeite, heißt es [in der Weissagung].

K: Ah, gar nichts mehr habe ich.

W: Arbeite auf Deinem Grundstück, auf Deinem Gelände, auf Deinem Geviert, wo Du
bist, heißt es [in der Weissagung], dort, sozusagen auf dem Geviert, denn auf dem
Geviert ist es doch, wo Du arbeitest. Aus welchem Verlangen solltest Du Dich dann
noch dorthin begeben, aus welchem Verlangen heraus solltest Du denn noch
andeswohin gehen? Nein, besser ist es, arbeiten zu müssen, nein, es gibt immer noch
ein bißchen Erbland für Dich.

K: Das gibt's ja, sicher, wo ich arbeite, Herr, das gibt's, nein doch, das gibt's.

W: Was für ein Verlangen sollte das denn noch sein?

K: Aha.

W: Wie wir sagen, auch wenn Du wohl einer andern Sache, irgendeinem andern Weg
nachgehst, dann aber--

K: Aha.

W: Besser ist es, das Heiligen[fest] (d.h. Allerheiligen) ist zu Ende, dann soll es beginnen--
, dann wird unser Bote dorthin gehen.

K: Aha.

W: Laß uns ein bißchen innehalten. Wenn nicht, dann wird auch immer noch etwas uns
sehr schnell belauern¹¹⁶.

K: Ja, sicher, Herr.

W: Hahaha, es wird uns sehr schnell etwas belauern, nicht ist es nämlich wenig (d.h. ernst
ist es).

K: Ja, sicher, Herr.

W: Besser ist es, dazubleiben, nicht mehr sollst Du daran denken, wegzugehen.

K: Ja, sicher, Herr.

W: Wenn Du daran denken solltest, anderswohin wegzugehen, dann fassen sie Dich
plötzlich, genauso.

K: Ja.

W: Also gut, laß uns einen Monat oder zwei Monate innehalten, schon halten wir inne;
wenn [der Tag des] San Andrés vorbei ist, dann also beginnt die Arbeit.

K: Ja, sicher, Herr.

W: Einen Monat [vor dem] neuen Jahr beginnt aber die Arbeit; aber wieviel es auch sei,
[so] wie es hier passieren wird,¹¹⁷ aber wieviel auch passieren wird, laß uns zwei
Monate innehalten.

K: Also gut, Herr.

W: Gut.

K: Gut, Herr.

¹¹⁶ lekan = acercándose, presionado de tiempo

¹¹⁷ matxnaji = agarrar

- *W:* Gut, also dann, Herr.
- *K:* Aber es gibt ja doch etwas für diesen Adoptivsohn von mir, wonach ich Fragen stellen möchte, Herr, vielleicht findest Du es heraus, Herr. Es ist der Fall, daß--
- *W:* Hahaha.
- *K:* Es wird seine Frau schon entbunden werden, deshalb dann--, wer ist für sie verantwortlich? Meine Verantwortung ist es, Herr, da ich es bin, der [um sie] gebeten hat, meine Angelegenheit war es also. Ich bin es, der sich aufmachen wird, um es herauszufinden, Herr, was passieren wird, deshalb weil, weil--, weil sie ja eingetreten ist in ihre Schwangerschaft damals, so als ich zu Dir hierhergekommen bin, um es zu vernehmen, jetzt also sieht sie ja schon [der Geburt] entgegen.
- *W:* Ah, gut.
- *K:* Ja, sie trat in ihre Schwangerschaft ein, Herr, und darum—, sie konnte doch auch nicht kommen, deshalb weil meine Hütte weit entfernt ist, stell Dir jetzt mal vor, denn das Auto brachte mich ja doch kaum her, bringt es uns denn etwa her? Und dann--, es ist ja schon nötig, daß ich gehe, um es festzustellen, es ist nötig, daß ich mich aufmache, um meinen Tag zu verlieren, sage ich zu mir. Und darum komme ich doch jetzt sofort her. Was aber sagt Gottes Wille über sie, über ihn, weil sie also bei mir ist, noch nicht--, sie haben keine Hütte, bei mir sind sie jetzt. Ich bin es, der ja um sie gebeten hat, und darum, wer ist es denn, der sie aufsuchen wird (d.h. ihre Schwangerschaft überwachen wird), Herr; wenn sein Vater, seine Mutter also lebten, wäre ich kaum mit ihr betraut, jetzt also bin ich es ja, der ich zum Vater für sie werde, ja.
- *W:* Und wie heißt sie?
- *K:* Paulina Pablo.
- *W:* Paulina Pablo.
- *K:* Ja.
- *W:* Die Paulina Pablo, und wann hat sie entbunden?
- *K:* Noch nicht, noch nicht, Herr.
- *W:* Sie ist immer noch schwanger.
- *K:* Ja, vier Monate ist sie es jetzt wohl. Deshalb möchte ich ein bißchen ihr Problem herausfinden.
- *W:* Aha.
- *K:* Aha, aber jetzt ist es noch nicht, ja.
- *W:* Weil sie sich immer noch in ihrer Schwangerschaft befindet.
- *K:* Ja.
- *W:* Hahaha.
- *K:* Nur wollen wir nämlich, daß es in Ordnung kommt, wir treten also für unsere Sache ein (d.h. denn wir sind Costumbristas); langsam werden sie also etwas ihre Sache in Ordnung bringen, etwas ihre schweren Gedanken, anfällig¹¹⁸ sind wir, Herr, ja.
- *W:* Ja, sicher, so ist es, wenn also etwas passiert.
- *K:* Deshalb machen wir uns manchmal auch ein wenig Gedanken.
- *W:* Die Paulina Pablo, sagtest Du, wie ich gehört habe?
- *K:* Ja.
- *W:* Die Paulina Pablo, was besagt die Niederkunft, die Geburt, das Getragene, das Getragene¹¹⁹ (d.h. die Schwangerschaft), das von der Paulina Pablo?
- <5a. Divination>
8 Kixkab', 9 Chinax, 10 Kaq, 11 Ajaw, 12 Imox, 13 Iq', 1 Watan, 2 K'ana7,

¹¹⁸ txajul = anfällig, zerbrechlich; delicado

¹¹⁹ q'oxbil = das auf dem Kopf Getragene (= die Schwangerschaft)

sie muß ihre Angelegenheit in kurzer Zeit schon ganz in Ordnung bringen; sie hat ein Mißtrauen in ihrem Innern.

K: Sie hat ein Mißtrauen!

W: Klar sollst Du unsern Auf--, unsern Auftrag mitteilen. Kein Spielzeug ist es nämlich hier.

K: Ja.

W: Wenn sie das in sich nicht in Ordnung bringt, wenn sie ihr Mißtrauen nicht in Ordnung bringt, gibt es sicherlich etwas, was auch über sie hereinbricht.

K: Ja, sicher, Herr.

W: Man weiß, wie es mit ihrem Mißtrauen da steht, in den Händen, [unter] den Füßen unseres Herrn, des Strafgerichts

<5b. Divination>

2 Ix,

was ist ihr Mißtrauen,

2 Ix, 3 Tz'ikin, 4 Txab'in, 5 Kixkab', 6 Chinax, 7 Kaq, 8 Ajaw, 9 Imox,

aha, warum--, es heißt, sie macht sich Gedanken, daß sie stirbt, endet. Was ist der Kummer dieser Frau hier? Deswegen soll sie ihr Problem da aussprechen. Ißt sie, trinkt sie etwa nicht, wenn die Sonne untergeht, wenn es dunkel wird? Weshalb macht sie sich Gedanken über den Tod, das Ende? Was ist der Grund für ihr Problem, was ist der Grund für ihr Problem?

K: Wer weiß, Herr.

W: Dann soll sie es ganz in Ordnung bringen, bis es aufhört, dann ist sie frei. Wenn nicht, dann--, sie weiß es wohl.

K: Sie weiß es ja doch wohl, Herr.

W: Die Frauen wissen Bescheid. Nur sollst Du unsern Auftrag mitteilen.

K: Ja, sicher, Herr.

W: Ob es der Vater seiner Schwiegertochter (d.h. Schwiegervater), die Mutter ihrer Schwiegertochter (d.h. Schwiegermutter) ist oder ob es mit ihrem Mann ist oder was auch immer ihr Mißtrauen ausmacht, daß sie sich dann Gedanken macht, daß sie sich dann Gedanken über den Tod, das Ende macht. Vorsicht, daß ihr ja nichts passiert¹²⁰, ihr, die uns anvertraut ist. Klar spreche ich hier doch. Was soll ich denn auch hier lügen?

K: Ja.

W: Ja.

K: Vielleicht ist es ja wegen seines Geldes, Herr. Zweimal, dreimal schon ist ja sein Geld ihretwegen verloren gegangen. Er kommt nicht mit leeren Händen. Vielleicht sind es jetzt drei Monate, daß es jetzt noch einmal verlorenging, 1000 Quetzales gingen ihm jetzt noch mal verloren.

W: Oh, ja, ja.

K: Ja, er wurde in den Vereinigten Staaten ergriffen, ja, so steht es mit ihm, Herr, und endgültig verloren ging das Geld.

W: Vielleicht denkt sie dann deswegen: "Besser, wir sterben jedenfalls, und dann hört alles mit dem Geld auf", sagt sie sich vielleicht; aber sie ist es ja, die es sagen soll, die es sagen (d.h. in einer offenen Aussprache beichten) soll.

K: Vielleicht, ja.

W: Deine Sache ist es, gar nichts können wir hier sagen, überhaupt nicht.

K: Vielleicht ist es all das, vielleicht, daß es also für das Haus da ist, deswegen, weil sie ihr Haus bauen wollen, sagt er, hat er mir schon gesagt. Es ist jetzt wohl einige 20 Tage her, daß er es mir gesagt hat. "Jetzt, Herr, werde ich ein bißchen meine Hütte

¹²⁰ t'aran = pasarse

- herrichten", sagte er, "ich werde ein bißchen meine Hütte herrichten, ich werde mein Haus aufbauen", sagte er, ja, "darum werde ich meine Hütte herrichten", sagte er, "Du bist es jedenfalls; wenn Du sie in Ordnung bringst, bringe sie in Ordnung", sagte ich.
- *W:* Nur sagt er, daß er damit beginnt, wer weiß, wann? Er hat keinen Termin, keinen. Wir wissen es nicht.
- *K:* Doch, jetzt, Herr, ist er nämlich schon dabei, sein Holz zu kaufen, er ist schon dabei, ja, er ist schon dabei, Holz für sich zu kaufen, er ist losgegangen, er ist ja jetzt schon losgegangen, für einen Monat ging er weg, er kam wieder. "Ich habe mein Geld wieder verdient, Herr, ich habe Geld verdient, ich hab's verdient", hat er gesagt. "Ah", habe ich gesagt, "denn Du bist es immer noch, richte Deine Hütte her, richte sie her, wenn Du sie herrichtest." "Aber ich kann nicht in mein Haus zurückgehen", sagt er. So ist das, und darum versuche ich es jetzt herauszufinden, Herr, ob vielleicht--, ob er dann ja vielleicht nicht weggehen will, um das Land seines Vaters in Besitz zu nehmen, sondern ob er immer noch in meinem Haus bleiben wird, wie er gesagt hat. "Aber Ihr sollt mir einen Gefallen tun, Ihr sollt mir hier etwas Land geben", sagt er, sagt er mir, ja. "Also gut", sage ich, "gut, ich [tu's]", weil es ein Erbe von seiner Mutter gibt, das dort bei unserm Haus liegt, "wenn es so ist, dann bleibst Du auf dem Land von Deiner Mutter", sagte ich, "denn ich--, wir nehmen es ja jedenfalls nicht in Besitz, weil unser (d.h. Dein) Vater es hinterlassen hat. Denn jetzt bleibst Du jedenfalls, wenn es Dir in den Sinn kommt, nicht wegzugehen, wenn Du nicht weggehen willst." "Nein doch, mein Vater ist tot, Herr. Bin ich es etwa noch, der ich auf dem Land meines Vaters aufwachsen werde? Ich kann wohl nicht weggehen", sagt er...
- *W:* Ah, sicher.
- *K:* ...sagt er. "Ist gut. Du bist es immer noch; deshalb werden wir es herauszufinden suchen, wir werden--", weil er ja doch weit entfernt zur Welt gekommen ist, Herr, so wie ja wohl die Spitzen der Berge da, weil er einen Verwandten hat, der seinen Vater da überzeugt hat, da der Mann da keine Kinder hatte, nur [noch] war er mit seiner Frau. So war es, daß der Mann da sein Haus bei dem Vater lassen wollte, da es aber Gott nicht--, nicht gegeben hat, blieb so das Adobe-Haus von ihm fertig hergerichtet, er starb, ja, nicht mehr zog er in das Haus da ein.¹²¹ Es hat sich nur noch ergeben, daß die Totenwache für ihn in dem Haus stattfand. Nicht mehr. Dort ist der Sohn zur Welt gekommen, der jetzt bei mir ist. Dort ist er zur Welt gekommen, in dem Haus, in dem sein Vater gestorben ist (od.: sich getötet hat).
- *W:* Deswegen will er den Platz da nicht mehr.
- *K:* Vollständig wurde das Land verkauft, da das Land ja nur noch durch den alten Landeigentümer da verlorenging, vollständig hat er das Land verkauft. Und darum blieb sein Geburtsplatz jetzt nur noch verlassen, wo er geboren wurde, vollständig verkauft wurde das Land, nicht mehr, nicht mehr gibt es jetzt aber das Land, verloren ging das Land durch ihn, es starb der alte Mann, es starb die alte Frau, vollständig verkaufte er es, ja.
- *W:* Also bist Du es nur noch, Herr; wenn Du einverstanden bist, stellst Du dann etwas zur Verfügung.
- *K:* Ja, natürlich, ich, Herr, ich werde es zur Verfügung stellen.
- *W:* Aber es kommt--, aber dann geht der Síndico der Municipalidad in Soloma los und--
- *K:* Weil es ja der Sohn, der Sohn der Schwester meines Vaters ist, weil er ja ein bißchen ererbtes Land nach hinten hinaus hatte, und zwar vom Land von meinem Großvater, von meinem Großvater, nicht [von] meinem Vater.
- *W:* Also Du bist es jedenfalls, wenn Du damit einverstanden bist; denn wenn nicht--

¹²¹ ok yul na = entrar con toda la debida ceremonia (= inaugurar una casa)

- *K:* Nein, ich bin jedenfalls bereit, es doch zur Verfügung zu stellen, nur für ihn. Kann er sich jetzt etwa um unsern Besitz (od.: um unsere Verpflichtungen) kümmern? Wir haben nämlich alle diese Sachen hier (z.B. rituelle Verpflichtungen).
- *W:* Aha.
- *K:* Der Ärmste, da er--, vielleicht ist ja wahr, was er sagt, wenn er nicht weggeht, laß ihn doch! Natürlich, ich also, ich bin ja doch schon bereit, daß es so geschieht. Sei es auch nur, wo sein Haus stehen wird, genau so. Aber er wird schon gehen, um auf dem Land seines Vaters zu arbeiten, er hat Land, gut, es ist das Land seines Vaters, groß ist das Land von seinem Vater, das hinterlassen worden ist, ein Stück Land von seinem Vater befindet sich in Yula, ja, sein Vater hatte Land, nur deshalb will er genau da leben, wo er jetzt gewesen ist, deswegen nämlich wird er beginnen, Holz zu kaufen, ist er dabei, Holz zu kaufen, ist er ja dabei, es herzurichten, jetzt doch, doch wohl also.
- *W:* Aber jetzt also, Juan, Juan Matías, sollst Du ihn darum herbringen, und dann werde ich das in seinem Kopf anflehen (d.h. es ihm erklären), und dann werden wir die Sache von diesem Unheil beruhigen; Unheil ist dort, wo er--
- *K:* --geboren wurde?
- *W:* Ja, so ist es.
- *K:* Ja.
- *W:* Und dann werde ich hier auch noch die Bedingungen¹²² sagen, wie Du ihm etwas Erbland geben sollst, etwas, wovon er essen, trinken wird zusammen mit seiner Frau, seiner Gefährtin, und seinen Kindern.
- *K:* Ja.
- *W:* Du bringst ihn auf jeden Fall hierher!
- *K:* Nein, darum wird er hierherkommen, wie ich sage, weil genauso, wie wir meine Sache geregelt haben, er hierher kommen wird, sozusagen. Jetzt möchte ich nämlich nur hören, was wir tun sollen.
- *W:* Genau, wie ich es hier sage.
- K:* "Und dann wird aber ein bißchen sein Haus in Ordnung kommen, und dann werden wir es noch anpacken, um es aufzuhalten,¹²³ während das Haus ganz aufgebaut werden wird, und dann werden wir es (d.h. die Costumbres) vollständig machen, wie ich mal sage, ja, ich kenne einen alten Freund, wir werden es schon ganz in Ordnung bringen, durchaus nämlich noch", sagte ich zu ihm. "Also, ist gut, genauso, Herr", sagte er. Ja, und dann werden wir uns verpflichten, dieses aufzuhalten, nur daß es fertiggemacht wird. Ich möchte ja doch jetzt [wissen], ob ihm keine Krankheit widerfährt und ihm nicht noch mal was mit dem Geld passiert, dort, wohin er gehen wird. Er fährt morgen, um einzukaufen, nach Guatemala, von dort fährt er also schon dahin (d.h. an einen dritten. Ort). Es wird wohl erst in einem Monat sein, daß er wiederkommen wird, ja, in einem Monat wird er wiederkommen, Herr, weil er arbeiten wird, um all sein Geld zusammenzubringen, das er verloren hat, ja, und darum suche ich es herauszufinden, Herr, ob es denn gut ist.
- *W:* Aber es muß ja auch von ganzem Herzen (w.: mit Deinem ganzen Magen) sein.
- *K:* Ja, ich [will es] von ganzem Herzen.
- *W:* In der Weise, es liegt in Deiner Entscheidung.
- *K:* Von ganzem Herzen, Herr. Wir waren es ja, die also um sie gebeten haben, nur also deshalb weil ja--, wenn mein Vater ja jetzt eine Schwiegertochter gehabt hätte, wäre ja also doch kein Land für [sie] übriggeblieben. Auf jeden Fall wird sie sich etwas von seinem Recht aneignen, ja, überhaupt keine Einwände habe ich (w.: überhaupt nichts

¹²² nivel = Bedingung(en)

¹²³ jeqa = empujar, presionar; way = detener (von wayi = schlafen)

sagt mein Magen), Herr, ja. Ungeachtet, wo das Haus von ihm (ent)stehen wird, es macht nichts, obgleich so begrenzt unser Besitz ist, genauso wie Euer Platz hier ist, genauso ist unser Besitz. Obgleich [unser Besitz] so begrenzt ist, können wir unsere Häuser dicht nebeneinander¹²⁴ bauen, macht es nichts, ja, macht es nichts, Herr, macht es nichts.

W: <6a. Divination>

2 Kaq, 3 Ajaw, 4 Imox, 5 Iq', 6 Watan, 7 K'ana7, 8 Ab'ak, 9 Tox, 10 Chej, 11 Lamb'at, 12 Mulu7, 13 Elab',

auf jeden Fall wird es also möglich sein.

K: Es wird möglich sein, Herr?

W: Es wird möglich sein.

K: Aha.

W: <6b. Divination>

1 Elab', 1 Elab', 2 B'atz', 3 E(w)ub', 4 B'en, 5 Ix, 6 Tz'ikin, 7 Txab'in, 8 Kixkab', 9 Chinax, 10 Kaq,

nur sollen sie nicht streiten, heißt es.

K: Ah.

W: 10 Kaq,

11 Ajaw, 12 Imox, 13 Iq', 1 Watan, 2 K'ana7, 3 Ab'ak, 4 Tox, 5 Chej, 6 Lamb'at, 7 Mulu7, nicht sollen sie ihre Verfehlung suchen, heißt es,

7 Elab', 8 B'atz', 9 E(w)ub', 10 B'en, 11 Ix, 12 Tz'ikin, 13 Txab'in, 1 Kixkab',

auf jeden Fall wird es auch möglich sein, so wie die Abmachung von ihnen da ist, heißt es,

2 Chinax,

nur sollen sie kein Mißtrauen haben, heißt es,

3 Kaq,

keinen Streit, heißt es,

4 Ajaw, 5 Imox, 6 Iq', 7 Watan, 8 K'ana7, 9 Ab'ak, 10 Tox,

auch das Geld, nicht fehlt es daran, es gibt Geld, heißt es, Tox,

11 Chej, 12 Lamb'at, 13 Mulu7,

nur sollen sie ihre Verfehlung nicht mit [dem] Geld suchen, und es gibt Geld, heißt es.

K: Aha.

W: Hahaha.

K: Gut, Herr.

W: Gut, also denn, Juan.

K: Trotzdem, Herr, geht es ihm dann gut, wenn er von seiner Reise zurückkehren wird? Das also, verstehst Du? Denn Du hast mir ja damals gesagt, daß sein Geld verlorenginge, wie Du mir sagtest, vor Gründonnerstag, tatsächlich also, Herr, ging es doch verloren. Deshalb erinnere ich mich immer an Dich, "und ich werde es noch nachsehen", sagte ich mir, und darum komme ich [zu Dir] allein¹²⁵, Herr. Und kommt er heil mit seinem Geld zurück, wird ihm nirgendwo was zustoßen, deshalb, weil er losfährt, morgen losfährt, um einzukaufen, ja; er wird [sich] dann schon direkt auf den Weg machen [d.h. von da, um zu verkaufen]¹²⁶.

W: Am [Tag] 3 Ajaw fährt er los, morgen, heißt das, am Freitag?

K: Ja, morgen fährt er los, Herr, er fährt nach Huehuetenango.

W: Freitag ist morgen und 3 Ajaw.

K: Ja.

¹²⁴ nilan = dicht nebeneinander; amontonado, unido

¹²⁵ wonwon-i = venir solo

¹²⁶ d.h. der Adoptivsohn des Klienten kauft ein und verhökert die Ware an einem anderen Ort wieder.

W: <7. Divination>

3 Ajaw, 4 Imox--,

3 Ajaw, 4 Imox, 5 Iq', 6 Watan, 7 K'ana7, 8 Ab'ak, 9 Tox, 10 Chej, 11 Lamb'at, 12 Mulu7,
13 Elab', 1 B'atz',

gut ist es, wie es heißt, gut ist es, es gibt keinen Kummer.

K: Gut ist es?

W: Einfach soll er ein für allemal all seine geäußerten und innerlich gedachten Sorgen ablegen, all das, was er denkt, nicht soll er es so dahin mitnehmen. Andernfalls wird er dann aber damit (mit dem Geld?) reinfallen. Gut, also denn (d.h. auf Wiedersehen), Juan.

K: Auf Wiedersehen, Herr.

W: Ja.

K: Also gut, Herr; wenn es also so geschehen soll, werde ich es ihnen sagen. Sie werden es aber ja in Ordnung bringen. Sie werden es in Ordnung bringen, Herr, ja, und dann soll das doch so geschehen, Herr.

W: Auf Wiedersehen, Herr.

K: Also gut, Herr.

W: Gut.

K: Wir werden [uns?] (wieder)sehen.

W: Gut.

K: Ich gehe dann, Herr.

W: Auf Wiedersehen, Herr. Juan, Vorsicht, daß Du nicht hinfällst.

K: <zu Eike:> Adiós, Señor.

E: Adiós.

**Beratungsgespräch #29A/B - Ein komplexer Fall: Krankheit in der Familie,
Schwangerschaft der Schwiegertochter und Hinterbliebene des verstorbenen
Schwiegersohns**

16.7.81 (Donnerstagvormittag)

Klient: Mann, ca. 60 - 65 Jahre alt, aus Pajaltac, San Pedro Soloma.

1. Problem: In der Familie des Klienten gibt es eine Krankheit. Der Klient fragt, ob er die entsprechenden Costumbres schon machen sollte.

1. Divination: 7 Korallenbaumfrüchte zur Seite gelegt, 2 für das Ehepaar, 5 für ihre Kinder.

11 Positionen x 3:

* 2 Kaq - 12 Mulu7 ||

* 13 Elab' - 9 Kaq |, 10 Ajaw ||

* 11 Imox - 6 Mulu7 |, 7 Elab' |, 8 B'atz' ||

Deutung und Therapie: Der Klient soll das Land bzw. das Geburtshaus seines Großvaters in Ordnung bringen. Der Wahrsager gibt detaillierte Anweisungen zu den rituellen Orten, Terminen und Opfern. Der Klient soll sich mit seiner Frau in Form einer Beichte offen aussprechen.

2. Problem: Die Schwiegertochter ist schwanger. Der Klient fragt nach ihrem Geschick.

2. Divination: 2 Kaq, 3 Ajaw werden als laufende Kalendertage(-götter) angerufen;

11 Positionen x 1:

* 2 Ix - 12 K'ana7 ||

Deutung: Es gibt Streit zwischen der Schwiegertochter und ihrem Mann; sie wird aber freikommen.

Therapie: Sie sollen sich versöhnen.

Der Wahrsager repräsentiert mit 3 + 3 Korallenbaumfrüchten Holunderblätter, Copal und Kerzen jeweils für die Schwiegertochter und ihren Mann.

3. Problem: Der Wahrsager formuliert die Frage, ob keine Krankheit komme und ob alle Sorgen getilgt werden könnten.

3. Divination: 11 Positionen x 4

* 4 Watan - 1 B'en || ("Ihr werdet frei sein")

* 2 Ix - 11 Watan |, 12 K'ana7 || ("Ihr sollt nicht mehr streiten"); danach Sprung in der Zählung

* 11 K'ana7 - 6 E(w)ub' |, 7 B'en |, 8 Ix ||

* 9 Tz'ikin - 2 Imox | ("ein Familienmitglied wird sterben"), 3 Iq' | ("es gibt ein Strafgericht"), 4 Watan | ("es wird sich verschlimmern")

Bruch in der Zählung; wahrscheinlich wird die Position 4 Watan noch einmal überzählt bzw. "korrigiert":

* 5 Iq', 6 Watan, 7 K'ana7

Deutung: Der Todesfall betrifft nicht den Haushalt des Klienten.

4. Problem: Ein Schwiegersohn ist gestorben. Der Klient bittet um eine Divination, ob der Tote damit einverstanden sei, daß die Hinterbliebenen beim Klienten aufgenommen würden.

4. Divination: still gezählt, 13 oder 15 Positionen x 2.

Deutung: Die Kinder werden sterben.

5. Problem: Möchte der Tote lieber, daß die Hinterbliebenen vom Klienten oder vom Bruder aufgenommen werden?

5. Divination: 1 Korallenbaumfrucht zur Seite gelegt (Repräsentation unbekannt)

13 Positionen x 2:

* 13 Imox - 12 B'en ||

* 13 Ix - 11 Ab'ak |, 12 Tox || ("wie steht es mit dem Geld?")

Deutung: Im Verlauf des Beratungsgesprächs ergibt sich, daß der Klient kein Brautgeld bekommen hat und er sich deshalb (negative) Gedanken macht.

Therapie: Der Klient soll die Tochter freundlich in sein Haus zurückholen.

W: Also dann, was für einen Kummer hast Du?

K: Ich, Vater (Herr), ich habe ein Anliegen. Es gibt eine Krankheit, die in mir ist, Keuchhusten ist es; seit Donnerstag ist es wohl, seit sieben Tagen ist es wohl, daß es sich beruhigt hat, bzw. vorbei sein werden die 13 Tage dafür, denke ich, vielleicht, wie ich sage. Was soll ich Deiner Meinung nach tun? Das ist es, was ich [wissen] will, Herr.

W: Aha.

K: Ja.

W: Wieviel, wieviele Kinder hast Du?

K: Nur eins hat [die Krankheit] noch nicht. Aber alle andern haben [sie] jedenfalls gehabt.¹²⁷

W: Wieviele sind sie überhaupt?

K: Gut, drei Söhne von mir sind es insgesamt, drei; vier sind es mit einer Schwiegertochter von mir. Also sie alle haben die Krankheit jedenfalls schon gehabt. Nur das Kindchen hatte es ja noch nicht gehabt, wollen wir mal sagen. [Von der Krankheit] erfaßt ist das ja da, ja, nur ist es jetzt davon erfaßt, wie wir mal sagen wollen, und darum komme ich, um Fragen zu stellen, um es zu hören, ob ihr (d.h. der Krankheit) Inneres schon einverstanden ist, daß ich es in der Weise mache (d.h. die entsprechenden Costumbres), wie ich mal sagen will, oder noch nicht, wie ich denke.

W: Gut. Wie heißt Du?

K: Ich, ich heiße Gaspar Diego.

W: Gaspar Diego, [aus] Pajaltac?

K: Ja, [aus] Pajaltac bin ich, und stets komme ich mit meinem alten Vater. Ich bin nämlich der Sohn von Diego Gaspar.

W: Wieviele Kinder hast Du, wie Du sagtest?

K: Ich?

W: Nur drei Kinder hast Du?

K: Ja, so ist es. Drei Söhne habe ich, eine Tochter habe ich, außerdem habe ich ja eine Schwiegertochter, wie wir mal sagen wollen.

W: Drei Söhne hast Du, wie Du sagst?

K: Ja, drei Männer sind es, vier sind es mit meiner Tochter, die fünfte ist schon meiner Schwiegertochter, nur [sie] dann.

W: Und wie heißt Deine Gattin bzw. Deine Frau?

K: Petrona Mateo heißt meine Frau.

W: Petrona Mateo?

K: Ja, Petrona Mateo, sie nämlich ist es ja, die ein Kind hat, das Mädchen da, den Sohn da.

W: Gut, in Ordnung, Ihr Kalendertage, Ihr werdet sprechen über das Herz unseres Vaters (d.h. der Klient), unserer Mutter (d.h. die Frau des Klienten) da, Hände, Füße, Kinder unseres Herrn San Pedro, die gehen unter den Händen, den Füßen unseres Herrn San Juan, was sagt [ihre] Gesundheit, ihr Leben, was sagt das Strafgericht (d.h. die Krankheit)? Und wann hat sich das Strafgericht denn hingesetzt (d.h. beruhigt)?

K: Vor sieben Tagen, am Donnerstag, so wie an diesem (heutigen) Tag.

¹²⁷ xyaq' k'al heb' = sie haben die Krankheit schon gehabt

- *W:* Und Du willst, daß dies heute weggeht, nicht wahr?
- *K:* Nein, ich will es nur [wissen]; erst am Dienstag, [dann] sind die 13 Tage vorbei. Sollen es nicht 13 Tage sein, daß wir die [Krankheiten] sich setzen lassen (beruhigen)?
- *W:* Ja.
- *K:* Ja, ich will es erst am Dienstag, erst dann, weil heute Donnerstag ist; und darum komme ich her, um Fragen zu stellen, und womöglich gibt es auch etwas, was ich vorher machen soll, wie ich mir sagte, und deswegen bin ich ja auch gekommen.
- *W:* Gut,
<1. Divination>
2 Kaq, 3 Ajaw, 4 Imox, 5 Iq', 6 Watan, 7 K'ana7, 8 Ab'ak, 9 Tox, 10 Chej, 11 Lamb'at, 12 Mulu7,
aha,
13 Elab', 1 B'atz', 2 E(w)ub', 3 B'en, 4 Ix, 5 Tz'ikin, 6 Txab'in, 7 Kixkab', 8 Chinax, 9 Kaq, 10 Ajaw,
11 Imox, 12 Iq', 13 Watan, 1 K'ana7, 2 Ab'ak, 3 Tox, 4 Chej, 5 Lamb'at, 6 Mulu7, aha, 7 Elab', 8 B'atz'.
- Und dann soll jedenfalls noch das Land Deines, Deines Großvaters, Deines Großvaters in Ordnung gebracht werden, oder das da, wo es dies Stück Land gibt, das verlassen ist, das Land ist es nämlich zweifellos¹²⁸, das Euch dort zerstört, wo unser--. Wie steht es mit dem Land da, wie steht es mit dem Geburtsplatz da, wie steht es mit dem Gebetsplatz da, der verlassen wurde, wie steht es damit, Mensch?
- *K:* Was, es gibt ein Stück Land--
- *W:* --so heißt es hier.
- *K:* Es gibt ein Stück Land, heißt es.
- *W:* Ein Stück Land, ein Stück Land, ein Geburtsplatz, heißt es hier.
- *K:* Also vielleicht ist es ja mein Vater, dessen Besitz es ist, Herr. Denn ich, ich bin ja erst vor kurzem erwachsen geworden, wie wir mal sagen wollen. Es war ja erst damals, als ich wegen meines eigenen Hauses wegging, als ich zu Dir kam, um mir weissagen zu lassen, damals vor zwei Jahren war es wohl jetzt, daß ich da zu meinem eigenen Haus ausgezogen bin, ja, wie wir mal sagen wollen, in mein Haus, wie wir mal sagen wollen; zwei Jahre, zwei Jahre ist es her.
- *W:* Also vielleicht tritt ja auch deswegen Verzeihung für das [Gelände] nicht ein, heißt es, deshalb kommt es auch über Dich und Deine Familie, heißt es, bis daß Verzeihung eintreten wird für den Geburtsplatz, das Gelände, den Gebetsplatz da, wo es noch die Worte¹²⁹, die Angelegenheiten von unsern (d.h. Deinen) Großvätern oder von unsern (d.h. Deinen) Großmüttern gibt, oder von unserm (d.h. Deinem) Vater, oder von unserer (d.h. Deiner) Mutter, wer weiß; denn sie hatten ja dort jedenfalls einen eigenen Haushalt zeremoniell begründet, oder wer weiß, wie das verblieben ist.
- *K:* Ah, wer weiß, wie es sich verhält, Herr, Mensch.
- *W:* Aber auf jeden Fall wirst Du um Verzeihung dafür bitten, so heißt es. Nachdem um Verzeihung dafür gebeten worden ist, geht die [Krankheit] also zurück, heißt es.
- *K:* Gut, ich habe immer noch meinen alten Vater hier, vielleicht kann ich ihn dazu bringen, es anzupacken, damit er dann für mich um Verzeihung bittet.
- *W:* Sicher weiß er, wie es sich verhält, daß--
- *K:* Ja, er weiß, wie es sich verhält.
- *W:* Sie wissen, wie es sich verhält.

¹²⁸ ijan = debe ser exactamente

¹²⁹ sti = Worte, können auch die Gebete sein, Probleme

K: Ja, sie wissen, wie es sich verhält, denn ich--

W: Bis daß es in Ordnung kommt. Wenn nicht, dann vermögen wir es nicht [zu erreichen], heißt es. Obwohl wir es wegtragen werden, um das Strafgericht [ab]zuwaschen, obwohl wir das [Strafgericht] vielleicht wegtragen werden, wird es dann deshalb stets zu ihm (od.: zu ihnen) von hinten zurückkommen, so heißt es; und keine Zeit bleibt uns, daß wir uns darum kümmern können...

K: Ganz gewiß, Mensch.

W: ...[um] die Krankheit, hahaha.

<Unterbrechung durch anderen Besucher:>

Dritte Person: Ich will nur meine Sachen hierlassen, Herr.

W: Komm herein.

Dritte Person: Ich will nur meine Sachen bei Dir lassen, Herr.

W: Laß sie da, auf der Marimba. Laß sie da, plötzlich nimmt sie da jemand weg, ja.

Dritte Person: Ich werde bald vorbeikommen, sie mitzunehmen, Herr.

W: Gut, ja, dann--, nein, laß es zusammen mit Deinem Beutel da, zusammen [damit] laß es da, wenn plötzlich wer kommt und es wegnimmt.

Dritte Person: Ja, so ist es, nicht wahr?

W: Genau.

Dritte Person: Gut, ich werde kommen, um es abzuholen.

W: Gut.

Dritte Person: Ja.

W: Gut.

<Fortsetzung der Divination:>

W: Also höre, Herr, und dann--

K: Deshalb also versuche ich es ja für mich herauszufinden, [ob] es plötzlich etwas gibt, was mir widerfährt, [ob] es plötzlich eine Krankheit gibt, die mir und meiner ganzen Familie widerfährt; deshalb komme ich dann, um Dich meinetwegen zu fragen, wollen wir mal sagen. Tu mir den Gefallen!

W: Der Geburtsplatz da, der Gebetsplatz da, wer weiß, wo er geblieben ist!

K: Ja, wer weiß, wo er geblieben ist; denn deshalb soll ich wohl verzeihen, wie Du hier sagst, ja, soll Verzeihung dafür eintreten.

W: Es soll Verzeihung eintreten.

K: Wo aber kann ich das bewirken?

W: Am Eingang zum Hof.

K: Ah, gut.

W: Am Eingang zum Hof bei Deinem Haus.

K: Bei meinem Haus.

W: Ja.

K: Ah, gut.

W: Höre also, dort wird es in Ordnung gebracht, in der Weise.

K: Ja, so ist es.

W: Also gut, Du verstehst.

K: Es werden schon Teller hingestellt.

W: Hahaha.

K: Hübsch sieht es aus dort, wo ein Kindchen von uns ißt.

W: Oh, auf jeden Fall.

K: Ja, gut, gut [ist es].

W: Weiß Gott, daß [Du ihn] nicht [zu] sehr belästigst, heißt es. Gut, verzeih also. Also, morgen ist Ajaw, in zwei Tagen ist Imox, in drei Tagen ist Iq'. Dann muß es jetzt noch abgewaschen werden.

K: So ist es dann ja, da es ja der Tag B'atz' am Dienstag sein wird.

W.: Nein, am Tag Iq' soll es reingewaschen werden.
 K.: Ah.
 W.: Am Tag Watan dann...
 K.: Ah, gut.
 W.: ...läßt Du es zur Ruhe kommen.
 K.: Dann lasse ich es zur Ruhe kommen.
 W.: Ja.
 K.: Ah, gut.
 W.: Die Krankheit wird aber schon herauszufinden suchen, in welches andere Haus sie gehen wird...
 K.: Ja, gut.
 W.: ...wo es einen anderen Schmutz gibt, wo es eine andere Schlechtigkeit gibt; dann wird es dorthin, wird es genau dahin sich begeben, um dort zu verweilen.
 K.: Ja, sicher, sicher.
 W.: Hahaha. Und jetzt, was [noch]? 2 Kaq, 3 Ajaw, 4 Imox, 5 Iq', am Tag 5 Iq' wäschst Du es rein.
 K.: Am Tag 5 Iq'.
 W.: Am Tag 6 Watan sollst Du es wegräuchern (d.h. Copal darbringen).
 K.: Ah, gut.
 W.: Aber es gibt da noch ein bißchen Costumbre, Herr. Nicht mehr bin ich es, nicht mehr ist es der Fall, daß ich mit ihnen essen werde, nein.
 K.: Ja, sicher, Herr.
 W.: Ihr könnt aber auch hierherkommen, um etwas dazulassen, weil es ja doch hier ist, daß etwas für das Strafgericht in Ordnung gebracht wird, etwas für unsere (d.h. Deine) Kinder.
 K.: Aha.
 W.: Etwas Costumbres hier; immer gibt es etwas, Ihr werdet es sehen. Nicht ich bin es, der darum bittet, nein, denn so verhält es sich doch.
 K.: Auf welchen Tag fällt Iq'?
 W.: Ja, also, aha, heute ist Donnerstag...
 K.: Ah, Donnerstag ist heute.
 W.: ...morgen ist Freitag, in zwei Tagen ist Sonnabend, in drei Tagen ist Sonntag, gut, und morgen ist Ajaw, in zwei Tagen ist Imox, in drei Tagen ist Iq', am [Tag] Iq'.
 K.: Am [Tag] Iq'.
 W.: Am Sonntag.
 K.: Am Sonntag.
 W.: Watan ist Montag.
 K.: Watan am Montag.
 W.: Also, so soll es sein: "Wir gehen schon los, [aber] Ihr sollt bleiben", heißt es (d.h. sagt das Strafgericht), "nur eben in der Weise." Aber, Herr, darum bin ich ja doch bereit, Dein Problem anzupacken,¹³⁰ nicht ist es erlogen.
 K.: Sicher, Herr.
 W.: Darum mußt Du alle Deine geäußerten und inneren Sorgen ganz in Ordnung bringen...
 K.: Ah, gut.
 W.: ...zusammen mit Deiner Frau jetzt, nein, seitdem Ihr Euch in Hinblick auf den Ehevertrag verheiratet habt.
 K.: Genau.
 W.: Ihr müßt das in Ordnung bringen.

¹³⁰ w.: ich schleudere das Dokument in die Maschine.

- *K:* Ja.
- *W:* Bringe (d.h. berichte) mir die Probleme der Frau, Deiner Gattin.
- *K:* Ja.
- *W:* Bring das her, was es mit Deinem Vater, Deinem Schwiegervater auf sich hat, bring das [vom] Land her, [vom] Platz, [vom] Geburtsplatz. Ihr sollt es nämlich in Ordnung bringen.
- *K:* Ja.
- *W:* Sowie dann Deine Angelegenheiten, wie das von Deinem Vater, von Deiner Mutter ist, was es ist, was passiert ist, als Du herangewachsen bist; vielleicht wird Dir etwas zustoßen (?); und ebenfalls gibt es vielleicht einen Nachbarn von uns, der neidisch auf uns ist wegen unseres Grenzsteins, sicherlich gibt es wohl etwas, gibt es ja doch etwas dort, aber anders (d.h. von anderer Natur, nämlich Schwarzmagier) sind ja die, die uns fertiggemacht haben; dann ist es ja das gleiche, und dann wird das Strafgericht wieder von hinten, von vorn (d.h. in anderer Form) auftauchen. Es gibt das Strafgericht, es gibt das Erbrechen, den Durchfall, es hat ja Bisse, es hat Geschwüre, das Strafgericht. Aber es sind ja doch schon all die schlechten Nachbarn von uns, die uns doch dann bereits angeklagt haben (d.h. Schwarzmagie betrieben haben), und das [Strafgericht] wird noch einmal zurückkehren auf seinen Füßen; dann haben wir hier noch einen Schüttelfrost, noch ein Strafgericht, noch einmal, ja. Dies hier sind jedenfalls schon die fünf, die Du in Ordnung bringen sollst.
- *K:* Für die fünf da, gut.
- *W:* Daß Ihr es morgen in Ordnung bringt, am Freitag, Sonnabend, Sonntag, Montag ist das [Strafgericht] also weg.
- *K:* Ah, gut.
- *W:* Hahaha. Gut, also dann (d.h. auf Wiedersehen), Herr, ja, so aber machen wir es.
- *K:* Ja.
- *W:* Ja, gut.
- *K:* Gut Es gibt aber noch etwas, was ich Dir sagen möchte, es gibt noch was. Ich habe eine Schwiegertochter, die schwanger ist. Vielleicht kannst Du mir den Gefallen tun, zu versuchen ihr Geschick für mich herauszufinden, ob sie freikommen (d.h. durchkommen) wird, ob sie--
- *W:* Wie heißt sie?
- *K:* Rosa Mateo heißt sie; mein Sohn also ist der Diego Gaspar.
- *W:* Nein, nur sie ist es...
- *K:* Nur sie.
- *W:* ...für die wir es feststellen werden.
- *K:* Aha. Gut. Rosa Mateo heißt sie.
- *W:* Die Rosa Mateo, welches Dorf?
- *K:* Sie ist ebenfalls aus Pajaltac.
- *W:* Aus demselben Ort, bedeutet das?
- *K:* Ja, aus demselben Ort.
- *W:* Aha, die Rosa Mateo, abgespalten, geboren, getragen, getragen vom Herzen Rosa Mateos, unter den Händen und Füßen unseres Herrn, 2 Kaq, 3 Ajaw--
- <2. Divination>
- 2 Ix, 3 Tz'ikin, 4 Txab'in, 5 Kixkab', 6 Chinax, 7 Kaq, 8 Ajaw, 9 Imox, 10 Iq', 11 Watan, 12 K'ana7,
- aha, wie steht es mit dem von ihnen da, haha, sie streitet sich nämlich mit Deinem Sohn, warum? Bis daß sie ja dies von sich schon in Ordnung bringt--
- *K:* Ah.
- *W:* Wenn nicht, dann...
- *K:* Ah.

- *W:* ...ist sie geliefert; weshalb ist es, daß sie sich streiten?
- *K:* Sie streiten sich? Nicht, nicht weiß ich, ob sie sich streiten.
- *W:* Haha.
- *K:* Ja.
- *W:* Bis daß sie sich versöhnen, kommt Holunder (Xaq an), kommt Copal, kommen Kerzen.
- *K:* Ah, gut.
- *W:* Ein Holunderblatt (Xaq an) für ihn, ein Holunderblatt (Xaq an) für sie.
- *K:* Ja.
- *W:* Ein Copal für ihn, eine Kerze für ihn, und ein Copal für sie und eine Kerze für sie; dann sind sie miteinander vereint. Wenn nicht, dann ist es ja gut möglich, daß etwas mit der Frau los ist.
- *K:* Ja, darum nämlich hat sie doch ihr Schicksal, ob es plötzlich etwas gibt, was mir mit ihr passiert, sagte ich mir, darum habe ich ja doch schon Angst. "Nur¹³¹ sollst Du es für sie herausfinden (durch Divination)¹³². Da sie schon zu Deiner Last gehört (d.h. Dir anvertraut ist), bist Du es ja schon, der Du Dich in bezug auf sie in Ordnung bringen sollst, da sie ja Deine Schwiegertochter ist", sagte mir mein Compadre, ihr Vater da. Deshalb komme ich bei Dir vorbei, verstehst Du, um es schon zu vernehmen, was es sagt.
- *W:* Aber Gott sei Dank, daß [sie] jedenfalls schon bei Euch ist.
- *K:* In der Tat, sie ist schon da, Herr, sie ist schon da.
- *W:* Es ist schon in ihrer Verantwortung, von dem Ehepaar da nämlich.
- *K:* Ja, ja, es ist schon--
- *W:* Es ist schon in der Verantwortung von ihr und ihrem Mann.
- *K:* Ja, es ist schon, es ist schon in ihrer Verantwortung.
- *W:* Nicht seid Ihr, Du und Deine Frau, dafür verantwortlich, sondern sie und ihr Mann sind für all die Fehler hier verantwortlich.
- *K:* Ja, ja.
- *W:* Aber ja, Du wirst es ihnen sagen, und dann sollen sie sich in Ordnung bringen.
- *K:* Ich werde es ihnen also sagen.
- *W:* Dann ist es also schon fast soweit, daß sie niederkommt, es ist schon fast soweit, daß sie niederkommt.
- *K:* Was sagt es denn noch [in der Divination], Herr, wie Du nämlich für mich schon zu Gott wirst, ja durchaus, wie Du nämlich für mich schon zu Gott wirst, ob sie für mich frei kommt, denn ich fürchte um sie.
- *W:* Ganz sicher wird sie jedenfalls freikommen, aber
- <Kassettenwechsel; Fortsetzung #29B:>
- *K:* Jawohl (?), und dann werde ich den [Alten] dazu bringen, etwas Copalrauch dafür darzubringen.
- *W:* Also geh, laß etwas Material (d.h. Kerzen u.ä.) für ihn da; er soll es für Euch darbringen.
- *K:* Ah, gut.
- *W:* Ja, der Vater von dem Mädchen da.
- *K:* Ja, der Vater von dem Mädchen.
- *W:* Ja.
- *K:* Ja, meine Verantwortung ist das Material.

¹³¹ hak'al mimanoq = solamente

¹³² b'ene7 = averiguar, buscar (= herausfinden durch Divination)

- *W:* Eeh, laß etwas Material für ihn da; so ist es, so ist es, wie unsere Weissagung spricht, so ist es, wie unsere Wahrsagung spricht. "Steh mir bei, laß uns alles beweihräuchern, es streiten sich unsere Kinder", sagst Du.
- *K:* Ah, ja, gut.
- *W:* Dein Kind und das Kind von ihm (dem Alten), sie haben wohl keine Geduld mehr.
- *K:* Ja, sicher, sicher, sicher, ja.
- *W:* Gut, also denn (d.h. auf Wiedersehen), Herr.
- *K:* Ja, also tu mir bitte diesen Gefallen, daß es dann auf keinen Fall eine Krankheit für mich und meine Familie und meinen ganzen Haushalt gibt. Tu mir aber bitte diesen Gefallen, tu mir bitte diesen Gefallen; deswegen sollten wir immer noch miteinander weiterreden.
- *W:* Stets arbeite ich ja dafür, nichts Besonderes ist's.
- *K:* Ja, so ist es, ja, ja.
- *W:* Gut, die Hand, der Fuß (d.h. das Kind) von ihm (d.h. San Pedro), bei unserm Herrn San Pedro, wird es aber auch gut sein? Gibt es keine Krankheit, keinen Tod, kein Ende, Fieber, Schüttelfrost, Erbrechen, Durchfall über ihren Herzen (Seelen)? Unser Herr, das Strafgericht, es erhebt sich schon, es macht sich auf den Weg, es geht, es kommt heraus, um die Söhne, die Töchter zu sehen, zu hören unter den Leuten, die [ganze] Erde inspiziert das [Strafgericht],¹³³ um zu sehen, um zu hören; und geschickt worden ist es auf Geheiß, auf Befehl des heiligen Papstes in Rom, Spanien, von dort gibt es eine Lizenz, kam das Strafgericht, um zu sehen; es kommt, um zu hören, was auch immer die geäußerten Worte sind, was auch immer die geäußerten Vorbehalte sind, was auch immer die vorgefallenen Verfehlungen (Ungehorsamkeiten) sind, die man vielleicht sagt, die die Leute, der Sohn, die Tochter sagen. Gut, jetzt also werden sie es ganz in Ordnung bringen, 4 Watan, bleibt wohl kein sorgenvolles Wort (Äußerung), keine Besorgnis mehr über ihrem Herzen?

<3. Divination>

4 Watan, 5 K'ana7, 6 Ab'ak, 7 Tox, 8 Chej, 9 Lamb'at, 10 Mulu7, 11 Elab', 12 B'atz',
13 [E(w)ub'] [1] B'en¹³⁴,

nein, Herr, nicht erschrecke ich Dich, ein für allemal bringst Du es in Ordnung so, wie ich es gesagt habe.

K: Ah, gut.

W: Denn nichts ist es, wie es [in der Weissagung] heißt.

K: Ah, gut.

W: "Eßt, trinkt. Ihr werdet jedenfalls ja doch frei sein", heißt es, sagt unser Herr, das Strafgericht da, 1 B'en,

2 Ix, 3 Tz'ikin, 4 Txab'in, 5 Kixkab', 6 Chinax, 7 Kaq, 8 Ajaw, 9 Imox, 10 Iq', 11 Watan,
12 K'ana7,

nur also, daß Ihr nicht mehr streiten sollt, heißt es.

K: Nein, [nicht] mehr; ah, gut.

W: Nicht mehr sollt Ihr im Zorn streiten, nicht mehr sollt Ihr streiten, heißt es.

K: Ja.

¹³³ An dieser Stelle steht im Kanjobal die spanische Formel "mundo visita" wie in einem kolonialspanischen Dokument.

¹³⁴ wahrscheinliche Rekonstruktion: oxlajun [ewub'], [jun] b'en. Die in Klammern gesetzten Wörter sind beim schnellen Sprechen vermutlich verschluckt. 1 B'en wird vermutlich noch einmal wiederholt.

- *W:* 11 K'ana7¹³⁵, 12 Ab'ak, 13 Tox, 1 Chej, 2 Lamb'at, 3 Mulu7, 4 Elab', 5 B'atz',
6 E(w)ub', 7 B'en, 8 Ix,
9 Tz'ikin, 10 Txab'in, 11 Kixkab', 12 Chinax, 13 Kaq, 1 Ajaw, 2 Imox,
ah, nun denn, Du hast ein Familienmitglied, das dahingehen (d.h. sterben) wird, Du hast ein
Familienmitglied, auch hat Deine Frau ein Familienmitglied, das dahingehen wird,
2 Imox, 3 Iq',
es heißt, es gibt ein, es gibt ein Strafgericht, das ein Heilmittel, das kein Heilmittel hat,
4 Watan,
es wird sich verschlimmern, heißt es,
5 Iq'¹³⁶, 6 Watan, 7 K'ana7,
nur wirst Du es hinterher sehen, Dich hinterher wundern (träumen?)¹³⁷. Du wirst, Ihr werdet
jedenfalls eine Krankheit, einen Todesfall, ein Ende sehen.
- *K:* Dann ist es nicht in meinem Haus, nicht wahr?
W: Nein.
K: Ah, gut, hab vielen Dank, Herr.
W: Gut, auf Wiedersehen, Herr.
K: Tu mir dann bitte noch einen Gefallen, ich habe noch ein Anliegen für Dich.
W: Mensch, Du willst nicht sehen, daß ich schon müde bin, Herr.
K: Tu mir doch bitte noch einen Gefallen im Angesicht Gottes.
W:* Frau, sch, Frau, gib mir noch einen [Rum].
K: Wenn es [noch] einen für uns gibt, werden wir ihn kaufen, werden wir ihn kaufen.
W: Vielleicht gibt es [noch] einen für uns; es ist notwendig, daß er gebracht wird, ich bin
hier schon zu müde geworden. Ich bin nämlich hier schon vor [lauter] Arbeit müde
geworden.
F des W: Warte noch einen Augenblick auf mich, ich muß hier erst noch mein Nixtamal
waschen.
W: Gut.
K: Bitte, tu mir diesen Gefallen, ja, ja, wirklich.
W: Man wird hier nämlich noch müde, hier doch, hier doch wird man nämlich müde
durchs Sitzen¹³⁸.
K: Ich habe Sorgen; ich habe nämlich ein Familienmitglied (ein Kind), jemanden bei mir,
der gestorben ist. Und darum möchte ich jetzt gern mein Schicksal wissen, wie es
mich ergreift. So ist es, so wie Du nämlich schon gleichsam zu Gott werden wirst.
Bitte tu mir den Gefallen. Was sagen seine Gefühle (w.: sein Inneres), sein Herz, seine
inneren Gedanken, ja, ich möchte ja doch gerne erfahren, was er jetzt sagt. Mein
Schwiegersohn ist er, er ist nämlich mein Schwiegersohn.
W: Nur, daß ich bereits müde bin. So ist das doch, denn es tut nämlich weh, wie das Fällen
von Bäumen, so ist das, verstehst Du?
K: Ah, sicher.
W: Hier doch, hier doch, ja. Nur noch unsere Mutter, der Rum, ist es nur noch, [der mich's
ertragen läßt].
K: Ja, ja
- *F des W:* Das Maultier hat die Maispflanzenblätter nicht gefressen.

¹³⁵ Sprung in der Zählung, nicht unbedingt ein Zählfehler.

¹³⁶ Sprung in der Zählung; vermutlich wird die Position von 4 Watan noch einmal überzählt.

¹³⁷ w.: träumen.

¹³⁸ w-ay : laut APE Wechsel in 1.sg.: w-ay tz'uqanoq = (?) ich sitze.

- *W:* Sch, sch, was machst Du, Muli, he, was Du auch sagen magst, jedenfalls wird das [Maultier] das Holz zur Sau machen.
- *K:* Es ist Euer Maultier, oder?
- *W:* Meins ist es.
- *K:* Ah.
- *W:* Daß es auch Maisblätter hier geben möge, Frau.
- *E:* Es frißt den Pfosten.
- *W:* Ah, so, ah, so, ah!
- *E:* Haha.
- *W:* Höre, der Pfosten ist's, an dem das Maultier frißt, sagt er, so ist es. Sch, Muli!
- *K:* Wenn wir es wegnehmen?
- *W:* Ja.
- *K:* Wenn wir es wegnehmen, oder können wir es nirgendwo lassen?
- *F des W:* Es gibt keinen Platz.
- *W:* Aber wohin kann es gehen? Es gibt keinen Platz.
- *F des W:* Wenn der Pfosten von dem Maultier kaputt geht.
- *W:* Füll dies (d.h. den Rum) nur ab, und dann gehst Du, um es bei Dir zu hüten Was sonst?¹³⁹ Die Last muß jetzt nämlich auf dem Maultier fortkommen; deshalb habe ich es herabgebracht. Gottseidank ist das Feuerholz auf dem Maultier herabgekommen, verstehst Du. Wir sind nämlich zu faul, um es zu tragen, hahaha.
- *K:* Jawohl.
- *F des W:* Hier ist's.
- *W:* Also denn, geh nachschauen, geh nachschauen, geh, um die Leine des Maultiers fester zu binden; ist es etwa der Fall, daß--
- *F des W:* Ich habe die Leine fester gebunden¹⁴⁰.
- *W:* Was aber machen wir mit dem Tier?
- *F des W:* Es hat Hunger.
- *W:* Ah, ja, natürlich, Mensch, wie faul diese Frau doch ist, verdammt noch mal¹⁴¹!
- *F des W:* Armes Tier, aus lauter Hunger wegen der Frau
- *W:* Geh, um nachzuschauen. Vorsicht, daß das Maultier ja nicht die Maispflanzen abreißt (?). Hier macht es den Pfosten zur Sau. <Zum Klienten:> Gut, was besagt denn die andere Sache von Dir, Herr?
- *K:* Wie ich gesagt habe, Herr--
- *W:* Die Zeit verstreicht, und es gibt hier etwas Wiese. Ich werde unser Nutztier hier am Weg weiden.
- *K:* Ja, sicher doch, wie ich Dir also hier sage, habe ich nämlich auch einen Schwiegersohn, der verstorben ist. Und darum frage ich, um zu hören, was mit ihm geschehen soll. Es sollen nämlich die neun Tage (d.h. die Totenwache) für ihn begangen werden an diesem Sonntag, am Sonnabend ist er gestorben, und es dämmern herauf (brechen an) die neun Tage für ihn am Sonntag. Auf jeden Fall war es ein plötzlicher Tod¹⁴², der ihm widerfuhr, sehr litt er an dem, was ihm widerfuhr. Ich frage nämlich, um es zu hören, da er zwei Kinder hat, die hinterblieben sind, weil es vielleicht bei mir ist--, wer weiß, wo er ihnen vielleicht Glück, wo er ihnen, seinen Kindern, vielleicht eine Heimstatt hinterlassen hat. Vielleicht bin ich es dann, dem er sie hinterlassen hat. Denn jetzt ist sie ja fast entschlossen, sie, denn sie ist meine Tochter, die er geheiratet hatte. Zwei Kinder von ihm sind hinterblieben. Oder werden sie

¹³⁹ q'alat tzet = was [soll man] sonst [tun]?

¹⁴⁰ k'otxb'ene tx'an = reducir el laso (fester binden)

¹⁴¹ cho = ¡caramba!

¹⁴² yax kamich = plötzlicher Tod: Unfall, gewaltsamer Tod

- vielleicht zu seinem Bruder gehen? Deshalb möchte ich erfahren, was sein Herz jetzt sagt, von ihm, der bereits tot ist. Es waren die verdammten Männer, die ihn mitgenommen haben, und darum starb er, ja.
- *W:* Aha. Wie heißt er?
- *K:* Pedro Jesús heißt er.
- *W:* Und wie heißt seine Frau?
- *K:* Dominga Gaspar, Dominga ist nämlich meine Tochter, die Frau da.
- *W:* Wieviele Kinder von ihm sind hinterblieben?
- *K:* Zwei, zwei.
- *W:* Frauen [oder] Männer?
- *K:* Frauen, Frauen sind es beide.
- <Es folgt eine stille Zählung: Divination 4>
- *W:* Diese andern beiden werden dahingehen (d.h. sterben), Herr, verzeiht!
- *K:* Was?
- *W:* Sie werden dahingehen.
- *K:* Sie werden dahingehen!
- *W:* Stell Dich darauf ein! Der Grund dafür ist jedenfalls der Geburtsplatz, der verlassen ist. Wie steht es damit? Warum vergeht er sich durch [Hauswechsel] an dem Kreuz seines Vaters,¹⁴³ seinem Haus, seiner Gesundheit und seinem Leben, Mensch? Deswegen ist es, daß man ihn überhaupt zugrunderichten konnte. Aber jetzt wirst Du dann auf einmal mit Deiner Tochter in das Problem verwickelt sein,¹⁴⁴ sie wird darin verwickelt sein ebenso wie Deine Enkel, ein für allemal gehen wir dahin, heißt es jetzt.
- *K:* Ah.
- *W:* Es gibt eine Anklage. <Zum Maultier, das draußen wiehert:> Gut, gut, gut! <Wieder zum Klienten:> Es gibt eine Anklage, es ist ja doch keine Kleinigkeit.
- *K:* Ja, es ist nämlich der Fall, daß er gerade eben erst sein Haus in Ordnung gebracht hat, denn es sind wohl ein, ein, zwei Jahre, daß jetzt sein Haus gebaut worden ist; es sind wohl noch, es sind wohl noch keine zwei Jahre, daß sein Haus gebaut worden ist. Denn er, nicht war er es, der in der Verantwortung seines Vaters geblieben war. Er lebte nämlich schon für sich. Aber wer weiß, was jetzt mit ihm los ist. Denn natürlich sind sie nicht mehr Costumbristas, da der Vater von ihnen kirchlich verheiratet war; und darum praktiziert er [die Costumbres] nicht mehr
- *W:* Hahaha, wie soll das sein, daß Du die Costumbres der Vorfahren, der Principales selbst doch, der Vorfahren doch, aufgeben solltest, wie es doch von Deinen Vätern gereinigt (geläutert) zu werden pflegte? Von Seiten unserer Väter ist es so, von ihrer Seite her ist es bestimmt, wie ganz genau die Costumbres zu sein haben, verstehst Du? Weswegen gibt er die Costumbres auf, weswegen gibt er seinen Geburtsplatz, sein Haus auf?
- *K:* Deswegen ist es schon so, daß Du für mich [wie] Gott wirst, Herr, und darum frage ich, weshalb er denn gestorben ist, was denn sein Kummer gewesen ist?
- *W:* Also deswegen jedenfalls, weil er seine Religion gewechselt hat, weil er [sie] gewechselt hat, der Arme. Es blieb auf dem Rücken, auf dem Bauch liegen (d.h. verlassen) [der Platz], an dem er geboren wurde, das [Erbe] von seinem Vater, von seinen Vorfahren. Weshalb folgt er nicht, es aufrechtzuerhalten?
- *F des W:* Das Maultier frißt nicht den Mais
- *W:* Gut, so ist dies also, Herr, verzeih.

¹⁴³ = laklon ek'= trasladar (la cruz) => Vergehen. = durch Orts-/Haus-Wechsel ein Vergehen begehen.

¹⁴⁴ oq ach tzaqaytoq = estarás involucrado en el problema

- *K:* Und dann wirst Du losgehen, nicht mehr kannst Du mir wiedergeben, was das für mich bedeutet. Man wartet schon auf Dich. Ich werde Dir helfen, indem ich [nur noch] eine ganz kurze Frage stelle; und deshalb frage ich ein bißchen nach, weil ich dann die neun Tage für ihn feiern möchte. Was sagt sein Herz, was sagt seine Seele? Danach möchte ich fragen. Aber tu es mir auch nicht [einfach] so an [indem Du es unterläßt], Vater. Ich, ich möchte gerne, daß bei mir, geradewegs bei mir die Kinder bleiben. [Aber] wer weiß, was er [dazu] sagt. So wirst Du schon für mich wie Gott, wenn Du plötzlich eine Weissagung für mich machst. Wie steht es, wenn ich in mein Unglück (Unheil) gerate, wenn sie vielleicht sterben werden, weil sie bei mir in zwei, in drei Tagen bleiben, bei mir; jetzt am Sonntag, am Sonntag nehme ich sie endgültig auf, weil die neun Tage für ihn zu Ende gehen, da er am Sonnabend gestorben ist. Sonntag sind die neun Tage für ihn vorbei, und dann werde ich die Kinder endgültig aufnehmen. Ich möchte gerne ihr Schicksal wissen. Wenn sie kein Glück bei mir haben, ist es vielleicht besser, daß sie bei den Brüdern bleiben. Bevor ich sie endgültig zu mir aufnehme, frage ich deshalb nach seinem Herzen, was er will, ob--
- *W:* Das heißt, zwei Worte sind es (d.h. um zwei Dinge geht es).
- *K:* Ja, und darum möchte ich gerne danach fragen.
- *W:* Bei Dir oder bei den Brüdern da.
- *K:* Genau, ja.
- *W:* Gestatte, daß ich für einen Augenblick hinausgehe, um zu urinieren, hahaha.
- *K:* Na klar, geh, Herr, geh, ich werde warten, geh, Herr, ich werde warten.
- <längere Pause, in deren Verlauf folgendes Gespräch stattfindet:>
- *Anderer K:* Wie steht es mit der Milpa bei Euch, Herr?
- *K:* Was?
- *Anderer K:* Wie steht es mit der Nahrung jetzt bei Euch?
- *K:* Also [der Mais] platzt noch nicht auf. Noch gibt es nichts.
- *Anderer K:* Er wächst kaum.
- *K:* Es wächst kaum der Mais, es wächst nicht der Mais, ja, der Mais wächst nicht.
- <Wahrsager ist zurückgekommen>
- *W:* Gut, wie steht's mit jener weiteren Angelegenheit, Herr?
- *K:* Also, wie ich ja doch sage, Herr, möchte ich nämlich gerne wissen, was denn mein Schwiegersohn will, ob er zufrieden all die Kinder bei mir läßt oder vielmehr, ob sie denn sterben werden. Gibt es nichts mehr, was ich dabei für mich mit der Mutter [der beiden Kinder, d.h. mit seiner Tochter] in Ordnung bringen muß, weil jetzt meine Tochter zu mir zurückkommen wird? Ja, sie wird zurückkommen, ich werde sie zurückbringen. Und nicht soll sie in seinem Haus bleiben; klein sind die Kinder, so ist's, eines ist wohl vier, fünf Jahre alt, das andere wird noch getragen. Darum möchte ich gerne wissen, was sein Herz sagt (d.h. was er will), [ob] er [sie] bei mir läßt oder ob sie bei den Brüdern bleiben sollen. Das ist es, was ich aber von Dir herausbekommen möchte, Vater. Tu mir bitte diesen Gefallen. Denn es war ein plötzlicher Tod (ein gewaltsamer Tod?).
- *W:* Gut, heute ist Donnerstag, eh, Kaq, eh, Freitag ist Ajaw, und Sonnabend ist Imox.
- *K:* Am Sonnabend starb er, am Sonnabend war es, daß es passiert ist.
- *W:* Imox war es, als er dahinging, bedeutet das.
- *K:* Imox war's ja doch wohl, weil er am Sonnabend gestorben ist, zu dem Zeitpunkt ja, zu dem Zeitpunkt werden seine sieben Tage um sein, am Sonnabend, und zwar in zwei, drei Tagen, vor (!) vier Tagen war's. Aber er war gesund, voller Leben, er war überhaupt nicht krank, überhaupt nichts hatte er nämlich, bei [voller] Gesundheit

schied er dahin (d.h. haben sie ihn abgeführt)¹⁴⁵, ja, bei [voller] Gesundheit schied er dahin.

W: Neun Tage, sagtest Du?

K: Ja, neun Tage, am, am Sonnabend vor sieben Tagen.

W: Der verstorbene Christenmensch, über dem Sonnabend und dem Sonntag, neun Tage, neun Nächte hier, daß er stürzte, daß er hinfiel, sagtest Du, wie ich gehört habe, Herr?

K: Ja.

W: <Divination 5>

13 Imox, 13 Imox, 1 Iq', 2 Watan, 3 K'ana7, 4 Ab'ak, 5 Tox, 6 Chej, 7 Lamb'at, 8 Mulu7, 9 Elab', 10 B'atz', 11 E(w)ub', 12 B'en, 12 B'en,

13 Ix, 1 Tz'ikin, 2 Txab'in, 3 Kixkab', 4 Chinax, 5 Kaq, 6 Ajaw, 7 Imox, 8 Iq', 9 Watan, 10 K'ana7, 11 Ab'ak, 12 Tox,

wie aber steht es mit dem Geld hier, hat es vielleicht noch Geld gegeben, das dieser Dir gegeben hat, oder hat es Geld gegeben, daß Du ihm gegeben hast?

K: Ich?

W: Ja, wie verhält sich das hier?

K: Ah.

W: Wie steht es mit dem Geld hier, hahaha?

K: Keines, kein Geld hat er mir gegeben. Nur ging meine Tochter mit ihm weg, nur riß sie aus, überhaupt nichts hat er mir gegeben, nichts. Nur ist sie ja mit ihm ausgerissen. Es wurde einfach nur so geregelt. Oh, es ist jetzt schon eine ganze Zeitlang her, es sind jetzt schon einige, schon einige 11 Jahre her, daß sie fortgegangen ist, 11 Jahre, 12 Jahre sind es schon, daß sie mit ihm fortgegangen ist.

W: Was aber hat es mit dem Geld da auf sich? Vielleicht hatte sie nämlich Schulden bei Dir oder Du wolltest etwas haben...

K: Ich?

W: ...etwas Geld für sie, hahaha.

K: Nichts.

W: Hahaha.

K: Ja, es gab für sie keinen Preis, überhaupt nichts wollte ich haben. Nur stritten wir uns ja doch damals ein bißchen mit ihm, als sie ausgerissen war, weil sie 11 Jahre alt war, als sie mit ihm wegging. 11 Jahre war sie ja doch alt, als sie mit ihm ausgerissen war.

W: Ah sie war also noch ein kleines Mädchen, hahaha.

K: Ja, das war sie also erst und da riß sie aus.

W: 11 Jahre das geht noch nicht, er—, [sie]¹⁴⁶ hatte keine Ahnung davon, hahaha.

K: 11 Jahre war sie alt, als sie mit ihm ausriß, erst [so alt] war sie und da riß sie mit ihm aus, da noch sein Vater lebte, wie ich sage, als sie da ausriß. So war's, aber ich bin nicht zum Alkalden gegangen, aber ich, ich bin nicht zum Alkalden gegangen; und einfach so endete es, nicht bin ich ihretwegen zum Alkalden gegangen. "Laß sie, er wird sie kaum nehmen", sagte ich mir nur. Ich glaubte, daß er sie nicht nähme; und es verging die Zeit, es verging die Zeit, und es kamen dann die Kinder von ihm mit ihr, nur das war's. Ich werde sie ihm kaum wieder wegnehmen. Und überhaupt nichts will ich auch als Preis für sie von ihm, überhaupt nichts; und nur das war's. Nach und nach verging die Zeit, die Zeit verging, und da kam er jedenfalls zu mir, wie wir mal sagen wollen, er wurde jedenfalls Mitglied des Haushalts¹⁴⁷ da; so verhielt es sich ja mit ihm,

¹⁴⁵ ek'toq = se fue por fuerza; wird von APE wie "max yi ek'toq" interpretiert.

Ausdruck für: "Erinnern im Gebet, offene Aussprache".

¹⁴⁶ bezieht sich auf das Mädchen.

¹⁴⁷ ajnail = miembro de la casa

- wie wir mal sagen wollen, und er starb bei mir¹⁴⁸. Kein Geld war's, das ich von ihm erbeten wollte, und er hat mir auch kein Geld gegeben.
- *W.*: Eh, aber es ging Dir durch den Sinn.
- *K.*: Also mir, gut, mir ging's ja durch den Sinn, das ging es ja, mir ging's ja durch den Sinn, weil sie noch ausgerissen war. Das nur war es. Er wird ja doch kaum wegen meiner Gedanken sterben, Herr, er ist wohl nicht [daran] gestorben; nur wenn er dabei eine Verfehlung begeht.
- *W.*: Ja, das ist's, das ist es, was Du während der neun Tage hier vollständig herausholen (reinigen)¹⁴⁹ sollst.
- *K.*: Ah, gut, diese, diese, diese Sorgen von mir da.
- *W.*: Ja, genau.
- *K.*: Ah, gut.
- *W.*: Ja, weil Du etwas Geld für Deine Tochter haben wolltest und er Dir kein Geld gegeben hat.
- *K.*: Ah, gut.
- *W.*: Oder weißt Du, für wieviel sie aufgewachsen ist, Deine Tochter aufgewachsen ist?
- *K.*: Ja, natürlich, sicher, ja, natürlich, sicher; wenn nicht, kann ich dies da ganz in Ordnung bringen, Herr, es ist überhaupt kein Problem.
- *W.*: Feg es ganz weg (d.h. reinige es), dann wirst Du die neun Tage feiern können.
- *K.*: Ja.
- *W.*: Wenn nicht, wird schon Deine Tochter zusammen mit den Kindern zum sterben gebracht, und dann bleibst Du also sicher allein.
- *K.*: Wie?
- *W.*: Ein großer Streit, heißt es, hahaha.
- *K.*: Deshalb ist es ja, daß ich Dich jetzt nach dem Schicksal frage, Herr. Aber nur unter uns gesagt, es sind nämlich die Männer, die Guerrilleros, die ihn mitgenommen haben. Kein Strafgericht (d.h. keine Krankheit) war's, nichts hatte er.
- *W.*: Aber weiter.
- *K.*: Deshalb war es ja ganz überraschend; und deshalb frage ich jetzt nach ihrem Geschick, ob sie plötzlich dahingeht (d.h. stirbt), vielleicht kann ich sie wiederholen, sagte ich mir, und nicht länger, just diesen Sonntag hole ich sie dann zurück, wie ich mir sage.
- *W.*: Aber wie verhält es sich? Hattest Du Dich aufgemacht, einen neuen Haushalt [für sie] zeremoniell zu begründen, oder hattest Du Dich noch nicht aufgemacht, [für sie] einen neuen Haushalt zeremoniell zu begründen?
- *K.*: Ich habe überhaupt keinen neuen Haushalt zeremoniell begründet, gar nicht, überhaupt nicht.
- *W.*: Dann sollst Du sie zurückbringen, bevor sie jetzt frei (geläutert worden) ist.
- *K.*: Ja, nicht habe ich für sie einen neuen Haushalt zeremoniell begründet, überhaupt nicht, nur entstand ihr Haus einfach so, da sie also, da sie nämlich katholisch sind. Er baute einfach nur sein Haus, und dann fand eine Messe in seinem Haus statt.
- *W.*: So wie ein Kommunist.
- *K.*: Genau, und so war's, er war dann einfach in seinem Haus.
- *W.*: Hahaha.
- *K.*: Und gar nichts hat er mir gesagt, darüber hat er zu mir nichts gesagt, als er in sein Haus einzog. Nur habe ich gehört, daß eine Messe für ihn stattfand. "Ich bin einfach schon in mein Haus eingezogen", sagte er. "Eh, zieh also ein, Herr, zieh ein, überhaupt nicht[s macht es] mir [aus]." "Gut", sagte er. Und dann habe ich nur gehört, daß eine

¹⁴⁸ w.: "ich starb mit ihm", od.: (xin kan =): "und ich blieb mit ihm zusammen"

¹⁴⁹ Ausdruck für: "Erinnern im Gebet, offene Aussprache".

Messe für ihn stattgefunden habe, überhaupt nicht hat er mich benachrichtigt, ganz und gar nicht; nur zog er einfach so in sein Haus ein.

W. Also daran liegt es.

K. Ja.

W. Also deshalb hahaha.

K. Ich, ich dachte auch nicht an ihn, ob er stürbe; plötzlich gibt es aber noch etwas in Hinblick auf alle hier, unsere Kinder, ich weiß das doch nicht.

W. Nein, Du sollst sie zurückkehren lassen, Du sollst Deine Tochter zurückkehren lassen.

K. Dann laß ich sie wohl endgültig zurückkehren, das will ich.

W. Du sollst sie ganz und gar zurückkommen lassen, dann bleibt sie ganz und gar bei Dir.

K. Ja, und deshalb dann--

W. Und sie soll auch nicht einfach irgendwer [für Dich] sein; nicht bloß, weil er tot ist, soll sie darum bloß noch wie irgendwer sein, der mit einem andern spricht, nein, nein, nein, so nicht. Andernfalls wird Deine Tochter nur ebenfalls mit all ihren Kindern von ihm hier dahingehen.

K. Genau, so ist es, deswegen--

W. Sie werden sich gegenseitig [in den Tod] wegtragen, haha.

K. Sie werden sich gegenseitig wegtragen?

W. Ja.

K. Ja, deswegen--

W. Gut, also denn (d.h. auf Wiedersehen), hab Geduld. So machen wir es.

K. So bringen wir es also in Ordnung.

W. Ja.

K. Wenn es so [in der Weissagung] spricht, was bei Dir passiert, dann also wohl—

W. So wollen wir es also tun, Herr, entschuldige bitte.

K. Ja, so ist es wohl, was ich dann ganz in Ordnung bringen soll; noch nichts bringe ich jetzt in Ordnung, bedeutet das.

W. Nur holst Du [Deine Sorgen] [in der Reinigungszeremonie] heraus innerhalb dieser neun Tage.

K. Ah, ja, ja.

W. Ja, Herr. <Zum Maultier:> Sch, sch, Muli. <Zum Klienten:> Auf Wiedersehen, Herr.

K. Also gut.

W. Gut.

K. Gut, so machen wir es also.

W. Auf Wiedersehen, Herr.

K. Gut, ich werde Dich also ein andermal wieder besuchen.

W. Gut.

K. Gut.

W. Auf Wiedersehen.

K. Gut.

W. <Zu andern Personen:> Tretet ein, [meine] Herren.

Beratungsgespräch #30A: Krankheit der Kinder

16.7.81 (Donnerstagmittag)

Klient: Mann, ca. 40-45 Jahre alt; während der Beratung warten weitere Klienten im hinteren Teil des Raumes.

1. Problem: Die Kinder des Klienten haben Kopfschmerzen. Der Klient möchte wissen, ob es sich um eine ernste Krankheit handelt.

1. Divination: 7 + 2 Korallenbaumfrüchte zur Seite gelegt (repräsentieren vermutlich die sieben im Haus des Klienten wohnenden Kinder des Klienten sowie ihn und seine Frau.

13 Positionen x 1:

* 9 Kaq - 9 (bzw. 8) B'atz' || ("wie steht es mit dem Geburtsplatz, der von Euch verlassen ist")

Deutung: Der Wahrsager erhält in der Divination einen Hinweis darauf, daß der Geburtsplatz des Klienten verlassen ist. Im folgenden Gespräch zwischen Wahrsager und Klient wird die Problematik der Geburtsplätze des Klienten und seiner Frau geklärt. Wenn der Klient die Vergebungszeremonien durchführt, wird die Krankheit besänftigt; andernfalls wird ein Kind sterben.

Therapie: Der Klient soll Vergebungszeremonien an seinem Geburtsplatz durchführen und vom Schwiegervater in dessen Haus durchführen lassen. Es soll jeweils eine große Kerze zu 5 Centavos angezündet werden.

2. Problem: Ein Säugling ist sehr ernstlich erkrankt. Der Wahrsager führt an dieser Stelle die Divination stumm durch, so daß die genaue Formulierung der Frage in diesem Fall fehlt.

2. Divination: a) 11 Positionen x 6 (still gezählt, kein Ton, dann 2. Teilmenge gegriffen:)

b) 11 Positionen x 4

Deutung: Es ist unklar, was mit dem Geburtshaus des Klienten geschehen soll.

Therapie: Längeres Gespräch, in dessen Verlauf der Wahrsager den Klienten auffordert, an dem Geburtsplatz (txoj) des Großvaters Gebete zu sprechen.

3. Problem: Kann die Vergebungszeremonie auf dem Hof vor dem Haus des Klienten durchgeführt werden?

3. Divination: 12 Positionen x 4:

* 2 Kaq - 13 Elab' ||

* 1 B'atz' - 11 Imox |, 12 Iq' ||

* 13 Watan ("der Wille des Strafgerichts wird sich verwirklichen") - 8 B'atz' | ("nur wird er den Geburtsplätzen berichten"), 9 E(w)ub' | ("von seinem Geburtsplatz ist es"), 10 B'en |, 11 Ix ||

* 12 Tz'ikin - 7 Watan | ("nur wird es den Vorfahren zur Kenntnis gegeben"), 8 K'ana7 | ("damit all das Schlechte da sich verdrücken kann"), 9 Ab'ak |, 10 Tox || ("gut ist es")

Deutung: Die Vergebungszeremonie kann durchgeführt werden auf dem Hof des Klienten und vor der Kirche in San Pedro Soloma. Dann wird sich die Krankheit beruhigen.

Therapie: Der Klient soll eine Kerze zu 5 Centavos in seinem Hof darbringen und beten, ebenso vor dem Eingang zum Friedhof.

K: Mach also etwas für mich, Herr. Es gibt nämlich auch ein bißchen Kopfschmerzen (d.h. eine Krankheit) bei mir, und ich möchte gerne [wissen], was es also ist, ob es sich beruhigt. Und ich möchte dann ja gerne eine Auskunft darüber haben, ob es denn einigermaßen damit [steht]. Erfaßt sind auch alle meine Kinderchen von den Kopfschmerzen (d.h. von der Krankheit), Keuchhusten ist es wohl, Husten, Fieber also. Dann habe ich es gestern versucht, es sich setzen zu lassen, und dann habe ich Rauch[opfer] dafür dargebracht, ungefähr so, Herr.

W: Chinax war gestern noch.

- *K:* Ja, Chinax war also gestern.
- *W:* Ja.
- *K:* So ist es.
- *W:* Aha, stark¹⁵⁰ ist das [Strafgericht] jetzt schon, hahaha.
- *K:* Ja, ja, gut, und darum möchte ich wissen, ob es glimpflich verläuft. Wir wissen ja jedenfalls, wie wir es sich setzen lassen müssen, so oft diese Kopfschmerzen (eine Krankheit) da bei uns aufkommen, und dann mache ich gleich die Costumbres dafür, es ist der Fall, daß es sich vielleicht verschlimmert, sagte ich [mir]. Ernstlich sind jedenfalls all meine Kinderchen erfaßt, wie ich sehe. Und darum hieß ich es sich gestern setzen. Wir begannen, Rauchopfer dafür darzubringen, und ich brachte meine Abneigungen in Ordnung, wegen meiner Streiterei, irgendwelcher Sachen, die ich sich in meinem Haus zusammenbrauen lasse. Wenn nicht, wird es vielleicht einfach normal vorbeigehen. Das ist es, was ich ein bißchen wissen möchte, weil es jedenfalls ernst ist, wie ich sehe. Vielleicht sind die Kopfschmerzen (d.h. ist die Krankheit) durchaus schwerwiegend, sagte ich [mir], ja.
- *W:* Wie heißt Du denn?
- *K:* Mateo Pablo.
- *W:* [Aus] welchem Dorf?
- *K:* [Aus] Yulhuitz.
- *W:* Ah, das ist weit.
- *K:* Ja, nahe bei Yajawk'u.
- *W:* Hahaha <lacht>.
- *K:* Ja, nahe bei Yajawk'u ist es ja.
- *W:* Mateo Pablo, sagtest Du?
- *K:* Ja, Mateo Pablo.
- *W:* Wie heißt Deine Gefährtin, Deine Frau?
- *K:* Angelina Juan.
- *W:* Die Angelina Juan, und was--, wieviele Kinder hast Du?
- *K:* Eh, eh, sieben.
- *W:* Ah, eh, das ist viel, hahaha.
- *K:* Hahaha.
- *F des W:* Ein großes Haus voll.
- *K:* Ein ganzes Haus voll. Ja, eine ganze Schar sind wir.
- *W:* Gestern, sagtest Du, hast Du das [Strafgericht] sich setzen lassen, gestern?
- *K:* Ja, gestern, gestern Acht Söhne sind es, es gibt noch einen, der auf die Finca fortgegangen ist.
- *W:* Es gibt einen, der fortgegangen ist?
- *K:* Ja, acht sind es.
- *W:* Genau, es sind sieben, wie Du gerade gesagt hast. Dann sagst Du wieder, daß es mehr seien.
- *K:* Ja, so ist es, aber es sind die, die immer noch alle bei mir sind, wie ich sagte, und ein weiterer ist auf die Finca gegangen, ein weiterer ist dorthin gegangen. So ist es ja doch mit allen, daß in ihnen hier noch Kopfschmerzen stecken, wie wir jetzt sagen.
- *W:* So ist es.
- *K:* Ja.
- *W:* Ja, es wird gewiß einer dahingehen (sterben).

¹⁵⁰ kawinaq = 40 Tage (ist es schon da); wahrscheinlich im Sinne von: kawnaq = schwer, stark.

- *K:* Vielleicht ist es durchaus schlecht, was am Werk ist, Herr.
- *W:* Es wird gewiß einer dahingehen, dergestalt¹⁵¹, daß einer sterben muß, heißt es. Aber man muß es feststellen, und dann werden wir hören, was es bedeutet, was der Fehler ist, was es ist.
- *K:* Ja, was für stechende Schmerzen auch darin sein mögen, ja, wahrscheinlich¹⁵² ist es irgend etwas, was jetzt darin sticht.
- *W:* <1. Divination:>
 9 Kaq, 10 Ajaw, 11 Imox, 12 Iq', 13 Watan, 1 K'ana7, 2 Ab'ak, 3 Tox, 4 Chej, 5 Lamb'at, 6 Mulu7, 8 Elab' (!), 9 B'atz',
 wie steht es mit dem Terrain (Geburtsplatz), das von Euch verlassen ist, [von] Dir, Herr, hier, nur noch ist es (all) das, heißt es, wird mir hier gesagt.
- *K:* Es gibt einen Geburtsplatz?
- *W:* Ja, wie verhält es sich mit dem Geburtsplatz, der hier verlassen ist?
- *K:* Ah[a].
- *W:* Vielleicht ist verlassen, ist verlassen der Besitz Deines Vaters, ist verlassen der Besitz Deiner Mutter, und ebenso ist verlassen der Besitz Deiner Frau, deshalb sucht Euch die Polizei (d.h die Krankheit), daß sie Euch findet.
- *K:* Ja, ja, das muß es wohl sein.
- *W:* Das da--, eine Polizei ist das Strafgericht, nicht--
- *K:* Eine Polizei also?
- *W:* Eine Polizei ist es, verlassen ist der Besitz Deines Vaters, wo verlassen ist das Land, der Geburtsplatz, das Geburtshaus, der Besitz Deines Vaters, ebenso Deine Frau, verlassen ist das Land. Deshalb kann auch leicht die Polizei [hier] heimlich herumschleichen, hahaha.
- *K:* Ja, es ist wohl verlassen.
- *W:* Der Herr hier (d.h. das Strafgericht hier) ist es, es sucht Dich nämlich der Herr hier mit seinem Altar auf, es ist nicht so, daß der Herr hier Streit macht.
- *K:* Ah, gut, ja, nicht ist es der Fall, daß--
- *W:* Dann werden wir jetzt miteinander sprechen, und Du sagst, wie all das verblieben ist. Wenn Du ja alles dies in Ordnung bringst, mit all diesem nachsichtig bist, dann bist Du frei. Denn wenn nicht, ist es also sicher, wie ich gesagt habe, es wird einer dahingehen müssen, heißt es, dahingehend, daß das [Strafgericht] gewiß einen für sich mitnehmen wird, heißt es [in der Divination].
- *K:* Es ist der Fall, daß es das, das--
- *W:* Die Polizei [ist es] hier, heißt es.
- *K:* Ah, nein, es ist der Fall, daß es ein, ein, ein--, einen Besitz von meinem Vater, von meinen Großvätern gibt, der verlassen ist. Das ist es wohl, was jetzt sich, sich, sich--, sich zusammenbraut, das von meinen Großvätern ist es, und dann blieb das Haus da verlassen, und es starb auch der--, der Besitzer des Hauses, der jedenfalls darin wohnte, es starben sowohl er als auch seine Frau. Und er hatte noch zwei Töchter, und die Töchter sind jetzt aber mit den Ladinis weggegangen. Und da ist der [Geburts-]platz jedenfalls traurig zurückgeblieben. Der, der--, mein Geburtshaus ist das aber immer noch. Dort bin ich geboren worden, oh, ja, und, und vielleicht ist es darum auch all das (w.: gemischt), was mir jetzt zusetzt, bedeutet das, weil dort mein Vater geboren ist, dort ich geboren bin. Außerdem gibt es noch einen Bruder meines Vaters, der jedenfalls auf dem Land geblieben ist, in dem Haus von ihnen da. Er starb auch, und da blieben ja nur noch die beiden Töchter von ihm übrig. Es gingen auch die

¹⁵¹ Span.: de tal manera (APE).

¹⁵² txekel-mi = probablemente, posiblemente.

- Töchter fort, und da blieb auch der [Geburts-]Platz verlassen zurück, er blieb einfach nur noch so verlassen, ja.
- *W.*: Und der Besitz von Deiner Mutter da, das, was sie verlassen hat, und der Besitz von Deiner Mutter aber da, das also dann--
- *K.*: Der Besitz von meiner Mutter, etwa der Besitz von meiner Mutter oder der Besitz von meiner Frau da?
- *W.*: Ja, der Besitz von der Mutter.
- *K.*: Ahja, der Besitz von der Mutter meiner Frau da oder--, aha, ja, das also nämlich--, das, das--, der Besitz von ihnen also--, weil die [Männer] da aber wohl noch studierten, blieb dann verlassen [der Platz], wo--, wo immer noch meine Schwiegermutter¹⁵³ aufgewachsen ist, vollständig aufgegeben und verloren haben die [Männer] unsere Costumbres, und dann studierten sie wohl nur noch [die Bibel], auf, auf--, auf ihre eigene Veranlassung aber ebenfalls schon hin, in Xachan, da aber ist es, wo es eine andere [Religion] gibt, ja. Aufgegeben haben die [Männer], preisgegeben haben die [Männer] unsere Costumbres, und dann haben sie mit dem [Bibel-]Studium angefangen, dort, dort, wo meine alte Schwiegermutter aufgewachsen ist, ja, und das ist es schon, was ich gesehen habe.
- *W.*: Gut, nicht viele Worte sind es also.
- *K.*: Ja, ja.
- *W.*: [Nur] ein Wort ist es hier, daß die Gefühle (d.h. die Reaktion) des Strafgerichts zurückgehen. Sei nachsichtig damit (verzeih), wie das verlassen geblieben ist, wo Dein Vater, Deine Mutter geboren worden sind und wo Du geboren worden bist.
- *K.*: Gut.
- *W.*: Eine Kerze zu fünf [Centavos].
- *K.*: Aha, für--, für meinen Geburtsplatz.
- *W.*: Ja, so ist es.
- *K.*: Aha.
- *W.*: Für das Strafgericht, für das Strafgericht.
- *K.*: Ja, ja, als Mittel, um [die Krankheit] vor dem Strafgericht zu entfernen.¹⁵⁴
- *W.*: Ja, so ist es, damit es uns dann freiläßt, wie wir mal sagen wollen, verstehst Du? Damit es dann nämlich besiegelt werden wird, richtig besiegelt wird, richtig besiegelt wird, wie groß die Anzahl ist, Deine Hände, Deine Füße, Deine Kinder (d.h. für all Deine Kinder), Du wirst auch richtig besiegelt werden von dem [Strafgericht], es wird besiegelt werden.
- *K.*: Nachsicht.
- *W.*: Genauso ist es.
- *K.*: Wo stelle ich die Kerze auf?
- *W.*: Warte, dann sollst Du auch nachsichtig sein mit dem von ihnen da, von Deinem Schwiegervater, Deiner Schwiegermutter also.
- *K.*: Ah, gut.
- *W.*: Was das auch immer ist, habt Ihr--, Du hast keine Schuld mehr daran, und Du weißt nicht, wie es sich verhält, nur muß es die Angelegenheit von Dir sein...
- *K.*: Ja, gut.
- *W.*: ...deshalb ist es doch, daß es Dich betreffen wird.
- *K.*: Gut, es muß das in meinem Verantwortungsbereich sein, also das.
- *W.*: Ja, denn dem [anderen da]¹⁵⁵ sollst Du ja nämlich nur noch mit Nachsicht begegnen.

¹⁵³ APE: ixnam hinni = la madre de mi suegra (unwahrscheinlich); od.: suegra vieja.

¹⁵⁴ APE: para medio o instrumento para quitar [la enfermedad] delante de la justicia.

¹⁵⁵ d.h. die Angelegenheiten von Schwiegervater und Schwiegermutter.

- *K:* Ja, nur noch soll verziehen werden.
- *W:* Genau.
- *K:* Ah, gut.
- *W:* Und dann wird Dich das Strafgericht noch versiegeln (d.h. als frei identifizieren), dann wird--
- *K:* Und mein alter Schwiegervater aber, eh, eh--, weiß wohl jedenfalls auch, wie es sich verhält. Ich werde meinem alten Schwiegervater da etwas Material von mir geben, und dann [soll] er dem da, was jedenfalls von seinem Schwieger-vater¹⁵⁶ ist, verzeihen, weil es jedenfalls von seinem Schwiegervater ist, wie wir also sagen wollen, verstehst Du, dort, wohin er jedenfalls zu, zu meiner alten Schwiegermutter kam.
- *W:* Gib ihm dort Dein Material, wenn er nämlich immer noch lebt.
- *K:* Ja, mein alter Schwiegervater lebt noch, er lebt noch.
- *W:* Gib ihm also sein Material, aber Du mußt nämlich niederknien, und [zwar] für seine Lebenskraft, Du mußt nämlich niederknien zusammen mit Deiner Frau...
- *K:* Ja. Wo?
- *W:* ...damit ja, damit Du ja frei kommen wirst bei ihnen, Deinem alten Schwiegervater, bei Deinem alten Schwiegervater da. Du mußt nämlich niederknien, dann [bist Du] frei.
- *K:* Ja, ja. Wenn nicht--
- *W:* Wenn nicht, werdet Ihr jedenfalls von dem [Strafgericht] fertig gemacht werden.
- *K:* Ich werde gehen, um es [ihm] also zu geben, ja, ich werde gehen, um es ihm zu geben.
- *W:* Gut.
- *K:* Ja, ich werde ihm mein Material übergeben, natürlich weiß er jedenfalls, was es mit all dem auf sich hat.
- *W:* Sicher.
- *K:* Ja, er weiß es.
- *W:* Ja.
- *K:* Ja, er weiß, wie es sich verhält. Denn so ist das von mir da, das also ist es, mein Geburtshaus da ist es, weil es niemanden mehr gibt, der es (d.h. das Geburtshaus) ernährt, traurig ist es verlassen geblieben, vollends aufgegeben ist das Haus, fortgegangen sind die beiden Töchter, den Ladinis nach, es starb jedenfalls der Besitzer des Hauses, der darin gewohnt hat, der Bruder meines Vaters, der dann das Haus bewacht hatte, und dann hörte das vollständig auf, es starb seine Frau, es starb der Alte, eh.
- *W:* Und dann blieb es nur noch traurig zurück.
- *K:* Und dann blieb es nur noch traurig zurück.
- *W:* Gut, und so soll es geschehen, Du sollst es in Ordnung bringen. Wenn Du es nicht in Ordnung bringst--, geh, laß Deinem Schwiegervater Material da, wenn er noch lebt, dann ist es gut, bedeutet das also.
- *K:* Das werde ich ihm geben, gut, ich werde ihm jedenfalls ein bißchen Material geben, und dann wird er es machen, ja, gut, er weiß ja auch, wie es jedenfalls dort, dort zugeht,¹⁵⁷ ja, nur noch da ist es doch.
- *W:* Dann bist Du frei zusammen mit Deinen Kindern, wenn nicht, müssen schon alle Deine Kinder dahingehen (sterben).
- *K:* Durchaus meine Angelegenheit ist es.
- *W:* Zusammen mit unseren Herren, den Krankheiten da.
- *K:* Genau, genau.

¹⁵⁶ weitere Lösung von APE: Vater meines Schwiegervaters, der seinem Schwiegersohn (= dem Schwiegervater des Klienten) verzeiht.

¹⁵⁷ APE: como andan las cosas allá.

W: Weil das [Strafgericht] hervorgekommen ist; es stellt fest, was es mit all dem auf sich hat, wo es Fehler gibt. Wenn es also gut mit Dir steht, dann bist Du frei.

K: Gut, ja. Das also ist es--

W: Gut, so ist es, Herr.

K: Ja, so ist wohl durchaus meine Angelegenheit da.

W: Hahaha.

K: Gut, und die Kerze, von der Du sprichst, wo soll ich die aufstellen, die zu fünf [Centavos]?

W: Am Eingang des Hofes.

K: Am Eingang des Hofes soll verziehen werden?

W: So ist es.

K: Für mein Geburtshaus?

W: Genauso ist es.

K: Aha.

W: Auch für Deinen Schwiegervater da, für Deine Frau da.

K: Ah, [für] alle, zwei Kerzen, bedeutet das?

W: Ja, zwei Stück also, zwei Stück zu fünf [Centavos], macht 10 Centavos.

K: Aha, dort bitte ich um Verzeihung?

W: Du bittest um Verzeihung, und zwar wie ich gesagt habe, darum wirst Du dann also Dein Inneres in Ordnung bringen, zu reinen Blumen machst Du Dein Inneres...

K: Gut, gut, ja.

W: ...und Deine Frau; dann seid ihr-- [einfach nur] [?]¹⁵⁸, geht das Strafgericht sofort¹⁵⁹ in ein anderes Haus.

K: Ah, gut.

W: Haha.

K: Aber nein, wenn es ja nur das ist, was sich in mir zusammenbraut, nichts sonst mehr.

F: Das Baby.¹⁶⁰

K: Ja.

F: Aha, wer weiß, was es ja hat.¹⁶¹

K: Es gibt durchaus eins, es gibt ein Baby, ein Baby jetzt, ein Mädchen, ein Baby, das ist sehr ernstlich auch erfaßt, ja, ein Baby ist es, das ernstlich erkrankt ist, wie ich sehe.

W: Hast Du etwa noch nicht seine Papiere besorgt, oder hast Du [sie] schon besorgt?

K: Es hat schon seine Papiere, bereits.

W: Und wie heißt es?

K: Es, es, es--, Pancha Mateo, Francisca Mateo.

W: Eine Frau?

K: Eine Frau, ja, eine Frau, eine Frau.

W: Die Francisca Mateo--, <begrüßt eine dritte Person:> Ruh Dich aus (od.: Setz Dich), Herr.

<Kurze Unterbrechung durch Gespräch mit dieser Person.>

<2. Divination still>

¹⁵⁸ miyo ch'an = obviamente, simplemente.

¹⁵⁹ ma7= inmediateamente (= ma7i7).

¹⁶⁰ Sprecherrolle unklar; wahrscheinlich handelt es sich um die Frau des Klienten. Wenn es die Frau des Wahrsagers ist: "Gibt es ein Baby?"

¹⁶¹ Wenn es die Frau des Wahrsagers ist: "Ah, wer weiß, ob es eins gibt."

- *W:* Aber was soll denn mit dem Geburtshaus von Deinen Vätern da geschehen, Herr, und wird es--, vielleicht ist auch gar nicht mehr möglich, daß Du es in Besitz nimmst, bedeutet das, oder [wer weiß], wie es sich verhält¹⁶².
- *K:* Nein, es ist so, daß wir von der Ehefrau, der Frau des Hausbesitzers hinausgeworfen worden sind, vor langer Zeit, zusammen mit meinem Vater, sie hat uns hinausgeworfen, sie ist nämlich, eh, eh, völlig verrückt, sie ist nämlich aus Santa Eulalia, und deshalb also gehen wir nicht mehr dorthin, zu welchem Zweck denn?
- *W:* Völlig närrisch ist sie, bedeutet das also.
- *K:* Ja, oh, nein, sie verleumdet uns und hetzt unsern (d.h. ihren) Hund [auf uns].
- *W:* Hahaha.
- *K:* Ja, ja, viele sind wir jetzt schon. "Hör endlich auf damit", haben wir dann gesagt, und dann hat unser Vater uns herausgeholt, mein Vater verabschiedete sich dann dort endgültig, eh, eh, er machte seine improvisierte Zeremonie, um [den Geist] der Erde aus--, aus dem Haus, aus dem Geburtshaus da mitzunehmen, und dann, dann brachte er es endgültig in unser Haus, und dann blieb unser Geburtsplatz ja nur noch ein für allemal einfach so zurück, weil wir also wegen der Frau auf keinen Fall mehr dahin kommen. Und als die Frau starb, blieb das Haus traurig zurück. Es starb ihr Mann, es starb sie, dann blieb es verlassen. Zwei Kinder hatte sie. Mädchen sind es. Sie sind jetzt zu den Ladinis fortgegangen, um sich den Lebensunterhalt zu verdienen. Und verlassen blieb der Platz da auf einmal, traurig ist er jetzt, der Geburtsplatz von uns und meinem Vater. Dort sind wir jedenfalls geboren, verstehst Du, nun gut, ganz aus der Nähe sehen wir es immer noch, aber ich bin dafür nachsichtig, verneigt gehe ich zum Eingang des Hofes von meinem Haus und bete laut, ich stelle eine Kerze auf, aber--
- *W:* Aber es gibt einen ehrwürdigen Gebetsplatz, der da liegt, heißt es.
- *K:* Ja, vielleicht gibt es den, Herr.
- *W:* Nichts [will] ich hier verstecken, hier ist nichts, weil ich es [stets] in Ordnung zu bringen pflege.
- *K:* Ah, gut.
- *W:* So wie ein Alcalde der Municipalidad, so bin ich hier.
- *K:* Ah, ja.
- *W:* Was ist das Problem, nicht hast Du verstanden, nicht hast Du verstanden, wo der ehrwürdige Gebetsplatz da ist, wo der Berg da liegt.
- *K:* Eh.
- *W:* Dahin sollst Du gehen, und dann wirst Du auf den Weg kommen [im übertragenen Sinn], heißt es.
- *K:* Vielleicht besaß, vielleicht besaß mein Großvater, mein Großvater [einen Gebetsplatz], denn mein Vater hatte keinen Gebetsplatz, wo, wo er betete, mein Vater hatte keinen Gebetsplatz, wo er betete, nur in seiner Hütte pflegte er ja zu beten, aber mein Großvater ist es, vor langer Zeit also, weil sie alle eine Menge Dinge wußten, weil er ja wer weiß wie oft vor der Ordenanza sein Amt ausgeübt hat, häufig.
- *W:* Hahaha.
- *K:* Er pflegte auf die Spitzen der Berge zu gehen, auf, auf all die anderen Spitzen ihrer Berge, er pflegte am Eingang des Ortes (Municipios) zu beten.
- *W:* Sie pflegten mitten auf den Friedhof zu gehen.
- *K:* Ja, genau, weil er nämlich als, als--, als junger Mann diente, als er ein junger Mann war, diente er als zweiter Alcalde für die Ordenanza. Als er bereits ein alter Mann war, da diente er dann als, als erster Alcalde, viele Male diente er auch als Principal der

¹⁶² Oder als Frage: "oder wie verhält sich das?"

Ordenanza, es ist vielleicht 10 Jahre lang gewesen, aber jedes Jahr, jedes Jahr diente er als Principal nach dem Alcalden, viele Male, und es gab immer Gebete in seinem Haus, zwei, drei Häuser hatte er, er hatte sie im Dorf, und er hatte sein Haus im Hauptort (Municipio), da, und vielleicht hatte er seinen Gebetsplatz, zu dem er ging, gab es also einen Gebetsplatz, zu dem er auch, wie ich verstehe, immer ging, als er dort lebte, wo wir leben, im Dorf da, vielleicht ist es das. Aber ich gehe jetzt, zu dem Gebetsplatz da gehe ich jetzt, so wie ich mich auch wegen der Krankheit da vor einem Jahr [dem] gewidmet habe.¹⁶³ Es gibt einen Gebetsplatz, wo ja jedenfalls unser Grenzstein ist, wo auch Euer Besitz hier heranreicht, wo das Bergland von Jolomhuitz heranreicht, in Xachan ("Auf dem Paß"); es gibt dort ein Kreuz, dorthin gehen wir.

W.: Nach Yultxoj?

K.: Ja, wo der Wind langfegt.

W.: Ah, ja.

K.: Über der Spitze des Berges, von, von Yajawk'u.

W.: Chelb'al.

K.: Chelb'al, jawohl, das ist es, dorthin pflegte mein verstorbener Großvater zu gehen, vor langer Zeit pflegte er [dahin] zu gehen, aber jetzt gehe ich auch [dorthin]. Ich gehe also, um es deutlich zu sagen. Denn vielleicht ist es uns zusammen mit meinem Vater vor langer Zeit für Leben und Gesundheit von Seiten meines Großvaters genannt worden; aber jetzt komme ich wieder [dahin], und zwar möchte ich auch, daß ich zu Essen haben werde, aber ich möchte ein bißchen Leben und Gesundheit haben, wie ich da [vorm Altar] gesagt habe.

W.: Sicher.

K.: Klar, das ist es, nur das weiß ich, aber ob vielleicht noch anderswo--, wahrscheinlich nicht, wahrscheinlich ist es nur dort, wohin er zu gehen pflegte, ja, unter Umständen gibt es noch einen Gebetsplatz von ihm in seinem Maisfeld hinter seinem Haus, durchaus möglich.

W.: Ah, nein, wer sollte das denn anrühren?

K.: Ja.

W.: Warum ist es schon so, daß wir den Alcalden kreuzen (d.h. auf ihn treffen) werden, warum solltest Du nicht dahin gehen, morgen, auf den Friedhof? Stellt ein bißchen Opfergaben von uns auf, im Hauptort auf dem Friedhof von San Pedro [Soloma], geh hinauf zum Mittelpunkt, geh genau dorthin, damit wir die Schmerzen erreichen.

K.: Zu dem andern [Platz] da?

W.: Ja, so ist es, und dann wird das auch möglich sein, wenn nicht, ist es also nicht möglich.

K.: Sagt es nichts dazu?

W.: Das Strafgericht?

K.: Ja, ja.

W.: Mit Deinem ganzen Innern mußt Du gehen, nicht daß Du in Deinem Innern dauernd zählst (d.h. lustlos bist), wenn Du zu den Costumbres gehst, nein.

K.: Ja, also wohl nicht, ganz sicher, nein, weil--

W.: Nicht soll ich es in Ordnung bringen, regeln soll es der Alcalde der Ordenanza in San Pedro [Soloma], nein.

K.: Ah, das will er also, daß es langsamer sei.

W.: Genau.

K.: Nur so ist es wohl, immer noch deshalb ist es vielleicht so, daß--

W.: Hahaha.

¹⁶³ od.: mich dem übergeben habe.

- *K:* Also es ist, daß--, gut, so ist es, zur, zur, zur Ordenanza gehen wir jedenfalls, weil ich einen Sohn habe, der im Militärdienst ist, seinetwegen sind wir dann hierher gekommen, um um einen Altar für ihn, bei seiner Arbeit, der er nachgeht, zu bitten, und damit wir an ihn denken alle 20 Tage.
- *W:* Vor der Ordenanza da.
- *K:* Ja, alle 20 Tage, alle 40 Tage.
- *W:* Eh, Ihr seid schon zu der Spitze des Berges dahin gegangen?
- *K:* Ja, zur Ordenanza sind wir gegangen, um unser Material zu übergeben, und wir gehen, um unsere Kerze aufzustellen.
- *W:* Der Alcalde ist es, der es hinbringt, oder Ihr seid es, die Ihr hingehet und es dalaßt?
- *K:* Wo, wo, wo da, auf dem Berg?
- *W:* Ja, nur dort (d.h. hier), vielleicht nämlich, hahaha.
- *K:* Ja, also vielleicht nicht, da [der Alcalde] es ist. Er weiß es wohl, wo er beten soll; wir gehen nur, um unsere Kerzen zu übergeben; er weiß, wo er sie aufstellen muß. Wir sagen ihm nämlich nur: "Hier ist nämlich etwas Material von uns; Du weißt, wo es brennen soll." "Laßt es da." Dann bleibt es da. Nein, wir, wir beten nur vor, vor der Ordenanza, aber anderswo, anderswo sonst also nicht mehr, weil der Alcalde [der Ordenanza] es ist, der dafür verantwortlich ist, ja, nur noch deshalb, für den Fall, wie wir sagen, wenn meine Vorfahren irgendwo noch einen Gebetsplatz gehabt haben, wo kann ich dann verzeihen?
- *W:* He, genau das also, nicht wahr, Mensch.
- *K:* Ja, aber wo fange ich damit an? Ist es respektlos am Eingang des Hofes meines Hauses?
- *W:* Warte mal, wir werden hier ein bißchen nachfragen [mittels Wahrsagerei].
- *K:* Ja, wenn nicht, dann kann ich vielleicht dort beten, weil ich ja--, deshalb, weil ich einen Gebetsplatz irgendwie habe, an dem ich mir abhelfe, an dem ich spreche; vor einem Jahr bin ich dorthin gegangen, zum zweiten Male ist's schon.
- *W:* In Ordnung, das ist gut. Aber es ist ja doch wegen des Strafgerichts, daß ich noch fragen werde, um zu erfahren, ob Du dahin gehen kannst. Denn wenn Du nicht gehen kannst, wird es ja auch möglich sein, daß Du am Eingang des Hofes, bei Deinem Haus verzeihst.
- *K:* Ja, so ist es, am Eingang des Hofes bezahle ich mein Sühneopfer.
- *W:* Ja.
- *K:* Ah.
- *W:* Warte mal.
- *K:* Und zwar sofort, das kann ich noch heute nachmittag machen, denn was Du sagst, wer weiß, wann ja--, wenn es ja auch im Begriff ist, sich zu verschlimmern, verstehst Du?
- *W:* Hahaha.
- *K:* Ja, das wollen wir nämlich sofort [tun], daß wir auf jeden Fall Material dafür übergeben, und zwar umgehend.
- *W:* Gut.
- *K:* Weil wir weit entfernt im Dorf sind.
- *W:* <3. Divination>
- 2 Kaq, 3 Ajaw, 4 Imox, 5 Iq, 6 Watan, 7 K'ana7, 8 Ab'ak, 9 Tox, 10 Chej, 11 Lamb'at, 12 Mulu7, 13 Elab',
- 1 B'atz', 2 E(w)ub', 3 B'en, 4 Ix, 5 Tz'ikin, 6 Txab'in, 7 Kixkab', 8 Chinax, 9 Kaq, 10 Ajaw, 11 Imox, 12 Iq', 12 Iq',
- 13 Watan,
- es wird der Kopf des Strafgerichts kommen (d.h. der Wille des Strafgerichts wird sich verwirklichen),
- 13 Watan, 1 K'ana7, 2 Ab'ak, 3 Tox, 4 Chej, 5 Lamb'at, 6 Mulu7, 7 Elab', 8 B'atz',

es heißt, nur wird er den Geburtsplätzen berichten, heißt es,
8 B'atz', 9 E(w)ub',
von seinem Geburtsplatz ist es,¹⁶⁴
10 B'en, 11 Ix,
12 Tz'ikin, 13 Txab'in, 13 Txab'in, 1 Kixkab', 2 Chinax, 3 Kaq, 4 Ajaw, 5 Imox, 6 Iq',
7 Watan,
nur wird es zur Kenntnis gegeben den Vätern, den Vorfahren,
7 Watan, 8 K'ana7,
damit all das Schlechte da sich verdrücken kann,
9 Ab'ak, 10 Tox,
gut ist es, heißt es.
K: Den Vorfahren wird verziehen.¹⁶⁵
W: So ist es.
K: Aha.
W: Gut, also dann, Herr.
K: Also auf dem Hof bring ich es dar?
W: Am Eingang zum Hof (od.: im Hof).
K: Aha, dort bring ich es dar.
W: Am Eingang zum Hof, vor der Tür--, vor der Tür auch des San Pedro, [vor] der Kirche,
dort sollst Du all dem verzeihen.
K: Aha.
W: Damit die Absicht (die Reaktion) des Strafgerichts also zurückgeht.
K: Gut, gut, ja. Wie Du gesagt hast, beruhigt es sich ja, wie wir mal sagen wollen.
W: Genau.
K: Ja.
W: Wenn nicht, dann wird das [Strafgericht] noch eins für sich mitnehmen, heißt es,
hahaha.
K: Ah, nein, Herr, nein, ich werd's darbringen.
W: So ist es nämlich, wie die Koyoten, die ein Lamm für sich aus, aus dem Gehege
mitnehmen werden.
K: Aha.
W: Das [Strafgericht] wird ja noch eins für sich mitnehmen, wenn man den Geburtsplatz
nicht in Ordnung bringen wird, dann war's schon--
K: Nein, ich werde es in Ordnung bringen.
W: Vollständig hört es auf.
K: Ich werde es in Ordnung bringen, Herr. Also eine Kerze zu fünf [Centavos] bringe ich
am Eingang des Hofes dar für die Verzeihung des ganzen Geburtsplatzes.
W: Ich hab es ja schon gesagt.
K: Gut, gut, ah, nein, ich werde es darbringen, Herr, ich werde es darbringen, ja, ich
werde es darbringen. So ist das ja, wonach ich also gerne fragen möchte, deswegen
weil ja--, weil ja auch meine Kinderchen erfaßt sind [von der Krankheit], wie ich
bemerke.
W: Aber Du sollst das Strafgericht zur Ruhe kommen lassen.
K: Was?
W: Laß es zur Ruhe kommen. Es ist ja doch keineswegs nur ein Spielzeug. "Ich bin noch
losgegangen und habe es dem Wahrsager gesagt. Jetzt nämlich sollst Du Dich
beruhigen. Schon arbeite ich hier [daran]", sagst Du zum Strafgericht.
K: Ja, gut, gut, ah, nein, ich werde es darbringen, Herr, ich werde es darbringen.

¹⁶⁴ od.: für seinen Geburtsplatz

¹⁶⁵ od.: Die Vorfahren verzeihen

W: Dann sollst Du am Eingang des Hofes niederknien, ja, Du sollst zur Pforte des Friedhofs laufen...

K: Aha, aha.

W: ...[in] San Pedro [Soloma]; frei bist Du, und niemand schreit Dich an, heißt es, niemand schreit Dich an (d.h. keiner belästigt Dich), heißt es.

K: Ah, nein, Herr, ich werde es darbringen.

W: Gut.

K: Ja, danke schön.

W: Gut, gut, gut.

K: Ja, ich werde sprechen, ich werde sprechen, und ich werde nachdenken, und ich werde noch mal wiederkommen.

W: Gut, Herr.

K: Ja, ja, vor 14 Tagen bin ich ja vorbeigekommen, um Dich nach meinem Schicksal zu fragen.

W: Aha.

K: Ja.

W: Gut, gut.

K: Ja, immer werden wir uns wohl also auch sehen, Herr.

W: Gut, Herr.

K: Auf Wiedersehen, ruf Gott an für Dich.

W: Gut. <zu Neuankömmlingen:> Also tretet ein, meine Herren.

K: Auf Wiedersehen, Frau.

W: Der Nächste soll nämlich eintreten; wenn keiner mehr da ist, widme ich mich meinen Angelegenheiten, ich muß nämlich was tun.

**Beratungsgespräch #30A/B - Ein komplexer Fall:
Bericht über den Traum des Mannes, Frage nach der Fortsetzung der Partnerschaft,
Gesundheit von Schwägerin und Mutter**

16.7.81 (Donnerstagmittag)

Klient: Frau, ca 30-35 Jahre alt, mit 5 - 8jährigem Jungen, aus San Juan Ixcoy.

1. Problem: Der Mann der Klientin habe von seiner Freundin geträumt, die er im Traum zusammen mit ihrem Kind in der geträumten Rolle eines Regidores ins Gefängnis gesteckt habe; dabei habe sie ihn mit Exkrementen beschmutzt. Die Frau möchte den Traum gedeutet haben, ob er sich auf sie bezieht oder auf die Freundin ihres Mannes.

1. Divination: 2 Korallenbaumfrüchte zur Seite gelegt; Bedeutung unsicher. 14 Positionen x 4 still gezählt.

Deutung: Die Frau habe Mißtrauen und Sorgen. Ihr Ehemann tue Unrecht.

Therapie: Die Frau solle sich um ihre Kinder kümmern und zusehen, daß die Landbesitzrechte für ihre Kinder in der Alcaldía schriftlich fixiert werden.

2. Problem: Der Mann der Klientin gehe in Kürze auf die Finca. Die Klientin fragt, was sie tun solle.

2. Divination: Es finden anscheinend zwei Divinationen statt, die still durchgeführt werden:
a) 11 Positionen x 1 (2?) gezählt

b) 14 Positionen x 4 gezählt (dabei 3 einzelne Korallenbaumfrüchte - statt eines Paares jeweils - in der 4., 12., 14. Position)

Deutung und Therapie: Im Verlauf des Beratungsgesprächs weist der Wahrsager die Klientin an, sich um die Kinder und deren Rechte zu kümmern und ihrem Mann zu verzeihen. Sie solle mit ihren Kindern in San Juan Ixcoy bleiben und auf ihrer Milpa arbeiten.

3. Problem: Anscheinend fragt die Klientin nach der Schwangerschaft ihrer Schwägerin.

3. Divination: 10 Positionen x 1:

* 2 Kaq - 11 Lamb'at ||

Deutung: Es ist Angelegenheit des Bruders und ihrer Schwägerin, nicht der Klientin; sie soll sich keine Sorgen machen und kein Mißtrauen haben.

4. Problem: Ob die Frau des Bruders gesund werde.

4. Divination: Die Divinationen werden still durchgeführt.

a) 11 Positionen x 4; danach 2. Teilmenge gegriffen

b) 9 Positionen x 1

Deutung und Therapie: Die Schwägerin wird gut entbinden, aber sie muß ihre Angelegenheiten in Ordnung bringen (d.h. in Form einer offenen Aussprache).

5. Problem: Frage nach dem Gesundheitszustand der Mutter der Klientin.

5. Divination: Offenbar still; 13 Positionen x 2

Deutung: Die Mutter werde weiterleben und solle kein Mißtrauen wegen der Situation ihrer Tochter mit dem Schwiegersohn haben.

Zum Schluß kommt der Wahrsager noch einmal auf die Lage der Frau und ihrer Kinder zu sprechen.

Bemerkung: Dieses Beratungsgespräch zeigt den Wahrsager als Rechtsberater in Hinblick auf Sicherung von Landbesitzrechten. Es spiegelt ein Stück praktischer Lebensphilosophie und personaler Identitätsauffassung wider: Autonomie, Arbeit, Verbleib am Ort und den Zusammenhang mit Existenzsicherung, Landbesitz.

Das Gespräch wirft Licht auf die Rolle von Träumen und ihre Deutung. Traumdeutungstheoretisch ist die Verunreinigungs-Episode interessant, die auf die Verfehlung des Mannes hinweist.

W: Was besagt Dein Anliegen, Frau?

F: Also mein Mann hatte einen Traum am, am--, am Montag, am Dienstag vor sieben Tagen, Herr, vor sieben Tagen. Jetzt von, von vorgestern an [gerechnet].

W: <zum Sohn der Frau> Gut, setz Dich hin, Junge, paß bloß auf!

F: Von vorgestern an [gerechnet], jetzt von vorgestern, Dienstag, an.

W: <zum Sohn der Frau> Deine Mutter spricht gerade, Junge.

F: Vorgestern war's eine Woche her, daß er geträumt hat. Wer weiß, was sein Traum bedeutet, Herr, sei es, daß er doch Unglück hat, sei es, daß es die Frau ist, die bei ihm (uns) ist, die also Unglück hat. Es heißt, daß er geträumt hat, daß sich die Frau [mit Exkrement] beschmutzt hat. "Ich habe nämlich geträumt, daß sie sich beschmutzt hat, es heißt, daß ich Regidor war, sie hielt das Kindchen umarmt, und dann nahm ich [ihr] das Kindchen weg, und dann ging ich und brachte es ins Gefängnis, heißt es [im Traum], wir steckten es jedenfalls ins Gefängnis, und dann verschlossen wir auch die Tür; und dann brachte ich auch die Frau [dorthin], ich steckte sie auch [dort hinein], sie blieb [darin] zusammen mit dem Kind, und dann--, und dann, hieß es [im Traum], und dann ging ich und hob [sie] auf, denke ich, und dann setzte ich [sie] nieder und da, hieß es [im Traum], bepinkelte sie sich, jedenfalls wurde meine Hand beschmutzt", sagt er, "mit ihrer Scheiße da", sagte er. Wer weiß, was sein Traum bedeutet, Herr, vielleicht verweist er ja also auf mich, oder also die Frau ist es, die Unglück hat, sage ich mir, Herr, das ist das [Problem].

W: Der Mateo García.

F: Dienstag vor sieben Tagen, vorgestern war's jetzt eine Woche her.

W: Wie ich höre, der Mateo García, Lucía Loarca, ih, Pérez, heißt es, oder?

F: Ja, so ist es.

W: Lucía Loarca Pérez.

F: Das ist mein Name.

W: Ja.

F: So ist es also, so ist's. Vielleicht gibt es ein Unglück [für ihn], oder eine Tochter da hat also Unglück.

W: Warte, Frau, warte, ob er es denn in Ordnung bringt Seid Ihr es etwa, die Ihr Anweisungen gebt? Denn wenn Ihr Anweisungen gebt, dann bringt es auch dort in Ordnung. Belästigt [mich] hier nicht. <zu dritter Person:> Juan, Juan, sag ihr, daß sie [es] festbinden muß, daß sie sich darum kümmern muß, um das Maultier, sie soll es hier ja doch nicht zur Sau machen. Wenn nicht, dann werden sie (d.h. die Tiere) jedenfalls wütend werden. <zur Klientin:> Jetzt aber, Frau, verzeih, weshalb hast Du Mißtrauen, Sorgen? Du sollst mit ihm zusammenleben, bei ihm bleiben, weil er Kinder mit Dir hat. Aber wenn Du daran denken solltest, anderswo hinzugehen, dann wirst Du es dieser Frau gleichtun, heißt es, [er] muß schon dahingehen (d.h. sterben), haha, warum, Betrug ist das eine (betrogen ist die eine Frau), Betrug ist das andere (betrogen ist die andere Frau).

F: So ist es, Herr.

W: Kennst Du den Haken¹⁶⁶, oder kennst Du ihn nicht? Betrug, Betrug Unreifes Verhalten ist es, was er gerade macht. Nichts Gutes tut er gerade. Aber kümmere Dich um Deine Kinder!

¹⁶⁶ der Nagel/Haken, der einen festhält

- *F:* Ja, so ist es, Herr, denn vielleicht habe ich Unglück, und darum komme ich, um Fragen zu stellen, oder meine Kinder hier sind es also, sage ich mir, ob es also seine Tochter ist¹⁶⁷, die Unglück hat. So ist es ungefähr, weil er es jedenfalls herauszufinden sucht, wie er sagt[e], verstehst Du?
- *W:* Gut, gut, nicht, nicht--, nicht steck Deinen Kopf darein, tu das nicht, versau das nicht!
- *F:* Ja, so ist es, Herr.
- *W:* Laß Dich immer noch nieder, setz Dich (d.h. bleib da), was sollen wir sonst machen?
- *F:* Ja, Herr.
- *W:* Gottseidank gibt es immer noch ein Stückchen Land, daß er Dir gegeben hat. Wenn es immer noch etwas gibt, was er Dir zugewiesen hat, laß Dich nieder, setz Dich immer noch hin auf das Gelände da, weil Du noch sehen wirst, was passieren wird.
- *F:* Ja, so ist es, Herr.
- *W:* Ein Schatz (eine Segnung) ist es--, nur nicht, daß ich Dich beleidige, [aber] sind es hier Kinder von ihm, Kinder von Matías mit Dir, Frau, oder kommen sie woanders her, bzw. ist der Vater von ihnen verschieden, oder wie verhält sich das, hahaha?
- *F:* Nein, Herr, von ihm sind sie.
- *W:* Sie lächeln, hahaha, sie lächeln, ja.
- *F:* Vielleicht ist mein Vater wer anders, oh weh, sagt er sich wohl, hahaha.
- *W:* Hahaha, dann mußt Du das ertragen.
- *F:* Ja, Herr.
- *W:* Sei nicht starrköpfig, und ebensowenig sollt Ihr streiten.
- *F:* In Ordnung, Herr.
- *W:* Wenn Ihr streitet, dann ist alles im Eimer, haha, tu es ihm nicht gleich, laß ihn [tun], was er tut, nur sollst Du Dich niederlassen, hinsetzen, dableiben.
- *F:* Ja, Herr, so ist's.
- *W:* Es wird schon der Zeitpunkt kommen, es wird schon der Zeitpunkt kommen, an dem ihm was zustößt, dann wird er's bemerken, dann wird er darüber nachdenken, wie die Strafe ist, die ihn heimsuchen wird; es gibt eine Strafe, die kommen wird, nicht ist es doch der Fall, daß--, aha--
- *F:* Über meinen Mann jedenfalls, sozusagen?
- *W:* Ja, so ist es, über den Vater von ihm (d.h. dem Jungen) hier, verstehst Du, hahaha.
- *F:* Ja, so ist es, Herr, das also sagt er auch.
- *W:* Hahaha.
- *F:* Er sagt, deshalb jedenfalls träume er, wie ich gesagt habe, und darum träumt er auch jedenfalls, daß [er] sich mit Kacke [beschmutzt] habe, wie er sagt, deshalb dann, wer weiß, wer es ist.
- *W:* Er selbst ist es, der sich zugrunderichtet; weshalb betrügt er Dich und auch die Söhne hier und auch die andere Frau, die er anschleppt und auch den anderen Sohn, der geboren worden ist, ist es nicht einer nur, wie Ihr sagt, wie ich gehört habe, oder wie--?
- *F:* Ja, so ist es, ja.
- *W:* Und die Jungen hier, und die Jungen hier, sind sie die ersten, gut, die Jungen hier sind es, die das Recht danach haben, wieviele es sind, nur also, Kinder, spreche ich zu Euch, Ihr müßt schnell das Dokument besorgen, Ihr müßt schnell den [Besitztitel] besorgen. "Sind wir Deine Kinder, Vater, oder sind wir nicht Deine Kinder", sagst Du zusammen mit Deinem Bruder hier; besorge das Dokument (den Besitztitel); wenn er dann "Nein" sagt, ist hier das über uns, ist hier die Amtstube [des Alcalden], dann

¹⁶⁷ dies Kind ist nicht von der Klientin

werdet Ihr dort schon sein, so werden sie schon zu Euch kommen, und dann wirst Du (d.h. die Klientin) [ihnen] ihr Recht geben. "Weshalb wird mein Vater mir nicht mein Land geben? Von wem bin ich gemäß der Cédula (dem Personalausweis) oder gemäß der Geburtsurkunde?" Und dann werden wir schon zur Tesorería¹⁶⁸ gehen, dort wird es noch etwas in Ordnung gebracht werden. Mein Gott, warum bringt er Euch zum Weinen, macht er Euch traurig?

<Unterbrechung der Beratung durch Gespräch mit Dritten. Im Verlauf des Gesprächs zu der Klientin:>

W: Mein Gott, Ihr sollt daran gehen, Euer Recht festzustellen.

<Fortsetzung der Beratung:>

F: Deshalb ist es dann <weint>.

W: Weine nicht! Nicht--, weine nicht, Frau! Oh, bis festgestellt sein wird, wie groß das Land ist, gut, obgleich seine Tochter da interveniert. Obgleich eine gewisse Frau interveniert, deswegen kämpfst Du darum, deshalb, wenn er nicht will, dann müssen wir noch in diese heilige Amtsstube gehen, wohin ich aber gehe? Was soll ich denn [sonst] tun? sagst Du; Ihr, Ihr werdet es feststellen, aber unsere Mutter hier interveniert dafür nicht mehr, Gottseidank, daß Du dann schon so wie eine Palme bei mir, Gottseidank, aufgewachsen bist (d.h. groß [gezogen] bist).

F: Gut.

W: Und denke nicht [darüber] nach, mein Gott, nicht sollst Du das tun--, aus dem Grund auf keinen Fall mehr, so heißt es.

Dritte Person: In Ordnung, Herr, ich gehe.

W: "Laß mich in den Hauptort kommen", sagst Du, nicht sollst Du die Kinder hier hin und herwandern lassen (zwischen ihr und ihrem Mann). Aber was werden die Kinder essen in ferner Zukunft? Söhne sind sie, so, daß sie das Land ihres Vaters einnehmen sollen, so, daß sie sein Land sich aneignen werden, endgültig; aber all die [andern] bleiben immer noch außerhalb von dieser [Regelung]; aber zweitens, besorgt endgültig den Besitztitel dafür.

F: So ist es, Herr.

W: Drängt endgültig auf den Besitztitel, nur der Besitztitel ist es, der den Besitz von Euch bezeugen wird, oder wie ist das?

F: Nein, Herr, denn wie er jedenfalls sagt[e], wollte er immer noch, daß ich mit ihm auf die Finca gehe, vor einem Jahr, vor zwei Jahren; wie er sagt, da wir vielleicht nur Krankheiten erfahren, ich gehe, um jedenfalls Geld zu verdienen, sagt er, und in Ordnung kommen soll das Dokument da im--, im Juzgado jedenfalls, sagt er, und darum möchte ich jedenfalls auch--, vielleicht mit ihm zusammen gehen, Herr, wie ich mir sage

W: Nein, nicht im Juzgado, sondern nur bei Juan Antonio ist es, er ist es ja, der es in Ordnung bringen soll, weil es das Land von Juan Antonio ist, dort in Jolomhuitz, hahaha.

F: Oh je!

W: Dort ist es, daß wir hingehen, um eine Übereinkunft zu erzielen. Wenn Ihr einverstanden seid, sprechen wir mit ihm, Juan Antonio ist es "Nein", wenn das Juan Antonio sagt, dann--, wie oft Ihr auch auf die Finca geht, aber er sagt "Nein!".¹⁶⁹

F: So ist es wohl vermutlich, Herr.

W: Nur Juan Antonio ist es; aber wenn der Matías es schon empfangen hat, der Matías da den Besitztitel schon empfangen hat, dann wird nur noch eine Kopie davon gezogen, und dann wird die Übergabe Eures Landes in Ordnung kommen.

¹⁶⁸ gemeint ist das Sekretariat in der Bürgermeisterei

¹⁶⁹ d.h. man kann nichts anderes machen, als eine Übereinkunft mit ihm herzustellen.

- *F:* Das also sagt er jedenfalls, er habe schon das Dokument bekommen, er habe es schon bekommen, sagt er, wie ich höre; denn nur noch ist es wohl der Fall, daß er in den Juzgado gehen muß, um seine Unterschrift zu geben, dann kommt es doch, wie er sagt, völlig in Ordnung, im Juzgado hier, wie er doch gesagt hat, dort hat er seinen Besitztitel für seinen Schwager ganz in Ordnung gebracht, nur im Juzgado war's, daß der Besitztitel endgültig ausgefertigt worden ist für seinen Schwager, und dann hat er's seinem Schwager übergeben, weil er Land hatte, das er seinem Schwager in Jolomhuitz verkauft hat.
- *W:* Ah, warum verkauft er das Land, nicht sollen wir das tun. Deshalb sind wir jedenfalls nicht im Begriff, das Land zu verkaufen, nicht wollte Juan Antonio das, deshalb hat er auf das Land verzichtet (od.: dafür gekämpft) im Juzgado von "Helvetia" (Departamento Escuintla)¹⁷⁰, deshalb bezahlen wir ja auch keine Abgaben mehr;¹⁷¹ andernfalls stünden wir jetzt auch immer noch unter Abgaben.
- *F:* Ja, so ist es, Herr.
- *W:* <zu seiner Frau:> Frau, Frau, Frau!
- *F des W:* Was ist los?
- *W:* Hier ist ein Wunder, verzeih, komm zu uns, setz Dich dann zu uns, ja, wir reden nämlich setz Dich vor Deinen Tisch, sagt er noch (d.h. Mateo, der Wahrsager?); hoffentlich kann ich noch ein bißchen [weitermachen], hahaha, der Donnerstag ist ermüdend, hahaha, füll uns also noch ein [Fläschchen] ab, Frau.
- *F des W:* Wie stellst Du Dir das vor? Du sollst nämlich nicht andauernd eine Schlägerei anfangen.
- *W:* Ts--
- *F des W:* Es spielt die Marimba, und dann fängst Du an zu streiten [oder jemanden] zu schlagen.
- *W:* Genau, hahaha, es ist doch schon alle (d.h. der Rum) hier, tatsächlich, weil er arbeitet, nicht bin ich es, der arbeitet, und dann ist's immer noch das, was mit mir zusammenarbeitet, nicht ich bin es, der arbeitet, haha, jetzt kann ich dann
- *F des W:* Ja, deswegen, reingegangen ist's, reingegangen ist's (d.h. der Rum).
- *W:* Jemand ist gekommen.
- <Es spricht ein Kind; unverständlich>
- *W:* Wie spät ist es jetzt? <zu Eike H.>
- *E:* 11 Minuten vor eins.
- *W:* Schon Mittagessenszeit.
- *E:* Ja.
- *W:* Hahaha, schon ist Mittagszeit, wir werden nämlich zu Mittag essen.
- *E:* Aha.
- *W:* Hahaha.
- *E:* Hahaha.
- *W:* Eeh, wer weiß, ob's fertig ist, wenn wir ankommen werden. Wenn aber [meine Frau] nicht da ist, dann macht niemand unser Mittagessen, bedeutet das.
- *E:* Hahaha.
- *W:* Hahaha, und dann werden wir wohl so lange weitermachen, bis wir essen können, hahaha, ja.
- *Andere Person:* Wir haben's schon fast ausgetrunken.
- *W:* Ganz allmählich wird [der Rum] verkonsumiert.
- *Andere Person:* Hier ist das Geld dafür.

¹⁷⁰ "Helvetia": Eigenname einer Finca.

¹⁷¹ bestand in 80 Tagen Arbeitsdienstleistung/Jahr

F des W: Gib das Geld her.

W: Es sind mehr als 25, sagt sie, es sind mehr als 25 Centavos, haha, es sind mehr als 25 Centavos, ja, dann gib das Wechselgeld Santiago (dem Käufer des schwarzgebrannten Schnapses).

<Kassettenwechsel; Fortsetzung #30B>

W: Eh! In Máquina, heißt es, in der Bank, dort ist es, wo all das geregelt werden wird.

E: Aha.

W: Gut. Was möchtest Du noch [wissen], Frau?

F: Deshalb nämlich--

Anderer Klient: Bist Du da, Herr?

W: Ich bin da, Herr.

Anderer Klient: Wie ich sage, habe ich ein Anliegen.

W: Setz Dich ein bißchen dorthin; erst muß dies hier noch geregelt werden.

Anderer Klient: Gut, Herr.

F: Deshalb ist's, weil mein Sohn dann gesagt hat: "Mein Vater geht in sieben Tagen auf die Finca", wie er sagt; weil sie jedenfalls auch zu zweit gehen werden, wie er sagt, wer wohl, oh Gott, übernimmt die Verantwortung [für mich], weil er nicht mehr mit mir spricht. Jetzt sagt er, daß ich aber in seinem Haus bleiben sollte, wie er sagt, er hat Hühner, er hat Hunde und Katzen, nicht wahr, und darum soll ich bei seinem Haus bleiben, wie er sagt.

W: Was denn nun, bleibst Du dann da, oder bleibst Du nicht da?

F: Darum ist es jedenfalls, wie er sagt, der Fall, daß--

W: Du bist es immer noch, die Du Dich entscheiden muß, ob Du da bleibst, ob Du nicht da bleibst.

F: Aber was, aber--, nein, Herr, meine Mutter ist hingegangen, um jedenfalls seine Gründe von anderer Seite zu erfragen, und sie fragte [ihn], ob--, ob er gehen werde, um die Frau da in seinem Haus zu lassen. "Und es wird Dein Kind mit seiner Gefährtin auf die Finca gehen", [sagt meine Mutter]. "Und womöglich haßt mich die Frau ja", sagt er (mein Sohn) genauso wie meine Mutter, nicht wahr; so ist es, daß ich komme, um [Dich] um Rat zu fragen; vielleicht ist es wahr, nicht wissen wir es. Aber nicht denkt jeder von uns das gleiche. Vielleicht wird die Frau mein Kind hassen, nicht soll die Frau nämlich mit [meinem Sohn] gehen mit der Finca-Ernte da, wie [meine Mutter] meint.

W: Warte mal.

F: Gut.

W: Wie spät ist es?

F: Was?

W: Wie spät ist es?

F: Wenn es der Fall ist, daß er hierhin und dorthin verreist,¹⁷² wird er sie wohl kaum zu Gesicht bekommen, wie ich jetzt denke, wenn es eine Krankheit gibt; es ist jedenfalls möglich, daß es kaum lange dauert, bis es Erbrechen, Durchfall gibt, Herr, vielleicht--

W: Sch! Denk das bloß nicht! Dein armes Kind!¹⁷³

F: Ja, Herr.

W: Deine Kinder hier!

F: Ich habe jedenfalls Angst, womöglich [in sein Haus] zurückzugehen.

W: Mit alledem jetzt ist das nämlich durchaus möglich; aber sei bloß vorsichtig, so wie Du hier geredet hast, Vorsicht, daß Du nicht Verfehlungen begehst, eeh, nämlich in

¹⁷² d.h. die Familie bleibt auf einer Finca, der Vater sucht bessere Arbeit auf anderen Fincas

¹⁷³ Der Wahrsager befürchtet, daß die Klientin ihrem Mann Schlechtes wünscht.

Frieden, in Harmonie sollst Du mit Deinen Kindern essen, hier (im Municipio San Juan) auf dem Gelände da, das er jedenfalls benannt hat, überlaß es ihm, laß ihn. Aber was er dort auch anstellt, laß ihn, hahaha, nun gut, heißt es.

F: Ja, so ist es, Herr.

W: Es sind doch Deine Kinder, denen Du Schaden zufügst; das Land ist es, daß Du gewinnen mußt, oder es ist nötig, daß--, oder hast Du Land, oder es muß irgendwie [anders] geschehen. Die Kinder hier sind es, die es feststellen müssen, wo--, wer die Verfügungsgewalt darüber hat, eh, wer es hat, wo das Land liegt, das aufgeteilt werden muß. Vorsicht! All das Land wird nämlich noch aufgeteilt, all das Land wird ja noch verkauft werden, so wie jedenfalls all die Probleme (d.h. die ähnlichen Fälle), die hier in meine Hände kommen, um so schlimmer, wenn das Land verkauft ist. Das Dokument (den Besitztitel), wenn er im Begriff ist, den Besitztitel der anderen Frau zu übergeben, haha, dann wird es schon Streit geben, wer weiß, wieviel [Geld es ist], es wird der Streit beginnen, weil es das Land ist, um das der Streit beginnen wird.

F: Ja, Herr.

W: Denkst Du, daß es in einem Monat oder in zwei Monaten, in drei, in neun, in 13 Monaten, in einem Jahr, in zwei Jahren, in zwei Jahren zum Ende kommt? Wenn er will, macht er uns mit seinen Kindern hier, mit seinen Kindern fertig, oder--? Du bist es doch nur noch, Ihr seid es nur noch, die Ihr Euch darum kümmern werdet. Wenn es jedenfalls nicht alles seine Kinder hier sind...

F: Ja, Herr.

W: ...dann haben sie kein Recht--, das heißt, ob all die Kinder hier nicht seinen Namen haben [oder] ob all die Kinder schon seinen Namen von Geburt an dort in der Alcaldía erhalten haben--, dann ist das Land auch nicht Euer Besitz, haha, und zwar nach dem Gesetz.

F: Nicht doch, seinen Namen haben sie aber jedenfalls, seinen Namen auf jeden Fall, jedenfalls ging er, um die Meldung zu machen; als sie geboren wurden, ging er jedenfalls zum Juzgado hier, um es zu melden. Denn er besorgte ja auch die Papiere für sie.

W: So verhält es sich also. Nirgendwohin [sonst müssen] die Kinder gehen.

F: Ja, so ist es, Herr.

W: Auch wenn sie einen Sohn als weiteres Kind hat, sind sie (d.h. die Söhne) es hier, die das Recht haben, über das Land zu verfügen, je nachdem, wer das Papier, das Schriftstück und das Dokument hat. Wenn er es besitzt, dann sind sie es hier, die es sich aneignen müssen, er hier ist es, deshalb, weil er der älteste Sohn ist, wie wir mal sagen wollen.

F: Ja, ja, so ist es, Herr.

W: Ja, warum betrügt man Euch, ah, hier kann durchaus ein Unheil passieren, wenn Ihr in einen Streit eintreten möchtet; wenn nicht, dann ist es auch jedenfalls gut möglich, daß wir das ja regeln können.

F: Ja, so ist es, Herr.

W: Bring Deine Kinder nicht zum Weinen, bring Deine Kinder nicht zum Weinen, Gottseidank sind die Kinder Söhne. Nicht sollst Du sie zum Weinen bringen, die Armen; nur gehen sie jetzt weinend hinter Dir her; bist Du es nämlich noch, die mehr Schuld hat? Dann wirst Du betroffen sein, aber vielleicht hast Du mehr Schuld. Mach sie nicht fertig, mach sie nicht fertig, meine Kinder, mach nicht die heiligen Orte zur Sau, wie wunderbar das ist, was in Deinem Innern ist, was in ihrem Innern ist, was in dem Innern der anderen Frau da ist, versau das nicht; wenn Du das versauen wirst, dann habe ich keine Zeit für Dich. Es gibt nur, es gibt nur zwei Kinder. Vorsicht, daß sie nicht dorthin (d.h. auf den Friedhof) gehen müssen, denn es kommt das Strafgericht hervor, um zu sehen, um zu hören, was man sagt, haha, was man sagt.

Hahaha, wie die Polizei ist es jetzt, ja. "Bist Du da?" Was sagt es? Gut, gut; gut, in Ordnung, es geht in ein anderes Haus, verflucht, nicht sollst Du mich zum Weinen bringen, Herr, mein Kind¹⁷⁴, nicht sollst Du mich zum Weinen bringen, Herr. Sie möge nachsichtig mit Dir sein.¹⁷⁵ Nein, verzeih ihm. Denn hier sind Deine Kinder, die uns unser Herrgott, die uns unsere Mutter, die [Hl.] Jungfrau gegeben haben.

F: Ja, so ist es, Herr.

W: Eh, streite nicht, schreie nicht, laß es sein, beobachte es nur, was er tun wird, was er machen wird, was er auch im Begriff ist zu tun, es ist nicht wichtig; es ist ein Tor zu Deiner Verfügungsgewalt, auf die Du wartest, Deine Verfügungsgewalt ist es, auf die Du wartest, weil Deine Kinder auf dem Land bleiben werden.

F: Ja, so ist es.

W: Wenn Du "Nein" sagst, Frau, verzeih, dann [können wir hier] aufhören. Was können wir denn hier [sonst] noch machen?

F: Ja, sicher.

W: Ja.

F: Gut, und er hat das jetzt auch gesagt. "[Wer weiß], ob es wahr ist, ob es wahr ist", haben wir und meine Mutter uns gesagt. "Verstehst Du, laß es uns zurückstellen. Ich habe ein bißchen Schulden. Und ich möchte es gerne--, es gibt Schulden, die ich gemacht habe, als ich krank geworden bin, und jedenfalls möchte ich auch fortgehen"

W: Auf jeden Fall wirst Du aber mit ihnen (den Kindern) zusammen bleiben; Mann <zum Jungen>, nirgendwohin wirst Du fortgehen, es wird Deine Mutter bei Dir bleiben, Mann.

F: Ja, Herr.

W: Ein für allemal sage ich es.

F: Nur darum stelle ich doch Fragen [in der Divination], ob es vielleicht ein Strafgericht gegen mich geben wird

W: Dann mach Dir keine Sorgen. Wenn Du Dir Sorgen machst, dann ist es ja gut möglich, daß ein Kind von Dir stirbt.

F: Und so ungefähr ist meine Absicht, Herr; und wenn er zurückkommen wird, "falls ich jedenfalls in dem Haus bleibe", wie er sagt, "dann bleibe ich ein für allemal in dem Haus", wie er sagt. Kann ich bleiben? Nur einen Monat geht er weg, wie er sagt.

W: <zum Sohn der Klientin:> Und ist wahr, was unsere (d.h. Deine) Mutter hier sagt, mein Sohn, oder ist es nicht wahr, was sie sagt, und spricht so Dein Vater Matías oder nicht

<zur Klientin:> ah, arm dran ist das Kind

F: Aber wenn es nur vergeblich ist, daß ich so bleibe, und mir widerfährt etwas, während er seine Reise macht, sage ich mir, Herr, deshalb ist es doch, daß ich komme, um Fragen zu stellen; aber was ihn angeht, geht sie (d.h. die andere Frau) jedenfalls einen Monat lang fort, wie er sagt, jedenfalls geht sie wohl fort, weil

W: Aha, zieh nicht umher (von einem Platz zum anderen) mit den Kindern, Frau, Gottseidank, wenn voller Leben und Gesundheit Deine Kinder sind, wenn es noch keine Kopfschmerzen (d.h. Krankheiten) gibt, noch keine Strafgerichte zu uns (d.h. zu Dir) gekommen sind.

F: Ja, Herr.

¹⁷⁴ Hier wird hypothetisch der Sohn der Klientin angesprochen. Alternativ dazu könnten auch das Strafgericht oder der Ehemann gemeint sein. Die Interpretation hängt von der unklaren Bedeutung des Ausdrucks "mijo" ab.

¹⁷⁵ ch'ok wal sk'ul ayach: wahrscheinlich negativ: "er erzürnt sich gegen Dich".

- *W:* Ja, der Matías, also gut, Frau, in Ordnung ist Dein Leben, Deine Gesundheit, aber es heißt, nicht sollst Du Dir Sorgen machen, es heißt, nicht sollst Du ein Mißtrauen hegen, gut, sie werden auf die Fincas zur Ernte gehen, aber Du wirst jedenfalls dableiben, mach Deine Arbeit, mach Deine Arbeit. Hat etwa nur der Finca-Besitzer, hat etwa nur er da seine Arbeit dort? Mach Du auch Deine Arbeit, genauso wie sie, verstehst Du?
- *F:* Ja, Herr.
- *W:* Was soll's, daß Du mit ihm auf die Finca gehst, laß es sein; soll er auf die Finca gehen, soll er es ein bißchen probieren, wie es hier jetzt heißt.
- *F:* Aha.
- *W:* Ja, Deine Arbeit ist es, die Du tun sollst, Dein Essen, Dein Trinken, all das sollst Du Deinerseits machen, in unserem Ort, bei unserem Heiligen hier, so sollst Du es machen...
- *F:* Gut, Herr.
- *W:* ...auf dem Stück Land, das er Dir gegeben hat.
- *F:* Ja, so ist es, weil--
- *W:* Soll er auch mit ihr all das tun, soll er es auch tun, soll er gehen und mit ihr herumbumsen, und soll er es doch tun, hier in unserem Ort hier, in unserem Haus hier muß es doch sein, wo er Dir ein bißchen Verfügungsrecht [über Land] gibt, ja, oder wächst etwa nicht gut all das, was Du aussät? Säe Dein Gemüse, säe Deine Milpa, säe Deine Bohnen oder säe irgend etwas aus, denn Männer sind die Söhne hier, haha, hahaha.
- *F:* Ja, so ist es, Herr.
- *W:* Denn wenn Du daran denken solltest, hinter ihm zu gehen, wirst Du [bald] vorangehen, wirst Du [bald] hinter ihm, [bald] vor ihm gehen¹⁷⁶. Nein, man muß arbeiten, Du mußt arbeiten in unserem Hauptort hier, hier in San Juan Ixcay, arbeiten sollst Du. So ist, so ist Dein Schicksal, das sich hier ergibt.
- *F:* Ja.
- *W:* Zusammen mit Deinen Kindern.
- *F:* Ja, so ist es, Herr.
- *W:* Gut, Frau, denn wenn Du auf die Fincas gehst--, niemals ist das möglich, keine Erlaubnis gibt's hier, haha.
- *F:*
- *W:* Auch wenn Du kein Kreuz hast, auch wenn Du kein Haus hast, sollst Du arbeiten, Du sollst nämlich essen, Du sollst nämlich trinken mit Deiner Arbeit, schmutzig sind nämlich Deine Hände, [wenn] Du ißt, trinkst, Du sollst Deine Söhne hier anweisen: "Geht und tragt unseren Dünger dorthin, meine Kinder, geht und tragt unseren Dünger, damit wir--, Meter für Meter (oder: Mata für Mata)¹⁷⁷, Meter für Meter werden [wir] unser Gemüse, unsere Chilacayotes, unsere Bohnen, unsere Maispflanzen, unser Essen, unser Trinken [haben]. Wenn sie (d.h. die Söhne) nicht mehr gehorchen werden [dem], was Du sagen wirst, dann geraten sie schon notwendigerweise ins Hintertreffen, hahaha.
- *F:* So ist es, Herr.
- *W:* Eine große Segnung ist, was hier gesagt wird, bei Gott, hahaha. <Zum größeren Sohn der Klientin:> Denn wenn Dich Deine Mutter anweisen wird, Mann--, wie heißt er hier?

¹⁷⁶ einmal als Hauptfrau, ein andermal "ferner liefern"

¹⁷⁷ erläutert als Abstand 1 vara oder 1 Meter (Längenmaß); "Büschel", "Staude".

F: Er ist Gilberto, Herr.

W: Gilberto, obgleich wir kein Seil haben, obgleich wir irgend etwas als unseren Dünger benutzen müssen, werden wir gehen, um es zu sammeln, aber irgendwo[her] werden wir unseren Dünger herholen; weshalb werden wir unseren Dünger holen? Weil wir eine Mata (ein Büschel) Bohnen haben wollen, eine Mata Mais haben wollen, eine Mata Chilacayote haben wollen, oder aber was auch immer wir aussäen werden, wollen wir doch haben, eine Mata, aber auch wenn wir kein Mecapal (kein Stirnband zum Tragen) haben, wird es sich noch ergeben (d.h. werden wir noch darauf kommen), wie wir es anpacken müssen, mata-weise [ist es], mata-weise werden wir hier Arbeit haben, dann wollen wir essen, so wie meine Mutter hier (d.h. meine Frau) gesagt hat, meine Mutter, die Alcaldin hier; es wird sich ergeben, wie wir zu einem Pfund Salz, zu einem Pfund Zuckermasse oder zu einem Pfund Mais oder was auch immer kommen werden. Aber mit unserer Arbeit ist es, daß Deine Hände schmutzig sind, nicht daß Deine Hände sauber sind, daß Deine Hände schmutzig sind mit Deinem Dünger, so ist es, daß wir essen werden. Denn wenn Du Deinem Vater folgen wirst, mein Junge, dann ist es unmöglich, sieh Dir doch die Angelegenheit von Deinem Vater an, sieh doch, daß er beide Frauen betrügt. Niemals ist das hier möglich. Gut, auf Wiedersehen, auf Wiedersehen, Frau.

Dritte Person: Hahaha.

F: Was soll aus der anderen Sache von mir werden? Für ihre Hände, für ihre Füße, weil ihre Krankheit wiedergekommen ist, sie hat Kopfschmerzen, die ihr widerfahren, Herr, und--, wenn--, was sagt das Innere unseres Herrgotts über sie (was beabsichtigt er ihr gegenüber)? Ob sich ihr Gesundheitszustand verschlimmert oder ob sie in Ordnung ist oder hast Du keine Zeit mehr dafür, noch etwas ihr Problem für mich herauszufinden? Und kommt sie dann einfach frei? Ob sie ein Problem hat, das unlösbar (?) ist, ob sie ja ein Problem hat, das sie in Ordnung bringen kann, wie ich mir sage, Herr, und so ist doch das, wie es damit steht sie bewohnt unser Haus, sozusagen.

W: Ja.

F: In sieben Tagen ist es oder auch in zehn Tagen, wie mein Mann sagt, wie ich höre, im Guten (guten Herzens), nicht--, womöglich haben wir einen Traum, womöglich haben wir ein Vorzeichen, höre, und dann wird sie vielleicht nicht gesund, wenn sie vielleicht ein Problem hat, wie wir uns sagen, Herr.

W: Ah, hahaha, so verhält es sich nur noch mit ihrem Gesundheitszustand--

Dritte Person: Was ist an ihr festgeklebt (bezieht sich auf Schwangerschaft)? Hahaha.

W: Es heißt, sie wird daliegen (tot sein)?¹⁷⁸ Ob es gut ist, ob es schlecht ist?

F: Ja, deswegen, Herr, deswegen jedenfalls auch, nein, Herr, ich habe doch auch mein Vorzeichen, das ist es dann auch, daß ich mir Gedanken mache, vielleicht bin ich es, sage ich mir, oder es ist die Frau meines Bruders, sage ich mir, und darum behalte ich es doch diskret im Auge.

W: Gut, <3. Divination>

2 Kaq, 3 Ajaw, 4 Imox, 5 Iq', 6 Watan, 7 K'ana7, 8 Ab'ak, 9 Tox, 10 Chej, 11 Lamb'at, nein, von ihnen [ist es], in ihrer Verantwortung liegt es.

F: Von ihnen [ist es], in ihrer Verantwortung liegt es.

W: Ja, ihre Angelegenheit ist es, nicht ist es Deine Angelegenheit; aber sei bloß vorsichtig, gut, ein für allemal habe ich es hier gesagt, mach Dir keine Sorgen.

F: Ja, so ist es, Herr.

W: Heg kein Mißtrauen ihnen hier gegenüber.

¹⁷⁸ Ich fasse diesen und den folgenden Satz als divinatorische Entscheidungsfrage auf.

F: Ja, Herr, so ist es, so ist es.

W: Ja, wenn Du Dir Sorgen machen, ein Mißtrauen haben wirst, dann wird jemand an Deiner Stelle sterben, an Deiner Stelle wird er sterben, und dann stirbst Du danach, täusch Dich nicht, heißt es.

F: Ja.

W: Gut, auf Wiedersehen, Frau.

F: Auf Wiedersehen, Herr.

W: Ja.

F: Und wird die Frau meines Bruders dann einfach, dann einfach gesund, bedeutet das über ihre [Kopf-]Schmerzen? Ich möchte gerne noch wissen, ob sie noch Probleme hat, die sie noch nicht in Ordnung bringen kann.

W: Und wie heißt seine Frau?

F: María García.

W: Aha, in welchem Dorf lebt María García, in welchem Dorf?

F: Mimanhuitz, ganz nah ist es ja auch, es grenzt jedenfalls unser Haus an ihres, wie wir mal [sagen] wollen.

W: Dann 5, mal sehen <4. Divination, still>
nein, Frau, verzeih, gut steht es auch auf jeden Fall mit ihr.

F: Gut ist's, Herr.

W: Gut steht's [mit ihr], und denk nicht mehr nach über vieles, nein, denk nicht nach und die, die Kopfschmerzen da, die Frau Deines Bruders wird ja auch gesund (od.: entbunden werden) im Guten, aber sie muß in Ordnung bringen, was sie hat, welche Angelegenheiten sie sonst noch haben, wie es ihnen hier ja angetan worden ist; [ein Problem] für sich sind die Angelegenheiten von ihnen hier.

F: Ja, Herr.

W: Und ebenso soll dann die Schwiegertochter sich vor Deiner Mutter öffnen, ihrer Schwiegermutter. Gut, dann ist es in Ordnung, heißt es [in der Divination]. Wenn nicht, dann kann ihr ja etwas passieren.

F: Ja, Herr, denn sie haben sich jedenfalls, sie haben sich jetzt jedenfalls in Ordnung gebracht, Herr.

W: Ja, nein, nein, sie haben noch Fehler, höre, noch nicht haben sie verziehen, das Mißtrauen, wie es heißt, es gibt Verzeihung, es gibt Mißtrauen, heißt es, so wird es [in der Divination] gesagt.

F: Ja, so ist es, Herr.

W: Also dann (auf Wiedersehen), Frau.

F: Also dann (auf Wiedersehen), Herr.

W: Gut.

F: Und das andere doch, unsere, unsere Costumbres, die wir jedenfalls machen sollen, Herr, an welchem Kalendertag, Herr, kann ich das jetzt in Ordnung bringen? Nicht habe ich jedenfalls zu Dir kommen können, wie wir verabredet haben, man sagt jetzt, daß der Weg gefährlich sei, Herr. Ich hatte nämlich Angst zu kommen, jedenfalls am Donnerstag, wie wir verabredet hatten, es werden jetzt wohl schon 20 Tage verstrichen sein, ja, 20 Tage, seitdem ich am Tag des San Pedro vorbeigekommen bin. Aber erst heute ist's, weil ich Angst hatte zu kommen, haha, nicht konnte ich jedenfalls kommen, vorsichtig (in aller Stille) kommt man an diesem Sonntag.

W: Warte mal einen Augenblick.

F: In Ordnung, Herr.

W: Reich mir das 'rüber, laß uns mal sehen, was sie jetzt sagt.

E: Ja.

F: Über sie...

W: Ja.

- *F:* ...über meine Mutter stelle ich Fragen, ob es ihr einigermaßen geht. So ist ja doch jetzt mein Anliegen.
- *W:* Wie heißt Deine Mutter?
- *F:* Isabela Pérez, Herr.
- *W:* Wie alt ist sie schon?
- *F:* Es ist wohl schon beträchtliche Zeit verstrichen, es kann nicht erraten werden, wie ich denke, sie hat schon ein beträchtliches Alter, vielleicht sind es nämlich schon 40 Jahre oder 30 Jahre jetzt her, daß mein Vater gestorben ist, ich erinnere es nicht mehr.
- *W:* Aha, dann kann ich ihn nicht kennen, so als wäre ich hier nicht aus dem Ort, aber ich bin hier aus dem Ort.
- *F:* Ja, Herr.
- *W:* Es müssen dann wohl schon einige, es müssen dann wohl einige 60 Jahre her sein, wie ich doch jetzt denke.
- *F:* Vielleicht ist es schon so.
- *W:* Eh, noch nicht, eh, noch nicht, vielleicht sind es einige 50, die wir dafür ansetzen wollen Ja, Du wirst sagen, ob es das ist oder ob es nicht so ist.
- *F:* Dann ist es wohl so, Herr, nicht kann es erraten werden, wie ich mal sagen will, oder wer weiß, wie alt sie schon war, daß er gestorben ist.
- *W:* Dann laß uns mal [sagen], daß sie vor 50, 50 Jahren geboren worden ist.
- *F:* Ist das dann so zusammen mit dem jetzigen [Jahr]?
- *W:* Eh, wieviele seid Ihr, wieviele von Euch sind es schon, die von [ihr] zur Welt gebracht worden sind, so wie eine Palme, wieviele seid Ihr schon, die Ihr von unserer Mutter da zur Welt gebracht worden seid?
- *F:* Zehn sind wir wohl, zehn sind wir.
- *W:* Ah, dann sind es sicherlich 60 [Jahre], bedeutet das, 70 Jahre. Aber ihr Leben, ihre Gesundheit möchtest Du jetzt [wissen] oder--?
- *F:* Ja, nach dem Leben, der Gesundheit meiner Mutter frage ich, wie ich sage, denn sie streitet sich doch auch mit ihrer Schwiegertochter, höre, und darum stelle ich Fragen. Vielleicht gibt es auch etwas, weshalb sie leidet, wie ich jedenfalls sehe, sie ist ja doch auch nicht mehr mit, mit meinen Brüdern da zusammen, sie ist auch nicht mehr mit ihrer Schwiegertochter da zusammen, nur noch ist sie es, die in ihrem Haus nach dem Rechten sieht. Manchmal kommt sie vorbei für eine Nacht, für zwei Nächte, für einen Tag, für zwei Tage kehrt sie zurück in ihr Haus, sie geht, sie wird wohl zwischen uns hin- und hergehen, nicht wahr?
- *W:* Sie hat eine ziemlich lange Lebensspanne, heißt das, Deine Mutter hat eine ziemlich lange Lebensspanne.
- *F:* Ja, so ist es.
- *W:* Aha, sie wird ja doch noch länger leben, wo auch immer sie ein Schicksal für sich herausholt, eine Weissagung hier für sich. Aha, Deine Mutter, sie soll nicht dem Gelände (Platz) in dem Dorf Yalsikxhi [?] mißtrauen, und nicht soll sie dem Dorf Yaxhk'ol mißtrauen, heißt es, wenn sie dem mißtraut, dann wird all das sie ergreifen [und] sie töten, heißt das.
- *F:* Ah.
- *W:* Das bedeutet es. "Nicht sollst Du dem mißtrauen", sagst Du. "Genau wie dieses ist auch das andere", sagst Du ihr. Und ebensowenig sollst Du auch uns mißtrauen. Wahrscheinlich haben wir das vor dem Herrn da jedenfalls schon erreicht
- *F:* Ja, so ist es, Herr.
- *W:* Ah, Du mußt noch an die Reihe kommen, Frau, und bist Du sicher, daß Du mit Matías zusammen bleiben wirst, oder--, oder denkst Du in Deinem Innern doch nur daran, ihn fertigzumachen?

F: Wer weiß, Herr, denn überhaupt nichts bringen wir in Ordnung, wie er jedenfalls sagt, nichts bringen wir in Ordnung, wie er jedenfalls sagt, hörst Du, und deshalb haben wir eine Abneigung gegeneinander. "Überhaupt nichts regelst Du mit mir, überhaupt nichts bringst Du mit mir in Ordnung. Laß es, ich werde jedenfalls auch auf die Finca gehen", sagt er. "Darum mache ich mich jetzt auf den Weg, wie ich denke". Aber als er das gesagt hat, sagte ich mir, "laß es sein", und darum habe ich jetzt jedenfalls den Gedanken daran aufgegeben, nein, wie ich gesagt habe, "habe ich immer noch etwas Schulden, als ich erkrankt bin", wie er sagt, "und darum dachte ich daran, zu gehen." Wie er jetzt sagt, wie es heißt: "Mein Kind verdient schon Geld", wie er sagt. "Aber warum sag ich Dir das? Es ist aber jedenfalls der Fall, daß meine Schulden jetzt zurückgezahlt werden müssen. Du bist ja kaum im Begriff, mir das Geld zu geben", wie ich jetzt höre und wie wir mal sagen wollen, "meiner Schulden wegen, und darum gehe ich, wie ich mal sage, in Ordnung, und darum ist es unwichtig, überhaupt nichts sollst Du in Ordnung bringen" Aber es gibt noch Schulden, [dort,] wohin er seine Reise machen muß, heißt es, "jedenfalls bist Du kaum dabei, mit mir zu kommen", wie ich jetzt höre. "Und darum sprechen wir wohl mit Dir, und darum bereden wir uns mit Dir", so spricht er, "interessiert mich nicht", sage ich aber, "und ich habe jetzt jedenfalls aufgehört [daran zu denken], wie wir jetzt mit Dir (d.h. dem Ehemann) besprechen". Nur Gott ist es wohl auch, [der weiß], was ich tun werde, wie ich jetzt sage, denn so ist es jedenfalls, daß er auch seinen Willen [tun kann], wie Du jedenfalls gesagt hast¹⁷⁹, hörst Du--

W: Ja.

F: Gott ist es, der es regeln wird, der es regeln wird, hörst Du.

W: Aber jetzt also sollst Du Dich hinsetzen (d.h. dort bleiben), gut, unsere Mutter da (d.h. Deine Mutter), sie hat Leben und Gesundheit, aber sie hat Sorgen Euretwegen, sie hat Sorgen wegen der Jungen hier...

F: Die hat sie wohl durchaus, da sie ja doch weiß, wie es mit uns steht, nicht wahr.

W: ...ob Du dann vielleicht Leben und Gesundheit hast oder ob vielleicht beide Söhne hier Leben und Gesundheit haben, bei dem Juan Matías da.

F: Ja, das denkt wohl durchaus meine Mutter, weil, weil sie jedenfalls sieht, wie es mit uns steht, nicht wahr, verstehst Du, und sie denkt das wohl durchaus, sie denkt das also, weil sie doch wohl sieht, wie es mit uns steht, nicht wahr, und sie denkt jedenfalls über uns nach, [über] die Angelegenheit von ihrer Schwiegertochter und auch [über] unsere Angelegenheit mit ihm jedenfalls, hörst Du, und sie hat uns im Auge, sozusagen.

W: Aber jetzt sollst Du Dir dann keine Gedanken machen, heißt es [in der Divination].

F: Gut, Herr.

W: Wenn Du [zu]viel [darüber] nachdenkst, dann wird jedenfalls ein Fieber in Dein Herz eintreten und dann ist es da, heißt es auch, dann geht es nur noch der Reihe nach, nicht nur Du bist es, die Du dahingehen (sterben) wirst, sondern ganz und gar auch alle hinter Euch (d.h. Deine Kinder), so heißt es.

F: So ist es, Herr.

W: Gut, verzeih, Frau.

F: Gut, Herr.

W: Verzeih, weine nicht, sei nicht traurig.

F: Ja, Herr.

W: Gut, Deine Kinder sind's, um die Du Dich kümmern sollst.

F: Ja, Herr.

¹⁷⁹ d.h. der Wahrsager; oder "chi yal" = der Ehemann

W: Tut [ihr] nichts an, Kinder, seid nicht ungehorsam Deiner Mutter hier gegenüber. Du sollst jedenfalls ein Stück hinter ihr gehen. Gott wird sagen, wie Ihr Euer Getränk bekommen werdet, Kind, [Du zusammen] mit Deinem andern Bruder da. Sei(d) bloß vorsichtig. So spricht der Wahrsager, so sagst Du, weil es so ist, so ist es, daß er Anweisungen gibt, nicht bin ich es, der Anweisungen gibt. Ihr sollt Eure Mutter nicht beleidigen, beleidigt sie nicht, sieh, wie unser Herr Matías hier. Scheiß-Matías, beleidigt auch [ihn] nicht! Er wird Euch etwas Land geben, zum Glück gibt es etwas, auf dem Ihr leben könnt, ja, hahahaha, dann werdet Ihr das tun. In Ordnung kommen wird nämlich die Teilungsurkunde, das Schriftstück. Oh, fordert es ein, das Haus da, nicht--, nicht ist es notwendig, daß Ihr in dem großen Haus da lebt, Junge. Es gibt immer noch ein bißchen Besitz von unserer Mutter hier, den sie dagelassen hat. Dann soll er Euch das Schriftstück (den Besitztitel) geben, er soll die Übergabe durchführen, aber gemäß Juan Antonio, er ist es, der es übergeben soll, Juan Antonio ist es, der über das Gelände da verfügt, und dann werden wir in die Amtsstube [des Alcalden] kommen, und dann werden wir--, unser Síndico municipal, er ist es doch noch, der ausmessen wird, wieviele Cuerdas es für jeden einzelnen sind, wie sich das verhält Stück für Stück, hörst Du, wie groß der Streifen Land auch für jeden einzelnen sein mag. Was sollen wir [sonst] machen, denn was das Land angeht, ist es nicht leicht, einen anderen Platz dort zu haben. Nein, er wird nämlich sagen, wie es sein muß, unser Herrgott; sie wird sagen, was es ist, wie sie sagt, unsere Mutter, die Jungfrau María, sie werden sagen, wo wir essen werden, wo wir trinken werden, nur daß die Verfügungsgewalt [über das Land] bei uns bleibt, wenn wir ein Stück [Land] haben, heißt es, so wird es also gesagt, Herr <zum Jungen>. Auf Wiedersehen, Frau.

F: Auf Wiedersehen, Herr.

W: Du läßt Deine Söhne vor Dir vorausgehen, und Du gehst hinter ihnen.

F: Gut.

W: Oder es ist nicht Dein Kind, das hinter Dir geht, denn Vorsicht, daß es kein Unheil gibt.

F: So ist es, Herr, auf Wiedersehen, Herr.

W: Gut.

F: Ich gehe nun.

W: Gut.

E: Adiós.

W: Gut, weiter; gibt's noch einen [Klienten] oder nicht mehr, weil ich [sonst] schon weggehen will, hahaha.

Beratungsgespräch #30B/31A: Allgemeine Prognosen und Versöhnung

16.7.81 (Donnerstagnachmittag)

Klienten: Ehepaar, ca 35 - 45 Jahre alt, aus Pajaltac, San Pedro Soloma.

1. Problem: Allgemeine Frage nach dem Gesundheitszustand für die Familie, insbesondere für den einzigen Sohn des Ehepaars.

1. Divination: Von mir sind nur die ausgelegten Reihen aufgezeichnet, die Zählung fand in meiner Abwesenheit statt.

3 Früchte des Korallenbaums zur Seite gelegt; sie repräsentieren vermutlich die 3 Familienmitglieder. Rekonstruktion:

a) 13 Positionen x 1:

* 2 Kaq - 1 B'atz' || ("gut ist es, ängstigt Euch nicht")

b) 9 (?) Positionen x 3

* 1 B'atz' - 9 Kaq ||

* 10 Ajaw - 4 Chej | , 5 Lamb'at ||

* 6 Mulu7 - 12 Tz'ikin | , 13 Txab'in | , 1 Kixkab' || ("wo steckt der Knochen, der Euch fertig macht")

Deutung: Es gibt Knochen (von einem Hirsch), die im Haus der Eltern versteckt sind und Unheil bedeuten.

Im Verlauf des Gesprächs finden 2 Divinationen im Stillen statt:

a) 12 (?) Positionen x 1; eine Korallenbaumfrucht zur Seite gelegt

b) 13 Positionen x 4; eine Korallenbaumfrucht zur Seite gelegt

Therapie: Die Klienten sollen weiterhin ihre Costumbres machen. Sie sollen sich gegenseitig verzeihen. Der Wahrsager führt im Umriß die Versöhnung zwischen den beiden Eheleuten durch.

2. Problem: Frage nach dem Gesundheitszustand des verheirateten Sohnes und seiner Frau.

2. Divination: stille Zählung

Deutung und Therapie: Der Sohn wird Lebenskraft haben; sie sollen sich guten Herzens besprechen.

3. Problem: Der Klient fragt, ob jemand Schwarzmagie gegen ihn betreibt.

3. Divination: 13 Positionen x 1

* 13 Tz'ikin - 12 Chej ||

Deutung und Therapie: Der Nachbar treibt Schwarzmagie; die Klienten sollen sich nicht mit ihm streiten.

4. Problem: Der Klient fragt danach, wie er um Verzeihung für den Knochen bitten sollte.

4. Divination: z.T. still gezählt; wahrscheinliche Rekonstruktion: 12 Positionen x 1

* [5 Chinax - 13 Tox], 1 Chej, 2 Lamb'at | ("nicht sollst Du dem Knochen mißtrauen"), 3 Mulu7 || ("wenn Ihr Euren Verfehlungen dem Tier gegenüber nachgeht")

Therapie: Die Klienten sollen sich beide in Ordnung bringen; möglicherweise Hinweise auf Gebets-Plätze.

K: Tu mir doch [bitte] einen Gefallen, Herr, such doch ein--

F: Guten Tag, Herr, guten Tag.

W: Guten Tag.

K: Finde für mich eine Weissagung heraus, ob nicht etwas zu mir kommt (mir widerfährt), vielleicht [gibt es] ganz plötzlich eine Krankheit, die zu mir kommt, Herr.

W: Wie heißt Du?

K: Tomás Gaspar.

W: Tomás Gaspar. Wie heißt Du, Frau?

K: Felipa, Herr, Felipa Nolasco.

W. Felipa?

F. Ja.

W. Gut, Felipa Nolasco [aus dem] Dorf Pajaltac.

K. Ja.

W. Hahaha. Wieviele Kinder habt Ihr?

K. Eins nur, Herr, nur einen Sohn habe ich.

W. Mit der Frau hier zusammen?

K. Ja, genau, nur [um] sein Leben [geht] es, ob ein Weg für ihn hier herauskommt [in der Divination].

W. <1a. Divination>
 2 Kaq, 3 Ajaw, 4 Imox, 5 Iq', 6 Watan, 7 K'ana7, 8 Ab'ak, 9 Tox, 10 Chej, 11 Lamb'at, 12 Mulu7, 13 [Elab'], [1] B'atz',
 gut ist es, 1 B'atz', gut ist es, gut ist es, ängstigt Euch nicht,
 <1b. Divination>
 1 B'atz', 2 E(w)ub', 3 B'en, 4 Ix, 5 Tz'ikin, 6 Txab'in, 7 Kixkab', 8 Chinax, 9 Kaq, 10 Ajaw, 11 Imox, 12 Iq', 13 Watan, 1 K'ana7, 2 Ab'ak, 3 Tox, 4 Chej, 5 Lamb'at, 6 Mulu7, 7 Elab', 8 B'atz', 9 E(w)ub', 10 B'en, 11 Ix, 12 Tz'ikin, 13 Txab'in, 1 Kixkab',
 wo steckt der Knochen, der Euch fertigmacht, Herr, es gibt doch einen...

K. Vielleicht, Herr.

W. ...Knochen eines Tieres, der Euch fertigmacht.

K. Aha.

W. Vielleicht ist es einer von Deinem Vater, von Deiner Mutter oder von Dir, oder es ist von Deinem Vater, von Deiner Mutter, wo der Knochen des Tieres da steckt, das Geweih da, haha.

K. Es gibt keinen, Herr, oder--?

W. Doch, doch, doch.

K. Nur wenn es von meinem Großvater ist, denn [sonst] nicht, ja.

W. Du trittst vor den [Knochen des] Tieres, heißt es [in der Divination].

K. Aha.

W. Es gibt ein schweres Unheil für Dich vor dem [Knochen des] Tieres, so heißt es nämlich.

K. Vielleicht, Herr.

W. Der Knochen [des Tieres] da, der Knochen des Tieres da, das Geweih da, es ist, wie wir sagen, ein...

K. So ist es also.

W. ...Hirsch da.

K. Ja, ja, so ist es, ja.

W. Hahaha.

K. Nur, wenn von meinem Großvater der [Knochen des] Tieres ist, denn sicherlich nicht von meinem Vater, höchstens vielleicht von ihnen ist es ja.

W. Ihr werdet es dann ja noch sehen.

K. Ja, so ist es.

W. Wahrscheinlich ist es vorm [Knochen], heißt es.

K. Ah.

W. Wahrscheinlich ist's davor, heißt es.

K. Ih.

W. Wahrscheinlich ist's davor, heißt es.

K. Ja.

W. Hahaha aber jetzt, Herr, sei nachsichtig, wenn Du Kummer mit unserm Herrn, dem Strafgericht hast...

K. Ja.

- *W:* ...weil--, denn bist Du nicht in Maq'b'alpotz¹⁸⁰? Dort sollen all die Schlechtigkeiten zur Ruhe kommen, [dort] soll es sein, ja, in der Nähe von Ochewal, in der Nähe von Kana7, in der Nähe von--
- *K:* [Zwei Orte nur sind es, wohin man zu gehen pflegte][?], Herr. Ich bin nämlich schon [kirchlich] verheiratet, ja.
- *W:* Ihr, nicht mehr kannst Du es also gutmachen, hahaha.
- *K:* Aha, haha.
- *W:* Vielleicht sitzt nämlich fest die Kette¹⁸¹ um Dir, oder ob Ihr beide darum katholisch vor dem Padre (Priester) [von] Jesus Christus sein werdet, unter den Händen, unter den Füßen unseres Herrn San Pedro, vielleicht kannst Du deshalb nicht beten, oder--?
- *K:* Natürlich, ich, ich bete immer, nur, was soll ich denn Deiner Meinung nach tun? Nur zu den Geburtsplätzen da also gehe ich jedenfalls nicht mehr. Ich, ich bete.
- *W:* Mach weiterhin, mach weiterhin Deine Costumbres.
- *K:* Ja.
- *W:* Wenn Du es nicht weitermachst, dann stirbt noch einer, hahaha, ja, ein für allemal habe ich es hier angeordnet, oh, es ist gut möglich, daß das Kind von Euch hier dahingehen (sterben) wird. Wie steht es mit diesem hier? Es ist der Fall, daß es auf jeden Fall noch dahingehen wird, auf jeden Fall wird es noch dahingehen. Aber wie steht es mit den Costumbres, die Ihr aufgibt, wie steht es mit den Costumbres, die Ihr verliert? Nein, oder sagt der Padre (Priester): "Macht, macht mit Euren Costumbres Schluß!", sagt das vielleicht der Padre (Priester), der Padre [von] Jesus Christus, [der] die Messe vor dem heiligen Altar, vor unserm Herrn, dem Herrn San Pedro, vor unserm Herrn, dem Herrn San Juan feiert? Was hat man Euch befohlen? "Vergeßt Eure Costumbres, verbrennt Euer Kreuz, das aus Holz da von Euch!", sagt er das, oder spricht er nicht so, der Padre (Priester), hahaha?¹⁸² Deshalb ist es so, daß unsere Krankheit jetzt im Begriff ist, zu kommen.
- *K:* Ja, ja.
- *W:* Deswegen habt Ihr (w.: wir) das alles.
- *K:* Ja, so ist es.
- *W:* Nicht sollst Du mit den Costumbres aufhören.
- *K:* Ja, gut, Herr.
- *W:* Bringt es in Ordnung, bringt es vollständig in Ordnung. Ihr kennt unsern Kummer, unsern--, vor dem [Strafgericht].
- *K:* Ja, so ist es also, natürlich, all das wollen wir ja auch in Ordnung bringen.
- *W:* Man muß es--, man muß es vollständig reinigen.
- *K:* Ja, ich werde das da ja jedenfalls in Ordnung bringen.
- *W:* Gut, bringt es dann in Ordnung, ja, haha.
- *K:* Und darum geht es ja vorbei, als ich-- [?]
- *W:* Warte, warte, dann, was bedeutet das, Frau? Und wirst Du dann mit ihm sein, oder wirst Du nicht mit ihm sein? Ha, oder bist Du es immer noch, die Du gepackt werden wirst, haha?
- *F:* Ja, so ist es, Herr.
- *W:* Ja, und bist Du dann mit ihm zusammen oder--?

¹⁸⁰ Maq'b'al potz, cerca de Q'anchik'u (Municipio San Juan)

¹⁸¹ Bei der Heirat wird symbolisch eine Kette der Vereinigung ums Paar gelegt. Hier: Vielleicht erlaubt diese Kette - die katholische Heirat - nicht, zum Gebetsplatz zu gehen, weil beide "festgebunden" sind.

¹⁸² APE: Sagt er das etwa? Nicht sagt das der Padre. Od.: Nicht darf das so sein, wie der Padre spricht.

- *F:* Ja, ich bin mit ihm.
- *W:* Du willst es ganz und gar (od.: von ganzem Herzen)?
- *F:* So ist es.
- *W:* Wie Panola (Zuckerrohrmasse) oder Karamelle (d.h. liebenswürdig) willst Du dann mit ihm zusammensein?
- *F:* So ist es, ja, Herr.
- *W:* Aha, ist es etwa nicht manchmal der Fall, daß er Dich schlägt, Dir etwas antut?
- *F:* Doch wohl nicht--
- *W:* Aber verbirg es nicht! Sei bloß vorsichtig, weil--, ja.
- *F:* Nur als wir einen Todesfall erlebt haben, haben wir uns jedenfalls manchmal gestritten. Ich hatte einen Sohn, der ja doch dahingegangen (gestorben) ist.
- *W:* Aber dann ist es das Strafgericht, das da ist, das als "Polizei" bei Euch (w.: uns) da ist.
- *K:* Ah.
- *W:* Aha tritt näher, setz Dich, aah, verflucht, setz Dich, eeh, und wirst Du es dann aushalten, oder wirst Du es nicht aushalten?
- *F:* So ist das ja wohl, Herr, wir sind ja doch schon verheiratet, wir haben uns ja schon verbunden, wir werden uns ja jetzt kaum noch trennen, wir haben uns ja schon fest gebunden, verstehst Du.
- *W:* Aha, aber warum hast Du ihretwegen¹⁸³ Sorgen hier, Deinetwegen hier, warum, warum?
- *F:* Ah.
- *W:* Du hast Sorgen seinetwegen.
- *F:* Vielleicht ist es manchmal der Fall, daß wir uns Gedanken machen, Herr, irgendwie.
- *W:* Und schließt Du dann Frieden, oder schließt Du keinen Frieden, heißt es hier.
- *F:* So verhält es sich doch damit, wie wir sagen. Vielleicht gibt es ja etwas, daß ich mir über ihn Gedanken dann mache, ich bin [ja doch] ein Mensch [mit Gefühlen].
- *W:* <zu dritter Person:> Aber zerbrich es nicht. Ich habe keine Zeit, es in Ordnung zu bringen. <zum Klienten:> Und Deine Angelegenheit, Herr, was wirst Du machen? Worin besteht die Verfehlung hier? Und hast Du ein Nachsehen mit dieser Frau hier (d.h. kannst Du ihr verzeihen), oder hast Du kein Nachsehen mit ihr?
- *K:* Natürlich, Herr, warum denn nicht, ja doch, ja sicherlich doch.
- *W:* Aber was für eine Verfehlung hat [sie] mit Dir, hat sie etwa eine Verfehlung, schlägt [sie] Dich etwa, oder wie verhält es sich damit?
- *K:* Was es auch sein mag, vielleicht grübelt sie wirklich [über etwas], da ich ja kaum in ihr Inneres hinabsteigen kann, hahaha, ja.
- *W:* Und hast Du dann Nachsicht oder nicht?
- *K:* Ja doch, was denn? Doch!
- *W:* Dann vergleicht Euch beide, und dann bringe ich es hier vollständig in Ordnung. Ihr beide noch, Ihr werdet Euch in Ordnung bringen, da es Verzeihung dafür gibt (od.: da Du [ihr] verzeihst).
- *K:* Natürlich werden wir es doch in Ordnung bringen, weil es immer noch unsere Angelegenheit ist.
- *W:* Oder hast Du kein Nachsehen, oder hast Du kein Nachsehen mit ihr (d.h. kannst Du ihr nicht verzeihen)?
- *K:* Doch, Herr, warum denn nicht, wir werden es ja in Ordnung bringen, wir wollen es in Ordnung bringen, was es ja [auch] sei, worüber wir uns da Gedanken machen, deshalb dann.
- *W:* Bis es jedenfalls gelöst ist.
- *K:* Ja, nein, Herr, wir werden es ja in Ordnung bringen.

¹⁸³ pl.

- *W.* Gut, dann bringt es auch in Ordnung.
- *K.* Wir werden ja doch wohl um Verzeihung bitten, was auch immer unser Kummer besagt, wenn es etwas gibt, worüber wir uns ja Gedanken machen, ja.
- *W.* Ja, so ist es.
- *K.* Ja, ich werde also ja um Verzeihung bitten.
- *W.* Und Du, Du sollst um Verzeihung bitten, Frau, Du sollst um Verzeihung für sie bitten.
- *F.* Ja, doch, ja sicher doch, Herr.
- *W.* Und dann verzeihst Du unsern Müttern hier, Herr?
- *K.* So ist es doch, so ist es, warum denn nicht? Doch!
- *W.* Wenn Du allein bleibst, wer soll ein bißchen unser Feuer entfachen, wie wir mal sagen wollen?
- *K.* Das also ist es ja womöglich, Herr.
- *W.* Ja.
- *K.* Ja.
- *W.* Gut. Und verzeihst Du dann, Frau? Schon zerstreue ich das Papier¹⁸⁴ (d.h. schon habe ich Deine Probleme vor Augen liegen).
- *F.* Und mein Kind da, wird es Lebenskraft haben?
- *W.* Warte, Frau, es dauert noch ein bißchen, bis dies andere hier ordnungsgemäß aufgezählt ist, verstehst Du? Dann kommen wir darauf wohl zurück, Frau. Denn es ist der Fall, daß Du ziemlich zornig bist, wie es hier durchaus heißt, so zornig ist auch er, auch er hier ist zornig. In gleicher Weise seid Ihr beide streitsüchtig.
- *K.* Ja, denn in gleicher Weise ist es ja, Herr.
- *W.* Aha, hahaha.
- *K.* Aha, in gleicher Weise ist es ja doch immer.
- *W.* Hahaha.
- *F.* Ehe.
- *W.* Ihr sollt diesen Streit da also sein lassen, Frau.
- *F.* Gut, Herr.
- *K.* Also ja doch, Herr, also ja doch.
- *W.* Nur korrekte Worte [sollen es sein]!
- *K.* Ja, das ist wahr.
- *W.* Ja, so ist das, was da passieren soll. Wenn Ihr das Streiten da nicht sein laßt, dann wird es Euch schlecht ergehen¹⁸⁵.
- *K.* Ja, also ja doch, gut, Herr, sicher, ja.
- *W.* Und läßt Du es dann sein, oder läßt Du den Streit da nicht sein?
- *F.* Aber so ist es ja doch etwa, Herr, nur war es doch vorher, als wir erst kurz zusammen waren, daß wir auch gestritten haben, jedenfalls als ich also den Todesfall da erlebte; wir probierten also auch doch jedenfalls, uns zu trennen; später also haben wir darüber nachgedacht, und dann haben wir es seinlassen. Vielleicht also haben wir jedenfalls etwas Schlechtes wegen des Todesfalls da bekommen.
- *W.* Und laßt Ihr es dann sein, oder laßt Ihr es nicht sein?
- *F.* Wir werden es ja seinlassen, Herr.
- *W.* Du sollst hier nicht diesen Herrn zum Narren halten, und ebensowenig Du, Herr, Du sollst auch nicht [sie] zum Narren halten.
- *K.* Natürlich, Herr, das ist wahr, ja, wahr ist das ja.
- *W.* Wer weiß, was Euch damals passiert ist, ja, Ihr habt gehört, was jetzt gesagt worden ist.

¹⁸⁴ APE übersetzt: porque tomaré en cuenta; "zerstreuen" im Sinne von "suchen", tomar en cuenta, tener presente; "vor Augen liegen haben", "vor mir liegen haben".

¹⁸⁵ w.: dann werdet Ihr jedenfalls damit in die Berge gehen.

- *K:* So ist es, ja.
- *W:* Nicht sollt Ihr also miteinander streiten.
- *K:* Gut, sicher, Herr, ja.
- *W:* Streitet Euch nicht, seid bloß vorsichtig! Wenn Ihr Euch aber streiten werdet, bedeutet das ja, daß Du es vielleicht bist, der sterben wird, oder sie ist es, die sterben wird.
- *K:* Ja.
- *W:* Dann ist es schon aus.
- *K:* So ist es jedenfalls.
- *W:* Hahaha, ja, ja, schon ist es aus. Wen wirst Du mit Dir als Gefährtin haben?
- *K:* Wen, ja.
- *W:* Jetzt also sollt Ihr verzeihen.
- *K:* Natürlich, Herr, so ist es ja.
- *W:* Gut, bringt es zuerst alles in Ordnung. Gut, also dann, so machen wir es also.
- *K:* Und der andere Sohn von mir da, Herr, hat er Lebenskraft? Wenn es aber etwas gibt, was ihm widerfährt, sage ich mir. Gibt es nichts, was ihm widerfährt?
- *F:* Er hat ja schon eine Frau. Und wird er zusammen mit seiner Frau da Lebenskraft haben?
- *W:* Aber Ihr dürft nicht mit ihnen streiten, Ihr da. Man muß also arbeiten.
- *K:* So ist es, Herr, natürlich, sicher.
- *W:* Wie heißt er?
- *K:* Nolasco Tomás, Herr.
- *W:* Dein Kind ist es
- *F:* Ja.
- *K:* Ja.
- *W:* <stille 2. Divination, dann:>
- In Ordnung, Frau, er wird Leben und Gesundheit haben, aber Du sollst Dir keine Sorgen machen, heißt es [in der Divination]; Herr, er hat auch Leben und Gesundheit, mach Dir keine Sorgen, heißt es.
- *K:* Ja, sicher, Herr.
- *W:* Besprecht Euch guten Herzens, richtig, der Reihe nach, zusammen, streitet Euch nicht, bringt es in Ordnung guten Sinnes, richtig.
- *K:* Ja.
- *F:* Ja, sicher, Herr.
- *W:* Obgleich das so sein wird, seid trotzdem vorsichtig, daß Ihr nicht irgendwie belästigt werdet (d.h. daß Euch nicht irgendwie Schaden zugefügt wird). Ja, denn immer kann irgendwie etwas eintreffen, heißt es.
- *K:* Aha.
- *W:* Ja.
- *K:* Aha.
- *W:* Ja, gut, also dann.
- *K:* Und wieviele Verfehlungen sind es Deiner Erkenntnis nach?¹⁸⁶ Was soll ich denn Deiner Meinung nach tun? Sind es nicht Costumbres, die gegen mich¹⁸⁷ gemacht werden? Gibt es niemanden, der gegen mich Costumbres macht, in Hinblick auf den

¹⁸⁶ [alwasilo][?] = [awas xil][?] = wieviele Verfehlungen sind es Deiner Wahrnehmung nach (w: wie Du gesehen hast)?

¹⁸⁷ APE faßt sämtliche Aussagen negativ auf ("Costumbres gegen mich machen"); es könnte auch positiv aufgefaßt werden, es müßte dann die vorletzte Äußerung des Wahrsagers als Instruktion für den Klienten aufgefaßt werden; dies ist weniger wahrscheinlich.

[Knochen des] Tieres da, wenn manchmal gegen mich gehext wird, gesprochen wird vor ihm (d.h. dem Knochen)?

W: Wegen des Knochens da?

K: Ja, der Knochen [ist es], der mich anschreit. Gibt es aber nicht vielleicht jemanden, der gegen mich die Costumbres macht, gegen mich?

W: Eeh, es gibt schon schlimme (od.: viel)¹⁸⁸ Arbeit hier, auf jeden Fall muß es noch all das sein, was sich bei mir bewegt (d.h. bewirkt werden kann)¹⁸⁹, hahaha.

K: Ja, das also muß es sein, Herr, ja.

W: Dieser Knochen da, sagtest Du, wie ich gehört habe?

K: Ja, so ist es. Er ist es ja, der mich anschreit.

W: Das ist es, was da passiert?

K: Ja, so ist es also, und werden noch irgendwo Costumbres gegen mich wegen des Tieres gemacht? Ob es jemanden gibt, der da dann--

W: Erde, Tiere des Geburtsplatzes, unter den Händen und Füßen unseres Herrn Pajaltac--, so ist es dann?

K: Ah, so ist es, Herr.

W: So ist es.

F: So ist es.

W: Pajaltac.

F: Ja, so ist es.

W: Aha. <3. Divination>

13 Tz'ikin, 1 Txab'in, 2 Kixkab', 3 Chinax, 4 Kaq, 5 Ajaw, 6 Imox, 7 Iq', 8 Watan, 9 K'ana7, 10 Ab'ak, 11 Tox, 12 Chej.

Geradewegs der Nachbar ist's, der Euch zur Sau macht.

K: Vielleicht, Herr.

W: Geradewegs der Nachbar, geradewegs der Nachbar, Ihr wißt, was es ist. Jedenfalls ist es das, wie wir sagen. Und streitet Euch nicht mit dem Nachbarn, streitet Euch nicht.

K: Natürlich, sicher, Herr, ja, ja.

W: So ist es also, in der Nähe ist ein Knochen, nahe bei Euch.

<Kassettenwechsel: #31A>

W: Aber wird er (d.h. der Nachbar)¹⁹⁰ das hier vielleicht hören (verstehen)?

K: Hier?

W: Anders ist schon die Art, wie die Leute sich in Ordnung bringen,¹⁹¹ hahaha, aber sei bloß vorsichtig, heißt es hier, gut.

<Kurze Unterbrechung des eigentlichen Beratungsgesprächs:>

Andere Frau: Ich gehe, Herr.

W: Du wirst vorbeikommen, Maria?

Andere Frau: Aha, ich gehe.

W: Gut, Du sagst dem Alcalden: "daß Du früh gehst, um Brot zu verkaufen", sagst Du.

Andere Frau: Gut, Herr.

W: Ich komme bald vorbei. Ich werde unsern Herrn, die Heilige Ordenanza mit unsern Amtsstab bewachen.

Andere Frau: Gut.

¹⁸⁸ tx'itaq: 1. malvado; 2. mucho (abhängig von der Kontext-Interpretation)

¹⁸⁹ od.: auf jeden Fall ist es ja doch der Rum, der die Dinge bei mir bewegt (janti = j-an ti)

¹⁹⁰ Weniger wahrscheinlich: der Knochen

¹⁹¹ Vermutlich wegen des Religionswechsels.

- *W:* Ja.
- *Andere Frau:* Ich gehe.
- *W:* Gut.
- *Andere Frau:* Ich gehe also, Frau.
- *F:* Vielleicht wird sie¹⁹² [Dir, d.h. dem Wahrsager] also etwas geben (machen).
- *K:* Was?
- *F:* Nichts mehr hat sie [Dir] gegeben, weil Du Dich betrunken hast, heißt es, hahaha.
- *K:* Vielleicht wirst Du durch den Rum vollständig berauscht werden.
- *W:* Vielleicht werde ich dadurch berauscht werden, eh.
- *K:* So ist es, ja, Herr.
- *W:* Sie hat [mir] wohl nichts mehr gegeben.
- *F:* Sie hat nichts mehr gegeben.
- *W:* Umsonst haben wir auch unsere Centavos, bedeutet das.
- *F:* Aha, haha.
- <Fortsetzung der eigentlichen Beratung:>
- *W:* Und das von Dir aber, weiter--
- *K:* Wie soll ich das denn Deiner Meinung nach machen, sage ich, wie muß ich denn um Verzeihung bitten für den [Knochen des] Tieres, der da hochkommt?
- *W:* <4. Divination, z.T. still>
13 Iq', 13 Iq' 1 Chej, 2 Lamb'at,¹⁹³
nicht sollst Du dem Knochen [des Tieres] da mißtrauen, ihm da, dem Hirsch da, nicht sollst Du mißtrauen,
2 Lamb'at, 3 Mulu7,
wenn Ihr Euren Verfehlungen dem Tier des [Geburts-]platzes gegenüber nachgeht, weil es das Tier ist, weil es weiß, wie es sich erhitzt hat, Feuer gefangen hat (auf der?) die Erde.¹⁹⁴
- *K:* Ja.
- *W:* Nicht sollt--, obgleich Ihr das Tier jagen werdet, muß man die Knochen von ihm bei Euch oben¹⁹⁵ aufbewahren. Nicht sollt Ihr den Knochen des Tieres zerstören. Wenn Ihr den Knochen da zerstört, ist es so wie all die Herren, die das Kreuz verbrannt haben.
- *K:* Ja, so ist es.
- *W:* Dann, ah, aha, hahaha, beruhigt es sich hier niemals, nicht beruhigt es sich hier.¹⁹⁶
Nicht sollen wir den Knochen des Nutztviehs verbrennen.
- *K:* Ja, nein doch, Herr.
- *W:* Den Knochen der Berge und Ebenen (od.: des Geburtsplatzes).
- *F:* So ist es, Herr.
- *W:* Unter dem Geburtsplatz, warum sollten wir [ihn] verbrennen? Ah, es ist so wie all dies, die heiligste Passion, wir haben unser Kreuz vor unserer Brust, hier, sieh! Warum sollten wir es zur Sau machen? Nein, laßt uns unsere Costumbres machen.
- *K:* Natürlich, so ist es.

¹⁹² Die Frau des Wahrsagers ist gemeint, die anscheinend fortgeht: sie hat dem Wahrsager keinen Rum mehr verkauft.

¹⁹³ [5 Chinax - 13 Tox], 1 Chej - 3 Mulu7

¹⁹⁴ APE: porque es el animal que sabe como se calentó, como se juntó/finalizó la creación de lo encima de la tierra.

¹⁹⁵ oben = auf dem Boden od. auf dem Altar.

¹⁹⁶ od.: niemals ist es hier möglich/erlaubt (man yetzanoq)

- *W:* Laßt uns Costumbres machen, und laßt uns den Rosenkranz beten, laßt es uns auch tun, weil es zwei Personen sind, wie es heißt, zum einen für unsern Herrn, zum andern für unsern Geburtsplatz hier, unsere Erde, unsern [Haupt—]Ort hier, heißt es.
- *K:* Ja, sicher, Herr.
- *W:* Aha, ja, ja, und deshalb gibt es noch ein Strafgericht, denn ein Strafgericht, eine "Polizei" ist es.
- *K:* Ja, gewiß, Herr.
- *W:* Ja. Nicht wissen wir, wie es mit dem Strafgericht steht, das über uns kommen wird; in Ordnung wird es dann sein, wenn der Schmutz weggefegt ist, dann kann das [Strafgericht] [uns] auch nicht erfassen¹⁹⁷.
- *K:* Ja.
- *W:* So ist es, was es bewirkt auf dem heiligen Friedhof, wenn es sich schlecht mit uns (d.h. Euch) verhält, dann werdet Ihr hier dahingehen, heißt es jedenfalls, hahaha, ja, Ihr sollt Euch beide in Ordnung bringen, Herr.
- *K:* Gut, Herr.
- *W:* Gut, auf Wiedersehen.
- *K:* Auf Wiedersehen, Herr.
- *W:* Und das wär's.
- *K:* Gut.
- *W:* Ja.
- *F:* Auf Wiedersehen, Herr.
- *W:* Auf Wiedersehen, Frau, und Vorsicht, daß Du nicht fällst!

¹⁹⁷ od.: mich'chay = dann ist das Strafgericht auch nicht betroffen (tangiert).

Beratungsgespräch #31A: Allgemeine Prognose und Auflösung von Mißtrauen

16.7.81 (Donnerstagnachmittag)

Klient: Mann, ca 45 - 50 Jahre alt, aus Pajaltac, San Pedro Soloma. Der Klient aus #30B/31A ist der Bruder.

1. Problem: Der Klient fragt nach Gesundheit für sich und seine Familie.

1. Divination: 3 Korallenbaumfrüchte zur Seite gelegt; unklar, was sie repräsentieren.

13 Positionen x 1 gezählt, z.T. still, z.T. laut. Wahrscheinliche Rekonstruktion:

* [2 Kaq, 3 Ajaw], 4 Imox - 1 B'atz' || ("Du hast Vorbehalte, Deinen Geburtsplatz zu bewohnen")

Deutung: Der Klient habe Vorbehalte gegenüber seinem Geburtshaus; die Söhne würden das Haus ausbessern, sobald der Namensersatz (der die Person ersetzt, der das Haus zuletzt gehört hat) heiratet.

Weitere Divination: 13 Positionen x 4; anscheinend still gezählt, und zwar folgendermaßen:

1. Zählvorgang: 13 Positionen

2. Zählvorgang: 12 Positionen

3. Zählvorgang: 11 Positionen

4. Zählvorgang: 10 Positionen

Bei den Zählvorgängen werden 3 einzelne Korallenbaumfrüchte und ein Paar von Korallenbaumfrüchten zur Seite gelegt.

Deutung: Der Klient und seine Frau haben Streit gehabt und hegen ein Mißtrauen einander gegenüber.

Therapie: Der Klient und seine Frau sollen sich innerlich in Ordnung bringen.

K: Ich frage nach etwas für mich nach, ob es gut für mich steht, ob nicht auch der Tod über mich [kommt] oder [über] meine Kinder, meine Frau, meine Schwiegertochter.

W: Gut, wir werden's sehen Wie heißt Du?

K: Ich bin Alonso Gaspar, Herr.

W: Alonso Gaspar, aha, was ist Dein Kummer, was ist Dein Kummer?

K: Ich habe keinen Kummer. Es ist der Fall, daß ich nach meiner Gesundheit frage, ob nicht ganz plötzlich ein Strafgericht zu mir kommt oder ein Todesfall, irgend etwas; deshalb frage ich, um es zu erfahren, wie ich sage.

W: Welches Dorf?

K: Ah?

W: Welches Dorf?

K: Ebenfalls Pajaltac. Er da ist mein Bruder.

W: Aha.

K: Er da ist mein Bruder.

W: Es ist möglich, daß ich Dir etwas vormache! <im Scherz gesagt>

K: Haha.

W: Hahaha.

K: Tu mir diesen Gefallen, Herr.

<kleine Pause>

W: <1. Divination, z.T. still>

[2 Kaq, 3 Ajaw]¹⁹⁸, 4 Imox, 5 Iq', 6 Watan, 7 K'ana7, 8 Ab'ak, 9 Tox, 10 Chej, 11 Lamb'at, 12 Mulu7, 13 [Elab'], [1] B'atz'.

¹⁹⁸ Wahrscheinliche Rekonstruktion der z.T. stillen Zählung nach dem Beobachtungsprotokoll.

Wie geht es Dir jetzt? Es heißt, Du hast Vorbehalte, Deinen Geburtsplatz zu bewohnen. Und wie es dann heißt, mißfällt Dir¹⁹⁹ auch Dein Terrain, so heißt es, ha, ha, ha.

K: Vielleicht ja, Herr, denn es ist gut möglich, wie ich denke, ja, hahaha.

W: Aber wie steht es mit dem Land, wie verhält es sich mit dieser anderen Sache da?

K: Ja, in der Tat, es gibt das Haus meines Schwiegervaters, das verlassen blieb, als er starb. Er hatte nur zwei Töchter, und seine Töchter blieben bei mir; und er hat noch einen Bruder, der übrigblieb. Und--, und ich baute also selbstverständlich meine eigene Hütte auf dem Grundstück; und verschlossen blieb das Haus. Nun gut, ich ging vielleicht schon zwei Jahre, drei Jahre dem nach, mich darum (d.h. um das Haus) zu kümmern. Deshalb war das Haus verschlossen. Gut, die Milpa, die Milpa ist unsere eigene, die immer auf dem Land ums Haus herum geerntet wird. Ich habe nämlich Söhne, es gibt ja nämlich meine Söhne, die ja bereits erwachsen werden. Sie werden es dann sein, die das Haus herrichten werden. Sie werden ja das Dach auswechseln, wie sie sagen; sobald der mit dem gleichen Namen (der Namensersatz) eine Frau hat, wird er dann das Haus für immer besitzen. Das ist es wohl, was er ja sagt: "Aber mein Grundstück will ich unter allen Umständen in Ordnung bringen, nicht wahr."

W: Gut, aber Du sollst Dich darum kümmern, Herr. Weshalb richtest Du es denn nicht her?

K: Natürlich werden wir es herrichten, nach und nach werden wir es herrichten. Nur bedeutet das doch, daß mein Sohn eine Frau haben muß. Dann werde ich ihn veranlassen, daß er das Haus noch bewohnt, und er wird es herrichten. Es gibt jetzt noch eine Tochter von ihm (d.h. dem Schwiegervater), und sie sagt uns: "Meine Söhne möchten es nicht herrichten. Wenn Ihr es zerfallen lassen wollt, laßt es zerfallen. Ihr sollt es ja aber herrichten", sagte sie. Und mein Sohn war's, dem es einfach von den Brüdern übergeben wurde. Als mein Schwiegervater starb, da übergaben die Brüder das Haus.

W: Ruf sie da, sie da, daß ich hier arbeite, nicht daß--

K: Aha, ruf sie.

F des W: Was?

K: Ruf sie noch mal.

F des W: Gut.

W: Komm her, Frau, gib mir noch einen [Rum], [nur] noch einen, das reicht [dann]²⁰⁰.

F des W: Wer weiß, ob noch etwas da ist. Du hast gehört, was ich gesagt habe

<längere Pause; anscheinend findet im Stillen eine 2. Divination statt; danach:>

W: Ja

Eh, gut denn, Herr, was besagt Dein Mißtrauen, Deine Besorgnis, was das Mißtrauen Deiner Frau? Weshalb habt Ihr denn einen Streit gehabt? Weshalb habt Ihr ein Mißtrauen gehabt?

K: Ja, vielleicht streiten wir uns manchmal ja wirklich.

W: Ihr werdet es [sonst schon noch] sehen, also bringt es in Ordnung.

K: Wir werden es in Ordnung bringen, Herr, selbstverständlich werden wir es in Ordnung bringen.

W: Damit es keinen Todesfall, keine Krankheit gibt.

K: Also ganz sicher, deshalb ist es ja schon der Fall, daß wir um eine Weissagung für uns bitten. Und wir werden es dann regeln; bloß meine Kinder, ob sie Leben haben oder nicht--

W: Doch, sie werden Leben haben; aber Du muß in Ordnung bringen...

¹⁹⁹ junaji = zusammenfallen; vom Magen gesagt: mißfallen, ch'el junaj hak'ul = es mißfällt Dir

²⁰⁰ 3q'oqbil = basta; es suficiente.

K: Wir werden es also in Ordnung bringen.

W: ...Deine geäußerten und inneren Gedanken und Gefühle der Frau gegenüber; sie muß ihre geäußerten und inneren Gedanken und Gefühle Dir gegenüber in Ordnung bringen, was es [auch] sein mag.

K: Sicher.

W: Ihr müßt, müßt es gut in Ordnung bringen, in der Weise, verstehst Du?

K: Gewiß, Herr.

W: Wenn nicht, dann [wird] es schlecht für Euch [aussehen], werdet Ihr auf jeden Fall auf dem Friedhof landen. Denn dort ist es, wie es hier heißt, verstehst Du, Herr? Du selbst bist es, der Du ein Mißtrauen gegenüber der Frau da hast; ebenso ist die Frau es, die ein Mißtrauen Dir gegenüber hat. Deshalb ist's kein Problem einfach von Dir, Herr, ist's kein Problem einfach von ihr, sondern von Euch beiden gemeinsam. Ihr seid es, die Ihr Euch totbeißt (d.h. die Ihr Euch gegenseitig verletzt), Mensch.

K: Ja, vielleicht also ja.

W: Hahahaha <lacht>.

K: Vielleicht ist es ja manchmal so, Herr. Natürlich werden wir es ja in Ordnung bringen, ich werde es ihr sagen, sie wird es mit mir in Ordnung bringen.

W: Bringt es in Ordnung, Herr, bringt es in Ordnung für die Strafgerichte (Krankheiten) in Hinblick auf unsere Kinder da. Wenn nicht, dann werdet Ihr möglicherweise dahingehen (sterben), hahaha.

K: Nein, Herr, wir werden es in Ordnung bringen.

W: Ihr selbst seid verantwortlich, an Euch beiden liegt es, von Euch beiden rührt Euer, Euer, Euer Schaden her; deshalb kommt die "Polizei" (d.h. das Strafgericht) zu Euch.

K: Vielleicht, Herr.

W: Denn wenn es nicht vollständig rein wird, dann wird wohl noch das Auge des [Strafgerichts] kommen, und es wird die "Polizei" (d.h. das Strafgericht) zu Euch kommen.

K: Ja, nein, Herr.

W: 1. Regidor, 2. Regidor, 3. Regidor, 4. Regidor und der Alcalde, bis daß der Alcalde kommen wird, wenn es noch einen Schaden von Euch gibt; denn wenn nicht, was soll noch der Alcalde suchen? Er bleibt einfach in seiner Amtsstube.

K: Ja.

W: Was [sonst]? Ihr selbst werdet gehen, um Euch ihnen (d.h. dem Strafgericht, der "kommunalen Hierarchie" im metaphorischen Sinn) zu übergeben.

K: Gewiß, Herr, gewiß. Nein, wir werden es in Ordnung bringen.

W: "Wer es auch sein mag", sagen sie, die Strafbehörden, "Ihr werdet dann dahingehen (sterben?)." Was sollen wir [sonst] zusammen mit dem Alcalden da, dem Alcalde Municipal, tun?

K: Er ist es ja auf jeden Fall.

W: "Bringt [ihn] hier herein", sagt er nun, "eh, hierher, ein für allemal", ha, ha, ha.

K: Keine Nachsicht gibt es dort mehr.

W: Gut, also denn, Herr, nicht ist Deine Arbeit hier umsonst.

K: Ja, sicherlich.

W: Ja.

K: Dann gibt es auch keine Krankheit für mich?

W: Aber Ihr müßt all Eure Fehler da in Ordnung bringen.

K: Ja, wir werden es in Ordnung bringen.

W: Bringt es in Ordnung...

K: Wir werden es also in Ordnung bringen.

W: ...was Deine Sorgen, was Dein Mißtrauen über die Krankheiten ausmacht...

K: Bei Gott, Herr.

W: ...was das Mißtrauen von den Krankheiten über Dich ausmacht. Man muß es also reinigen, damit das Strafgericht zur Ruhe kommt, damit es zur Ruhe kommt. Wie schwer auch immer das Strafgericht sei, das kommen wird, wieviele Feinde es auch immer seien, es wird auf jeden Fall zur Ruhe kommen.

K: Ja.

W: Gut, gut ist es, gut ist es, gut ist es, gut. Eh, Frau, tritt ein!

K: Auf Wiedersehen, Herr.

W: Auf Wiedersehen, Herr.

K: Auf Wiedersehen, auf Wiedersehen, Herrin.

F des W: Gut.

E: Adiós, auf Wiedersehen, Herr.

Literatur / Bibliografía

- Colby, Benjamin N. / Lore M. Colby
1981 The Daykeeper. The Life and Discourse of an Ixil Diviner. Cambridge/Mass. & London: Harvard University Press.
- Colby, Benjamin N. / Pierre L. Van den Berghe
1969 Ixil Country. A Plural Society in Highland Guatemala. Berkeley: University of California Press.
- Craig, Colette G.
1977 The Structure of Jacaltec. Austin & London: University of Texas Press.
- Dakin, Karin
1976 Verb Phrases and Morphological Basis in Kanjobal and Acatec. In: Marlys McClaran (Ed.): Mayan Linguistics 1. University of California, Los Angeles: American Indian Studies Center.
- Datz, Margeret J. Dickeman
1980 Jacaltec Syntactic Structures and the Demands of Discourse. Ph.D., University of Colorado at Boulders. University Microfilms International.
- Davies, Shelton
1970 Land of the Ancestors. Ph.D., Harvard University, Cambridge/Mass.
- Day, Christopher
1973 The Jacaltec Language. Bloomington: Indiana University Press.
- Diccionario Kanjobal - Español
1982 Diccionario Kanjobal - Español. Ed.: Proyecto Lingüístico Francisco Marroquín. Antigua Guatemala. (Computerausdruck).
- Hinz, Eike
1978 Analyse aztekischer Gedankensysteme. Wahrsageglaube und Erziehungsnormen als Alltagstheorie sozialen Handelns. Wiesbaden: Franz Steiner Verlag.
1980 Aspectos Sociales del calendario de 260 días en Mesoamérica. Información de procedencia mexicana, siglo XVI. In: Estudios de Cultura Nahuatl Vol.14: 203 - 224. UNAM, México.
1982 Traditionelles Wissen, soziale Kontrolle und Identität der Kanjobal-Indianer von San Juan Ixcay, Guatemala. Vorläufiger Bericht über eine Feldforschung 1980/81 und Februar 1982. Altamerikanische Sprachen und Kulturen - Mitteilungen 5. Hamburg.
1984 Kanjobal Maya Divination: An Outline of a Native Psycho-Sociotherapy. In: Sociologus, Vol.34 (2): 163-184. Berlin.
1985 Arbeit mit einem Hauptinformanten. Ein Wahrsager in Guatemala. In: Hans Fischer (Ed.): Feldforschungen. Berichte zur Einführung in Probleme und Methoden: 219 - 237. Berlin: Dietrich Reimer Verlag.
1987 Alte Kulturen Lateinamerikas: Indianische Traditionen, ihr Fortwirken in einer heutigen Dorfgemeinschaft. In: Lateinamerika: Vorträge im Sommersemester 1985: 7 - 28. Studium generale an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Heidelberg.
- La Farge, Oliver
1947 Santa Eulalia. The Religion of a Cuchumatán Indian Town. Chicago: The University of Chicago Press.
- Nicolas, Nicolas de
1990 Relación de Santa Eulalia, Guatemala. Edición bilingüe Kanjobal - Español. Ed.: Eike Hinz. Hamburg: Wayasbah.
- Martin, Laura

- 1980 Kanjobal Texts. In: Mayan Texts III. International Journal of American Linguistics, Native American Texts Series, Monograph No.5: 80 - 88. Chicago.
- Martin, Laura et al.
 1973 Ku kuyeq q'anjob'al: Aprendamos Q'anjob'al. Q'anjob'al Teaching Materials. Proyecto Lingüístico Fransisco Marroquín. Antigua Guatemala.
- Recinos, Adrian
 1913 Monografía del Departamento de Huehuetenango, República de Guatemala. Guatemala.
- Schulze Jena, Leonhard
 1933 Indiana I: Leben, Glaube und Sprache der Quiché von Guatemala. Jena: Gustav Fischer Verlag.
- Spradley, James
 1979 The Ethnographic Interview. New York: Holt, Rinehart & Winston.
 1980 Participant Observation. New York: Holt, Rinehart & Winston, New York.
- Tedlock, Barbara
 1982 Time and the Highland Maya. Albuquerque: University of New Mexico Press.